

900

ARCHÄOLOGISCHES
WÖRTERBUCH

zur Erklärung

der in den Schriften über christliche Kunsterthümer
vorkommenden Kunstausdrücke.

Deutsch, Lateinisch, Französisch und Englisch.

Von

D. Heinrich Otte.

Zweite, erweiterte Auflage,

bearbeitet vom Verfasser unter Mithilfe von Otto Fischer.

Mit 285 Holzschnitten.

Neue wohlfeile Ausgabe.

Leipzig,
T. O. Weigel.

1883.

THEORY OF

W. O. H. T. F. U. R. N.

THEORY OF THE EARTH AND ITS HISTORY
BY W. O. H. T. F. U. R. N.

THEORY OF THE EARTH AND ITS HISTORY

THEORY OF THE EARTH AND ITS HISTORY

THEORY OF THE EARTH AND ITS HISTORY

THEORY OF THE EARTH AND ITS HISTORY



Berichtigungen.

- S. 49, Z. 10 muss es statt 352 — 381 heissen: 366 — 384. — Fig. 44 giebt eine Probe der Damasinischen Schrift nach der im 6. oder 7. Jahrhundert vorgenommenen Restauration der Grabschrift des Papstes Eusebius.
- S. 96, Z. 12 von unten ist statt halbkugelförmige Überwölbung zu lesen: eine Viertelkugel darstellende Überwölbung.
-

Vorwort.

Vor zwanzig Jahren, als dieses kleine Wörterbuch zuerst erschien, beschränkte sich das kunstarchäologische Interesse, das *Mouvement archéologique*, wie die Franzosen sagen, hauptsächlich auf die Kunst des Mittelalters, hat sich aber seitdem nach zwei entgegengesetzten Richtungen hin erweitert und erstreckt sich gegenwärtig einerseits, angeregt durch die bedeutenden Ergebnisse der neueren Katakombenforschungen, ebenso lebhaft auf das Gebiet der altchristlichen Zeit, als andererseits durch das neu erwachte Streben nach praktischer Hebung der verschiedenen Kunsthandwerke auch auf die Kunst der Renaissance. Wenn daher diese neue Auflage dem jetzigen Bedürfnisse dienen sollte, so musste der Versuch gewagt werden, die früheren Grenzen meiner Arbeit nach den angegebenen beiden Seiten weiter hinauszurücken und das ganze Gebiet der christlichen Kunsterthümer von den ersten Jahrhunderten an bis zur Barockzeit in Betracht zu ziehen. Die äussere Einrichtung durfte dabei die alte bleiben, nur dass dem Rathschlage eines wohlwollenden Recensenten der ersten Auflage gemäss das Geschlecht der deutschen und französischen Hauptwörter hinzugefügt worden ist, und dass das wesentlich bereicherte Verzeichniss lateinischer Wörter, welches früher den Schluss bildete, nunmehr die zweite Stelle einnimmt. Das Ikonographische ganz wegzulassen, wie Schnaase em-

pfohlen hatte, dazu konnte ich mich aus praktischen Rücksichten nicht entschliessen, weil es sich auch hier vielfach um die Erklärung solcher Bezeichnungen handelt, die (wie z. B. Spasimo, *via dolorosa*, *marche au Calvaire*, *toiling to Calvary* = Kreuztragung) in den verschiedenen Sprachidiomen geradezu *termini technici* geworden sind; die ein abgeschlossenes Gebiet für sich bildende, auch vielfach anderweitig bearbeitete Heraldik dagegen ist ausgeschlossen geblieben. — Da das anspruchslöse Buch auch die freundliche Beachtung französischer und niederländischer Archäologen gefunden hatte, so wollte der Herr Verleger durch die Wahl der Antiqua (statt der früheren Fracturschrift) diesen internationalen Beziehungen förderlich werden.

Die angestrebte Vollständigkeit des Werkes ist selbstverständlich nur eine relative geblieben und reicht nur soweit wie meine Kenntniss der einschlägigen Literatur, doch habe ich bei der fortgesetzt der ersten Bearbeitung von mir zugewandten Aufmerksamkeit das Buch in der That vollständiger befunden, als ich selbst glaubte, wie denn auch zu meiner grossen Genugthuung der treffliche Lotz nach seiner eigenen Erklärung in seiner Kunst-Topographie mit dem von mir dargebotenen Wörternvorrathe ziemlich hat auskommen können.

Da durch die mir in den letzten Jahren übertragenen Ephoralgeschäfte meine Musse auf das äusserste beschränkt ist, musste es mir höchst willkommen sein, in Herrn Otto Fischer, einem tüchtigen Schüler Piper's, der mehrere Jahre in meiner nächsten Nachbarschaft lebte und zur Zeit das Archidiaconat in Kyritz bekleidet, einen ebenso sachkundigen als eifrigen Mitarbeiter zu finden. Derselbe hat nicht nur den ganzen lateinischen Theil mit vorzugsweiser Benutzung

des Glossars von Du Cange selbständig bearbeitet, sondern auch die Redaction der französischen Abtheilung nach meinen Collectaneen übernommen und sich überhaupt um die Drucklegung des Ganzen sehr verdient gemacht. Zur Bereicherung des deutschen, die Sacherklärungen enthaltenden und mit sehr bescheidenen, für das Bedürfniss indess ausreichenden Holzschnitten illustirten Haupttheiles sind benutzt für die altchristliche Zeit Kraus, *Roma sotteranea* neben Martigny, *Dictionnaire des antiquités chrétiennes*, für das liturgische Geräth der griechischen Kirche die zu Petersburg 1859 in russischer Sprache erschienenen, mit Illustrationen versehenen „Kurzen Definitionen von der Kirche,“ für das Mittelalter die neuere Literatur (Adler, v. Dehn-Rotfelser, E. Förster, Lotz, Lübke, Mithoff, aus'm Weerth u. A.), für die Hilfswissenschaften Weiss, Costümkunde, T. O. Weigel, Anfänge der Druckerkunst, Homeyer, Haus- und Hofmarken etc., und für das Geräth der Renaissance hat mir der Besuch der vorjährigen kunsthistorischen Ausstellung in Dresden so wesentliche Dienste geleistet, dass ich aus der reichen Fülle der diesjährigen Cölner Ausstellung nur einiges Wenige nachzutragen fand, das ich während des Druckes in den Nachträgen zusammengestellt habe. Für die französische Abtheilung konnten die grossartigen Prachtwerke von Viollet-le-Duc und Labarte benutzt werden, für das Englische ausser Nesbitt, *Churches at Rome* besonders Walcott, *Sacred Archaeology* (London 1868), welches letztere Werk für meinen Zweck auszubeuten ein anderer Amts- und archäologischer Studiengenosse, Herr Divisionspfarrer Wernicke zu Brandenburg die opferwillige Freundlichkeit gehabt hat.

So empfehle ich denn der nachsichtsvollen Beurtheilung

des archäologischen Publicums auch diese nicht mühelose Arbeit meines Lebensabends, erfreut und beglückt darüber, dass es unter meinen jüngeren evangelischen Amtsbrüdern auch deren giebt, die das von mir nicht ohne freundliche Anerkennung betriebene schöne Studium der christlichen Kunst zur Förderung des Reiches Gottes auf Erden mit reinem Eifer weiter fortsetzen.

Fröhden bei Jüterbog, den 23. October 1876.

Heinrich Otte,

Superintendentur-Verw. und Pfarrer.

I. Deutsch.

Abkürzungen: [A] = Architektur. [B] = bildende Künste. [C] = Costüm. [D] = Diplomatie. [Dr] = Druckerkunst. [G] = Goldschmiedekunst. [HU] = Hausgeräth. [I] = Ikonographie. [K] = Kirchengebäude. [KU] = Kirchengeräth. [Kpf] = Kupferstecherkunst. [M] = Malerei. [Ms] = Musikinstrument. [Mt] = Materialien. [N] = Numismatik. [O] = Ornament. [Sc] = Sculptur. [Th] = Theorie. [W] = Waffen. [Z] = Zeichenkunst.

Grammatikalische Bezeichnungen: s. m. = Substantiv männlichen Geschlechts; s. f. = Substantiv weiblichen Geschlechts; s. n. = Substantiv sächlichen Geschlechts; pl. = Mehrheit.

Lateinische Wörter sind mit **fetter**, französische Wörter mit *gesperrter*, englische Wörter mit *Cursiv*-Schrift gedruckt und dadurch zu unterscheiden. Bei Wörtern aus anderen Sprachen ist dies besonders bemerkt.

A.

Abacus, s. m., pl. **Abaken**, **abacus**, *abaque*, *abacus*, [A] die Deckplatte (*tailloir*) eines Säulencapitals; vergl. Fig. 17. 19. 20. 38.

Abbinden, *assemble*, *to join*, [A] das Bauholz in jeder Beziehung fertig machen, so dass das betreffende Bauwerk nur aufgerichtet und verzapft zu werden braucht.

Abendmahl, s. n., **coena sacra**, *la sainte cène*, *the last supper*, (ital. *il cenacolo* = Speisesaal), [I] Darstellung der letzten Osterlammsmahlzeit Christi mit seinen Jüngern.

Abfasen, **abfassen**, [A] = abschrägen.

Abgetrepp [A] heisst eine rechtwinklig in Stufen gebrochene schräge Linie oder Fläche, z. B. an den Schenkeln der Giebel (*redents de pignon*, *corbiesteps*), an den Thürgewänden (*redents*, *recesses*) etc. Vgl. Fig. 1.

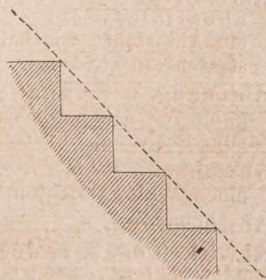


Fig. 1.

Abhängling, s. m., *clef de pendant*, *clef en pendentif*, *queue de voûte*, *pendant*, [A] ein herabhängender Gewölbeschlussstein; Fig. 2.

Abklatsch, s. m., *cliché*, [Dr] Bürstenabzug eines Holzstockes oder
Archäologisches Wörterbuch.

einer Buchdruckerform; Metallabguss eines Holzstockes oder einer Buchdruckerform zum Behuf des Abdruckes.

Abkleitung, s. f., [A] mundartlich bayerisch: das Zurücktreten der oberen Geschosse eines Thurmes.

Ablauf, s. m., *apophye*, *congé d'en haut*, *escape*, [A] das aus einer halben Hohlkehle bestehende Verbindungsglied, welches von dem antiken Säulenschaft zu dem Astragal hinüberleitet. Vgl. Fig. 3.

Abnahme (s. f.) **vom Kreuz**, *déposition*, *descente de croix*, *deposition from the cross*, Darstellung der Herabnahme des Leichnams Jesu vom Kreuze.

Abschnitt, s. m., *exergue*, *exergue*, [N] auf einer Münze der einen Kreisabschnitt bildende Theil unterhalb der Grundlinie der bildlichen Darstellung, welcher gewöhnlich eine nebensächliche Inschrift enthält, oft das Datum, den Namen des Stempelschneiders etc.

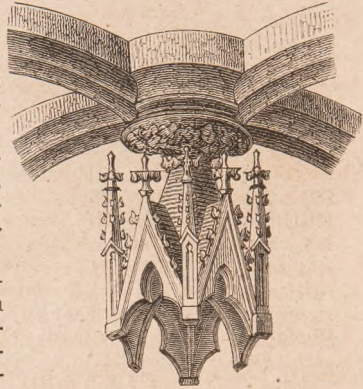


Fig. 2.

Absträge, s. f. [A] = Wasserschräge, Schmiede.

Absträgen, *chanfrener*, *to chamfer*, [A] eine Ecke wegschneiden, so dass statt derselben eine schräge Fläche (Fase, Schmiede, *chanfrain cant*, *chamfer*) entsteht.

Abseite, s. f. [K] = Seitenschiff.

Absis, **Abside**, = Apsis, Apside.

Fig. 3.

Abteikirche, s. f. *ecclesia abbatialis*, *église abbatiale*, *abbey church*, Kirche eines Klosters, an dessen Spitze ein Abt steht, wie bei den Benedictinern, Cisterziensern, Prämonstratensern etc.

Abtönung, s. f., *nuance*, *gradation*, [M] der allmähliche Uebergang von den hellbeleuchteten Stellen zu den dunklen; vom Licht zum Schatten.

Abwalmen, *to hip a roof*, [A] an einem Dache statt des Giebels einen Walm errichten.

Abwässerung, s. f., = Wasserschräge.

Abwicklung, s. f., *déroulement*, *unrolling*, [Z] der einen runden oder eckigen Gegenstand umziehenden Bilder und Reliefs ist die Darstellung derselben in einer Fläche.

Acanthus, s. m., *acanthus*, *acanthé*, *acanthus*, *beer's breech*, Bärenklau (*branca ursina*), [O] eine Pflanze, deren Blätter den Schmuck des korinthischen und compositen Säulencapitäls bilden. Fig. 4.

Acheropita, s. pl. n., *ἀχειροποίητά*, *achéiropoiètes*, [M] nicht mit

Menschenhänden gemachte Bilder des Heilandes oder der h. Jungfrau, als deren Urheber man Engel oder selige Geister ansah. Vgl. Veronicatuch.

Achromasie, s. f., *ἀχρωία*, achromatisme, *achromatism*, [M] Farblosigkeit.

Achtort, s. n., [A] Steinmetzenausdruck für die in und übereinander gezeichneten Grundrisse einer aus zwei sich durchkreuzenden Grundquadraten construirten gothischen Spitzsäule in ihren verschiedenen Geschossen. Vgl. Ort.



Fig. 4.

Achtuhr, corrumpt für Achtort.

Aderlassmann, Lassmann, s. m., [I] Darstellung einer nackten männlichen Figur, von deren verschiedenen Körpertheilen Linien nach den daneben abgebildeten 12 himmlischen Zeichen ausgehen, um zu bezeichnen, wo und wann am besten Ader zu lassen ist; öfter seit dem 15. Jahrh. als colorirter Holzschnitt in den Kalendern vorkommend.

Adlerdach, s. n., das niedrige antike Satteldach.

Adlerpult, s. n., *aquila*, *lectorium*, lutrin, aigle, *lectern*, ein zur Vorlesung des Evangeliums bestimmtes, auf dem Ambo der alten und dem Lettner der späteren mittelalterlichen Kirchen angebrachtes oder selbständiges Lese-pult, dessen Schrägfläche von den ausgebreiteten Flügeln eines Adlers oder Pelikans getragen wird.

Aducht, s. f., mundartlich kölnisch = Aquäduct. Der Name einer dortigen Patrizierfamilie lautet von der Aducht (Adocht).

Aehre, s. f., **Giebelähre**, s. f., *épi de pignon*, *hip-knob*, *cresting*, [A] eine pflanzenartige Verzierung auf Thurm- und Giebelspitzen, welche aus oft mit Blei umkleidetem Eisen oder auch aus gebranntem Thon verfertigt, in der Renaissancezeit beliebt war.

Ahrenförmig, [A] heisst der Mauerverband des römischen *opus spicatum*; s. Heringsgrätenbau.

Aehrn, s. m., = Oehrn; s. d.

Aesthetik, s. f., *esthétique*, *aesthetics*, [Th] Geschmackslehre, Theorie der Kunst.

Aetzkunst, s. f., *gravure à l'eau forte*, *etching*, [Kpf] das stellenweise Angreifen (*mordre*, *biting-in*) eines harten Stoffes (Metall, Stein, Glas etc.) durch ein denselben zerstörendes Mittel (Aetzwasser, *eau forte*, *aqua-fortis*) zum Zweck der Darstellung einer vertieften (Tiefätzung) oder einer erhabenen Zeichnung (Hochätzung). Die nicht anzugreifenden Stellen werden durch das Auftragen eines dem Aetzwasserwiderstehenden Aetzgrundes (*couche de vernis*, *etching-ground*) geschützt. Die Kunst Metall zu ätzen wurde vermuthlich von Albrecht Dürer gegen 1510 erfunden oder doch sicher verbessert. Die moderne Lithographie beruht auf Aetzung von solenhofer Kalksteinplatten.

Affenhelm, s. m., [W] ein Helm des 16. Jahrh., (Fig. 5.) dem man durch bauschiges Ausschmieden des Visiers Aehnlichkeit mit einem

Thier-, vornehmlich einem Affenschädel oder gelegentlich sogar die Gestalt eines Thierkopfes gab.

Affute, s. f., pl., **Affüten**, [W] im 17. Jahrh. übliche Benennung der Laffette eines Wurfgeschützes.

Africano, s. m., ital. marmo africano, **marmor Chium**, [Mt] ein bunter Marmor, der die Farben schwarz, roth, grün, grau und weiss vereinigt und auf der Insel Chios im Archipelagus gewonnen wurde.

Agemina, s. f., ital. lavoro alla gemina, [G] Gravirung in Bronze mit eingelegten Silberdrathfäden, überhaupt das Einlegen zweier verschiedener Metalle ineinander: eine seit dem 4. Jahrh. als **opus barbarum** in Aufnahme gekommene Technik, die im 16. Jahrh. namentlich zur Verzierung von Waffen



Fig. 5.

diente und deshalb ital. auch lavoro all' arsimina, all' azzimina = Harnischarbeit, heisst. (Cicognara, storia della scultura I. 437.) Vergl. Tauschirkunst, Damascirte Arbeit.

Agla, [D] ein kabbalistischer Gottesname, den man zum Schutz gegen Gefahr auf Glocken und Ringen anbrachte; es sind die Anfangsbuchstaben der hebräischen Worte *Atha Gibbor Leolam Adonaj*: „Du bist stark in Ewigkeit, Herr.“

Agnusdei, s. n., **agnus dei**, [C] Medaillon, gewöhnlich mit einer Darstellung des Gotteslammes, wie dergleichen am Sonnabend nach Ostern aus Wachs von den vorjährigen Kerzen (auch aus Oblatenteig und Metall) gefertigt, vom Papste geweiht, in Masse unter das Volk vertheilt und als Amulets betrachtet und getragen werden. Vergl. Gotteslamm.

Agonistisch, agonistique, (ἀγωνιστής = Kämpfer) [I]. Agonistische Darstellungen veranschaulichen Kämpfe und Kampfspiele.

Agraffe, s. f., **agrappa**, **agriperius**, agrafe, [C] Spange, Mantelschloss (*monile*, *morse*).

Ahlspiess, s. m., [W] die bis 3 m. lange Pike der Fussknechte des 16. bis 17. Jahrhunderts.

Akoluthenleuchter, s. pl. m., (ἀκόλουθος = Diener) **cereostatae** [KU]. Diese niedrigen Handleuchter, die stets paarweise zusammengehören, wurden dem Messpriester von den Ministranten auf dem Wege zum Altare vorangetragen und dann auf den Fussboden gesetzt. Vergl. Tragleuchter.

Akrolith, s. m., ἀκρόλιθος, *acrolithe*, *acrolithe*, eine antike Statue, an der nur Kopf, Hände und Füsse aus Stein, der Leib dagegen aus Holz oder Bronze gefertigt ist.

Akroterium, s. n., ἀκρωτήριον, *acroterium*, *acrotère*, *acroterium*,

[A] Akroterien sind in der antiken Baukunst die an den Enden der Giebelschenkel und an der Giebelspitze aufgesetzten Piedestals zur Aufnahme von Statuen etc. Sie kommen zuweilen auch in der romanischen Bauperiode vor. Fig. 6.

Alba, s. f., *alba*, aube, *albe*, *alb*, [C] das Messhemd (ital. *camice*), ein langes weisses leinenes, zuweilen seidenes Hemd mit langen, engen Aermeln, ein Kleidungsstück, welches ursprünglich zum spätrömischen Costüm gehörte und seit den ältesten Zeiten von der ganzen Geistlichkeit bei amtlichen Verrichtungen, und zwar unmittelbar über dem Privatkleide, über den Hüften gegürtet, getragen wird. Die Alba ist gewöhnlich an den Rändern mit Stickerei verziert und oft mit einzelnen viereckigen, mehr oder weniger verzierten Zeugflecken (*parura*, *plaga*, *parer*, *apparel*) von der Farbe des Messgewandes an verschiedenen Stellen (an den Aermelaufschlägen, am Kragen, vorn und hinten unter den Knieen) besetzt.

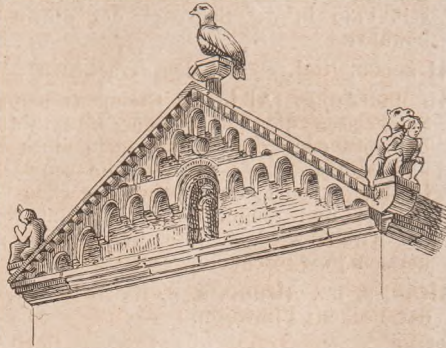


Fig 6.

Albertotypie, s. f., [Dr] eine von dem Photographen Albert in München erfundene eigenthümliche Art des Lichtdruckes.

Alkoven, s. m., *alcove*, *alcove*, [A] Nebengemach. Das Wort ist aus der spanischen in die übrigen romanischen Mundarten gekommen, daher wahrscheinlich arabischen Ursprungs.

Alla-prima, (ital. *alla prima*) au premier coup, *prima painting*, [M] Prima-Malerei, darin bestehend, dass ein Oelgemälde gleich fertig gemalt wird, d. h. ohne vorgängige Unterma- lung und schliessliche Vollendung durch Lasuren.

Allegorie, s. f., *ἀλληγορία*, *allégorie*, *allegory*, [Th] Andeutung einer Sache durch einen anderen Namen, Verknüpfung eines Begriffs mit einem an sich fremdartigen Bilde, z. B. Personificationen abstracter Begriffe (der Tugenden, Laster etc.) oder unpersönlicher Dinge (Länder, Städte, Flüsse etc.).

Almar, **Almer**, s. f., *armarium*, armoire, aumaire, *almery*, [HU. KU] Schrank, Wandschrank; daher Almerei = Sacristei.

Almosentasche, s. f., *aumônière*, [C] eine Tasche von Zeug oder Leder, mit Stickerei oder Metallbeschlag verziert, die man vom 12. Jahrh. an unmittelbar oder vermittelst längerer Schnüre am Hüftgürtel trug.

Alraun, s. m., *alruna*, mandragore, main de gloire, *alruna*, ein Galgen- oder Heckemännlein, ist die Wurzel der Zaunrube

(*Bryonia alba*), welche einer kleinen menschlichen Figur ähnlich sieht und durch allerlei Künste einer solchen wohl noch ähnlicher gemacht wurde. Man unterscheidet männliche und weibliche Alraunen und bediente sich derselben zu Zaubereien. Ein Alraun wird seit 1725 in der Sacristei der Blasiuskirche in Nordhausen aufbewahrt.

Al secco, (ital. = auf dem Trockenen) [M] s. Wandmalerei.

Alt und Jung, [A] in der Steinmetzensprache = stark und schwach. So heissen die Pfosten der Hauptabtheilungen eines gothischen Fensters oder die Hauptdienste eines Bündelpfeilers alte Pfosten und alte Dienste, während die schwächeren Stäbe der Unterabtheilungen oder die schwächeren Dienste für die Kreuzgurte junge Pfosten und junge Dienste genannt werden. Der Triumphbogen der Kirche wird ein alter Scheidbogen genannt, die Arkadenbögen heissen junge Scheidbögen.

Altan, s. m., **Altane**, s. f., ital. *altana*, [A] ein auf Säulen ruhender Balkon; Plattform.

Altar, s. m., **altare**, autel, *altar*, [KU] der steinerne Abendmahlstisch der christlichen Kirche, welcher in einzelnen Fällen die auf Füßen oder Säulen ruhende Gestalt eines Tisches zwar beibehalten hat, gewöhnlich jedoch ein länglich viereckiges Prisma bildet und, weil er ein Märtyrergrab vorstellt, stets Reliquien enthält. — Da der Altartisch (*mensa*) mit einem Aufsätze (s. Ciborium, Tabernakel) übersetzt zu sein pflegt, der oft ein Gemälde enthält, so wird auch der Altaraufsatz oder das Altarbild häufig „Altar“ genannt. Vergl. Hochaltar, Seitenaltar, Laienaltar, Tragaltar.

Altaraufsatz, s. m., *tabula, retabulum*, retable, table de dessus d'autel, *reredos*, [KU] der an der Rückseite eines Altars sich erhebende, aus einer steinernen, gewöhnlich hölzernen pyramidalen oder tabernakelartigen Architektur bestehende, mit Sculpturen oder Malereien geschmückte Aufsatz. Man unterscheidet an einem vollständigen gothischen Altaraufsatz: die Staffel oder Predella, den Schrein oder das Mittelstück und die Krönung. Vergl. Flügelaltar.

Altarblatt, s. n., retable, contre-retable, *altarpiece*, [M] ein Altargemälde, die Haupttafel eines Flügelaltars.

Altarflügel, s. pl. m., **Altarthüren**, s. pl. f., volets, *leaves, wings*, [KU] die Seitentheile eines Flügelaltars.

Altarhaus, s. n., [K] der östlich vom Querhause belegene Theil einer Kirche, in welchem der Hochaltar seine Stelle hat; s. Kirche. — Gewöhnlicher aber minder correct sagt man statt dessen: Chor (s. d.). In Kirchen ohne Querhaus ist das Altarhaus gewöhnlich schmaler als das Langhaus und hat demzufolge minder hohe Bedachung.

Altarkreuz, s. n., [KU] das Kreuz oder Crucifix auf dem Altare.

Altarleuchter, s. m. [KU] Die Altarleuchter gehören zu den Standleuchtern und haben ihre Stelle paarweise auf dem hinteren Theile des Altartisches oder auf der daselbst befindlichen Staffel. Die Altarleuchter romanischen Stils sind nur niedrig: der breite drei-

flüssige Untersatz (**tripedium**) verjüngt sich nach oben und trägt auf der Spitze einen Knauf (**nodus**) mit dem Schlüsselchen und dem Kerzenstachel. Zuweilen kommt zwischen Kopf und Fuss noch ein Mittelglied (**stilus, hastile**) hinzu, was bei den gothischen Leuchtern die Regel ist. Vergl. Leuchter.

Altarnische, s. f., [K] eine halbrunde überwölbte Nische zur Aufstellung eines Altars. Vergl. Apsis.

Altarplatte, s. f., [K] **superaltare, tabula, table d'autel, tranche, altar slab**, [K] die Steinplatte, welche als Decke des Altartisches dient.

Altarsehrein, s. m., **retable, reredos, altar-screen**, [KU] der mittlere Haupttheil eines Altaraufsatzes, wenn derselbe aus einem Schranke, welcher mit Schnitzwerk gefüllt und mit Flügelthüren versehen ist, besteht.

Altarstaffel, s. f., s. Staffel.

Altarstein, s. m., = Tragaltar.

Altarstock, s. m., = Altaraufsatz.

Altartafel, s. f., **tabula**, = Antipendium; auch = Altaraufsatz.

Altartisch, s. m., **mensa**, [K] der eigentliche Altar, abgesehen von dem Altaraufsatze.

Altartribune, s. f., [K] = Apsis.

Altartücher, s. pl. n., **Altartwelen**, s. pl. f., **mappae, tualea tuellae, touailles, nappes, towels**, [KU] Leinentücher zur Bedeckung des Altartisches.

Altarvelum, s. n., **velum**, [KU] ein viereckiges Stück Seidenzeug, mit verschiedenen Verzierungen, welches, an einem Gestelle ausgespannt, einem Lichtschirme ähnlich ist und während der Predigt vor die offen auf dem Altare stehende Monstranz gestellt wird.

Altehrchristlicher Baustyl, s. Basilika.

Altgothischer Styl, *gothique ancienne* = Romanischer Styl.

Ambo, s. m., **ambo**, **ambon**, **ambo**, (von *ἀμβαίνειν* = hinaufsteigen), [KU] eine im Unterchore der Kirche befindliche, zu kirchlichen Vorlesungen bestimmte steinerne bühnenartige Empore, welche östlich und westlich mit einer Treppe (**gradus ascensionis** und **descensionis**) zum Hinauf- und Hinabsteigen versehen ist; Fig. 7. An die Stelle dieser oft in zweifacher Anzahl (**ambo evangelii** und **ambo epistolae**) vorkommenden und in vielen italienischen Kirchen noch erhaltenen Ambonen trat seit dem 12. und 13. Jahrh. theils der Lettner, theils die Kanzel. In der russisch-griech. Kirche tritt der Ambo, *Амвонъ*, vor der Mitte der Chorbühne als eine auf drei Stufen ruhende runde Ausbiegung in das Kirchenschiff vor, und in den Kathedralkirchen steht ein grosser viereckiger Ambo frei in

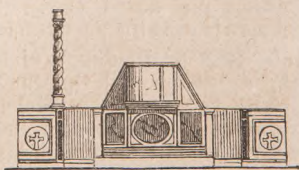


Fig. 7.

der Mitte des Schiffs, wird aber zuweilen auch an anderen Stellen der Kirche aufgestellt.

Amictus, s. m., *amictus*, amict, amice, *amice*, [C] das Schultertuch, ein weisses, leinenes, länglich viereckiges Tuch, welches der Priester zuerst auf den Kopf legt und dann auf den Hals herabschlägt, die daran befindlichen beiden Bänder unter den Armen herumnimmt und vor der Brust zusammenbindet. Es schützt den Hals vor Erkältung und bedeckt das Privatkleid des Priesters, damit nicht der Kragen desselben über Alba und Planeta hervorstehe. Vergl. **Humerales**, **Superhumerales**.

Amorband, s. n., *carcant*, *collar*, [C] ein um 1500 übliches, einem breiten metallenen Hundehalsbande ähnliches Halsgeschmeide der Frauen mit der Aufschrift **AMORI** und mit bis auf den Busen herabhängenden Kettchen etc.

Ampulla, s. f., *ampulla*, [HU. KU] Flasche, Kanne. Vergl. Blutampulle.

Amulet, s. n., *bulla*, *amuletum*, amulette, *amulet*, [C] irgend ein Gegenstand, welchen man um den Hals oder an einem andern Theile des Körpers trägt, indem man dadurch vor Gefahren geschützt zu sein wähnt; als Amulette kommen im M. A. nicht bloss Reliquien vor, sondern auch Ringe, Steine, Pflanzen, Wurzeln, Sprüche auf Pergament geschrieben etc. häufig in künstlerischen Fassungen.

Anagramm, s. n., *anagramme*, *cancerine inscription*, *anagram*, [D] ein Wort, das man vor- und rückwärts lesen kann, z. B. der Name **Eva**, welcher rückwärts gelesen **Ave** (Luc. 1, 28) heisst, oder die vor- und rückwärts und nach allen Richtungen identischen Worte der uralten Zauberformel:

SATOR
AREPO
TENET
OPERA
ROTAS

Anani sapta, [D] zauberkräftige Inschrift auf Amuleten, Ringen etc., welcher wahrscheinlich die talmudistische Bezeichnung des Messias durch die aus 1 Chron. 3, 24 entnommenen hebräischen Worte Anani scheba zu Grunde liegt.

Anbetung (s. f.) **der Weisen**, *adoration des Mages*, *adoration of the Magi*, [I] Opferung der hh. drei Könige (Caspar, 60 Jahr; Balthasar, 40 Jahr; Melchior, der Mohrenkönig, 20 Jahr alt); sie bringen dem auf dem Schosse der thronenden Mutter sitzenden Christkinde Gold, Weihrauch und Myrrhen dar. Matth. 2, 9—11.

Andreaskreuz, s. n., *crux decussata*, *croix St. André*, *cross of St. Andrew*, [I] ein schräges X-förmiges Kreuz, das Attribut des Apostels Andreas.

Anfänger, s. m., *retombée*, *tas de charge*, *spring*, [A] der erste unmittelbar auf dem Kämpfer ruhende Theil einer Wölbung. In Fig. 8 ist der Gewölbeanfänger wappenschildförmig angesetzt.

Angeblendet, [A] = blind; von Verzierungen, z. B. von Maasswerk, auch = aufgelegt, *appliqué*, wie in dem Fenstergiebelfeld Fig. 152.

Anker, s. m., ancre, crampon, *cramp*, [A] eine eiserne Schiene oder Stange, welche zum Zusammenhalten (zur Verankerung) des Zimmer- oder Mauerwerks dient und zu dem Zwecke an einem Ende mit einem Haken (*crochet*), an dem anderen Ende mit einer Oese (*oeil*) versehen ist, durch welche eine Schliesse (*clavette*) gesteckt wird. Letztere kommen im Spätmittelalter in künstlerischer, blumenartiger Bildung besonders an Wohngebäuden in niederländischen Städten vor.

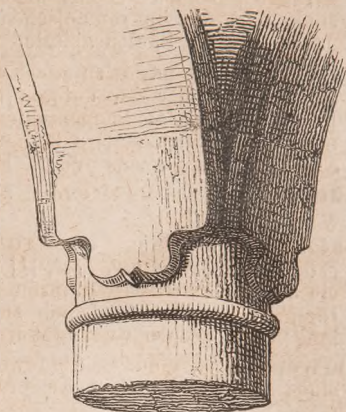


Fig. 8.

Ankerbalken, s. m., tirant, *tie-beam*, [A] ein Balken, der im Holzbau dieselben Zwecke erfüllt, wie die eisernen Anker im Mauerwerk.

Anlage, s. f., *maquette*, [Sc] die erste grobe Bearbeitung eines Steinblockes.

Anlauf, s. m., *apothesis*, *congé d'en bas*, *naissance d'un fût*, *apothesis*, [A] das aus einer Einziehung bestehende Verbindungsglied zwischen der Basis und dem Schaft einer Säule (Fig. 9); vergl. Ablauf. — Auch Anfangspunkt, z. B. eines Gewölbes.

Anlegen, *ébaucher*, beim Malen den ersten Entwurf machen; die erste Lage der Farben auf die Grundierung bringen, nach Vollendung der Zeichnung der Gegenstände.

Anschlag (s. m.) einer Thür oder eines Fensters = Gewände.

Fig. 9.

Ansicht, s. f., *vue*, *view*, [Z] im Gegensatz gegen den geometrischen Aufriss die perspectivische Darstellung eines Gegenstandes.

Ansprechzimmer, s. n., mundartlich rheinl. = Sprachzimmer.

Anstossen, *souder*, *se souder*, [A] sagt man von zwei Bauhölzern etc., die stumpf aneinander gebracht, also nicht bündig sind.

Anten, s. pl. f., *antae*, *antes*, *antae*, in der antiken Baukunst Eckwandpfeiler an einer Façade.

Antependium, Antipendium, s. n., *antipendium*, *tabula*, *frontel*, *devant d'autel*, *table de dessous d'autel*, *contre-retable*, *antependium*, *frontal*, [KU] eine Tafel aus Holz, mit edlem Metall bekleidet, auch ganz aus Metall verfertigt, mit Reliefs oder sonstigen Verzierungen versehen, welche zum Schmucke des Altartisches vor die Front desselben gestellt wird. Auf einen Rahmen gespannte, gestickte Stoffe (*tabulae acupictiles*) dienten ebenfalls als Antipendien, welche bei freistehenden Altären auch die Rückseite des Tisches schmückten.

Anticaglien, s. pl. f., ital. anticaglie, [Sc] Ueberreste antiker Kunst, kleinere Kunstdenkmäler, als Utensilien, Waffen, Ornamente etc.

Antikisirend, *semi-classical*, [B] heissen solche mittelalterliche Gliederungen, Ornamente etc., welche Nachbildungen antiker Vorbilder sind, z. B. die im romanischen Styl so häufigen den korinthischen nachgebildeten Säulencapitäle.

Antipoden, s. pl. m., **antipodes**, antipodes, *antipodes*, [I] die fabelhaften Bewohner der unteren Seite der Erdscheibe, die mit den Füßen (die sie als Sonnenschirm gebrauchen) nach oben auf romanischen Kunstdenkmälern und noch auf spätmittelalterlichen Holzschnitten vorkommen. Vergl. Fabelwesen.

Antitypus, s. m., *ἀντίτυπον*, antitype, *antitype*, [I] Gegenbild; s. Typus.

Antoniuskreuz, s. n., **crux Antoniana**, croix de St. Antoine, *cross of St. Anthony, tace*, [I] das Attribut Antonius des Eremiten, ein T-förmiges Kreuz, ursprünglich wohl der Krückstock, (**reclinatorium**, *potence*), dessen sich die alten Mönche als Stütze bei langen, im Stehen verrichteten Gebeten bedienten. Vergl. Kreuz.

Antwerk, s. n., mhd. = Handwerk; [W] Vorrichtung zum Spannen eines Bogens oder einer Armbrust (s. Rüstzeug); Belagerungszeug, (*engin*).

Anwurf, s. m., *crépi, roughcast*, [A] Berappung, Spritzbewurf einer Mauer mit Kalkmörtel, ohne denselben glatt zu reiben.

Apengeter, s. pl. m., niedersächsische Handwerker des Mittelalters, die, mit den französischen *lampiers* verwandt, besonders Leuchter, Laternen, Rauchfässer und allerlei Kleinigkeiten aus rothem sprödem Messingguss und nur ausnahmsweise auch grössere Gegenstände (z. B. Taufkessel) verfertigten. — (**Apen** = Affen, überhaupt allershand Figuren).

Apostelgang, s. m., [K] locale Benennung des Lettners im Dom zu Münster, wegen der an demselben befindlichen Apostelstatuen.

Apostelkrug, s. m., [HU] ein kurzer, cylindrischer, bunter Steingutkrug mit einem Henkel und zinnernen Charnierdeckel und rings um den Bauch geschmückt mit den Reliefbildern der zwölf Apostel, wie dergleichen im 16. und 17. Jahrh. besonders zu Creussen bei Baireuth von Töpfern verfertigt wurden.

Apostelleuchter, s. pl. m., [KU] werden die Wandleuchter genannt, die man bei der Kirchweihe vor den auf die Kirchenwände gemalten zwölf Weihekreuzen anzuhängen pflegte.

Apostellöffel, s. pl. m., *cuillers à images, apostle spoons*, [HU] ein Besteck von Löffeln aus edlem oder unedlem Metall, deren Stiele in einer Apostelfigur (der dreizehnte in einem Marienbilde) endigen; sie waren besonders in England als Pathengeschenk beliebt. Einzelne Löffel dieser Art, und zwar mit dem Bilde des Ap. Jacobus, finden sich auf dem Schlosse zu Schwerin und in der Dorfkirche zu St. Lorenz (Kr. Fischhausen) in Ostpreussen; ein Löffel mit einem Marienbilde zu St. Maria in der Kupfergasse zu Cöln.

Apothekerbüchse, s. f., pot d'apothicaire, *gallipot*, [HU] eine cylindrische, meist etwas eingebogene Deckelbüchse aus gebrannter Erde, im 16. 17. Jahrh. mit Reliefs verziert und zum Aufbewahren von Arzneikörpern in den Apotheken bestimmt.

Apsidiola, s. f., **apsidiola**, apsidiole, [K] eine kleine Apsis; s. Kapellenkranz.

Apsis, **Absis**, **Apside**, s. f., **apsis**, **absida**, **concha**, abside, hémicicle, *apse*, [K] die halbrunde, zuweilen polygonische, stets überwölbte (*ἄπτω* = ich wölbe, daher *ἄψις*, *ἄψις*) Altarnische, welche sich dem Altarhause der Kirchen romanischen Stils als ein gesonderter Bauthheil unter besonderem Dache östlich vorlegt; Fig. 115 l. Dieser Hauptapsis entsprechend sind an den deutsch-romanischen Kirchen fast regelmässig kleinere Nebenapsiden (**conchulae**) an der Ostseite der Kreuzarme angeordnet; Fig. 115 z. z. Auch schliessen zuweilen die Seitenschiffe östlich mit ähnlichen kleinen Nischen. — Zuweilen werden auch die gothischen Chorschlüsse Apsiden genannt. — Vergl. Concha.

Aquädukt, s. m., **aquaeductio**, aque-due, *aqueduct*, [A] Wasserleitung, ein aus Bogenreihen bestehender Bau, um das Wasser über Thäler und Niederungen von einem Orte zum anderen zu leiten. Die grössten Werke dieser Art, haben unter den alten Völkern die Römer daheim und in den Provinzen errichtet, deren Ueberreste bewundernswerth sind. Vergl. Adukt.

Aquamanile, s. n., s. Giessgefäss.

Aquarell, s. n., *aquarelle*, *water-colour painting*, altengl. *limning*, [M] Wasserfarbenmalerei (d. h. streng genommen mit solchen Farben, die den Grund durchscheinen lassen). Vergl. Gouachemalerei.

Arabesken, s. pl. f., *arabesques*, *arabesques*, [O] aus dem Pflanzenreiche entlehnte verschlungene Verzierungen, wie solche schon in der antiken Kunst vorkommen, aber in der arabischen Kunst vorzüglich beliebt waren, woher der erst in neuerer Zeit entstandene Name. Vergl. Grottesken.

Aquatinta, s. f., *aquatinta*, *aqua-tint*, [Kpf] Tuschkupferstich, eine Nebenart des Kupferstichs, wobei mittelst Aetzung Aehnlichkeit mit einer Tuschzeichnung erzielt wird.

Arabischer Baustyl, s. m., *architecture arabe*, *mauresque*, *arabian architecture*, *moorish architecture*, [A] die Bauweise der muhamedanischen Völkerschaften, welche, indem sie sich in ihren Grundlagen nicht über die Stufe der altchristlichen erhebt, sich besonders durch mannichfaltige Bogenformen (den eigentlichen Spitzbogen sehr frühzeitig in Aegypten und in Sicilien, den Kielbogen in Persien und Indien, den Hufeisenbogen in Nordafrika und Spanien), durch völlige Bedeckung der ungegliederten Mauermassen mit Arabesken und decorativen Inschriften, so wie durch phantastische Ueberwölbungen charakterisirt. Vgl. Fig. 99. 114. 223.

Archaisstisch, *archaistique*, [Th] alterthümlich, gesucht alterthümlich.

Architektur, s. f., **architectura**, *architecture*, *architecture*, Baukunst. Dieselbe wurde im Mittelalter in eine **caementaria** (Stein-

metzenwerk, Maurerwerk, maçonnerie, *masonry*) und *carpentaria* (Zimmerwerk, charpenterie, *carpentry*) getheilt. Nach den verschiedenen Bestimmungen der Bauwerke unterscheidet man: Kirchenbaukunst (*architecture religieuse*, — *monastique*, *church architecture*, *ecclesiastical architecture*), bürgerliche Baukunst (*architecture civile*, *civil architecture*), Kriegsbaukunst oder Militär-Architektur (*architecture militaire*, *military architecture*), Wasserbaukunst (*hydrotechnique*, *hydraulic architecture*) etc.

Architrav, s. m., *epistylum*, *architrave*, *architrave*, [A] der untere, die horizontale Längenverbindung des Gebäudes darstellende Theil des antiken Säulengebälkes; der Hauptbalken; die Oberschwelle.

Archiv, s. n., *chartularium*, *archive*, *muniment-room*, [D] zur Aufbewahrung von Urkunden und Documenten, ein gewöhnlich am östlichen Ende der Kloster- und Stiftskirchen befindlicher, wohlverwahrter Nebenraum. — Vgl. Zither.

Archivolte, s. f., *archivolte*, *archivolt*, [A] die verzierte oder schlichte Vorderseite eines Bogens, insofern man sich denselben als eine gebogene Oberschwelle (Architrav) vorstellt.

Arkade, s. f., [A] = Bogenstellung.

Arkadenbögen, s. pl. m., [A] heissen die Scheidbögen, welche über Säulen oder Pfeilern die Schiffe einer Kirche von einander scheiden, beziehentlich mit einander verbinden.

Arkadenfenster, s. pl. n., [A] heissen die durch Säulchen getheilten romanischen Bogenfenster, wenn sie reihenweise gruppiert neben einander vorkommen, wie an den Schlossbauten des 12. Jahrhunderts.

Arkadensims, s. m., heisst das insgemein nur schwach vor der Scheidmauer hervortretende Horizontalgesims über den Arkaden und unter dem Triforium einer Kirche; vgl. Scheidmauer.

Arkaturen, s. pl. f., *arcatures*, *arcades*, [A] Blendbogenstellungen, welche namentlich im normannischen Baustyl zur Belebung der inneren und äusseren Wandflächen dienen.

Armbrust, s. f., *arcuballista*, *arbalète*, *arbalest*, *cross-bow*, [W] die bekannte mittelalterliche Waffe zum Abschiessen von befiederten Bolzen oder Pfeilen (*flèches*, *traits*, *carreaux*, *bolts*, *arrows*), welche in einem Köcher (*carquois*, *quiver*) gewöhnlich in einem Bündel von 24 Stück (*a sheaf*) vorrätig gehalten wurden. Zum Spannen der Sehne (*corde*, *string*) diente das aus einer hebel- oder windenartigen Vorrichtung bestehende Rüstzeug, s. d. Der Bogen (*arc*) ist aus Stahl, der mit einer Rinne (*rainure*) für den Pfeil versehene Schaft (*arbrier*) gewöhnlich aus Holz und oft kunstvoll mit Elfenbein etc. ausgelegt. Kleine leichte Armbrüste zum Schiessen von Thonkugeln etc. heissen Schnäpper (*arbalètes à jalets*, *prodds*). Die Armbrust soll durch die Kreuzzüge aus dem Orient eingeführt sein; das Wort, welches zuerst im 12. Jahrhundert vorkommt und ursprünglich meist sächlich gebraucht wurde, gilt für eine Assimilation des lateinischen *arcuballista*, *arballista*. — Vergl. Bauchspanner.

Armenbibel, s. f., *biblia pauperum*, *bible des pauvres*, [I] ein

xylographisches Werk aus dem 15. Jahrhundert zur Unterweisung der Unwissenden (**pauperes**) durch Bilder; es besteht in den verschiedenen Editionen aus 49—50 Blättern, deren jedes in der Mitte eine Vorstellung aus dem neuen, zu den Seiten aber zwei vorbildlich darauf bezogene aus dem alten Testamente und ausserdem vier Brustbilder, meist von Propheten, nebst einigen Zeilen Text enthält. Das Schema zur Armenbibel (mit oder ohne Bilder) findet sich in Handschriften des 14. Jahrhunderts und ist wohl noch älter.

Arme-Seelenlicht, s. n., = Todtenleuchte.

Armierung, s. f., eines Fensters, s. Glasfenster.

ArMLEUCHTER, s. m., s. Leuchter.

Arras, s., [Mt] ein nach dem Verfertigungsorte (Arras in Flandern) benannter gemusterter Wollenstoff, der zu Teppichen und Messgewänden verwendet wurde. **Arrazzi**, ital. **panni d'arazzi**, **arazzi**, heissen die berühmten Bildteppiche, die Leo X. nach von Rafael entworfenen colorirten Cartons, in den Werkstätten zu Arras aus Wolle, Seide und Gold weben liess, und die in mehreren Wiederholungen existiren. Das Wort Arrazzi wird von den Kunstschriftstellern als Einheit und Mehrheit gleichlautend als Masculinum gebraucht: der Arrazzi (ital. **arazzo**), die Arrazzi (ital. **arazzi**).

Assunta, s. f., ital. **assumptio b. virginis Mariae**, [I] Darstellung der Himmelfahrt Mariä, besonders mit Beziehung auf ein berühmtes Bild von Tizian in der Akademie zu Venedig.



Asteriscus, s. m., **ἀστερίσκος**, **asteristique**, **asterisk**, **aster**, [KU] ein gebogenes Kreuz, (Fig. 10) oben mit einem Stern und unten mit vier Füßen, das in der griechischen Kirche über den Discus wie ein Dreifuss gesetzt wird und den Zweck hat, zu verhindern, dass die kleine Decke, welche über den Discus gedeckt werden soll, nicht das heilige Brot berühre. Der Priester spricht dabei die Worte aus Matth. 2, 9, aus denen die symbolische Bedeutung des Asteriscus erhellt.



Fig. 10.

Astragal, s. m., s. Rundstab.

Astwerk, s. n., **bois mort**, **branchage d'arbuste sans feuilles**, [A] eine in der deutschen Spätgothik besonders beliebte, aus dünnen Aesten bestehende Verzierung; Fig. 11.



Fig. 11.

Atlanten, s. pl. m., s. Karyatiden.

Atrium, s. n., **atrium**, **atrium**, **atrium**, [A] der mit Säulenhallen umgebene Vorhof der altchristlichen Basiliken; Vorhalle.

Attica, s. f., **attica**, **attique**, **attic**, [A] in der antiken Baukunst

ein sich über dem Kranzgesims erhebender Aufsatz, ein Halbgeschoss zur Maskirung des Daches; in der mittelalterlichen Architektur dienen die Dachgalerien gleichen Zwecken.

Attribute, s. pl. n., *attributs, attributes*, [I] heissen die unterscheidenden Beigaben allegorischer Figuren, besonders aber der Heiligenbilder, bei denen sich dieselben am häufigsten biographisch auf das Martyrium beziehen (Laurentius mit dem Rost, Ursula mit dem Pfeil etc.), sonst auch auf Stand und Beruf (Kirchenlehrer halten ein Buch, Könige und Bischöfe ihre Insignien etc.) u. a. m. Seltener sind symbolische Attribute.

Auferstehung (s. f.) **Jesu**, *resurrectio Domini nostri*, *resurrection*, *resurrection*, [I] der Erlöser mit dem Kreuzbanner (*vexillum*) in der Hand steht auf dem weggeschobenen Stein des leeren Grabes; die Wächter schlafen. Ein Engel sitzt vor dem Grabe und verkündet den Myrrhophoren die Osterbotschaft.

Auferstehung (s. f.) **der Todten**, *resurrectio mortuorum*, *resurrection* des morts, *resurrection of the dead*, [I] die nackten Todten steigen aus ihren geöffneten Gräbern, eine gewöhnlich mit dem jüngsten Gericht und der Seelenwägung verbundene Darstellung.

Aufgerissen, *trézalé, covered with cracks*, [M] sagt man von Gemälden, deren Farben Risse auf der Oberfläche bekommen haben, rissig geworden sind.

Aufgraben, *fouiller*, d. i. Gräber etc. behufs archäologischer Untersuchung öffnen.

Aufhören, [M] auf dunkle Farben eine hellere aufsetzen, oder die lichten Stellen durch Aufsetzung von Weiss hervorheben, *rehausser les lumières de blanc*. Vergl. **Lichter**.

Aufopferung (s. f.) **Jesu**, [I] = Darstellung; s. d.

Aufreiter, s. m., [A] = Dachreiter, Giebelreiter.

Aufriss, s. m., [Z] s. **Bauriss**.

Aufschieblinge, s. pl. m., oder **Knaggen**, s. pl. f., *coyaux, furrings*, [A] heissen in der Zimmermannssprache die kurzen Holzstücke, welche mit dem einen Ende an den äussersten Rand der Dachbalken, mit dem andern abgeschrägten Ende auf die äussere Fläche der Sparren aufgenagelt werden.

Aufstechen, *rentrer, to re-enter*, [Kpf] eine abgenutzte Kupferplatte durch neue Vertiefung der alten Striche zum Abdrucke wieder brauchbar machen.

Aufzug, s. m., **Auszug**, s. m., [A] in der Steinmetzensprache = Aufriss.

Auge, s. n., [A] s. **Volute**.

Augenpunkt, s. m., [Z] s. **Linearperspective**.

Augenspiegel, s. m., [C] *lunettes, spectacle* = Brille.

Aureole, s. f., *aureola, auréole, aureola*, [I] = Glorie.

Anfang, s. m., *saillie, ressaut*, [A]. Die alten Wohnhäuser aus Fachwerk bestehen aus mehreren Stockwerken, die sich eins über

das andere vorkragen, diese Vorkragungen heissen Ausfänge oder Vorgezimmere.

Ausfugen, *rejointoyer, to joint*, [A] heisst die Fugen an Ziegelgebäuden, welche im Rohbau stehen bleiben sollen, mit dem Fug-eisen fest einstreichen, wodurch erstere ein gegliedertes Ansehen erhalten.

Ausgiessung (s. f.) **des heil. Geistes**, *adventus spiritus sancti, pentecôte, descente du Saint-esprit, descent of the Holy Ghost*, [I] Darstellung des Pfingstwunders nach Apostelgesch. 2, 1—4; der heilige Geist schwebt in Gestalt einer Taube über den Jüngern; Feuerflammen leuchten auf ihren Häuptern; die heil. Jungfrau befindet sich in der Mitte der Apostel.

Ausladung, s. f., *saillie, jutting out*, [A] der Vorsprung eines Gesimgliedes oder ganzen Gesimses über den zurückstehenden Theil.

Auslage, s. f., [A] mundartlich niedersächs. = Vorbau an einem Gebäude.

Ausluichten, s. pl. f., [A] werden in Schlesien die der Zahl der Gewölbejoche entsprechenden Giebel der einzelnen Querdächer genannt, mit denen an gothischen Kirchen die Seitenschiffe oft bedeckt sind.

Aussparen, *épargner, to spare*, [A. Z] frei lassen, offen lassen, z. B. einen Gang innerhalb einer Mauer; in einer Zeichnung die hellsten Lichter dadurch darstellen, dass man an den betreffenden Stellen den weissen Grund des Papiers leer lässt.

Autograph, s. n., *autographe, autograph*, [D] ein eigenhändiges Schriftstück einer namhaften Persönlichkeit.

Autographie, s. f., *autographie, autography*, [Dr] = Ueberdruck; s. d.

Avers, s. m., *face, croix, obverse, cross*, [N] ist die Bildseite, Hauptseite einer Münze.

Axe, s. f. *axe, axis*, eine gerade Linie, welche man sich durch den Mittelpunkt eines Körpers oder einer Fläche gezogen denkt.

Axenmeigung, s. f., *déviatiön, deviation*, [A] heisst die Abweichung der Längenaxe eines Kirchengebäudes von der geraden Linie, so dass dieselbe einen stumpfen Winkel bildet und angeblich das geneigte Haupt des Crucifixus symbolisirt.

B.

Backe, s. f. = Wange, z. B. eines Chorgestühls.

Backstein, s. m., s. Bausteine.

Badstube, s. f., *stuba, étuve, stove*, [A] Badegemach mit Vorrichtung zu Schwitzbädern, entweder durch heisse Luft, oder durch Wasserdämpfe, die durch Begiessen heisser Steine erzeugt wurden.

Bahnenmauerwerk, s. n., [A] besteht aus behauenen Bruchsteinen oder aus Geschieben, die möglichst in wagerechte Schichten gelegt sind, aber mehr oder weniger Wellenlinien bilden; Fig. 12. Vergl. Mollungmauer.

Baldachin, s. m., *baldachin*, (altfranz. *baudequin*) *dais*, *ciel de lit*, *canopy*, [C] Traghimmel, Thronhimmel, Bettdach, Betthimmel; [A] *dais*, *couvre-chef*, *couronnement*, *canopy*, die vorgekragte Bekrönung eines Bildhauses. — Das Wort ist hergeleitet vom ital. *Baldaceo* = Bagdad, woher ursprünglich der zu den Thronhimmeln gebrauchte aus Goldfäden und Seide gewebte Stoff kam.



Fig. 12.

Baläster, s. m., *prodd*, [W]

Kugelschnepfer, eine im

16. Jahrh. aufgekommene, sehr leicht gearbeitete Armbrust (zum Jagd- und Lustgebrauch bestimmt), welche mit Ausnahme des hölzernen Kolben ganz aus Eisen bestand und eine doppelte Sehne hatte, in deren Mitte sich zur Aufnahme von Kugeln ein kleines Netz befand.

Balken, s. pl. m., *poutres*, *beams*, *dormant-trees*, [A] rechtwinkelig zugerichtete Stücke Bauholz, welche mit beiden Enden auf den Mauern eines Gebäudes ruhen und die Decken der Stockwerke bilden. Vergl. Dachbalken, Gratstichbalken, Hahnbalken, Kehlbalken, Stichbalken.

Balkendecke, s. f., *plafond*, *ceiling*, [A] eine flache Holzdecke über einem Raum, im Gegensatz zu einer Ueberwölbung.

Balkenköpfe, s. pl. m., *abouts*, *ends of the tie-beams*, [A] heissen die Enden der Balken, mit denen dieselben auf oder in dem Mauerwerk liegen.

Balkon, s. m., *balcon*, *balcony*, [A] ein unbedeckter Erker. Das Wort ist vom deut. Balken, altd. *balcho*, abzuleiten, nach Anderen vom pers. *balcane* = vergittertes Fenster.

Ballenblume, s. f., *ball-flower*, [A] eine schellenähnliche Blumenverzierung, welche einzeln neben einanderstehend an gothischen Hohlgesimsen in England beliebt ist.



Fig. 13.

Baluster, s. m., ital. *balaustro*, *balustre*, *baluster*, [A] eine Säule, namentlich eine Docke (Zwergsäule) mit unten ausgebauchten Schaft; abzuleiten wegen einer

Aehnlichkeit in der Form von *βαλαύστιον*, **halaustum** = Blüthe des wilden Granatbaumes.

Balustrade, s. f., balustrade, *balustrade*, *parapet*, [A] Geländer aus Balustern, Dockengeländer, durchbrochene Brüstungswand, Galerie.

Bambino, s. m., (d. i. Kindlein) [I] italienische Benennung des in Windeln gewickelten und in einer Krippe liegenden Jesuskindleins.

Bambocciaden, s. pl. f., ital. *bambocciate*, [M] nennt man die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. aufgekommene Gattung von Bildern, in denen Markt- und Jagdszenen, Räuberbanden, Bauernfeste etc. in burlesker Art dargestellt sind, weil der Holländer de Laaren († 1673), der bei einem Aufenthalte in Rom von den Italienern wegen seiner Missgestalt *il bamboccio* (Dickkopf) genannt wurde, dieses Genre besonders cultivirte.

Band, s. n., *guette*, *lien*, *brace*, [A] im Holzbau die in schräger Richtung zwischen den Stielen und mit denselben verzapft eingezogenen Streben (vergl. Kopfband, Fussband); im Steinbau s. Platte.

Bandrolle, s. f., [I] = Spruchband.

Bandverschlingung, s. f., [O] = Flechtwerk, Geriemsel.

Banket, s. n., *socle*, *socle*, [A] der unterste Absatz, Sockel, an der Plinthe eines Gebäudes.

Banner, s. n., *bannière*, *étendard*, *banner*, *standard*, [C] Kriegsfahne eines Bannerherrn (Anführers); die grosse Reichsfahne des Königs, in welche das Reichswappen eingestickt war, gebräuchlich im 14. bis 16. Jahrhundert.

Baptisterium, s. n., s. Taufkapelle.

Barbarische Arbeit, s. f., **opus barbarum**, = Agemina, s. d.

Bärenfuss, s. m., [C] = Kuhmaul, s. d.

Barmherzigkeitskrug, s. m., [HU]. Unter dieser Bezeichnung befand sich aus Privatbesitz auf der Ausstellung kunstgewerblicher Arbeiten in Dresden 1875 ein grau und blau glasierter irdener Krug von 1619 mit einer Darstellung der Bekehrung Pauli und einem Bibelspruche.

Barockstyl, s. m., *barroque*, [Th] allgemeine Bezeichnung der von etwa 1580 bis 1780 in der Architektur herrschenden Richtung, deren Abarten ohne strenge Sonderung als Rococo, Perückenstyl, Haarbeutelstyl, Zopfstyl etc. bezeichnet werden und sich sämmtlich als willkürliche Abweichungen und Entartungen der Renaissance charakterisiren.

Barret, s. n., **birretum**, *barette*, [C] eine ursprünglich aus einem flockigen Stoff (**birrus**) gefertigte, runde oder eckige Mütze, die seit etwa 1450 häufig von beiden Geschlechtern getragen wurde, später nur noch von Geistlichen und Doctoren.

Bart, s. m., [W] *barbier*, *barbière*, der untere, das Gesicht deckende Theil des Helms.

Bartmännchen, s. pl. n., *barbus*, *grey-beards*, [HU] braune glasierte

Steingutkrüge, die am oberen Theile mit kleinen bärtigen Köpfen en relief verziert sind; Siegburger oder niederländisches Fabricat des 17. Jahrhunderts.

Barte, s. f., [W] = Axt, Streitaxt.

Barthaube, s. f., mentonnière, [W] der auf der Brustplatte des Harnisches festgeschraubte, Kinn und Hals deckende Theil des Helms; im 15. Jahrhundert üblich.

Base, s. f., **Basis**, s. f., **basis**, base, *base*, [A] der Fuss, Untersatz, auf dem etwas ruht; am häufigsten gebraucht von dem aus einem oder mehreren runden Gliedern bestehenden Untersatze, auf welchem ein Säulenschaft steht. Für die mittelalterliche Baukunst kommt namentlich die im romanischen Style gewöhnliche attische Base (Fig. 14, *a b d e*) in Betracht: sie besteht aus zwei Rundstäben (Pfühlen), welche mittelst einiger feinen Plättchen durch eine Hohl-

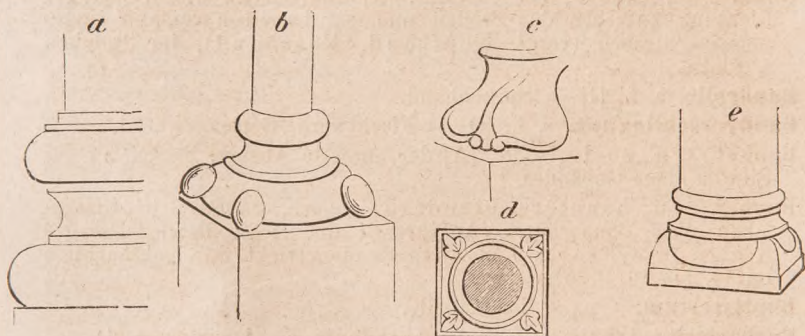


Fig. 14.

kehle mit einander verbunden sind. Das untere Pfühl tritt weiter hervor als das obere und ist in der Blüthezeit des Romanismus auf den vier Ecken des Plinthus mit diesem durch eine knollen- oder blatt-, auch schalenartige Verzierung verbunden (Fig. 14, *b c d e*); s. Eckblatt.

Basement, **Basament**, s. n., *basement*, [A] Sockel eines Gebäudes oder Gebäudetheiles.

Basilika, s. f., **basilica**, *basilique*, *basilica*, Kirche aus altchristlicher Zeit aus einem drei- oder mehrschiffigen, durch Säulen getrennten Langhause bestehend, mit halbrunder Apsis an der einen Schmalseite, Fig. 15; der Name, im Zeitalter Constantins direct oder indirect (s. Hausbasiliken) von einem bürgerlichen heidnischrömischen Prachtbau (**basilicus**, a, um = prächtig), der zum öffentlichen Gerichts- und Handelsverkehr bestimmt war, auf das christliche, nach verwandtem Typus erbaute Gotteshaus übertragen und entsprechend als **domus regia** umgedeutet, bezeichnet gegenwärtig überhaupt eine Kirche mit niederen Seitenschiffen und Ober-

lichtern, da man diese Anlage als für den Basilikentypus charakteristisch erkannt hat, ganz abgesehen von dem Style des Gebäudes, während früher von den Kunstschriftstellern nur mehrschiffige,

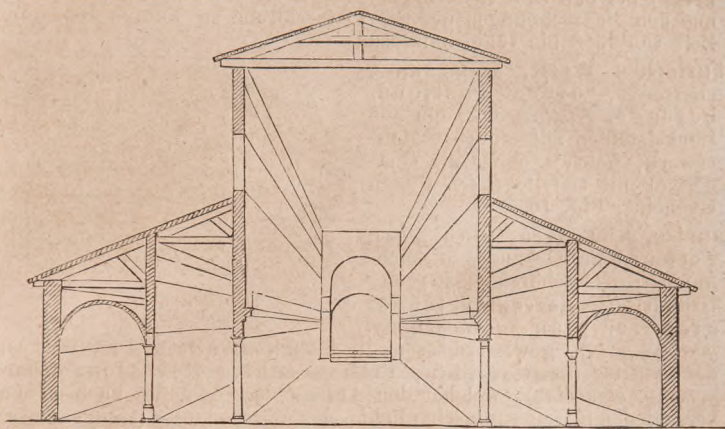


Fig. 15.

flachgedeckte Kirchen romanischen Styls Basiliken genannt wurden, wobei man zwischen Säulen- und Pfeilerbasiliken und Basiliken mit Stützenwechsel unterschied, aber auch bereits gewölbte Basiliken statuirte. Die Uebertragung auch auf gothische und spätere Kirchen mit niederen Seitenschiffen gehört erst etwa dem letzten Jahrzehnt an.

Basilikalanlage, s. f., [A] ein mehrschiffiges Gebäude mit niederen Seitenräumen und Oberlichtern.

Basilisk, s. m., *basiliscus*, *basilisque*, *basilisk*, [I] Schlangenkönig, ein fabelhafter gekrönter Vogel mit Schlangenschweif.

Basrelief, s. Relief.

Bastardfenster, s. n., [A] Halbfenster; s. Mezzanino.

Bastei, **Bastion**, s. f., [A] = Bollwerk.

Bauchspanner, s. m., *γαστραπέτης*, [W] eine grosse Armbrust, ein Mittelding zwischen Handbogen und Schleudermaschine.

Bauhütte, **Bauloge**, s. f., *ludza*, *loytza*, *horreum latomorum*, *loge maçonnique*, *fabric house*, [A] die Werkstatt der Steinmetzen in einem leichten Holzgebäude in der Nähe des Bauplatzes; dann die zunftmässige Verbindung derselben seit dem 13. Jahrhundert.

Baumaass, s. n., s. Werkmaass.

Baumschlag, s. m., *feuillet*, *feuillée*, *touche d'arbre*, *foliage*, in der Malerei die Art und Weise der Darstellung der Baumzweige und Blätter.

Baurechnung, s. f., *mémoire de frais de construction, fabric roll*. Die mittelalterlichen Baurechnungen weisen die täglichen Einnahmen (*recepta*) und Ausgaben (*erogata*) der Baukasse (*fabrica*) bis in's Einzelste nach. Vergl. H. C. Scholten, Auszüge aus den Baurechnungen der St. Victorskirche zu Xanten 1852 (die Zeit von 1356 bis 1555 umfassend).

Bäurisches Werk, s. n., *opus rusticum, ordre rustiqué, bossage, rustic work*, ein aus Buckelsteinen aufgeführtes Mauerwerk, welches daher als Quaderbau mit tief liegenden Fugen erscheint; Fig. 16.

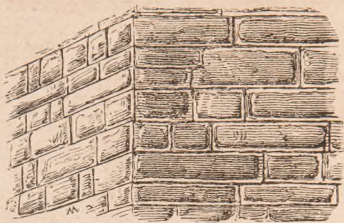


Fig. 16.

Bauriss, s. m., *idea, plan, plan*, Entwurf eines Gebäudes in Zeichnungen; es gehören dazu: der Grundriss (*iconographia, ichnographie, plan, ichnography, ground-plan*), gewissermassen die Situationskarte des Bauwerkes; der Aufriss (*orthographia, orthographie, élévation, orthography, elevation*), welcher den Aufbau des Gebäudes nach seinen verschiedenen Seiten veranschaulicht; der Durchschnitt (*sciagraphia, sectio, coupe, section, section, sciagraphy*), welcher das gleichsam durchschnittene Gebäude innerlich im Aufrisse darstellt, wobei man zwischen Längendurchschnitt (*coupe longitudinale, longitudinal section*) und Querdurchschnitt (*coupe transversale, transverse section*) zu unterscheiden hat; endlich die Ansicht (*cenographia*) des Aeusseren (*vue extérieure, external view*) und des Innern (*vue intérieure, internal view*) in perspectivischer Darstellung.

Baurüstung, s. f., **Baugerüste**, s. n., *macina, échafaud, échafaudage, scaffold*, [A] eine aus Holz construirte Vorrichtung, um die Ausführung von Bauarbeiten zu ermöglichen. Die Haupttheile des gewöhnlichen Maurergerüsts sind die senkrecht oder schräg stehenden Rüststangen (*perches, pustoicks*), an welchen parallel mit dem Gebäude die Streichstangen (*barres, poles*) befestigt werden, auf denen die Netziiegel (*boulins, putlogs*) liegen, und zwar so, dass dieselben mit dem anderen Ende in den Rüstlöchern (s. d.) ruhen. — Vergl. Lehrrüstung.

Bause, s. f., *calque, tracing*, [Z] Durchzeichnung. Vergl. Durchbauschen.

Bausteine, s. pl. m., *pierres à bâtir, building stones*, [Mt] sind entweder natürliche oder künstliche; erstere werden entweder in Steinbrüchen gebrochen (*Bruchsteine, moëllons, rubbles, rag-stones*) oder aus Geschieben (*galet, pebble*, Feldstein, Strandstein, Kiesling) entnommen. Die natürlichen Bausteine kommen entweder roh (*brut, rough*) in unregelmässigen Formen, oder bearbeitet (*moëllons d'appareil, de taille, ashlars*) als Hausteine, Werkstücke und Quadersteine zur Verwendung. Die künstlichen Bausteine bestehen

aus gebrannter Erde: Backstein, Ziegelstein, *brique, tuile, brick, tile*.

Baustyle (s. pl. m.) **des Mittelalters**, *classification des styles architectoniques* (s. d.), *nomenclature of the styles of architecture* (s. d.) im Abendlande: 1. Der altchristliche Baustyl, dem die karolingische Bauweise (*architecture carlovingienne*), 8.—10. Jahrhundert, hinzugerechnet wird. — 2. Der romanische Baustyl (*style roman, romanesque style*), auch Rundbogenstyl (*à plein-cintre*) und in älteren Büchern der byzantische genannt, 11.—13. Jahrhundert. Man unterscheidet in demselben das Frühromanische (11. Jahrh.), das ausgebildet Romanische (12. Jahrh.) und das Spätromanische (13. Jahrh.). — 3. Der Uebergangsstyl (*style de transition, transition style*); 13. Jahrh. — 4. Der gothische Styl (*style ogival, style gothique*), auch Spitzbogenstyl (*pointed style*) oder germanischer Styl genannt, welcher das 13.—16. Jahrhundert umfasst und in drei Unterabtheilungen zerfällt: das Früh- und Strenggothische (13. Jahrh.), das ausgebildete Gothische oder Hochgothische (14. Jahrh.) und das Spätgothische (15. und 16. Jahrh.).

Becher, s. n., *cupa, gubellus, gobeletum, coupe, gobelet, godet, beaker, cup*, [HU] ein Trinkgefäß ohne besonderen Fuss, aus Metall, Glas, Stein.

Becherförmig, *en forme de gobelet, beaker-shaped*, heisst ein ganz aus der Hohlkehle gebildetes Säulencapital, Fig. 17.

Becken, s. n., *ciphus, bacinon, bacca, pelvis, pelvicula, gradalis*. *bacin, bassin, bason, bowl*, [HU. KU] eine hölzerne, irdene, steinerne, metallene, stark bis zur Halbkugelform vertiefte Schüssel zu verschiedenem kirchlichen und häusslichen Gebrauche, besonders zum Waschen der Hände oder Füße (s. Waschbecken), auch als Opferbecken (*bacin des offrandes*) zum Einsammeln von Almosen in der Kirche.



Fig. 17.

Befensterung, s. f., *fenêtrage, fenestration*, [A] das Fensterwerk, die Anordnung der Fenster in einem Gebäude.

Befriedung, s. f., *clôture, enclosure, sepiment*, [A] Einzäunung, Einhegung mit Hecke, Wall, Mauer etc.

Begräbnissplatz, s. m., *area sepulturae, burial-ground*. Vergl. Friedhof.

Begriff, s. m., = Bering einer Burg.

Beichtstühle, s. pl. m., *sedes confessionales, tribunalia confessarii, confessionaux, confessionals*, [KU] sind Sitze für den

Beichte hörenden Geistlichen, die vorn in der Regel offen sind, an beiden Seiten aber Gitter haben, vor welchen die Confitenten auf Kniebänken niederknien. Die ältesten, als solche beglaubigten Beichtstühle reichen höchstens bis zum 14. Jahrh. hinauf.

Beidenhänder, s. m., [W] = Zweihänder.

Beinbergen, s. pl. f., *chausses de maille*, *bainbergs*, [W] die aus Kettengeflecht bestehenden, Beine und Füße zugleich deckenden Theile der Rittersrüstung des 13. und 14. Jahrhunderts.

Beinhaus, s. n., *earnarium*, *charnier*, *ossuaire*, *charnel-house*, *carnerie-chapel*, *skull-house*, [A] ein kleines, zu dem Kirchhofe oder zur Kirche selbst gehöriges Gebäude, zur Aufbewahrung der beim Grabmachen ausgegrabenen Gebeine aus alten Gräbern, oft eine Rundkapelle mit Kellerraum. Vergl. Todtenkapelle, Karner.

Beintaschen, s. pl. f., *tassettes*, *tuilles*, [W] die an das Bruststück des mittelalterlichen Harnisches geschnallten hängenden Oberschenkeldecken, die entweder ganz (d. h. aus einem Stück) oder geschoben waren.

Beischläge, s. pl. m., *estrades*, *foot-paces*, [A] terrassenartige Vorbauten vor den Privathäusern, in den niederländischen und nord-deutschen Städten, z. B. in Danzig und Königsberg vorkommend; jetzt aber als dem Strassenverkehr hinderlich fast überall beseitigt. Vergl. Wohn.

Bekrönung, s. f., [A] = Krönung.

Belagerungsturm, s. m., s. Ebenhoch.

Belker, s., [C] eine Art grober Leinwand.

Bellarmin, s. m., *Bellarmino*, *Bellarmino*, [HU] eine gewisse Art niederländischer Steingutkrüge, die wie die Bartmännchen (s. d.) am oberen Theile mit einem carikirten männlichen Gesichte verziert sind, wodurch angeblich der jesuitische Cardinal Bellarmin (gest. 1621), ein erbitterter Gegner der Calvinisten, verspottet werden sollte.

Bema, s. n., *βήμα*, [K] der erhöhte Priesterraum in der byzantinischen Kirche.

Berappen, *crépir*, *hourder*, *ravaler*, *to roughcast*, *to roughwork*, *to regrate*, *to skin*, [A] eine Mauer rauh mit Kalk bewerfen. Vergl. Anwurf.

Bergfried, s. m. oder n., bezeichnet, anscheinend nicht vor dem 14. Jahrh., jetzt aber ausschliesslich den starken steinernen Hauptthurm (*la grande tour*, ital. *torre maestra*, *keeptower*) einer Burg, der als letzter Zufluchtsort, als Warte und als Schild für den dahinter liegenden Raum diente. Die Grundform ist rund, vier- oder vieleckig; der anfangs nur durch eine Leiter zugängliche Eingang liegt im zweiten Stock, und das Erdgeschoss enthält das Burgverliess (*oubliettes*). Die Beschaffenheit der Burglage machte zuweilen zwei Bergfriede nöthig. — Das mhd. *berevrit*, *bervrit*, *berfredus*, *belfredus*, scheint nur die hölzernen Belagerungsthürme (Ebenhoch) zu bezeichnen, und *beffroi* in Frankreich und Belgien immer den städtischen Glockenthurm. Um 1500 hiessen in Nieder-

sachsen die städtischen Befestigungsthürme Barchfrede. Vergl. Donjon.

Bering, s. m., circuit, *circuit*, der ganze von dem Zingel begrenzte Umfang eines Burgterrains. Vergl. Begriff.

Beringt, annelé, *banded*, [A] heisst der Schaft einer Ringsäule; s. d.

Bernwardskreuz, s. n., [I] das Attribut des durch seine Metallarbeiten berühmten h. Bernward, Bischofs von Hildesheim (kanon. 1194), ist ein mit Edelsteinen besetztes Nagelspitzkreuz, dessen Original im Domschatze zu Hildesheim aufbewahrt wird; Fig 18.

Beschiefert, couvert d'ardoise, *slated*, [A] mit Schiefer gedeckt.

Bestiarium, s. n., **bestiarium**, **liber bestiarium**, bestiaire, Thierbuch. Die Bestiarien waren die zoologischen Lehrbücher des Mittelalters, Berichte über die Thierwelt in verschiedenen Bearbeitungen, in Prosa und in Versen, denen jedoch eine gemeinsame Quelle unbekannten Ursprungs zu Grunde zu liegen scheint. Es werden hier nicht bloss zahlreiche gar nicht existirende Thiere beschrieben, sondern auch bekannten und einheimischen Thieren die fabelhaftesten Eigenschaften und Wirkungen beigelegt, die sich indess meist durch symbolische und erbauliche Beziehungen empfehlen. Näheres hierüber findet sich besonders bei französischen Archäologen, die mehrere dieser Thierbücher bekannt gemacht und commentirt haben; vergl. Martin, in den *Mélanges d'archéologie* II, 85; III, 203; Hippeau, *le bestiaire divin* de Guillaume Clerc. Caen 1852. Vergl. Physiologus.



Fig. 18.

Bestien, s. pl. f., figures de bêtes, animaux fantastiques, [O] nennt man die monströsen Thiergestalten, welche theils nach den phantastischen Mustern orientalischer Gewebe, theils nach den fabelhaften Beschreibungen der Bestiarien etc., einzeln, gruppiert oder kämpfend mit einander verschlungen, in der mittelalterlichen Kunst als Ornament, oft mit symbolischen Beziehungen, oft aber als blosse Arabesken, ohne tiefere Bedeutung, sehr beliebt waren.

Bestiencapital, s. n., chapiteau animé, [A] ein mit Bestien verziertes Bildercapital; Fig. 19.

Betchor, s. m. oder n., [K] eine oft am Westende der romanischen Kirchen eingebaute Empore, die als abgeschlossenes Oratorium für Nonnen oder als Loge für vornehme Persönlichkeiten, oratoire, *oratory*, *chantry*, diente.

Bethlehemitischer Kindermord, s. m., massacre des Innocents, *murdre of the Innocents*: [I] die Kriegsknechte des Herodes morden die unschuldigen Kindlein und entreissen sie den wehklagenden Müttern; Matth, 2, 16.

Betsäulen, s. pl. f., **oratoria**, *oratoires*, sind eigentlich auf den

geringsten Raum zurückgeführte Feldkapellen: Kreuze, Heiligenstatuen etc., am Fusse zuweilen mit einem Altare verbunden.

Betschemel, s. m., *orale*, prie-dieu, appui, *oratory*, [HU. KU] ein mit einem Kniebänkchen versehenes Betpult.

Betstübchen, s. n., s. Stübchen.

Bettedach, s. n., **Bethimmel**, s. m., *pavillon de lit*, *ciel de lit*, *tester*, [HU] ein Baldachin über einem Prachtbett.

Bettkammer, s. f., *dormitorium*, *dortoir*, *bed-chamber*, [A] Schlafgemach.

Bettlade, s. f., *spon-da*, *châliz*, *bus-tail*, *bois de lit*, *bed-stead*, [HU] das hölzerne Bettgestell.

Betze, s. f., [C] eine Art Kopfzeug, Haube der Frauen.



Fig. 19.

Beweinung (s. f.) **Christi**, *lamentation*, *lamentation*, [I] die mit der Grablegung des Herrn beschäftigten Personen (Maria und die Weiber, Johannes, Joseph von Arimathia und Nicodemus) bilden eine klagende Gruppe um den ausgestreckten Leichnam Christi.

Bibel (s. f.) **Raphaels**, ital. *la bibbia di Raffaele*, [I] werden die meist alttestamentliche Darstellungen enthaltenden Deckengemälde in den Logen des Vaticans genannt.

Biberschwänze, s. pl. m., [Mt] heissen die gewöhnlichen, am unteren Ende zugerundeten, oben mit einer Nase zum Aufhängen an den Dachlatten versehenen Dachziegel, *tuiles*, *flat tiles*.

Biergelte, s. f., **Biergelt**, s. n., [HU] ein kleines hölzernes, aus Dauen zusammengesetztes Füllgefäss mit Henkel, *baquet*, *bucket*.

Bilddruck, s. m., *art de la gravure*, *art of engraving*, [Dr] die Kunst Bilder behufs des Abdrucks in Holz oder Metall zu schneiden, in Kupfer, Stahl etc. zu stechen oder zu ätzen, deren Anfänge zwar in's 12. Jahrh. fallen mögen, die aber erst mit dem 15. Jahrh. eigentliche Verbreitung fand. Vergl. Formschnitt, Holzschnitt, Metallschnitt, Kupferstich, Aetzung.

Bildende Kunst, s. f., *art*, *art*, [Th] Collectivbegriff für diejenigen künstlerischen Thätigkeiten, deren Aufgabe die Nachahmung organischer Naturformen entweder auf dem Wege der Plastik oder Graphik ist. — Von einigen Aesthetikern werden sämmtliche im Raum darstellenden Künste, mit Einschluss also der Baukunst, unter diesen Begriff zusammengefasst.

Bilderablösen, s. n., [M] die zuerst um 1720 in Italien geübte Kunstfertigkeit, schadhafte oder gefährdete Gemälde von ihrem Grunde vorsichtig abzunehmen und auf Holz oder Leinwand neu zu befestigen (rentoiler).

Bildercapitäl, s. n., *chapiteau animé*, *chapiteau historié*, *chapiteau légendaire*, [A] ein Capitäl, dessen Schmuck aus Menschen- oder Thierbildern besteht; Fig. 20. Vergl. *Bestien-capitäl*, *Figurencapitäl*.

Bilderdach, s. n., [A] = Baldachin.

Bilderhandschrift, s. f., *manuscript illuminé*, *illuminated manuscript*, eine mit Miniaturen geschmückte Handschrift.

Bilderhaus, s. n., **Bilderblende**, s. f., **Bildernische**, s. f., *aedicula*, *tabernaculum*, *niche*, *tabernacle*, *habitation*, *niche*, *tabernacle*, *habitacle*, *housing*, *hovel*, eine Vertiefung in einer Wand oder in einem Strebepfeiler, welche mit einem Baldachin gekrönt und zur Aufnahme einer Bildsäule bestimmt ist. Vergl. Obergehäuse.

Bilderkelch, s. m., *calix imaginatus*, [KU] ein mit bildlichen Darstellungen geschmückter Abendmahlskelch.

Bilderräthsel, s. n., s. Rebus.

Bildnerei, s. f., *πλαστική*, *art plastique*, *plastic*, *formative art*, im weiteren Sinne derjenige Zweig der bildenden Künste, welcher die organischen Naturformen körperlich wiederzugeben zur Aufgabe hat, im engeren Sinne die Bildnerei in weichen oder erweichten Massen (Thon, Stuck etc.; Metallguss).

Bildniss, s. n., *statuaire*, *imagerie*, *image*, [Sc] bei den Steinmetzen, im Gegensatz gegen Maasswerk und Laubwerk, plastische Darstellung der menschlichen Figur: Bildwerk.

Bildschnitzerei, s. f., *sculpture en bois*, *xyloglyphie*, *wood-carving*, [Sc] wurde im Mittelalter von Schnitzkünstlern und Malern gemeinschaftlich betrieben, da es üblich war, die Sculpturen zu bemalen; zuweilen war der Holzschnitzer (*imagier*, *imagier-tail-*



Fig. 20.

leur) der eigentliche Meister, zuweilen dagegen der Maler (*peintre-imagier*).

Bildwerk, s. n., [Sc] ein Erzeugniß der Bildnerei; vergl. Bildniß.

Bildstock, s. m., = Bilderhaus.

Bindemittel, s. n., glutinant, *medium*, in der Malerei die Flüssigkeit, womit die trocknen Farbestoffe aufgelöst und bindend gemacht (*temperirt*) werden: thierische Gallerte, Harze, Pflanzensäfte in der Wasserfarben- und Temperamalerei, Oele in der Oelmalerei.

Binder, s. m., = Bundsparren.

Binder, s. m., *parpaing*, *pierre de refend*, *perpent-stone*, *header*, *bonder*, *bond-stone*, *binding-stone*, [A] ein Stein, welcher mit seiner Länge nach der Dicke der Mauer gelegt ist; vergl. Fig. 21. Seit den Römerzeiten bis in's 11. Jahrhundert findet sich Bruchsteinmauerwerk zuweilen mit einzelnen Binderschichten (*lock-bands*) durchsetzt; vergl. Fig. 278.

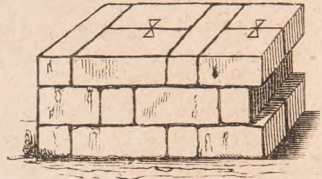


Fig. 21.

Bindsteine, s. pl. m., = Zahnsteine.

Birnenförmig, *piriforme*, *tore en soufflet*, [A] wird das Profil eines gothischen Rundstabes, Fig. 22, genannt, wenn demselben noch ein feines rechteckiges Glied (*fillet*) angefügt ist.



Fig. 22.

Bischofsgang, s. m., [K] Corridor oder Galerie, welche aus der bischöflichen Wohnung in die Kirche führt; in Magdeburg locale Bezeichnung der umlaufenden Empore im Chore des Domes, weil dieselbe durch einen bedeckten Gang mit dem erzbischöflichen Palast in Verbindung stand.

Bischofsmütze, s. f., [C] s. Mitra; [A] vergl. Giebeldach, Mitra.

Bischofsstab, s. m., *pedum*, *crosse*, *crozier*, *pastoral staff*, [C] ein unten mit einem Stachel (*stimulus*, *pointe*, *point*) versehener, etwa 1,25 m. hoher Stab (*canna*, *fistula*, *hampe*, *staff*), welcher oben in eine Krümmung (*curvatura*, *volute*, *crossillon*, *volute*, *crook*) ausläuft, anfangs einfach geradeaus, später sichelartig. Der obere verzierte Theil (*head*) ist aus Metall oder Elfenbein verfertigt und hat unten einen Knauf (*manubrium*, *noeud*, *pommel*) mit einer Tülle (*douille*, *socket*), worin der Stab steckt. Oft ist unter dem Haken mittelst einer Zwinde an demselben ein Schweisstuch (*sudarium*, *panniselum*, *vexillum*, *banner*, *veil*) befestigt. Der Krummstab gehört zwar zu den bischöflichen Insignien, wird aber auch von Aebten getragen.

Bischofsstuhl, s. m., *thronus*, *cathedra*, *sedes episcopalis*, *trône episcopale*, *siège d'évêque*, *chaire*, *bishop's throne*, [KU]

ein erhöhter Stein- oder Holzstuhl, auf welchem der Bischof, umgeben von der Geistlichkeit, in der Mitte der Tribune hinter dem Altare der alten Kirche thronte. Später trat an die Stelle dieses Thronsiszes ein tragbarer Faltstuhl (*faldistolium*, *sella plicatilis*, *faldistoire*, *fauteuil*, *faldstool*) mit X-förmigem Untergerüst und unseren Feldstühlen ähnlich zum Zusammenklappen eingerichtet. — In einigen sächsischen Domen werden die Lettner hergebrachtermaassen „Bischofsstuhl“ genannt.

Bittboich, s. n., niederd. = Gebetbuch.

Blackmalen, s. n., niederd. = Nielloarbeit.

Blasinstrumente, s. pl. n., instruments à vents, *wind-instruments*, [Ms] aus Holz, Horn, Leder oder Blech verfertigt. Das obere Ende heisst das Mundstück (*embouchure*, *mouth-piece*), das untere trichterförmige der Schalltrichter (*pavillon*, *voix*, *sound-funnel*).

Blattcapitäl, Blättercapitäl, s. n., [A] ein Capitäl, welches mit Blättern verziert ist; z. B. das korinthische, das korinthisirende Capitäl, oder der Knauf des frühgothischen Säulenbündels, Fig. 23.

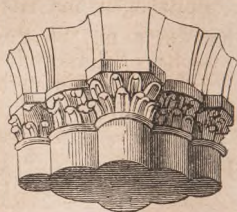


Fig. 23.

Bleischurz, s. m., *cuissard*, *cuissart*, [W] der um die Lenden befindliche Theil der Plattenrüstung.

Bleiche, Bleichwand, s. f., [A] eine leichte Fachwerkwand, *cloison*.

Bleide, s. f., *blida*, [W] ein schweres Wurfgeschütz (Schleudermaschine) zum Gebrauch bei Belagerungen.

Bleithürmchen, s. n., [A] ein gothischer Dachreiter, der aus Holz construirt, mit Blei verkleidet und mit massivem Maass- und Laubwerk aus Blei verziert ist.

Blendarkaden, s. pl. f., = Arkaturen.

Blende, s. f., [A] eine flache Wandnische; [W] Rosstirn, insofern diese zugleich die Augen schützte.

Blendstein, s. m., *cloison*, [A] Steinplatte zur Füllung eines Thürbogenfeldes, gewöhnlich mit Sculpturen besetzt; überhaupt jedes zur Verblendung, z. B. von Bruchsteingemäuer dienende Werkstück.

Blind, *aveugle*, *borgne*, *faux*, *blank*, *orb*, [A] nur zum Schein gemacht, z. B. Fenster, Thüren und Arkaden, die auf der Wandfläche aufliegen und eine Blende bilden.

Blockverband, s. m., im Holzbau die Aufeinanderlegung von Baumstämmen, die an den Enden, wo zwei Wände zusammentreffen, übereinandergeschnitten sind, und deren Fugen mit Moos oder Lehm verklebt werden; im Steinbau, wenn eine Streckerschicht mit einer Läufer-schicht abwechselt, so dass die Stossfugen der abwechselnden Schichten lothrecht über einander stehen = *Isodomum*.

Blume, s. f., [A] vergl. Giebelblume und Kreuzblume.

Blutampullen, s. pl. f., *ampullae sanguinolentae*, *phialae cruentae*, *phialae rubricatae*, fioles de sang, vases de sang, *blood-ampulles*, vielfach in den altchristlichen Gräbern der römischen Katakomben oder bei denselben in der Wand vermauert vorkommende gläserne und thönerne Flaschen und Krüge von sehr verschiedenen Formen, in denen sich ein rother Niederschlag zweifelhaften Ursprungs befindet, welcher von der Congregation der Riten amtlich als Ueberrest von Märtyrerblut erklärt ist, aber ebenso gut von Wein herrühren kann, zumal dergleichen Gefässe besonders in Gräbern aus Constantinischer Zeit gefunden werden, wo es keine Märtyrer mehr gab, deren Blut die Gläubigen hätten auf sammeln können; doch sollen auch Gefässe mit unzweifelhaften Resten von Märtyrerblut aufgefunden sein.

Bogen, s. m., pl. **Bogen** und **Bögen**, *arcus*, *arc*, *arcade*, *arch*, [A] eine gewölbte Ueberdeckung, welche zwei Mauern oder sonstige Stützen mit einander verbindet; man unterscheidet Rundbögen, Spitzbögen und Horizontalbögen.

Bogen, s. m., pl. **Bogen**, *arcus*, *arc*, *bow*, [W] die älteste und einfachste Schusswaffe zum Abschiessen von Pfeilen, welche das ganze Mittelalter hindurch neben der Armbrust gebraucht wurde.

Bogendreieck, s. n., [A] ein aus Bogenstücken gebildetes Maasswerkdreieck = Dreibogen.

Bogenfeld, s. n., [A] der von einem Rund- oder Spitzbogen und dessen Grundlinie begrenzte Raum.

Bogenfenster, s. n., *fenêtre arquée*, *bow-window*, [A] ein Fenster mit einem bogenförmigen Sturz; vergl. Fenstersturz. Der Sturz kann im Rundbogen, Spitzbogen oder Stichbogen construiert sein.

Bogenfries, s. m., s. Rundbogenfries, Spitzbogenfries.

Bogenstellung, s. f., *arcade*, *arcade*, *archway*, [A] eine Reihe von Bögen, welche von Säulen oder Pfeilern getragen werden; auch ein einzelner Bogen aus einer solchen Reihe wird Bogenstellung genannt.

Bogenthür, s. f., *porte cintrée*, [A] eine Thür mit bogenförmigem Sturz; vergl. Thürsturz. Die grösseren mittelalterlichen Bogenthüren haben in der Höhe der Kämpferpunkte des Deckbogens regelmässig eine wagerechte Oberschwelle, und das Thürbogenfeld (s. d.) ist durch eine schlichte oder mit Reliefs geschmückte Steinplatte geschlossen. Die Oberschwelle ist häufig an beiden Seiten durch tragsteinartige Vorkragungen gestützt: *Squareheaded trefoil*, wie in Fig. 24 oder Fig. 117 c.

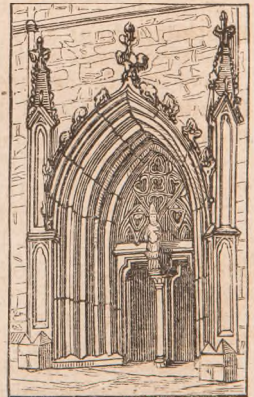


Fig. 24.

Bogenviereck, s. n., [A] ein aus Bogenstücken gebildetes Maasswerkviereck = Vierbogen.

Bogram, Buckeram, s. n., **puceranum**, bougran, ital. buche-rame, [Mt] ein ursprünglich aus Bukhara in der Tartarei bezogener, aus Garn und feinem Ziegenhaar gewebter stärkerer Stoff (nach Anderen abzuleiten von *boc*, *boc-ar-an*) oder (von dem ital. *bucherare*, durchlöchern) ein lockeres, erst durch Leim gestiftetes Zeug.

Bohrschwert, s. n., ein im 16. Jahrh. vorkommendes kurzes, schmales Schwert mit ungleich gebogener Parierstange, zweischneidig, zuweilen an der Spitze mehrkantig scharf.

Bollwerk, s. n., s. Festung.

Bolmaerke, Bolsmaerke, s. n., (skandin. *bol*, *bodl* = Wohnung, Landgut), [D] Hofmarke, Hausmarke; s. d.

Bolzen, s. m, *carreau*, *boujon*, *bolt*, der kuze Pfeil zum Schiessen mit der Armbrust.

Bomaerke, Bumaerke, s. n., (skandin. *bo* = Haus, Wohnung) **character domesticus**, Hausmarke; s. d.

Bonifaciussteine, s. pl. m., s. Steinkreuze.

Borrominesk [A] wird der italienische Barockstyl genannt, nach seinem Begründer, dem Architekten Franz Borromini (1599—1667).

Börse, s. f., *bourse*, *exchange*, [A] Versammlungshaus der Kaufleute. Die im J. 1858 abgebrannte Börse zu Antwerpen galt für das älteste Gebäude dieser Art. Sie wurde in den Jahren 1431 u. 32 auf einem Terrain erbaut, welches zum Theil der Familie van den Beurze van Bruges gehörte, die dem Gebäude seinen Namen Börse gegeben haben soll.

Borte, s. f., *bordure*, *border*, [O] eine bandartige Verzierung an dem Rande irgend eines Gegenstandes.

Böschung, s. f., *talus*, *pente*, *talus*, [A] die Anschrägung einer Mauer, die schräge Seitenwand eines Grabens oder Walles; man unterscheidet im Festungsbau die dem Innern des befestigten Platzes zugewendete Böschung als *escarpe*, *fruit*, *scarp*, und die dem Feinde zugekehrte als *contrescarpe*, *contre-fruit*, *counterscarp*.

Bosse, s. f., *bosse*, [A] Buckel, Verzierung, besonders wenn dieselbe erhoben ist; darum gebräuchlich für die im romanischen Style häufige Eckverzierung (*empattement*) an dem Säulenfusse, für die frühgothischen knospenartigen Giebelblumen (*crochets*) etc.

Bossiren = modelliren.

Boss, s. m., [C] = Schuh, der hoch und oben weit ist, wie die Pilger tugen.

Bossquadern, s. pl. m., bossirte, mit einem Buckel versehene Bau-
steine = Buckelsteine.

Böttger-Porzellan, s. n., [Mt] eine in die Classe des Steingutes gehörige, auch „braunes Zeug“ genannte, harte Masse ohne Glasur, welche J. F. Böttger in Dresden seit 1706 aus der rothen Erde von Okrylla bei Meissen zu Geschirren benutzte, die er um 1708 auch mit einer schwärzlichen Glasur zu überziehen begann. Vergl. Porzellan.

Boulearbeit, s. f., eine durch den in Paris lebenden deutschen Tischler Carl Buhl (1642—1732) in Aufnahme gekommene, eigenthümliche Art eingelegter Holzarbeit, zu welcher ausschliesslich Schildpatt und Metall, das eine in das andere eingelegt, verwendet wurden.

Bracteaten, s. pl. m., **bracteati**, bractéates, *bracteates*, [N] nur auf einer Seite gestempelte äusserst dünne Blechmünzen, deren meist rohes Gepräge auf der einen Seite stumpf erhaben, auf der anderen vertieft (darum Hohl Münzen, **caucii nummi**) erscheint; vorzüglich im Gebrauch vom Ende des 11. bis zum Anfang des 14. Jahrhunderts.

Brauthaus, s. n., [K] mundartlich niedersächsisch = Sacristei.

Brautthür, s. f., = Ehethür.

Brautruhe, s. f., s. Truhe.

Breccie, s. f., ital. breccia, Trümmergestein, [Mt] eine Masse, in welcher grössere oder kleinere Brocken eines Gesteins durch ein anderes Gestein wie durch einen Teig verkittet oder zusammengebacken erscheinen. Vergl. Verde antico.

Brechrand, s. m., passe-garde, [W] der Kamm oder erhabene, bis 10,5 Centimeter hohe Rand (Stosskragen, Stauchen) an den Achselstücken der Ritterrüstung des 16. Jahrh., welcher das Eindringen der feindlichen Lanze zwischen den Oberarmschienen und der Gurgelplatte verhinderte; Fig 25.

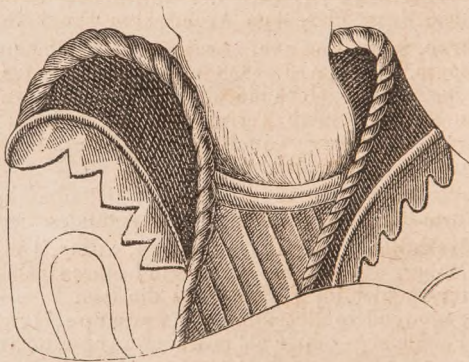


Fig. 25.

Brechscheibe, s. f., [W] s. Krönlung.

Breitziegel, s. pl. m., tuiles plates, *plat tiles*, [Mt] heissen im Gegensatze gegen die Hohlziegel die gewöhnlichen platten Dachziegel. Vergl. Biberschwänze.

Bricke, s. f., [HU] mundartlich in den norddeutschen Küstenländern, ein Brettchen, Holzstückchen, das zu verschiedenen Zwecken dient, z. B. ein Damenbrettstein. In Schweden kommen Bricken vor, die mit einer runenartigen Hausmarke versehen und mit einem Loche durchbohrt sind. Sie dienten entweder wohl als Loosstäbchen, die man auf eine Schnur reihte, oder sie wurden dem Vieh um den Hals gehängt. Fig. 26 zeigt ein solches Täfelchen in halber Grösse des Originals.

Briefdrucker, s. m., = Holzschnittdrucker.

Briefmaler, s. m., s. Patronen.

Brokat, s. n., *brocard, brocade*, [C] ein schwerer, mit Blumen, auch mit Gold- oder Silberfäden durchwirkter Seidenstoff. — Das Wort abzuleiten vom ital. *broccare* = *brocher*, stecken.

Bronce, Bronze, s. f., *bronze, bronze*, ital. *bronz*, [Mt] Erz, die bekannte, wesentlich aus Kupfer und Zinn bestehende Legirung.

Brotseite, s. f., [K] die Seite des Altartisches zur Linken des amtierenden Priesters, wohin das Brot gelegt wird, die Evangelienseite.

Bruchstein, s. m., s. Bausteine.

Bruchsteinmauerwerk, s. n., *opus incertum*, — *gallium*, — *gallicanum*, appareil irrégulier, brisé, *rubble work*, [A] besteht aus rohen natürlichen Steinen, die, wie sie der Steinbruch liefert, also ohne regelmässige Schichtung, zur Verwendung kommen: Fig. 27, wo jedoch die beiden unteren Schichten und die Ecke in Werkstücken ausgeführt sind.

Brücke, s. f., *pons, pont, bridge*, [A] Benennungen der Haupttheile einer Brücke: die Pfeiler (*piles, piers*), welche der Strömung entgegen (*côté d'amont*) durch eingewöhnlich spitzes Vorhaupt (*avant-bec, fore-starlings*), stromabwärts (*côté d'aval*) durch ein abgerundetes Hinterhaupt (*arrière-bec, back-starlings*) bis zur Höhe des Wasserstandes verstärkt zu sein pflegen. Ueber die Pfeiler sind die Bögen (*arches, arches*) gespannt, und jede einzelne Bogenstellung wird ein Joch (*travé, bay*) genannt. Vergl. Zugbrücke. — In manchen, namentlich sächsischen Städten (Halle, Wittenberg, Jüterbog etc.) sind die beiden Westthürme der Kirchen durch eine Brücke verbunden.

Brücke, s. f., *estrade, haut-pas, foot-pace, des*, ags. *heode*, [A] eine erhöhte Bühne an der einen Seite des Saales einer Burg, wo der Hausherr und geehrte Gäste ihre Plätze nahmen.

Brückenskapelle, s. f., [A] eine kleine, auf einen Brückenpfeiler hinausgebaute Kapelle, wie sich dergleichen einige z. B. in Esslingen erhalten haben. Gewöhnlich sind statt derselben nur Heiligenstatuen angebracht.

Brückenkopf, s. m., *tête de pont*, ein Festungswerk, vor dem Zugang zu einer Brücke.

Brückenthürme, s. pl. m., [A] gehören zu den Thorthürmen, indem sie unten mit einem Durchgange versehen sind; sie kommen an den Endpunkten und in der Mitte der Brücken vor, zu deren Vertheidigung sie dienen, z. B. in Prag, Cahors etc.



Fig. 26.



Fig. 27.

Brüderchor, s. m., [K] in Cisterzienserkirchen der westlich vom Herrenchor (s. d.) belegene für die Laienbrüder des Ordens bestimmte kleinere Theil des Schiffes der Kirche.

Bruniren, brunir, *to burnish*, [G] das Metall mit dem Polirstahl (*brunissoir*, *burnishing-stick*) poliren.

Brunnen, s. m., *puteus*, *puits*, *well*, [A] auf Burgen, in Klöstern, in Kirchen; auf Strassen und öffentlichen Plätzen auch Springbrunnen (*silanus*, *fons*, *fontaine*, *fountain*), die oft mit einer steinernen oder metallenen Tabernakelarchitektur übersetzt und mit statuarischem Bildwerk geschmückt sind, oder die Brüstungsmauer, der Kranz (*mardelle*, *margelle*, *curbstone*) derselben ist doch künstlerisch gebildet. Vergl. Reinigungsbrunnen.

Brunnenhaus, s. n., [A] ein Haus auf einer Burg, in einem Kloster etc., in welchem sich der Brunnen befindet. Als Ausbauten an den Kreuzgängen der Klöster kommen zierliche polygonische Brunnenhäuser vor, die zugleich als Waschstätte (*lavabo*, *lavatorium*, *tonsura*, *lavoir*, *lavatory*; vergl. *Escuellerie*) dienen. Vergl. Scherbrunnen.

Brünne, s. f., *brunnia*, [W] Panzerhemd, Kettenhemd.

Brünnierrock, s. m., [C] = Waffenrock.

Brustgeländer, s. n., *rampe*, *balustrade*, [A] die Lehne an einer Treppe.

Brustkreuz, s. n., *crux pectoralis*, *formalium*, *croix pectorale*, — *épiscopale*, *pectoral cross*, [C] das goldene, gewöhnlich Reliquien enthaltende Kreuz, welches, vermuthlich aus Amuleten hervorgegangen, von den Bischöfen an einem Bande auf der Brust getragen wird und späteren Ursprunges ist.

Brustwehr, s.

f., **Brüstung**,

s. f., *para-*

pet, *mur*

d'appui, *pa-*

rapet, [A]

eine bis zur

Brust reich-

ende Wand,

Fig. 28.

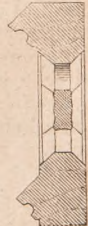
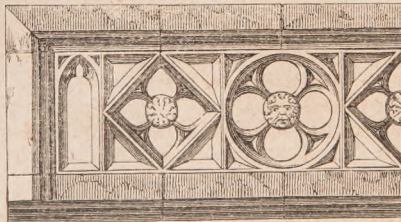


Fig. 28.

Buchdrucker-
kunst, s. f.,

imprime-

rie, *typo-*

graphie, *art of printing*, *typography*,

die seit Mitte des 15. Jahrh.

verbreitete Kunst Bücher mit beweglichen Lettern zu drucken.

Bücherei, s. f., *bibliotheca*, *bibliothèque* *bibliothèque*, *library*,
Bibliothek.

Büchereinband, s. m., *reliure*, *binding*. Die Deckel (*postes*, *asses*,
ais, *boards*, *covers*) der Prachtbände bestehen zuweilen aus Gold
oder Silber, zuweilen aus Holz, welches (namentlich der vordere
Deckel, *frontale*, während der hintere, *dorsale*, einfacher ist) mit
Metallblech überzogen ist, häufig aus Elfenbeintafeln (*elephantes*)

und sind in getriebener Arbeit oder in Schnitzwerk mit Reliefs geschmückt, auch mit Edelsteinen und Glasflüssen verziert. Bei minder kostbaren Einbänden bestand der Ueberzug der Holzdeckel aus gepresstem Leder (*cuir à empreintes*), häufig auch aus Seidenstoffen. Zur Schonung und zum Schmucke des Bandes wurden die Deckel mit Metallbuckeln (*bouillons, clous, bosses*) beschlagen und vorn stets durch Clausuren (*fermoirs, buckles*) aus Metall oder Leder geschlossen. Ausserdem befinden sich kostbare Bücher, namentlich Evangeliarien, in Prachtgehäusen (*boîtes ornées*), welche letztere zuweilen auch ohne darin enthaltene Bücher als „*textes sans escriptures*“ zum Schmucke der Altäre ausgestellt wurden. — Breviarien namentlich wurden oft in Beuteln (*integumenta, camisiae, vélueaux, chemises à livres*) aufbewahrt und konnten so am Gürtel getragen werden; zu letzterem Zwecke wurde besonders im 14. und 15. Jahrhundert der Einband selbst mit einer das Format des Buches etwa um das Doppelte übertreffenden Verlängerung aus Leder oder Seidenzeug (*couverture de livre à queue*) versehen, deren Zipfel man beutelartig zusammenfassen konnte. — Zu einem Prachtbande gehören auch, aus Seidenschnüren (Merkbändern) bestehende Buchzeichen (*signaux, sinets*), welche an einem goldenen mit Edelsteinen und Perlen besetzten Halter (Register, *signaculum, pippe*) befestigt sind.

Büchergehäuse, s. n., **Buchtheka**, s. f., s. Büchereinband.

Buchführerzeichen, s. n., [Dr] Signet (s. d.) der ursprünglich mit den Buchdruckern identischen Verleger.

Büchse, s. f., **capsa, pixis, pyxomelum**, *boîte, box*, [KU. HU] Kapsel aus Holz, Metall, Elfenbein etc. von runder oder vieleckiger Form und mit einem Deckel versehen. Vergl. Pyxis; [W] = Donnerbüchse.

Buckelsteine, s. pl. m., [A] sind roh an der Oberfläche und nur an den Fugen zugehauen; sie dienen zur Ausführung des Bäurischen Werkes (s. d.) und kommen namentlich bei den Schlossbauten des 12. und 13. Jahrhunderts vor.

Buckler, s. m., [W] grosser runder Schild.

Bühne, s. f., [A] Brücke in einem Saale; s. Brücke.

Bulle, s. f., **bullā, bulle, bull**, [D] ein Metallsiegel, am häufigsten ein Bleisiegel (*plomb*).

Bund, s. m., eines Säulenschaftes = Theilungsring, s. d.

Bündeldienst, s. m., [A] = Dienstbündel; s. d.

Bündelpfeiler, s. m., *colonne en faisceau; clustered column, compound pillar*, ein mit Diensten (s. d.) besetzter gothischer Arkadenpfeiler; Fig 29.

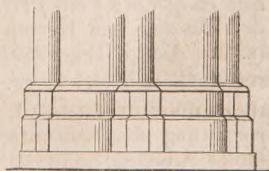


Fig. 29.

Bundhaube, s. f., [W] eine lederne Helmdhaube, im 14. Jahrhundert vorkommend.

Bündig, [A] heissen mit und in einander verbundene Bautheile, im Gegensatz der stumpf zusammenstossenden.

Bundpfosten, s. m., [A] Stuhlsäule; s. Dachstuhl.

Bundschuh, s. m., [C] ein Schuh von ganz einfacher Construction, bestehend aus einem besonders zugeschnittenen, von Riemen zusammengehaltenen Stück Leder.

Bundstelle, s. f., im Zimmerwerk die Stelle, wo die Hölzer mit einander verbunden sind.

Buntwerk, s. n., [C] *varium*, ital. *varo*, *vajo*, das zarte Pelzwerk der Zieselmaus, getragen seit dem 12. Jahrh.; Buntgrau, *varium griseum*, eine Mischung mit Grauwerk; s. d.

Buntpflaster, s. n., = Mosaikfussboden.

Bunzirte Arbeit, *ouvrage embouti*, *punced work*, eine getriebene Metallarbeit, deren Ornamente etc. mit kleinen Hohlmeisseln, (Bunzen, *poinçons*, *punches*) eingeschlagen sind.

Burg, s. f., *urbs*, *arx*, *castrum*, *castellum*, *château*, *bastille*, *castle*, *bastile*, ein festes Schloss, an einem schwer zugänglichen Orte angelegt, also entweder auf einer Bergspitze oder in einem Sumpfe auf künstlicher Erhöhung: Burgwall, *mota*, *mote*, *motte*, *mound*. Grössere Burgen, Hofburgen genannt, bestehen aus mehreren einzelnen Gebäuden: dem Palas (s. d.) dem Bergfried (s. d.), den Ställen etc., welche einen inneren Hof (*ballium internum*, *bayle intérieur*, *inner bailey*) umschliessen. Um die Gebäude läuft ein äusserer Hof, der Zwinger oder Zwingolf (*ballium externum*, *bayle extérieur*, *outer bailey*), von einer Ringmauer (dem Zingel, *cingulum*, *enceinte*) und einem Graben umgeben, über welchen eine Zugbrücke (s. d.), nach dem durch ein Fallgatter (s. d.) gesicherten Burghore führt. (Vergl. Thorthurm.) — Eine kleinere Burg (Burgstall, *burgum*) enthielt innerhalb der Einfriedigung ausser den Wirthschaftsgebäuden nur einen aus mehreren Stockwerken bestehenden Thurm (*donjon*, *keep-tower*). — Ueber Burgenbau vergl. Leo in v. Raumer's histor. Taschenbuch. 1837 S. 167 ff; Alwin Schultz, die Hofburgen des XII. und XIII. Jahrhunderts. 1862.

Bürgerliche Baukunst, s. Architektur.

Burgfriede, s. n., = Bergfried.

Burgkapelle, **Schlosskapelle**. s. f., *capella palatina*, *capella castellana*, *sacellum aulicum*, *chapelle seigneuriale*, *palatial chapel*, [K] ein Privatgotteshaus in den Schlössern und Burgen der Fürsten und Herren; anscheinend der Ursprung aller Kapellen (s. d.). Vergl. Doppelkapelle.

Burgstall, s. m., s. Burg.

Burgundischer Baustyl, *architecture bourgoignonne*, [A] Bezeichnung des spätmittelalterlichen, den Glanz des burgundischen Hofes widerspiegelnden Schlossbaues in Burgund und Lothringen.

Burgverliess, s. n., s. Bergfried.

Burgwall, s. m., s. Burg.

Bursa, s. f., *bursa*, *pera*, *theca corporaliū*, *bourse*, *corporalier*, [KU] ein verziertes Behältniss, (Etui, Futteral) zur Aufbe-

wahrung des Corporale. Es besteht aus zwei an einer Seite verbundenen, also einer Mappe ähnlichen Stücken Pappdeckel und ist grösser als die Palla; s. d.

Bürstenabzug, s. m., *dabbering*, [Dr] ein nicht mit der Presse, sondern durch Reiben mit einer Bürste hergestellter Abklatsch eines Holzschnittes oder einer Druckerform.

Busen, s. m., **Busung**, s. f., *convexité, bulging*, [A] die mehr oder weniger sphärische Form der Gewölbekappen (s. d.), wodurch die Spannung derselben befördert wird.

Busine, s. f., *busine*, [Ms] ein grosses, leicht gekrümmtes Signalhorn aus Holz, Leder oder gewöhnlich aus Blech; es ist die **tuba** des jüngsten Gerichts.

Busskapelle, s. f., *chapelle expiatoire*, [K] eine für Büsser bestimmte, kleine, zuweilen unterirdische Kapelle, z. B. unter der Schlosskirche von Quedlinburg, wo dieselbe noch tiefer als die (ebenerdige) Krypta liegt.

Büste, s. f., (ital. *busto*) *buste, bust*, [Sc] Brustbild, Portrait-sculptur.

Bustrophedonschrift, s. f., *βουστροφηδόν*, [D] eine Schrift, deren Zeilen abwechselnd von der Linken zur Rechten und von der Rechten zur Linken geschrieben sind (wie die Rinder im Pfluge die Furchen ziehen).

Butterfass, s. n., [A] ein runder, laternenartiger Aufsatz auf einem Festungsthurme, welcher als Warte diente und dem Ganzen eine der Benennung entsprechende Form gab; Fig. 30.

Buttermilchthurm, s. m., zuweilen vorkommende Benennung einzelner städtischen Befestigungsthürme, angeblich weil bei deren Erbauung der Kalk statt mit Wasser, mit Buttermilch abgelöscht worden sei, um den Mörtel dauerhafter zu machen.

Butterstein, s. m., [Mt] ein weicher, sehr bildsamer und erst später erhärtender Muschelkalkstein, der z. B. am Dom zu Naumburg Verwendung gefunden hat.

Butterthurm, s. m., zuweilen vorkommende Benennung einzelner städtischen Thürme, weil dieselben als Gegenleistung erbaut worden sind für die Erlaubniss Butter in der Fastenzeit essen zu dürfen.

Butzenscheiben, s. pl. f., *fenestellae rotundae*, *verres à boudin*, *ronds de verre*, *glass roundles*, [Mt] in Nürnberg und in der Umgegend gebräuchliche Bezeichnung der runden, gewöhnlich grünlichen Fensterscheiben, welche in der Mitte eine ziemlich starke schlackenartige Erhöhung (einen Butzen) haben und deren Rand wulstartig erhoben ist.

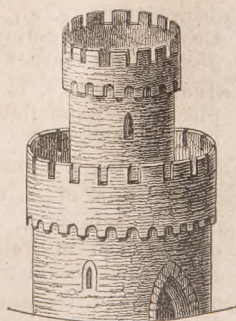


Fig. 30.

Buzdowan, Buzikan, s. m., [W] ein Commandostab, der sowohl als Zeichen der Feldherrnwürde wie auch als Waffe dienend, bei den Türken schon während der Kreuzzüge, aber noch im 16. Jahrh. in Italien üblich war. In der Waffensammlung des Prinzen Karl von Preussen befindet sich ein italienischer Buzdowan, welcher aus einem hohlen, etwa eine Elle langen, einen Dolch bergenden Schafte besteht, der oben eine vergoldete, mit Namen und Wappen des ehemaligen Besitzers geschmückte kupferne Kugel trägt.

Byzantinischer Styl, *style byzantin*, *byzantine style*, ist die im morgenländischen Reiche und in der griechischen Kirche herrschende Kunstweise, welche sich in der Architektur als Centralbau (St. Sophia in Constantinopel) und in den bildenden Künsten durch strenge, starre, stereotype Formen charakterisirt. — In älteren Schriften wird der Romanismus (s. d.) als byzantinischer Styl bezeichnet, besonders wegen der beiden Weisen gemeinsamen Anwendung des Rundbogens und wegen der irrthümlich angenommenen Entstehung des romanischen Styls in Byzanz.

C.

Cabinetstück, s. n., *pièce de cabinet*, *cabinet-picture*, [M] ein Gemälde, von geringerer Dimension und sorgfältiger Ausführung, geeignet für einen kleinen Raum und für Betrachtung in der Nähe.

Calvarienberg, s. m., *mons calvariae*, *calvaire*, *calvary*, [I] plastische Darstellung der drei Kreuze auf Golgatha. Vergl. Oelberg; Kreuzigung.

Cameo, s. m., s. Kamee.

Campanile, s. m., s. Glockenthürme.

Campanologie, s. f., *tintinnologia*, Glockenkunde, Wissenschaft von den Glocken in archäologischer, liturgischer, politischer, musikalischer und technischer Beziehung.

Campo santo, (*campus sanctus*) heisst in Italien ein quadratischer Vorhof eines Grabes, der nach den Aussenseiten durch eine Mauer geschlossen ist, welche nach innen einen offenen Bogengang bildet. Das berühmteste Campo santo ist das zu Pisa, welches im 13. Jahrhundert dem Andenken der um den Freistaat verdienten Männer gewidmet und von Giovanni Pisano im gothischen Style gebaut wurde. Die Innenseite der vier Bogengänge ist mit 41 grossen Fresken geschmückt, und zur Ausfüllung des Gräberfeldes holten die Pisaner die Erde aus Jerusalem.

Canal, s. m., [A] s. Voluten.

Cancellen, s. pl. m., *cancelli*, *rugae*, *cancels*, *clôtures du chœur*, *choir-screen*, [K] sind die Schranken vor dem Chor der altchristlichen Kirchen, aus denen im Mittelalter die Kanzel hervorging.

Cannelirung, s. f., *striatura*, *cannelure*, *channelling*, *fluting*, [A] die aus nach einer flachen Bogenlinie ausgehöhlten lothrechten Furchen (*striae*, *canaux*, *channels*) bestehende Riefelung eines Säulenschaftes. Bei der dorischen Säule stossen die einzelnen Cannelüren (Furchen) in scharfen Graten zusammen, während bei den übrigen Säulenordnungen zwischen den Furchen Stege (*listels*, *côtes*, *filets*, *fillets*) übrig gelassen sind.

Cantonirt, (*piliers cantonnés*), [A] heissen mit vier Halbsäulen als Diensten besetzte gothische Rundpfeiler; Fig. 31. Vergl. Bündelpfeiler.

Capitalschrift, s. f., *literae capitaneae*, *lettres capitales*, *capital letters*, [D] die antik römische, aus lauter Majuskeln bestehende, eigentliche Lapidarschrift; Fig. 32. Sie erhielt zur Zeit des Augustus ihre schönste Ausbildung; später erscheint sie selten rein, sondern mit Uncialen gemischt.



Fig. 31.

Capital, **Capital**, **Capitell**, s. n., **capitulum**, **capitelium**, *chapiteau*, *capital*, *chapiter*, *chapetrell*, [A] der Kopf, Knauf einer Säule, welcher in seiner verschiedenen Form und Verzierung als ein besonders charakteristischer Theil der an-

A D E F G H
L M Q T V Z

Fig. 32.

tiken Säulenordnungen (s. d.) erscheint. Der romanische Baustyl bedient sich der mannichfaltigsten, zum Theil antikisirenden Capitälformen; am häufigsten ist jedoch das Würfelcapitäl (s. d.), und in der Uebergangsperiode ist neben der Kelchform die Verbindung derselben mit der Würfelform besonders beliebt. (Vergl. Glockencapitäl, Trichterapitäl, Doppelwürfelcapitäl, Faltenapitäl, Kelchcapitäl, Kelchwürfelcapitäl, Trapezcapitäl, Ziegelwürfelcapitäl.) Die Säulen- und Pfeilercapitäle des gothischen Styls sind kelch- oder walzenförmig. — Die mittelalterlichen Capitäle erscheinen entweder schlicht (*lisse*, *plain*) oder verziert (*ornamenté*, *ornamented*), und das Ornament zeigt die grösste mögliche Mannichfaltigkeit; vergl. Blättercapitäl, Laubcapitäl, Knospencapitäl, Figurencapitäl, Bildercapitäl, Bestiencapitäl. Im romanischen Styl ist das Ornament entweder in gleicher Fläche, oder vortretend ausgeführt, welches letztere in der Gothik stets der Fall ist. — Die Renaissanceperiode nahm die antiken Capitälformen wieder auf, jedoch mit verschiedenen Modificationen.

Capitelsaal, s. m., *buleuterion*, *aula capitularis*, *locus memoriae*, [A] *salle capitulaire*, *chapter-room*, Versammlungssaal

der Capitularen eines Stifts, der Mönche oder Nonnen eines Klosters; auch Conventsaal genannt, weil die ganze „Samenung“ (*conventus*, *couvent*) eines Klosters hier Zusammenkunft hielt. Diese insgesamt an der Ostseite des Kreuzgangs in der Nähe der Kirche belegenen, auch zu Begräbnissen benutzten Räume sind gewöhnlich grosse überwölbte Prachtsäle und oft mit Wandmalereien geschmückt. Fig. 33 zeigt den Grundriss des Capitelsaals im

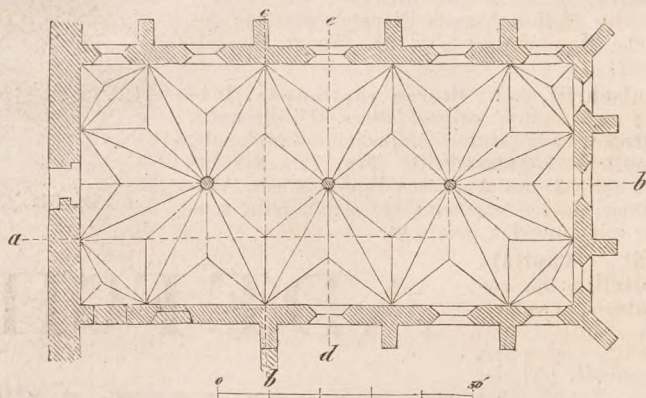


Fig. 33.

schwäbischen Kloster Bebenhausen. — Neben den in der Regel mit einem Benedictinerkloster verbundenen englischen Kathedralen pflegt innerhalb des mit einer Ringmauer umgebenen Gebietes derselben ein besonderes Capitelhaus (*chapter-house*) befindlich zu sein, häufig von polygoner Grundform und im Innern nur eine weite, mit prachtvollen Strahlengewölben überdeckte Halle bildend.

Capuze, s. f., *capucium*, *capuce*, *capuchon*, *hood*, [C] ein Kleidungsstück besonders der Mönche, welches Kopf und Schultern zugleich bedeckt. Vergl. Gugel, Hülle, Kotze, Pelzcapuze; Kopfbedeckung.

Cardinalshut, s. m., s. Hut.

Carnation, s. f., *carnation*, *carnation*, [M] das Colorit des Nackten auf einem Gemälde.

Carrara-Marmor, s. m., *marmor Lunense* der Älten, *carrare*, *marble of Carrara*, [Mt] der berühmte weisse Marmor, welcher in der Nähe der unweit des mittelländischen Meeres an der Lavenza belegenen modenesischen Stadt Carrara in mehr als 400 Brüchen gewonnen wird. Er ist in Kern und Ton verschieden, und die verschiedenen Sorten werden meist nach den Besitzern der betreffenden Steinbrüche benannt, z. B. del Medico, Masoni etc. Vergl. Crestola, Ordinario.

Carton, s. m., *carton*, *cartoon*, Zeichnung zu einer Wandmalerei, Stickerei, Glasmalerei, musivischen Arbeit etc., genau in der Grösse und ganzen Weise des auszuführenden Kunstwerkes auf Papier, Leinwand, Pergament etc.

Cartonmanier, s. f., [Kpf] die Weise der ältesten Meister des 15. u. 16. Jahrh., denen einfache und Kreuzschraffuren genügten, da es ihnen nur darauf ankam, die Zeichnung mit den Abstufungen von Licht und Schatten in zarteren oder stärkeren Gegensätzen wiederzugeben.

Cassetten, s. pl. f., *lacunaria*, *caissons*, *lacunars*, [A] sind die vertieften Felder einer Fellderdecke.

Casul, **Casel**, s. f., *casula*, *chasuble*, *chasuble*, [C] das eigentliche Messgewand aus schwerem Seidenstoff, ursprünglich ein weiter ärmelloser Mantel, der nur eine Oeffnung für den Kopf hatte, über welchen er schlauchartig gezogen wurde. Die freie Bewegung der Arme wurde also dadurch behindert, weshalb man bald auf den Seiten Schnurenzüge zum Heraufziehen des Gewandes über den Armen anbrachte, welches nun vorn und hinten in reichen Bogenfalten herabhing. Dergleichen ältere Messgewänder aus dem 11.—13. Jahrhundert findet man abgebildet in v. Hefner-Altenecks Trachtenwerk, Abth. I. Taf. 11 und Taf. 46. Später machte man für die Arme Seitenausschnitte, so dass etwa seit dem 15. Jahrhundert nur die kahle Form eines langen Stückes Zeug übrig blieb, welches in der Mitte mit einer Oeffnung für den Kopf versehen ist. Die Casel ist das letzte Stück der priesterlichen Messkleidung und wird auch *Planeta* genannt. Vgl. **Casubula**, **Paenula**, **Planeta**.

Cauliculus, s. m., s. Schnecke.

Celebrantenstuhl, s. m., = Dreisitz; s. d.

Centaur, s. m., *centaurus*, *centaure*, *centaur*, [I] Darstellung eines mit einem Pferde verwachsenen Menschen, aus der antiken Mythe in den mittelalterlichen Bilderkreis des 10. bis 16. Jahrh. als Symbol dämonischer Gewalt übergegangen. Die Centauren wurden mit Bogen und Pfeil (Eph. 6, 18) kämpfend abgebildet; in der Renaissance ohne die ethische Bedeutung, lediglich decorativ.

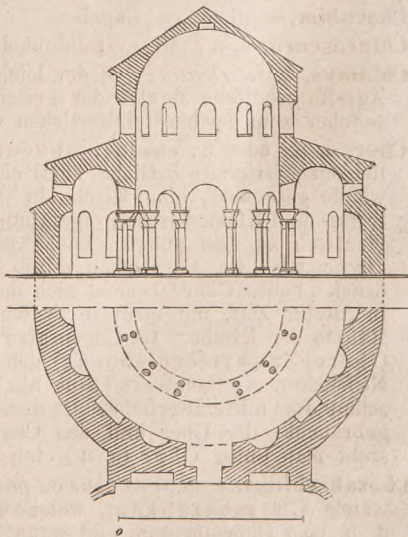


Fig. 34.

Centralanlage, s. f., **Centralbau**, s. m., heisst die Bauweise, welche in der altchristlichen Zeit neben der Hauptform der Basilika (s. d.)

bei kirchlichen Gebäuden (Mausoleum der Constantia in Rom, Fig. 34., etc.) zuweilen bis in's 12. Jahrhundert (später nur sehr selten) auch im Abendlande Anwendung fand: ein achteckiger, runder oder auch viereckiger, hoher, von einer Kuppel überdeckter, auf einem Säulenkreise oder auf Pfeilern ruhender Mittelbau ist von einem concentrischen, niedrigeren Umgang umgeben. — Der Centralbau fand seine weitere Ausbildung im Morgenlande als byzantischer Styl.

Ceramik, s. f., *κεραμειτική*, *céramique*, *poterie*, *ceramic*, *pottery*, die Töpferkunst, ein der Plastik verwandter Zweig der Tektonik.

Chalkographie, s. f., *chalcographie*, *chalcography*, Metallstecherkunst, Kupferstecherkunst.

Chambordstyl, s. m., die französische, durch Leichtigkeit der Formen ansprechende Renaissance, als deren Hauptrepräsentant das Schloss zu Chambord bei Blois gilt, welches Franz I. durch Peter Nepven, gen. Trinquenot seit 1526 erbauen liess.

Changeant, s. n., [M] heisst das bei den alten italienischen Malern und noch zur Zeit der höchsten Kunstblüthe vorkommende willkürliche Colorit, wo die Schattentöne nicht durch Tiefe der Localfarbe, sondern durch eine andere Farbe dargestellt werden, z. B. wenn einem lichtgelben Gewande rothe, einem rothen grüne, einem blauen rothe Schatten gegeben werden.

Cherubim, s. pl. m., s. Engel.

Chiaroseuro, s. n., [M] s. Helldunkel; [Dr] s. Farbendruck.

Chlamys, s. f., *χλαμύς*, [C] der leichte, auf der Schulter von einer Agraffe gehaltene Mantel der griechischen Jünglinge und Krieger, welcher zum hochmittelalterlichen Costüm der Kaiser etc. gehört.

Chor, s. m. oder n., *chorus*, *choeur*, *choir*, [K] der für die Geistlichkeit bestimmte östliche Theil einer Kirche, der, durch Scheidewände gesondert, eine Kirche in der Kirche zu bilden und, den Stifts- und Klosterkirchen eigenthümlich, mit dem Altarhause (s. d.) identisch zu sein pflegt. Das Presbyterium einer blossen Pfarrkirche wird im Englischen durch *chancel* bezeichnet. Der Ausdruck „hohes Chor“ bezieht sich darauf, dass dasselbe, namentlich in älterer Zeit, um mehrere Stufen höher liegt, als die übrigen Räume der Kirche. Im Gegensatze zum Unterchor (s. d.) bezeichnet Oberchor (*arrière choeur*) den eigentlichen Hochchor. Vergl. Nebenchor. — Das Wort Chor als Theil des Kirchengebäudes wird schon im mittelalterlichen Deutsch bald männlich, bald sächlich gebraucht: der Chor und das Chor. — In Norddeutschland versteht man unter Chor (s. n.) eine Emporkirche.

Chorabschluss, s. m., *parclose*, *parclose*, *perclose*, [K] die Scheidewände (Chorschranken), welche den Chor von der übrigen Kirche, d. h. vom Chorumgange und wenn die Vierung mit zum Chore gezogen ist, von den Kreuzarmen trennen.

Chorbogen, s. m., [K] = Triumphbogen.

Chorbücher, s. pl. n., *livres de choeur* = Ritualbücher.

Chörchen, s. n., mundartlich rheinl. = Apsidiale; s. Kapellenkranz.

Chorgestühl, s. n., **Chorstühle**, s. pl. m., **stalli**, **stalla**, **sellae**, **mobile**, **sedile**, **stalles**, **stalls**, die in Stifts- und Klosterkirchen an beiden Seiten der Chorwände (nördlich **latus decani**, südlich **latus praepositi**) in zwei bis vier Reihen aufgestellten, aus einzelnen Klappstühlen bestehenden hölzernen Sitzbänke für die Cleriker; Fig. 35. Dieselben bestehen aus folgenden Theilen: Die niedere

Stuhlreihe (**bas-**
sa forma), wel-

che in gewissen
Entfernungen
von Zugängen
zu der hinteren
höheren Stuhl-
reihe (**alta for-**
ma) unterbro-

chen ist. Jede
Bank steht auf
einer Unterlage,
dem Fusstritt
(**marchepied**,
socle, **foot-**
board) und ist
durch Scheide-
wände (**spon-**
dae, **parclo-**
ses, **parclo-**
ses), wel-

che den Sitzen-
den bis an die
Schultern rei-
chen in einzelne
zum Aufklappen
eingerihtete
Sitze (**bascu-**
les, **sellettes**,
sièges, **seats**)
getheilt, welche
an den Scheide-
wänden mit
Armlehnen (**ac-**
cotoirs, **el-**
bows) und an
ihrer Unterseite
mit einem con-

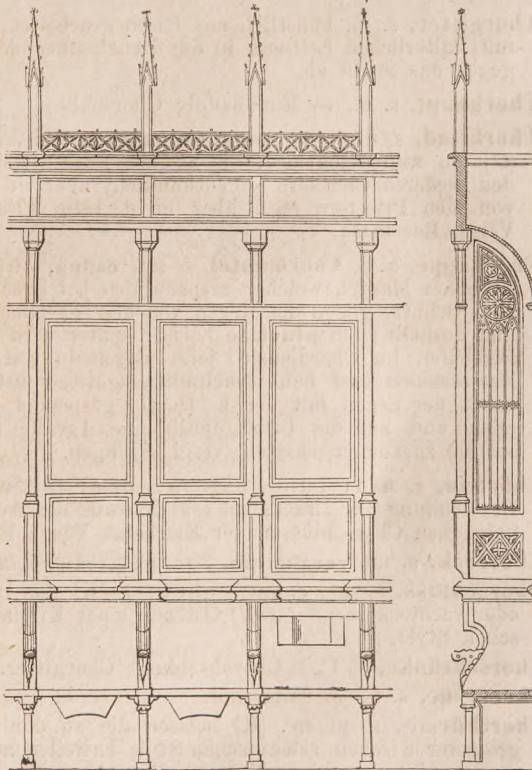


Fig. 35.

solenartigen Vorsprung (**misericordia**, **antipodium**, **miséricorde**, **patience**, **miserere**) zur Bequemlichkeit beim Stehen, wenn das Sitzbret aufgeklappt ist, versehen sind. Zu noch grösserer Erleichterung der Stehenden dienen die als Krönung der Scheidewände angebrachten oberen Armlehnen (**museaux**), welche zugleich die eigentliche Rücklehne (**dossier**, **back**) von dem höheren Rückge-
täfel (**haut-dossier**, **wainscot**) scheiden. Letzteres ist mit einem Baldachin (**dais**, **couronnement**, **dais**, **canopy**) gekrönt, welcher

am Anfange und am Ende der Stuhlreihe von hohen Stirnwänden (*montants, jouées, bench-ends*) getragen wird. — Vor jeder Bank befindet sich ein Betschemel (*appui*).

Chorgewand, s. n., [C] wird zuweilen, aber mit Unrecht, statt Messgewand (*casula, planeta*) gebraucht; eigentlich kann es nur die kirchliche Kleidung der Kanoniker bezeichnen, mit welcher ange-
than dieselben den Chordienst verrichten.

Chorgitter, s. n., künstlich aus Eisen gearbeitet, schliesst statt des mittelalterlichen Lettners in der Renaissance den Chor der Kirche gegen das Schiff ab.

Chorhaupt, s. n., = Rundhaupt; Chorschluss.

Chorhemd, s. n., *toga lineae, superpelliceum*, surplis, *surplice*, [C] ein weites leinenes, bis zu den Knien gehendes Ueberkleid, den niederen Clerikern eigenthümlich, aber in vielen Fällen auch von den Priestern etc., aber nicht beim Altardienste getragen. Vergl. Rocchetto.

Chorkappe, s. f., **Chormantel**, s. m., *cappa, chape, cope*, [C] ein einfacher Mantel, welcher ursprünglich bei Processionen im Freien zum Schutze gegen den Regen von den Geistlichen getragen wurde und deshalb auch *pluviale* heisst; später wird er, namentlich von Bischöfen im Chordienste, jetzt allgemein von den Priestern bei Processionen und beim Nachmittags Gottesdienste getragen, wenn dabei der Segen mit der h. Hostie gespendet wird. Er ist vorn offen und auf der Brust durch eine Agraffe (*monile, agrafe, morse*) zusammengehalten; vergl. Spangen.

Chörlein, s. n., *tribune, balcon, oriel*, [A] in Nürnberg übliche Bezeichnung für Erker, zu erklären aus der Aehnlichkeit mit den polygonen Chorschlässen der Kirchen. Vergl. Eckchörlein.

Chorrock, s. m., *rocchetum, rocchet, choirocke*, = Chorhemd.

Chorschluss, s. m., *caput, chevet*, [K] das runde, polygonische oder rechteckige (*flat end*) Ostende einer Kirche, besonders gothischen Styls.

Chorsehranke, s. f., s. Chorabschluss; Chorgitter.

Chortenne, s. f., = Unterchor.

Chorthürme, s. pl. m., [K] heissen die zu den Seiten des Chores grösserer Kirchen romanischen Styls zuweilen angeordneten beiden runden oder viereckigen Thürme; Fig. 115 O O. — Vgl. Kirchthürme.

Chorumgang, s. m., *ambulacrum, deambulatorium, pourtour, ambulatory, promenoir, ambulatory, deambulatory, procession-path*, [K] heisst die Herumführung der im Chore fortgesetzten Seitenschiffe einer Kirche um das Chorhaupt.

Chorus, s. m., [Ms] s. Chorus.

Chrismon, s. n., *chrismon, chrisum, chrismus, chrismos, chrisimon, crissimon, chrisme, chrism*, [D] ein Zeichen, dem das Monogramm des Namens Christi zu Grunde liegt, und das in verschiedener Form (Fig. 36) dem Texte der Urkunden vom 5. bis in's 13.

Jahrh. vorangestellt wurde, wohl um dadurch der apostolischen Vorschrift Coloss. 3, 17 nachzukommen.

Christus als Gärtner, s. *Noli me tangere*.

Chromolithographie, s. f., [Dr] Farbendruck; s. d.

Chronogramm, s. n., **Chronostichon**, s. n., *chronographe*, *chronogramme*, *chronogram*, [D] Zahlbuchstabeninschrift, eine Erfindung der späteren Römerzeiten, wonach die in einer Inschrift vorkommenden, ausgezeichnet geschriebenen Zahlbuchstaben zusammengerechnet eine Jahreszahl bilden; im Mittelalter nur sehr vereinzelt, desto häufiger in der Renaissance vorkommend.

Churrigueresk, [A] Bezeichnung des spanischen Barockstils, benannt nach dem dortigen Baumeister José Churriguera um 1700.

Chursit, s. n., *corset*, *corset*, ital. *corpetto*, *corsetto*, [C] Leibchen; [W] = Brünne.

Ciborium, s. n., **ciborium**, **tabernaculum**, **umbraculum**, **ciboire**, **ciborium**, [K] ein auf vier Säulen ruhender baldachinartiger Ueberbau über einem Altare der alten Kirche (Fig. 37), wie sich dergleichen besonders über Seitenaltären, z. B. im Dom zu Regensburg, in St. Stephan zu Wien etc., als Reminiscenz an die alte Sitte hin und wieder selbst aus dem Spätmittelalter vorfinden. Von dem Baldachin des Ciboriums, welches durch Vorhänge (**tetravela**) verhüllt werden konnte, herab hing über dem Altartische das Speisegefäß (*suspense*) mit den geweihten Hostien, welches ebenfalls **ciborium** genannt wird. Vergl. *Peristerium*.

Cimber, s. m., **Cimierde**, *cimier*, *crest*, ital. *cimiero* (von *cima* = Gipfel), [C] Helmschmuck in heraldischer Weise.

Cimelia, s. f., = Schatzkammer; *Cimelien*, s. pl. n., **cimelia**, = Schätze, Kostbarkeiten.

Cinque-Cento Styl, ital. *cinque cento*, d. i. 500, abgekürzt für 1500, der italienische Renaissancestyl des 16. Jahrhunderts. — Cinquecentisten werden die grossen italienischen Künstler des 16. Jahrhunderts genannt.

Cipollino, (ital. *cipollino* = zwiebelartig) s. m., [Mt] **marmor Carystium** der Alten, weisser Marmor mit grünen Adern, die zwie-

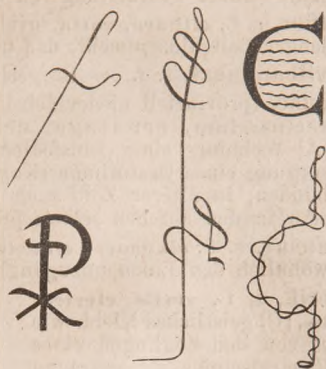


Fig. 36.

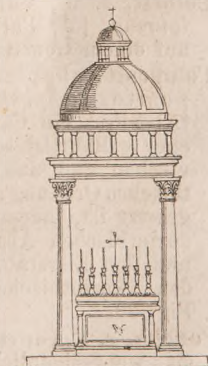


Fig. 37.

belförmig erscheinen; er kam aus der Stadt Carystus auf der Insel Euboea.

Ciselirkunst, s. f., *ciselure*, *ciselure*, *chasing*, [Sc] die nachträgliche feinere Bearbeitung von Gusswerken mit dem Meissel.

Cither, s. f., *cithara*, *rotta*, *cithare*, [Ms] ein dreieckiges oder oblonges Saiteninstrument, das mit einem Stäbchen gespielt wurde.

Civilbaukunst, s. f., = Bürgerliche Baukunst; s. Architektur.

Clause, (provinziell niedersächsisch: Clus) s. f., *obedientia*, *cella*, *recluserium*, *ermitage*, *cellule*, *hermitage*, *anchorage*, *cell*, [A] Wohnung eines Einsiedlers oder Reclusen, stets mit der Versorgung eines Oratoriums (Kapelle, Betsäule, Heiligenbild etc.) verbunden; in älterer Zeit auch auf Begräbnissplätzen vorkommend, oder in den Kirchen selbst; provinziell auch = Bildstock.

Clausur, s. f., *clausura*, *claustrum*, *elôture*, *clausure*, der für gewöhnlich den Laien unzugängliche Theil eines Klosters.

Clerik, s. f., *vestis clericalis*, [C] geistliches Kleid, wie es von den Zöglingen eines Clericalseminars getragen wird.

Collegiatkirche, s. f., die Kirche eines Collegiatstifts; vergl. Stiftskirche.

Colonnenschrift, s. f., = Kionädonsschrift; s. d.

Colorit, s. n., *coloris*, *colouring*, [M] Farbengebung auf einem Gemälde.

Composit, *chapiteau composite*, *composite capital*, [A] heisst ein Capitäl, welches willkürlich aus der ionischen und aus der korinthischen Ordnung zusammengesetzt ist, indem der obere Theil unter dem korinthischen Abacus die ionischen Voluten und den Eierstab, der untere oft auch noch den korinthischen Blätterschmuck zeigt; Fig. 38.

Concha, s. f., *concha*, *conque*, *concha* = Apsis, wahrscheinlich wegen der muschelförmigen Ueberwölbung.

Confessio, s. f., *confessio*, *confession*, *confessio*, [K] ein unter dem Altar der altchristlichen Kirchen befindlicher unterirdischer Raum mit einem Märtyrergabe, der Ursprung der mittelalterlichen Krypta.

Console, s. f., *console*, *cul de lampe*, *console*, [A] ein verzierter Kragstein; Fig. 39.

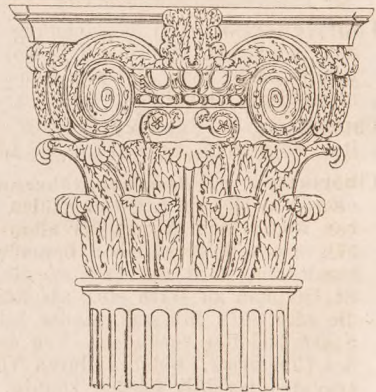


Fig. 38.



Fig. 39.

Constructiv, [A] im Gegensatze gegen das bloss Decorative, nennt man in der Baukunst das Zweckmässige; z. B. das streng gothische Masswerk, dessen einzelne Theile sich gegenseitig bedingen und in Wechselwirkung mit einander stehen; vergl. Fig. 151. 152.

Conterfei, s. n., [M] = Porträt.

Contur, s. m., *contour*, *contour*, [Z] Umriss einer Zeichnung.

Copie, s. f., *copie*, *copy*, [B] die Wiederholung eines Originals durch einen anderen Künstler, deren Vollkommenheit in der getreuen Wiedergabe des Originals besteht, welches in gleicher Grösse, verkleinert oder vergrössert copirt sein kann.

Corporale, s. n., *corporale*, *palla corporalis*, *opertorium Domini corporis*, *corporal*, *corporal*, [KU] ein feines Leinentuch, welches von dem Offertorium bis nach der Communion mitten auf dem Altartische ausgebreitet liegt, um den Kelch auf dasselbe zu stellen und die geweihte Hostie darauf zu legen; vorher und nachher wird es in der Bursa aufbewahrt.

Corridor, s. m., *corridor*, *corridor*, [A] Laufgang, Galerie.

Costüm, s. n., *costume*, *costume*, im weitesten Sinne das in Sitten, Gebräuchen, Institutionen etc. bei den verschiedenen Völkern und zu den verschiedenen Zeiten Uebliche; im weiteren Sinne die Tracht, die baulichen Einrichtungen und das Geräth, überhaupt die tastbaren Resultate der Culturgeschichte; im engeren und gewöhnlichen Sinne die Trachten. Vgl. Herm. Weiss, Geschichte des Costüms. 1853—1872.

Credenz, s. f., **Credenz Tisch**, s. m., *credentia*, *crédence*, *credence*, *ambry*, [KU] ein Tisch, eine Nische oder Console in der Nähe des Altars auf der Kelchseite zum Aufstellen der heiligen Gefässe; [HU] Schenktisch.

Credenzbecher, s. m., [HU] eine vom 15. bis 17. Jahrh. vorkommende Art von meist silbernen Doppelbechern, welche beide dergestalt auf einander passten, dass einer den Deckel, beziehentlich den Fuss des andern bildete, und bei der Tafel für eine Dame und ihren männlichen Tischnachbar dienten. Vergl. Herm. Weiss, Costümkunde, vom 14. Jahrh. bis auf die Gegenwart. 1872. S. 476. 878.

Crenelirt, [A] = gezinnt, mit Zinnen versehen.

Cressellen, s. pl. f., *crepitacula ecclesiastica*, *crecellae*, *crécelles*, *crécerelles*, *tarturelles*, *grues*, *rattles*, *grues*, [KU] sind Holzkloppern, welche, wenn in den letzten Tagen der Charwoche die Glocken schweigen, an deren Stelle gebraucht werden.

Crestola, s. m., [Mt] Carrarischer Marmor erster Qualität, ausgezeichnet durch feine Krystalle und die gleichmässige, weisse, etwas in's Gelbliche fallende Farbe; also benannt nach dem Ortsnamen des betreffenden Steinbruches.

Crout, s. n., (Wortstamm nordisch *crut*, *erwht*) **chrotta**, **rotta**, *crotte*, *rote*, *crout*, [Ms] ein Saiteninstrument, aus welchem sich allmählich die Geige entwickelt hat. Ursprünglich wurden die Saiten, die jenseit des Resonanzkastens auf einem Bügel befestigt waren, in der zwischen dem Bügel und dem Resonanzkasten befindlichen Oeffnung mit den Fingern gerührt, später erst, als im

12. Jahrh. der Hals hinzukam, mit einem Bogen gestrichen. Vgl. Herm. Weiss, Costümkunde des M. A. 1864. S. 854.

Crucifix, s. n., **crucifixus**, crucifixe, *crucifix*, [I] plastische Darstellung des gekreuzigten Christus. Vergl. Kreuzigung.

Curie, s. f., [A] **curia**, Wirthschaftshof (s. Grangie); — **canonica**, Wohnhaus eines Domherrn.

Cursivschrift, s. f., **literae cursivae**, *écriture cursive*, *italics*, [D] die aus der Capitalschrift durch Schrägstellung der Buchstaben gebildete flüchtigere Schriftart; Fig 40.

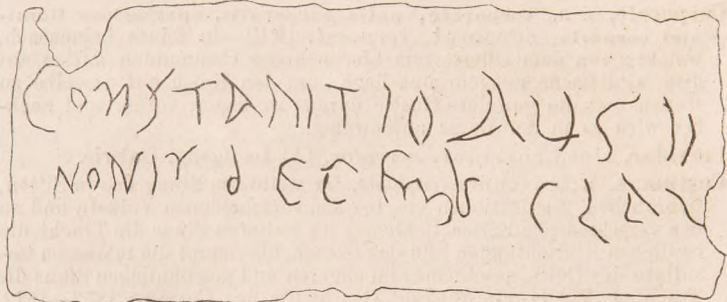


Fig. 40.

Custos, s. m., (pl. Custoden) **custos**, *réclame*, *catch-word*, [Dr] die erste Sylbe desjenigen Wortes, womit eine Druckseite anfängt, insofern dieselbe als Folgezeiger an die unterste Zeile der vorhergehenden Seite rechts angeschlossen wird, um dem Buchbinder das Ordnen zu erleichtern.

Cycloppenmauer, s. f., eine Mauer, die ohne Anwendung von Mörtel aus rohen, unregelmässigen Bruchsteinen besteht; Fig. 41.

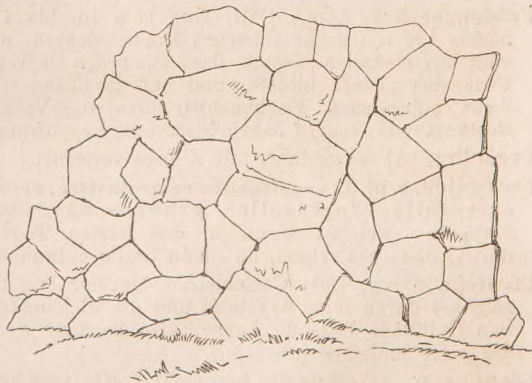


Fig. 41.

Cylinderfries, s. m. = Rollenfries.

Cymbel, s. f., **cymbalum**, *tymbre*, *cembel*, *cymbal*, [Ms] Becken [KU] Klingelbeutel.

D.

Dach, s. n., *tectum, superficies, toit, toiture, comble, roof*, [A] der oberste Theil eines Gebäudes, welcher zu dessen Schutze dient und aus Zimmerwerk und dem Deckmaterial besteht. Ueber die das Dachgerippe bildende Holzconstruction s. Sparrwerk. Das Deckmaterial besteht aus Steinen (Schiefer, *ardoise, slate*, oder Ziegeln, *tuiles, tiles*), Metall (Blei, *plomb, lead*, Kupfer, *cuivre, copper*), Holz, (Schindeln, *bardeaux, échandoles, shingles*), Rohr (*chaume, thatch*).

Dachbalken, s. pl. m., *maitresse-poutres, sommers, girders, tie-beams*, [A] sind die Hauptbalken eines Gebäudes, welche das Sparrwerk und den Dachstuhl tragen.

Dachboden, s. m., *grenier, garret*, [A] der Raum unter dem Dache eines Gebäudes, insofern das Sparrwerk nicht offen ist.

Dachbord, s. m., *égout, eaves*, [A] der untere Rand, die Traufkante eines Daches.

Dacheandel, s. f., [A] = Dachrinne, Wasserspeier.

Dacherker, s. m., *solarium, galetas, sollar*, [A] Söller, Dachstube, Mansarde, ein zwischen das Sparrwerk hineingebautes Zimmer, dessen Giebeldach in das Hauptdach einschneidet.

Dachfenster, s. n., *lucarne, dormant, dormer-window*, [A] ein Fenster zur Erleuchtung des Dachbodens, welches aus der schrägen Dachfläche heraustritt und mit einem kleinen Giebel übersetzt ist; ein kleiner Dacherker.

Dachfirst, s. m., s. First.

Dachformen, s. pl. f., die verschiedenen Formen der Dächer; vergl. Adlerdach, Flugdach, Giebeldach, Helmdach, Kuppeldach, Kreuzdach, Mansardendach, Paralleldächer, Plattform, Pultdach, Satteldach, Walmdach, Wetterdach, Zeldach, Zwiebeldach.

Dachgalerie, s. f.; s. Zwerggalerie.

Dachgesims, s. n., das oberste Gesims eines Gebäudes unmittelbar unter dem Dache = Kranzgesims, Hauptgesims.

Dachkamm, s. m., *crête, endossure, crest*, [A] eine auf dem First hinlaufende Verzierung aus Blei, allerlei ausgezackte Figuren (Kleeblätter, Lilien etc.) bildend. Solche Kämme kommen auch an Reliquiarien in Kirchen- oder Sargform vor.

Dachpfannen, s. pl. f., s. Hohlziegel.

Dachreiter, s. m., [A] ein aus dem Dachfirst hervorragender, meist nur aus Zimmerwerk bestehender Thurm, welcher entweder bloss zum Zierrathe dient, oder zur Aufhängung kleiner Glocken benutzt wird. Letzterem Zwecke dienen die über der Vierung oder dem Chore grösserer Kirchen gewöhnlichen Thürmchen (*tourelles, rood-turrets*); Fig. 42. Vergl. Bleithürmchen.

Dachstuhl, s. m., *ferme*, *truss*, [A] heisst die als tragende Unterlage der Bundsparren dienende, verschiedenartige Holzconstruction in einem Dache. Fig. 43 zeigt eine der einfachsten Constructionen: die im First zusammentreffenden Sparren *aa*, sind durch den Spannriegel *b* verbunden und werden ausserdem durch der Länge nach durchgehende Balken, Fetten *cc* unterstützt. Der Spannriegel wird von den Stuhlsäulen *dd* getragen, die mit Kopfbändern versehen sind und auf der Stuhlschwelle *e* stehen; letztere ruht auf den Stockmauern, welchen ihrer Länge nach je eine Mauerlatte als Unterlage der Stuhlschwelle eingelegt ist. Vergl. Sparren, Sparrwerk.

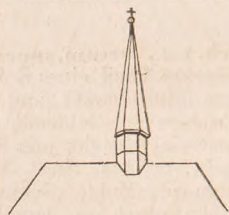


Fig. 42.

Dachziegel, s. pl. m., *tuiles*, *tiles*, kommen in zwei Hauptformen vor: Plattziegel (*tegulae*) und Hohlziegel (*imbrices*); s. Biber-schwänze, Dachpfannen, Firstziegel, Fittigziegel, Hohlziegel, Mönch und Nonne.

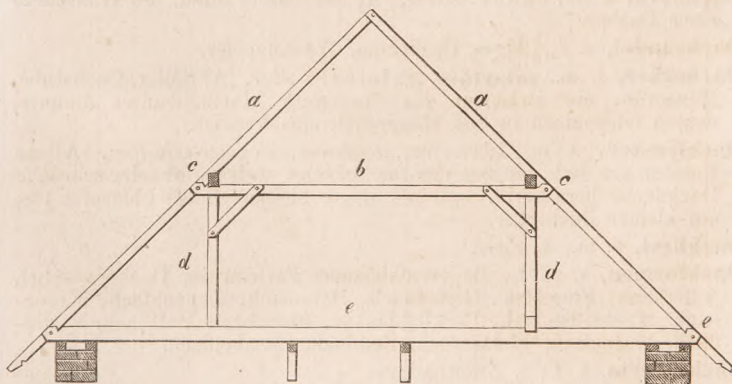


Fig. 43.

Daktyliothek, s. f., *daktyliotheca*, *daktyliothèque*, (*δακτυλιος* = Finger), Behältniss für Fingerringe, Ringkästchen (*ring-case*); Sammlung von Siegelringen, geschnittenen Steinen oder dergleichen Pasten.

Dalmatica, s. f., *dalmatica*, *dalmatique*, *dalmatic*, [C] das Amtskleid des Diaconus, welches er über der Alba trägt; es ist ein kurzer Rock vom Stoff und von der Farbe des Messgewandes, früher mit langen engen Aermeln, später an den Seiten aufgeschnitten, mit kurzen weiten Aermeln und auf dem Rücken mit zwei goldenen Troddeln verziert. Die Dalmatica, welche der pontificirende

Bischof über der Tunica anlegt, ist von abweichender Form und aus weisser Seide.

Damascirte Arbeit, *damasquinure*, *damaskeening*, [G] goldige oder silberne, aus eingelegten feinen Metallfäden bestehende Verzierungen auf polirtem Eisen, besonders auf orientalischen, aus Damaskus bezogenen Säbelklingen. Vergl. Agemina.

Damasinische Schrift, [D] eine sehr regelmässige, mit mathematischer Genauigkeit abgemessene Capitale (Fig. 44), welche sich in gleichem Ductus auf den zahlreichen Katakomben-Inschriften aus der Zeit des römischen Bischofs Damasus (352—381) vorfindet und da-



Fig. 44.

ran leicht kenntlich ist, dass die Grundstriche der Buchstaben sich oben und unten gabeln. Auf der Grabschrift des Bischofs Eusebius nennt sich als Schreiber **Fvrius Dionysivs Filocalvs**, der sich selbst bezeichnet als **Damasi svi pappae cvltor atque amator**. Vergl. Kraus, Roma sotteranea 1873. S. 167. 84. Taf. III.

Damast, s. m., *damas*, *damask*. [Mt] ein gemusterter Stoff in orientalischem Geschmack. Vergl. Damas.

Danziger, s. m., [A] bei den Schlössern des Deutschen Ordens in Preussen ein isolirt neben dem auf einer Anhöhe stehenden Schlosse in der Niederung erbauter und mit letzterem durch einen auf Schwiebbögen ruhenden Mauergang verbundener, mehr oder weniger dicker und hoher viereckiger Thurm, als Posten vor der Burg, zu dem man immer sicher gelangen, von dem man die Abhänge des Burghügels beobachten und den Angreifer in Rückenfeuer nehmen, und der zugleich als letztes Reduit dienen konnte. mit einem geheimen Ausgang durch einen Latrinenschlott oder Brunnenschacht, aus welchem man auf das Wasser oder doch auf das die Flucht erleichternde coupirte Niederungsterrain zu gelangen im Stande war. Vergl. v. Cohausen, in den Bonner Jahrbüchern XVIII, 22—25.

Danzk, s. f., *necessarium*, [A] in Preussen gebräuchlicher Provincialismus für Abtritt. Das Wort ist corruptirt aus Danziger; s. d.

Darstellung, s. f., Darbringung im Tempel, *purificatio B. M. V.*, *présentation au temple*, *presentation in the temple*, [I] nach Luc. 2, 22—32: Maria überreicht das Kind dem Simeon; Joseph trägt die Tauben.

Dartzé, s. f., = Tartsche.

Deckbogen, s. m., [A] ist der den Sturz einer Bogenthür oder eines Bogenfensters bildende Bogen.

Deckplatte, s. f., *tailloir*, [A] ist die auf einem Säulen- oder Pfeiler-capitäl ruhende Platte; vergl. *Abacus*.

Deckensäfte, s. pl. m., [A] die Arkadenpfeiler der Hallenkirchen.

Deckfarben, s. pl. f., *teintes épaisses, couleurs à la gouache, opaque pigments, opaque colours*, [M] sind Farben, welche viel Körper haben und deshalb jede andere Farbe vollständig überdecken. Vergl. *Lasurfarben*.

Decorativ, im Gegensatz gegen das *Constructive*, nennt man in der Architektur Alles, was nur zum Schmucke dient, wie z. B. das spätgothische Masswerk.

Deel, s. f., [A] in Niedersachsen = Diele, Tenne, Hausflur. In dem westfäl. Bauernhause, Fig. 45 ist der Hauptraum *b* die Deel, welche als Dreschtenne dient; *cc* sind durch die Krippen abgesonderte Stände für Pferde und Rinder, die mit den Köpfen hineinsehen. — In städtischen Wohnhäusern nimmt die Diele meist $1\frac{1}{2}$ Stockwerke ein, und diente als Waarenlager und für den ganzen häuslichen Verkehr. Vergl. *Hausbaum*; *Hauslicht*.

Della Robbia, s. Terracotten.

Delphin, s. m., *delphinus*, *dauphin, delphin*, [I] ein Fisch mit hundeähnlichem Kopf, eine von antikeidnischen auf altchristliche Grabdenkmäler übergegangene Darstellung, wohl als Anspielung auf die Ueberfahrt zu den Inseln der Seligen. Vergl. *Leuchter*.

Denkmünze, s. f., [N] s. *Medaillen*.

Deutscher Baustyl, Bezeichnung der Gothik, nach der irrigen Voraussetzung, dass dieser Styl in Deutschland zuerst entstanden sei.

Deutsches Band, [O] = *Zahnfries*.

Devise, s. f., *symbolum heroicum, divisa, divisamentum, devise, device*, (ital. *impresa*), [D] abzuleiten von dem altfranz. *deviser* = unterreden: ein Sinnspruch, welcher zu einem Emblem in Beziehung steht, mit letzterem als ein Ganzes betrachtet, während der Spruch für sich allein genommen *Lemma* (ame) genannt wird.

Diaconicum, s. n., *διακονιστόν*, [K] der Raum für die Diakonen, die Sacristei der orientalischen Kirche in der südlichen Seitenapsis. Vergl. Fig. 115 z.

Diagonalrippen, s. pl. f., = *Kreuzgurte*; s. *Gurtgewölbe*.

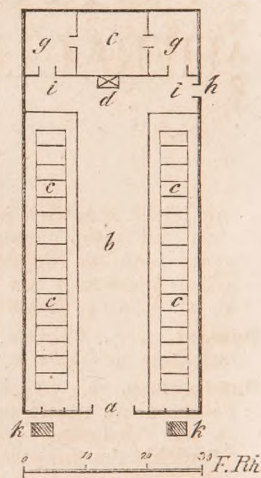


Fig. 45.

Diamantverzierung, s. f., *pointe de diamant*, *nail-head*, *diamond moulding*, [A] ein aus an einander gereihten facettirten Würfelflächen bestehendes normannisch-romanisches Ornament Fig. 46.

Dickpfennig, s. m., *denarius grossus*, *gros*, *grosch-piece*, [N] im Gegensatz gegen die einer früheren Periode des M. A. angehörigen Hohlpfennige, die nur einseitig geprägt sind, auf beiden Seiten mit (verschiedenem) Gepräge versehen.



Fig. 46.

Diele, s. f., = Deel.

Dielenköpfe, s. pl. m., *mutuli*, *mutules*, *mutules*, [A] viereckige Platten, die, unterhalb der Hängeplatte des dorischen Kranzgesimses vortretend, den Triglyphen als Krönung dienen und gewöhnlich an der Unterseite mit Tropfen besetzt sind.

Dienrock, **Dienstroock**, s. m., [C] das Chorhemd der Messdiener.

Dienstbündel, s. n., *faisceau de colonnettes*, *bundle of shafts*, [A] Bündel von Halbsäulen oder Rundstäben als Gurtträger; s. Dienste.

Dienste, s. pl. m., *perches*, *vaulting-shafts*, [A] heissen die Halbsäulen oder Rundstäbe, welche aus dem Kern (*fût principal*, *body*) eines gothischen Bündelpfeilers oder aus der Wand hervortretend, die Bögen und Rippen der Gewölbe tragen; Fig. 47. In der Frühgothik sind die Dienste, als volle Rundsäulchen, dem Pfeiler nur angelehnt (*colonnes détachées*, *detached shafts*), während dieselben später im Verbande mit dem Pfeiler stehen und eine Masse mit letzterem bilden (*colonnes engagées*, *imbedded shafts*). Vergl. Gurtträger.



Fig. 47.

Dikanikion, s. n., *δισκάνιον*, [C] der oben mit einem Knopfe oder einer Krücke versehene Bischofsstab in der griechischen Kirche.

Dikerion, s. n., (*κίριον*, = Wachs, Kerze) [KU] der mit zwei gegen einander geneigten brennenden Kerzen besteckte doppelarmige Leuchter. (Symbol der beiden Naturen in Christo), den der griechische Bischof, nachdem er auf dem grossen Ambo von den Diakonen mit den Messgewändern bekleidet ist, in die linke Hand nimmt, während er in der rechten das Trikerion hält, einen drei brennende Kerzen tragenden Armleuchter (Symbol der Trinität) und so ausgestattet vor dem Beginne der Liturgie dem Volke den Segen erteilt.

Dilge, s. f., [W] = Streichdarte.

Dindaruolo, s. n., ital., [HU] eine kleine Sparbüchse aus Terracotta, wie man sie in den Katakomben und antiken Gräbern öfters findet.

Dipinto, s. n., ital., [M] eine rohe, mit Farbe oder Kohle ausgeführte Kritzelei.

Diptychon, s. n. (pl. Diptycha), **diptychon**, *diptyque*, *diptych*, eine zum Zusammenklappen eingerichtete Doppeltafel aus Elfenbein,

Buxbaum, oder edlem Matall, auf den Aussenseiten mit Reliefs verziert, auf den Innenseiten mit Wachs überzogen, also eine Schreibtafel, wie solche von vornehmen Römern, den Prätores, Aedilen und besonders den Consuln beim Jahreswechsel und bei anderen festlichen Gelegenheiten nicht bloss an Freunde verschenkt, sondern selbst unter das Volk ausgeworfen zu werden pflegten. Diese **diptycha consularia** wurden später in der christlichen Zeit als Deckel zum Einbände von Ritualbüchern benutzt, und die wenigen aus der ungeheueren Menge erhaltenen Exemplare sind in dieser Form auf unsere Zeit gekommen. Zahlreicher sind die **diptycha ecclesiastica**, d. h. mit Reliefs aus der h. Geschichte geschmückten Prachtdeckel von kirchlichen Handschriften, namentlich auch von Kalendarien, welche auf den Altären ausgestellt, und aus denen im Fürbittengebet der altkirchlichen Liturgie die Namen der verstorbenen und der noch lebenden Wohlthäter vorgelesen wurden (**diptycha mortuum**, τῶν κεκοιμημένων. — **vivorum**, τῶν ζώντων). — Da man auch **triptycha**, **tetraptycha** und **pentaptycha**, aus drei, vier oder fünf Theilen zusammengesetzte Tafeln, zum Schmucke der Altäre verwendete, so pflegt man deshalb auch einen aus zwei bemalten, zum Zusammenklappen eingerichteten Tafeln bestehenden Altaraufsatz ein Diptychon zu nennen, einen dreiflügeligen Altarschrein Triptychon etc. Vergl. Flügelaltar.

Diselset, s. n., (abgeleitet aus Distel und **sedum**), [C] Nesselstuch, welches im 14. und 15. Jahrhundert als Kopftuch der Frauen getragen wurde.

Disputa, s. f., (ital. la disputa del sacramento, d. i. der Abendmahlsstreit) la dispute du s. sacrament, [I] wird herkömmlich, wiewohl nach einer unrichtigen Auffassung, das die Theologie oder Religion darstellende Gemälde in den vaticanischen Stanzen genannt.

Docke, s. f., = Baluster.

Dolch, s. m., *daguer*, *baselard*, *dagger*, *anelace*, [W] eine dem Schwerte vollkommen ähnliche Stichwaffe von geringeren Dimensionen, welche namentlich im 14. Jahrhundert an dem Wehrgürtel der Ritter mit einer Kette auf der Brustplatte befestigt, an der rechten Seite getragen wurde und dazu diente, dem gefallenen Feinde den Gnadenstoss zu versetzen. Daher auch der Name *misere-corde* für diese Waffe.

Dollmann, s. m., [W] eine schwere eiserne Keule, ein Strafwerkzeug des 16. Jahrhunderts.

Dom, s. m., (von **domus**, **sc. dei**, daher in Urkunden Gotteshaus, oder Haus des betreffenden Titelheiligen, z. B. **domus S. Stephani** = Dom zu Halberstadt) *dôme*, *dome*, ital. *duomo*, [K] gewöhnliche Bezeichnung einer Kathedrale, oder wenn eine solche in einer Stadt nicht vorhanden ist, auch einer Collegiatstiftskirche. Sind mehrere dergleichen in einem Orte, so wird die vornehmste unter ihnen Dom genannt. Zu Mattikoven war ein Collegium oder halber Tumb weltlicher Chorherren (*Monumenta boica* 5, 525 ad a. 1436). Auch im Meissnischen kommen sogen. halbe Dome

vor (z. B. in Ebersdorf bei Chemnitz und in Zscheila bei Meissen), d. h. solche kleine Nebensterker, die nur die halbe Anzahl von Capitularen haben, und an deren Spitze nur ein Prälat (ein Propst) steht, während einem vollen Stifte ein Propst und ein Dechant vorstehen. [A] In einzelnen Fällen wird Dom auch = Kuppel (*dôme, dome, domo*, ital. *cupola*) gebraucht und provinziell im Samlande = Altarhaus der Kirche. — Vergl. Thum.

Domfreiheit, s. f., das bebaute Territorium, welches unter bischöflicher Jurisdiction stehend, von Gemeinlasten befreit war: *immunitas*, *immunité*, *immunity*.

Dominationes, s. pl. f., s. Engelchöre.

Domkröten, s. pl. f., [Sc] locale Bezeichnung zweier bis zur Unkenntlichkeit verwitterter Löwen an der Domfreitreppe in Bamberg. Das Wort ist im Volksmunde aus Domgreden (*gradus*) = Dومتreppe, entstanden, wie in Cöln aus *Maria ad gradus*, Margreden, Margriten geworden ist.

Donator, s. m., *donator*, *donateur*, *donor*, Schenkgeber eines Kirchenbildes etc.

Donjon, s. m., *donjon*, *dongeon*, *donjon*, *dongeon*, [A] der höchste befestigte Ort auf einer Burg, also identisch mit dem normannischen *keep-tower* (s. d.) und dem deutschen Bergfried (s. d.). Das Wort nach Dietz, Lexicon der roman. Spr., abzuleiten von dem irischen *dân*, *dun-ion*, befestigter Ort.

Donnerbüchse, s. f., *bombarda*, *balistaria*, *espingole*, *blunderbuss*, [W] eine grosse, schwer zu bewegende, aus Metall gegossene Kanone des 14. und 15. Jahrhunderts, meist mit besonderem charakteristischen Eigennamen. Vergl. Feuerwaffen.

Dönsk, s. f., die Heerdstelle im niedersächsischen Bauernhause (d in Fig. 45), als Centrum des Ganzen.

Doppelbecher, s. m., [HU] = Credenzbecher.

Doppelchöre, s. pl. m., [K] (d. h. ein Ostchor und ein Westchor s. d.) kommen fast ausschliesslich nur in Deutschland vor und waren selbst seit der karolingischen Zeit in der ganzen romanischen Periode bei grösseren Kirchenbauten sehr beliebt. Fig. 48 zeigt den Grundriss der Basilika des Reparatus zu Orleansville in Algerien aus dem 4. Jahrh., welcher zu Anfang des folgenden Jahrh. zu Ehren eines Bischofsgrabes eine westliche Apsis eingebaut wurde, als älteste bekannte Anlage dieser Art.



Fig. 48.

Doppeljoch, s. n., [A] heisst im romanischen Gewölbebau eine zwei

Arkadenbögen umfassende und von zwei Gurtbögen begrenzte, mit einem quadratischen Kreuzgewölbe überspannte Abtheilung (*a b d c* in Fig. 49) dieses an den quadratischen Grundriss gebundenen Systems. Die mit Gurtträgern versehenen Stützen sind die Hauptpfeiler, die zwischen diesen befindlichen ohne Gurtträger heissen Zwischenpfeiler.

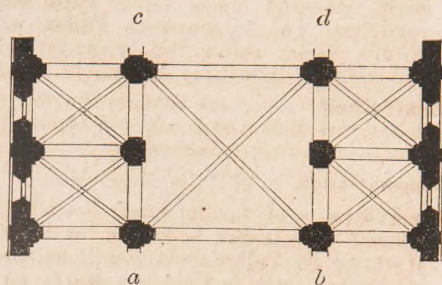


Fig. 49.

Doppelkapellen. s. pl. f., werden diejenigen Schlosskapellen (romantischen Stils) genannt, welche aus zwei Stockwerken bestehen, wenn in dem Fussboden der den Hauptraum bilden-

den oberen Kapelle eine Oeffnung angebracht ist, um auf diese Weise für das im unteren Raume versammelte Burrgesinde die Theilnahme am Gottesdienste möglich zu machen. Diese Art Kapellen scheint nur in Deutschland vorzukommen, und die Anlage derselben ist wohl aus der Rücksicht auf den gegebenen engen Raum zu erklären; die Burgkapellen zu Eger, Nürnberg, Landsberg bei Halle a. d. S., Freiburg a. d. U. etc. sind die ausgezeichnetsten und bekanntesten unter diesen Doppelkapellen: doch hat sich bei Restauration der Freiburger Kapelle (Fig. 50) ergeben, dass hier das prachtvolle Obergeschoss später aufgesetzt worden ist.



Doppelkegelverzierung, s. f., *double-cone moulding*, [A] ein aus aneinander gereihten Doppelkegeln bestehendes normannisches Ornament; Fig. 51.

Doppelkelch, s. m., [KU] ein Kelch, der wie die antiken, bei den Libationen gebrauchten *pocula*, aus zwei durch einen Knauf verbundenen Trinkschalen besteht, von denen die eine als Fuss dient.



Fig. 50.

Doppelkirchen, s. pl. f., sind zwei Kirchen übereinander, die untere zu ebener Erde für den Pfarrdienst, die obere, von gleicher Ausdehnung, für die Klosterbewohner, besonders für Nonnen bestimmt, z. B. in Schwarzrheindorf bei Bonn, wo die Verbindung zwischen beiden Stockwerken durch eine achteckige Oeffnung im Fussboden der Oberkirche hergestellt war. In der Heiligen Kapelle zu Paris diente das niedrige Erdgeschoss für den Gottesdienst der Schlossgemeinde, die prachtvolle Oberetage, die mit dem Schlosse in Verbindung stand,

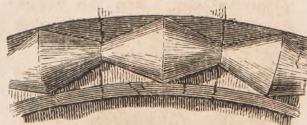


Fig. 51.

für den königlichen Hof. Auch die Kreuzkirche zu Breslau ist eine Doppelkirche, ebenso St. Franciscus zu Assisi.

Doppelkloster, s. n., *monasterium duplex*, ein Mönchskloster, in welches zugleich Nonnen zu gottesdienstlicher Gemeinschaft aufgenommen wurden, was bei Benedictinern, Augustinern und Prämonstratensern im 11. bis 13. Jahrhundert häufig geschah. Obwohl die Schwestern (*dominae inclusae, consorores*) streng für sich wohnten und in der Klosterkirche abgeschlossene Emporen einnahmen, so konnten dennoch Anstössigkeiten nicht ausbleiben, und die Frauen mussten in Nonnenklöster versetzt werden. In den Klöstern der h. Brigitta lebten der Ordensregel gemäss mit den Nonnen zugleich Priester und Diakonen als Gehilfen in den geistlichen Uebungen, und bei Dominikanern und Franciskanern kam es bis zur Reformationszeit vor, dass die zwar abgesondert wohnenden Nonnen ihren Gottesdienst in den Kirchen der Mannsklöster abwarteten.

Doppelkreuz, s. n., = Patriarchenkreuz.

Doppelspindel, s. f. *noyau double, double cylinder*, [A] eine Wendeltreppe mit zwei Axen, (deren Stufen in ihrer Aufeinanderfolge eine Schleife bilden) die auch doppelspindlich (*à noyau double, with two cylinders*) genannt wird.

Doppelwürfelcapitäl, s. n., *chapiteau cubique double*, ein Würfelcapitäl, welches unter der Deckplatte in je zwei Halbkreisschilde getheilt ist. Fig. 120.

Dorenze, Dornze, Dornitz, Durnitz, (russ. *gornitza*) s. f., [A] Stube; Rumpelkammer.

Dorische Säulenordnung, *ordre dorique, doric order*, [A] die einfachste und strengste der griechischen Säulenordnungen; vergl. Fig. 52: 1. Der fortlaufende Untersatz der Säulen. 2. Der mit flachen, scharfkantig aneinanderstossenden Ausrinnungen, (*Cannelüren*) versehene Säulenschaft. 3. Der Säulenhals mit einem oder mehreren scharfen Einschnitten. 4. Der die Stelle des Capitäls einnehmende Echinus. 5. Der Abacus. 6—9. Das Gebälk, und zwar 6. der Architrav, 7. der Fries; 8. die Hängeplatte und 9. der Rinnleisten, welche das Kranzgesims bilden.

Dorment, s. n., **Dormenter**, s. m., = Dormitorium; der Gang längs den Zellen in einem Kloster; Corridor, Gang.

Dormitorium, s. n., *dormitorium, dortoir, dormitory*, Schlafsaal in einem Kloster; bezeichnet auch die Gesamtheit der einzelnen Zellen.

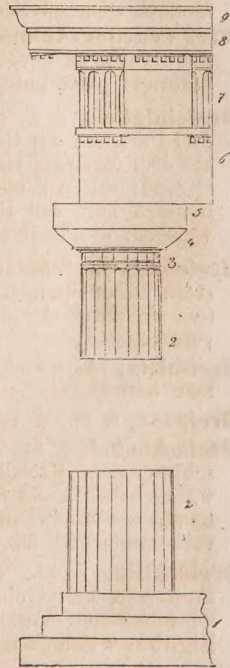


Fig. 52.

Dornenkrönung (s. f.) **Christi**, couronnement d'épines, *Christ crowned with thorns*: die Kriegsknechte drücken dem Herrn die Dornenkrone mit Knütteln auf das Haupt.

Doxal, s. n., **doxale**, s. Lettner.

Drahthaube, s. f., [C] die netzartig aus Gold- und Silberschnüren (überspannenem Draht) verfertigte Unterhaube (Haarhaube), welche in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrh. von vornehmen Männern unter dem Barret getragen wurde.

Drehpfeil, s. m., *vire*, *vireton*, [W] ein spiralförmig befiederter und deshalb im Fluge sich drehender Pfeil.

Dreiblatt, s. n., s. Pass.

Dreibock, s. m., (mhd. drieboc) **trebuchetum**, **tribunculus**, *trébuchet*, *warwolf*, [W] eine wesentlich aus drei Balken bestehende Schleudermaschine.

Dreibogen, s. m., [A] eine Maasswerkform, welche ein sphärisches Dreieck (Bogendreieck) bildet.

Drei Conchen-Anlage, s. f., Kleeblattgrundriss einer Kirche, deren Kreuzvorlagen nördlich und südlich, ebenmässig wie das Altarhaus, halbrund (oder polygonisch), also conchaförmig schliessen.

Dreieinigkeit, s. f., **trinitas**, *trinité*, *trinity*, [I] Darstellung der drei Personen der Gottheit in einer Gruppe: Vater, Sohn und Geist, als drei einander völlig gleiche menschliche Figuren nebeneinander sitzend; seltener als eine Figur mit drei Gesichtern; am gewöhnlichsten hält der sitzende Gott-Vater ein Crucifix vor sich, über welchem die Taube, das Symbol des h. Geistes, schwebt.

Dreieinigkeitsfenster, s. n., *triplet*, [A] eine Gruppe von drei Fenstern nebeneinander, im Spätromanismus und im Uebergangsstyl (wo sie unter einem gemeinschaftlichen Blendbogen stehen) häufig vorkommend.

Dreifaltig, [A] heisst ein gothisches Fenster, welches aus drei Lichtern besteht.

Dreipass, s. m., s. Pass.

Dreischenkel, s. m., **triquetra**, *triquètré*, [O] eine aus drei verschlungenen Kreisbögen bestehende mystische Figur, wahrscheinlich ein Symbol der h. Dreieinigkeit, welches häufig als Verzierung an romanischen Kirchengebäuden vorkommt; Fig. 53.

Dreischlitz, s. m., **triglyphus**, *triglyphe*, *triglyph*, *thrice-cut*, heisst eine die Balkenköpfe andeutende, sich wiederholende Verzierung des dorischen Frieses, (7 in Fig. 52) welche aus zwei bis drei parallelen Schlitzten (*canaliculi*, *canaux*, *channels*) besteht, die durch dazwischen befindliche Stege (*cuisés*, *mews*) getrennt sind; Fig. 54.

Dreisitz, s. m., **sedile**, und weil es drei Sitze sind, **sedilia**, auf der Epistelseite in der Nähe des Altars, in einer Mauervertiefung angebracht und architektonisch ausgeschmückt, auch in Schnitzarbeit ausgeführt: eine Reihe von drei abgestuften Sitzen nebeneinander,



Fig. 53.

von denen der östlichste und höchste für den Priester, der mittlere für den Diaconus und der niedrigste für den Subdiaconus (Levi- tensitze) bestimmt ist; doch ist auch zuweilen (wie in der Stifts- kirche zu Wimpfen im Thal) der Mittelsitz als der höhere Ehrenplatz ausgezeichnet.

Dreistichbogen, s. m., [A] wird der runde Klee- blattbogen (s. d.) ge- nannt, weil derselbe aus drei Mittelpunkten con- struirt ist.

Dreiviertelsäule, s. f., s. Halbsäule.

Dressekammer, s. f., = Treskammer.

Drillhäuschen, s. n., [A] ein auf einem Zapfen ruhendes Häuschen, in welches man unnütze Buben, lose Weiber etc. einsperrte, und zur Strafe umdrehte. Vergl. Narrenhäusslein.

Drudenfuss, s. m., = Pentalpha.

Duhsing, Dupsing, Dasing, Teusinke, s. m., (von Dus = Getöse) [C] ein mit Schellen besetzter Hüftgürtel des 14. und 15. Jahrhunderts.

Durchbauschen, Durchbausen, ponce, to pounce, [Z] eine Zeich- nung, deren Linien man mit Nadelstichen durchlöchert hat, ver- mittelst eines mit Kohlenstaub gefüllten Musselinbeutelchens (Bau- sche, ponce, pounce) auf ein untergelegtes Papier durchstäuben; durchzeichnen.

Durchbrochen, percé à jour, *pierced*, [Sc] nennt man ein Relief, bei welchem hinter den Figuren oder Verzierungen der Grund weg- fällt, was besonders bei Geländern von Brücken, Treppen etc. vor- kommt und am leichtesten in Metallguss herzustellen ist.

Durchreibung, s. f., *rubbing*, s. Papierabdruck.

Durchschnitt, s. m., [Z] s. Bauriss.

Durchzug, s. m., *traverse, summer*, [A] Querbalken.

Dusäge, s. slav. tusak, ein kurzes, etwas gekrümmtes, einschnei- diges Schwert (Messer) mit breitem Rücken, gegen das Ende des 16. Jahrh. von Söldnern getragen.

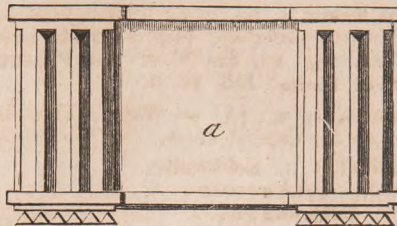


Fig. 54.

E.

Ebauchiren [M] = anlegen.

Ebenhoch, s. m., pl. Ebenhöhe, *turris ambulatoria, berfredus, beffroi*, [A] ein auf Rädern oder Walzen beweglicher hölzerner Belagerungsturm, der mindestens eben so hoch und noch höher war als die Mauern und Wichhäuser der zu berennenden Festung; er bestand gewöhnlich aus drei durch Leitern verbundenen Stock-

werken (*tristegia*): im unteren spielten die Mauernbrecher, das mittlere war mit einer Fallbrücke versehen, die man auf die Mauer niederlassen konnte, und die Plattform wurde mit Bogenschützen besetzt.

Ecce Homo, s. m., *ecce homo*, *ecce homo*, [I] Darstellung des mit Dornen gekrönten, bluttriefenden Erlösers im Purpurmantel, mit Beziehung auf das Wort des Pilatus: Sehet, welch ein Mensch! (**Ecce homo!** Joh. 19, 5.)

Echinus, s. m., [A] = Wulst, Viertelstab, welcher der dorischen Säule als Capital dient.

Eckblatt, s. n., **Eckknolle**, s. f., **Eckknorren**, s. m., **Eckknagge**, s. f., **Eckwarze**, s. f., **Eckverbindung**, s. f., *patte, griffe, empattement, base ornament*, [A] das in der Blüthezeit des romanischen Baustyls gemeinübliche, auf den vier Ecken des Plinthus zur Vermittelung der vierseitigen Gestalt desselben mit der Rundung des unteren Pfähls der attischen Base angebrachte Ornament, das, anfangs einem blossen Knollen gleichend, auf das mannichfachste gebildet erscheint: Fig. 55. Auch Thierge-
gestalten wurden dazu in phantastischer Weise zuweilen benutzt. Vergl. auch Fig. 14 *b c d e*.

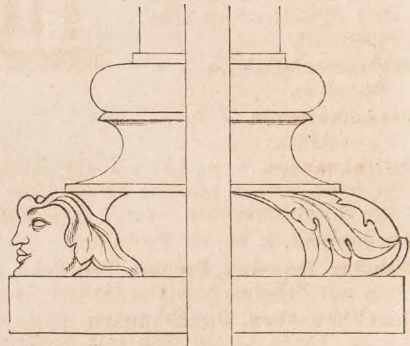


Fig. 55.

Eckhörlein, s. n., an einer Hausecke angebrachter Erker.

Eckpfosten, s. pl. m., *poteaux corniers, principal posts*, [A] heissen im Fachwerkbau die auf den vier Ecken des Gebäudes befindlichen starken Stiele.

Ecksäule, s. f., *colonne angulaire, corner-pillar*, [A] eine in einer Mauerecke angeordnete Säule; auch kommen Ecksäulen vor, die an den Ecken eines viereckigen Pfeilers eingelassen sind, *colonnes engagées*.

Eckstein, s. m., *pierre du coin, corner-stone*, [A] Stein, der die Ecke eines Gebäudes bildet, also mit zwei Flächen frei sichtbar ist.

Eckzwickel, s. m. [A] = Pendentif.

Ehebrecherin, s. f., *la femme adultère, the woman taken in adultery*: [I] Christus und das Weib in der Mitte, die Pharisäer umher; Joh. 8.

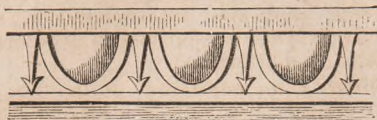
Ehethür, s. f., *porte de mariage, marriage-gate*, [K] Benennung derjenigen Thür einer Kirche, unter deren Bogenhalle die Einsegnung der Ehen stattfand. Häufig bilden die Steinbilder der klugen

und thörichten Jungfrauen (*vierges sages et vierges folles, the wise and foolish virgins*), Matth. 25, den Schmuck derselben. Vergl. Brautthür.

Eichel, s. f., [HU] ein im 16. Jahrh. vorkommendes Trinkgefäß, also benannt von seiner Form.

Eierschalenmosaik, s. f., eine Mosaik, deren künstlich fabricirte Steinchen Eierschalen enthalten.

Eierstab, s. m., *oves, egg and tongue moulding*, [A] ein Viertelstab oder ein anderes gebogenes Gesimsglied, welches mit Eiern verziert ist: ein dem ionischen Säulencapital entlehntes Ornament; Fig. 56. Zwischen den Eiern werden Pfeile angebracht, und die Eier selbst verschiedentlich ornamentirt, als Eier mit der Schale (*coques d'oves, shell of an egg and tongue moulding*), mit Blättern etc.



Eig. 56.

Einbinder, s. m., [A] = Dachstuhl.

Eingelegte Arbeit, *incrustation, incrustation, inlaying*, eine Art der Verzierung, welche in Hinsicht des Technischen mit Mosaik Aehnlichkeit hat, nur dass z. B. Metall in Holz oder Stein eingelegt wird, oder ein Metall in das andere, z. B. Silber in Bronze. Die zum Einlegen benutzten Theile heißen *pièces de rapport*. Vergl. Agemina, Boulearbeit, Damascirte Arbeit, Marqueterie, Intarsia, Tauschirkunst.

Einhornsjagd, s. f., *la chasse de la licorne, the chase of the unicorn*, [I] Darstellung des von dem Engel Gabriel mit vier Hunden gejagten Einhorns, welches auf den Schoos der Jungfrau Maria flüchtet. Vergl. Gabrielshunde.

Einwölben, *bander, voûter, to vault*, [A] überwölben, mit einem Gewölbe bedecken.

Einziehung, s. f., s. Hohlkehle.

Eisenschnitt, s. m., *ciselure en fer, iron-chasing*, die im 16. und 17. Jahrh. blühende Bearbeitung des Eisens mit Meissel, Feile, Bohrer etc., zur Verzierung von Waffenstücken und allerlei Geräth, auch zur Herstellung von selbstständigen Werken der Kleinkunst, wie Bildnissen, Brettsteinen, Figürchen etc.

Eisglas, s. n., *verre craquelé, frosted glass*, [Mt] durchsprengtes Glas, welches bis in seine kleinsten Theile durchaus zersprungen erscheint; im 15. und 16. Jahrh. in Venedig zu Glasgefäßen verwendet.

Elfenbein, s. n., *ivoire, ivory*, [Mt] Elefantenzahn; [Sc] (pl. Elfenbeine, *ivories*) sculpture en ivoire, Elfenbeinschnitzerei; in Rundwerk oder in Reliefplatten; ersteres entweder hohl (Jagdhörner,

Pyxiden etc. mit Reliefs geschmückt) oder massiv (Statuetten, Schachfiguren etc.).

Email, s. n., **Emaile**, s. f., **smaltum**, **esmaltum**, **esmallium**, **émail**, **enamel**, Schmelz. Das Emailliren ist ein schon den Alten bekanntes, im M. A. aus Byzanz nach dem Rheinlande und von hier nach Frankreich verpflanztes Verfahren, durch Ofengluth einen farbigen, undurchsichtigen (*émail opaque*) oder durchscheinenden (*émail translucide*) Glasschmelz auf Metall (Gold, Silber, Kupfer) darzustellen. In Beziehung auf die Verbindung des Schmelzes mit dem Metall sind zwei Hauptgattungen zu unterscheiden: Incrustirte (*émaux incrustés*) und Maler-Emailen (*émaux peints*); s. d. Vergl. Reliefemaille.

Emblem, s. n., **emblema**, **emblème**, **emblem**, eine aufgelegte Verzierung; [I] sinnbildliches Attribut, Sinnbild.

Empore, s. f., **Empor**, s. n., **galerie**, **tribune**, **gallery**, **loft**, [A] eine von Säulen oder Pfeilern getragene Bühne in einem Saale, und besonders in einer Kirche. In altchristlichen Basiliken kommen als Obergeschoss der Seitenschiffe geräumige Galerien für die Frauen vor, eine Einrichtung, die im Morgenlande üblich blieb, im Abendlande zu den Ausnahmen gehört. In Frauenklöstern und in Doppelklöstern wurden am Westende der Kirche häufig eine Nonnenempore (Nonnenchor) eingerichtet, die zwar zuweilen nur den Raum über der Vorhalle einnimmt, zuweilen sich indess entweder zugleich über einen Theil des Hauptschiffes erstreckt oder sogar letzteres ganz in zwei Stockwerke theilt. Auch in den Kreuzarmen der Klosterkirchen finden sich Nonnenchöre eingebaut. — In protestantischen Kirchen sind an den Langseiten regelmässig Emporen, zuweilen in Doppelreihen übereinander für einen Theil der Gemeinde errichtet.

Emporkirche, s. f., [K] eine Empore in einer Kirche. Vergl. Porphyrkirche, Mannchöre, Prieche.

Engagirt, [A] nennt man Säulen, welche den Ecken eines romanischen Pfeilers eingebunden sind; s. Ecksäule.

Engelchöre, s. pl. m., *τὰ ἐννέα τάγματα*, **novem ordines angelorum**, les neuf ordres des anges, *the nine companies of angels*, [I]. Die neun Engelchöre zerfallen nach der **Hierarchia coelestis** des Pseudo-Dionysius Areopagita in drei Kategorien (*τάξεις*, **triones**, **trions**, **hierarchies**) nämlich: I. 1. Seraphim (**Seraphim**, **Séraphims**, **Seraphims**) = feurig; nach Jes. 6, 2 dargestellt als Jünglinge mit 6 Flügeln, von denen ihnen zwei Paar als Kleid dienen, die bis auf Kopf, Hände und Füße den ganzen Körper bedecken. 2. Cherubim (**Cherubim**, **Chérubins**, **Cherubims**) = stark; Gen. 3, 24; dargestellt als geflügelte menschliche Köpfe. 3. Throne (**Θρόνοι**, **Throni**, **Trônes**, **Thrones**), dargestellt als feurige, mit wehenden Flügeln besetzte Räder, unter dem Throne des Höchsten. II. 4. Herrschaften (**Κυριότητες**, **Dominations**, **Dominations**, **Dominions**). 5. Kräfte (**Αννάμεις**, **Virtutes**, **Vertus**, **Virtues**). 6. Mächte (**Εξουσίαι**, **Potestates**, **Puissances**, **Powers**). III. 7. Fürstenthümer (**Αρχαί**, **Principatus**, **Principautés**, **Principalities**); die Namen 3 bis 7 entnommen aus Col.

1. 16 und 1 Pet. 3, 22. 8. Erzengel (*Ἀρχάγγελοι*, **Archangeli**, *Archanges*, *Archangels*); s. d. 9. Engel (*Ἀγγελοι*, **Angeli**, *Anges*, *Angels*) = Boten. Die Engel der beiden unteren Trionen werden in geflügelter Jünglingsgestalt dargestellt, entweder in idealischer oder in geistlicher Diakonentracht. Die Kindengel (s. d.) gehören in den neunten Chor. Vollständige Darstellungen aller neun Engelhöre, in der byzantinischen Kunst häufig, kommen im Abendlande selten vor, z. B. in Chartres aus dem 13., in der Ste. Chapelle zu Vincennes aus dem 14., in einer Kapelle am Dom zu Cahors aus dem 15. Jahrhundert; in der New College Kapelle zu Oxford auf Glasgemälden des 14. Jahrh. und in der Johanniskirche zu Stamford.

Engelleuchter, s. m., [KU] ein Leuchter, der von einer (gewöhnlich knieenden) Engelfigur gehalten wird, aus Metall oder Holz. Der gleichen Leuchter werden seit Ausgang des 13. Jahrh. erwähnt.

Engelhäuschen, s. n., = Bilderhaus.

Englische Jungfer, s. f., ein Foltergeräth des 16., 17. Jahrh., auch Spanische Jungfer genannt und aus einem eisernen Gehäuse bestehend, in Gestalt einer mit glockenförmigem Mantel bekleideten Frau, welches der Länge nach geöffnet werden konnte und im Innern dicht mit Stacheln besetzt war, so dass sich der darin eingeschlossene Inquisit nicht im geringsten bewegen konnte, ohne sich überall zu verletzen.

Enkaustik, s. f., *pictura encaustica*, *cera*, *encaustique*; *peinture à la cire*, *encaustic*, [M] eine auch im Mittelalter vorkommende Art Malerei der alten Griechen und Römer, zu deren Ausübung Wachsfarben und Feuer gebraucht wurden, und die wir besonders aus den literarischen Zeugnissen des Plinius (*Hist. nat.* 35, 11) und des Vitruv (*de architectura* 7, 9) kennen. — Im weiteren Sinne pflegt man auch wohl die Email-, Glas- und Porzellanmalerei Enkaustik zu nennen, weil hierbei die Farben eingebrannt werden.

Entasis, s. f., [A] = Schwellung; s. d.

Entenschnabel, s. m., [C] eine Fussbekleidung mit stumpferen Spitzen (*à bec de cane*), welche seit 1480 den langen Spitzen folgte, um gegen 1520—30 den Kuhmäulern (s. d.) zu weichen.

Entlastungsbogen, s. m., *arc en décharge*, *discharging arch*, *relieving arch*, [A] ein in der Mauer befindlicher Bogen, der den Zweck hat, das unter demselben befindliche Mauerwerk von der Wucht des darüber befindlichen zu entlasten, und deshalb über geradlinigen Thür- und Fensterstützen häufig angewendet; auch als Umschliessung zweier kleinerer offenen Bögen, wie nicht selten in den Basiliken mit Stützenwechsel, Fig. 233.

Entourage, s. f., *entourage*, [Th] die nebensächlichen Darstellungen auf einem Bildwerke.

Epigonation, s. n., *ἐπιγονάτιον*, [C] ein rautenförmiges, steif gefüttertes, violettes, rothes oder schwarzes Stück Sammet mit einem goldenen Kreuz in der Mitte und Troddeln an den Ecken, welches zur Amtstracht der griechischen Bischöfe und Archimandriten gehörig, von denselben rechts am Sakkus herabhängend in der Ge-

gend des Knies (*ἐπὶ γόνατος* = auf dem Knie) getragen wird, als Symbol des Wortes Gottes, welches ist das Schwert des Geistes.

Epigraphik, s. f., [Th] *épigraphie*, *epigraphics*, Kenntniss und Erklärung der Inschriften.

Epimanikia, s. pl. n., *ἐπιμανίκια*, (von *manica* = Aermel?) [C] zwei weite Halbärmel, welche an den anschliessenden Aermeln des Unterkleides befestigt werden und, angeblich die Stelle des römisch-katholischen Manipels vertretend, zur Amtskleidung der griechischen Geistlichkeit gehören.

Epistelseite, s. f., *cornu epistolae*, *côté de l'épître*, *epistle-side*, [K] die Kelchseite des Altartisches, also gewöhnlich die Südseite desselben, weil die Epistel gegen Süden gelesen wird.

Epitaphium, s. n., *epitaphium*, *építaphe*, *epítaph*, Grabschrift; stehendes Grabdenkmal.

Epitrachelium, s. n., *ἐπιτραχήλιον*, [C] die Stola der griechischen Geistlichkeit, weil dieses Band *ἐπὶ τραχήλῳ*, um den Hals gelegt, getragen wird.

Equester-Statue, s. f., *statua equestris*, statue equestre, *equestrian statue*, [Se] Reiterstandbild.

Erker, s. m., (von *arca* = Kasten) cabinet saillant, *oriel*, [A] ein vorgekrager, thurmähnlicher Ausbau, vor den Oberstockwerken eines Wohngebäudes, gewöhnlich ein Halbpolygon bildend, auf allen Seiten mit Fenstern versehen und der Aussicht auf die Strasse wegen angelegt. Vergl. Chörlein, Guckenhäuslein.

Erschaffung (s. f.) der Eva, *naissance de la femme*, *woman made*, [I] Darstellung nach Gen. 2, 20: der Herr, durch den alle Dinge gemacht sind, hebt die Eva aus der Seite des schlafenden Adam.

Erz, s. n., = Bronze; s. d.

Erzengel, s. pl. m., *archangeli*, archanges, *archangels*, [I] sind nach orientalischer Auffassung vier: Michael (*Quis ut Deus*) in ritterlicher Rüstung, bekämpft den Drachen, wägt die Seelen; Gabriel (*Fortitudo Dei*) mit dem Lilienstengel, verkündigt die Geburt Simsons, Johannes des Täufers und Christi; Raphael (*Medicina Dei*) als Wanderer, begleitet den Tobias, erscheint den Hirten von Bethlehem; Uriel (*Lux Dei*) mit Schrifftrolle oder Buch, sitzt auf dem Grabe Jesu, geht mit den beiden Jüngern nach Emmaus. — Die römische Kirche statuirt eigentlich nur die drei ersten als Erzengel, indem sie den Uriel nicht anerkennt.

Eselsrücken, s. m., **Eselssattel**, s. m., [A] s. Spitzbogen.

Eselsthürme, s. pl. m., locale Benennung einzelner, mit Rampenstiegen versehener Kirchthürme, z. B. an den Domen zu Speier, Worms und Regensburg, weil Esel die Baustoffe hinauf getragen haben sollen.

Estrich, s. m., *astriens*, *aire de repous*, — de ciment, *plaster-floor*, ein aus Mörtelguss, oft in bunten muscivischen Mustern, sonst aber auch völlig schlicht angefertigter Fussboden.

Etruskische Säule, *colonne étrusque*, *hetrurian column*, [A] ist der dorischen ähnlich, von welcher sie sich dadurch unterscheidet, dass die Deckplatte unverhältnissmässig schwer ist und nicht ausladet, dass der Echinus sehr flach gedrückt und der Säulenhals durch zwei Ringe vom Schaft getrennt ist, welcher letztere keine Cannelirung und als Basis einen starken Wulst ohne Hohlkehle hat; Fig. 57.

Evangelienbuch, s. n., *evangeliarium*, *evangelistarium*, s. d. unter Ritualbücher.

Evangelienpult, s. n., s. Adlerpult.

Evangelienseite, s. f., *cornu evangelii*, *côté de l'évangile*, *gospel-side*, [K] die Brotseite des Altartisches, also gewöhnlich die Nordseite desselben, weil das Evangelium gegen Norden gelesen wird.

Evangelistenzeichen, s. pl. n., *signes des évangélistes*, *evangelistic symbols*: [I] Mensch = Matthäus; Löwe = Marcus; Stier = Lucas; Adler = Johannes. Diese Symbole sind aus den Gesichtern des Hesekeel (1, 6; 10, 14) entnommen und kommen seit den ältesten Zeiten auf christlichen Kunstwerken vor, sei es für sich allein, oder als begleitende Attribute der Evangelisten selbst. Vergl. Tetramorph.

Exarentasmas, s. n., ein Palermitanischer Seidenstoff des 12. Jahrhunderts, reich mit Kreisverzierungen gemustert.

Exedern, s. pl. f., *exedrae*, *exèdres*, *exedrae*, [A] sind gewisse An- oder Nebenbauten der altchristlichen Basiliken.

Exerge, s. f., [N] = Abschnitt.

Extrados, s. m., *extrados*, *extrados*, [A] die äussere Seite, der Rücken einer Wölbung.

Ex-voto, s. n., *ex voto sc. donatum*, *ex-voto*, *ex-voto*, [K] eine Votivtafel; überhaupt jedes in Folge eines Gelübdes einer Kirche gemachte Geschenk: oft Theile des menschlichen Körpers, als Arme, Beine etc. aus edlem Metall etc., welche von Heilung suchenden oder genesenen Kranken den Kirchen verehrt werden. Vergl. Voëu de cire.

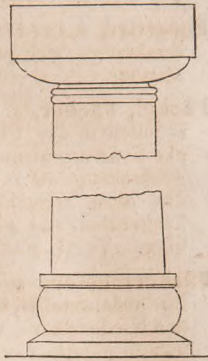


Fig. 57.

F.

Fabelwesen, s. pl. n., *créatures fabuleuses*, *fabulous beings*, [I] monströse Menschen-, Halbmenschen- und Thiergestalten, die meist aus den antiken Mythen in die mittelalterlichen Schriftwerke und aus diesen in die christlichen Bilderkreise besonders der romanischen Periode zum Theil als ethische Symbole, zum Theil lediglich als Curiositäten übergegangen sind. Vergl. Antipoden, Basilisk, Centaur, Einhorn, Greif, Phönix, Satyr, Sirene, *Acephalus*, *Cidipes*, *Iopodes*, *Manicora*.

Fabrik, s. f., *fabrica*, *fabrique*, *fabric*, Gebäulichkeit. Vergl. Kirchenfabrik.

Façade, Fassade, s. f., *façade*, *front*, *facade*, [A] eines Gebäudes ist die Vorderseite desselben.

Facettirt, à *facettes*, *with facets*, [O] nach Art der geschliffenen Edelsteine viel polygonische Flächen bildend. Vergl. Diamantverzierung.

Fächer, Fächer, s. pl. m., [C] zum Anfachen des Feuers, zum Wegscheuchen der Fliegen und Mücken, zum kühlenden Fächeln und als Sonnenschirme, aus verschiedenen Stoffen (Federn, Pergament, Seidenzeug etc.) und in verschiedenen Formen, waren schon bei den alten Griechen und Römern, noch mehr aber im Orient gebräuchlich und gingen im Mittelalter auch in kirchlichen Gebrauch über. Vergl. Fahnenfächer, Faltfächer, Fliegenwedel, Ripidion.

Fächerfenster, s. n., eine im spätromanischen Styl des Niederrheins vorkommende phantastische Fensterform, welche aus einem gewöhnlichen schmalen Fenster besteht, dessen oberer Schluss sich in einen ausgezackten Kreis erweitert; Fig. 58.

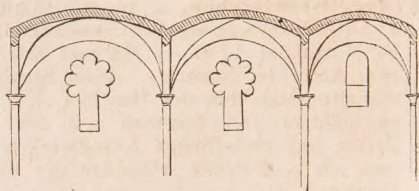


Fig. 58.

Fächergewölbe, s. n., [A] = Strahlengewölbe.

Fachwerk, s. n., *materiatio*, *charpente*, *timber-work*, eine Gebäudeconstruction, in welcher das eigentliche Gerippe aus Balkenwerk besteht, während die dadurch entstehenden offenen viereckigen Felder mit Lehm ausgefacht oder mit Ziegeln ausgemauert sind. Auf dem gemauerten Sockel einer Fachwerkwand, Fig. 59, liegt die Schwelle *a* (*seuil*, *racinal*, *sill*, *threshold*), auf welcher eingezapft die senkrechten Pfosten *b* (*poteaux*, *posts*) stehen, die mundartlich auch Stiele oder Ständer genannt werden. Zur horizontalen Verbindung derselben unter einander und zur Herstellung der Thür- und Fensteröffnungen dienen die in den Pfosten verzapften Riegel *c* (*entretoises*, *traverses*, *interties*), welche die Fächer bilden, während ausserdem zur Aufnahme des Seitenschubes durch einzelne Fächer schräge Bänder *d* (s. d.) durchgehen. Die gemeinsame obere Verbindung der sämtlichen Pfosten bildet das horizontale Rahmholz *e*, mundartlich Rähmstück. (*poitrail*, *breast-summer*), auf welchem die Enden (Köpfe) der Deckenbalken *f* (*poutres*, *dormant-trees*) aufliegen. Auf den Balkenköpfen ruht bei mehrstöckigen Häusern die Saumschwelle, Setzschwelle *g* (*sablère*, *plate*), auf welcher die Pfosten der folgenden Etage stehen. Die schmalrechteckigen Zwischenräume *h* zwischen den Balkenköpfen einerseits und dem Rahmholz und der Setzschwelle andererseits sind bei den Gebäuden des 15. bis 17. Jahrh. durch

Füllhölzer oder schräg gestellte Füllbretter geschlossen, bei spätern ausgemauert. Wenn, wie in älterer Zeit gewöhnlich, die Balkenköpfe über die Wandflucht hervortreten, so sind unter denselben Consolen oder Kopfbänder (s. d.) angebracht.

Facilletlein, s. n., ital. *fazzoletto*, [C] Taschentuch in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh., oft ein Schau- und Prunkstück in Stoff und Verzierung.

Fac-simile, s. n., die durchaus getreue Nachbildung einer Zeichnung etc.

Fadenglas, s. n., = Filigranglas.

Fadenmalerei, s. f., eine der Neuzeit angehörige täuschende Fac-similirung mittelalterlicher gewebten Stoffe.

Fahnen, s. pl. f., *vexilla*, [C] gingen aus dem Kriegsgebrauche im Mittelalter auch in den kirchlichen Gebrauch über. Vergl. Banner, Kirchenfahne, Labarum, Oriflamme, Wimpel.

Fahnenfächer, s. m., *éventail enseigne*, *flag fan*, ital. *piccolo di ventaglio*, [C] ein Fächer in Form eines ausgespannten quadratischen Seidenfächchens mit kurzem verzierten Stiel, in Arabien allgemein im Gebrauche der Frauen; im 16. Jahrh. auch von spanischen und italienischen Damen getragen.

Fahnenwagen, s. m., *carrocium*, ital. *carroccio*, ein gewöhnlich von Rindern gezogener, mit geweihten Feldzeichen und Fahnen besteckter Wagen, den im 12. Jahrh. die Kriegsheere der italienischen Städte zur Anfeuerung der Streiter als ein Heiligthum mit in den Kampf nahmen. Die Florentiner hatten ihre roth-weiße Hauptfahne (*vexillum primarium*) auf einem grossen, mit rothem Tuch

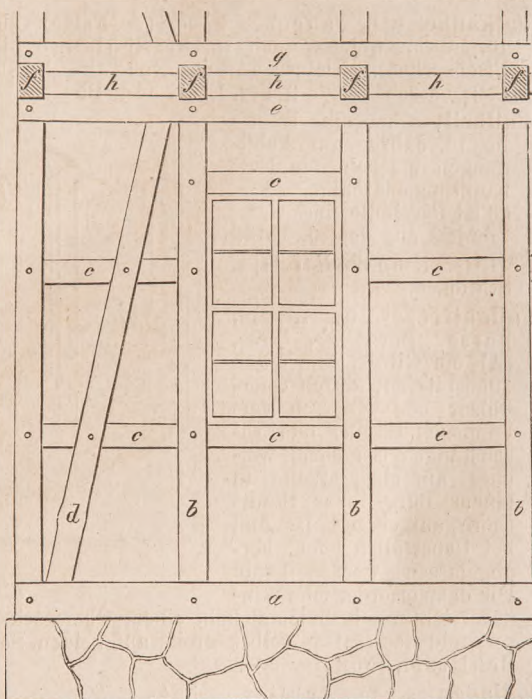


Fig. 59.

bedeckten Lastwagen (**plaustrum**), auf welchem sie auch eine Glocke, *Martinella* genannt, mit sich führten, die zur Sammlung der Schaaren und zum Lagerdienst gebraucht wurde. Besonders prachtvoll war der Carroccio der Mailänder.

Faience, s. f., s. *Faïence*.

Falkaune, s. f., *faucon*, *falcon* (= Falke), ein Feldgeschütz des 16. Jahrh., welches auch halbe Schlange hiess und 4—5 Pfd. Eisen schoss. Kleiner war das *Falkonet* (*fauconneau*, *falconet*); es schoss nur 2 Pfd. Eisen oder Blei.

Fallbeil, s. n., eine bereits im 15. Jahrh. auf Abbildungen erscheinende Enthauptungsmaschine. Fig. 60 ist Facsimile eines Holzschnitts aus dem J. 1514.

Fälle (s. pl. m.) **Christi**, [I] s. Stationen.

Fallgatter, s. n., *hercia*, *herse*, *portcullis*, *herse*, [A] ein Gitter, aus unten zugespitzten, durch Querhölzer oder Stangen verbundenen Pfählen oder Eisenstangen bestehend, welches an einer Welle in einem Burg- oder Stadthore aufgehängt ist und bei Ueberfällen leicht herabgelassen werden kann. Die dazu erforderliche Windvorrichtung befindet sich in einem Oberstockwerke des Thorhauses, und das Gatter selbst greift auf beiden Seiten in Mauerfalze, Schlitzen (*coulisses*) ein.



Fig. 60.

Falladen, s. m., *tablier*, *abatant*, im Burgenbau ein Laden vor einem Fenster der Zinnenmauern, zum Auf- und Niederklappen eingerichtet und sowohl gegen die feindlichen Schüsse deckend, als auch zugleich den Schuss oder Wurf nach unten zulassend; Fig. 61.

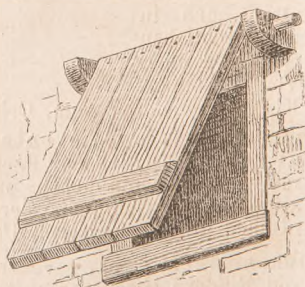


Fig. 61.

Fallschirme, s. pl. m., *mâchecoulis*, *machicolations*, eine Reihe von Pechnasen (s. d.), welche einen überhängenden Mauerkranz bilden und auf Consolen ruhend derart vor der Wand vortreten, dass unten ein offener Zwischenraum verbleibt, durch welchen man von oben herab allerlei Projectilien, heisses Wasser, siedendes Pech etc.

zur Vertheidigung herabschütten kann; Fig. 62. Die Fallschirme waren besonders im Burgenbau des 14. Jahrhunderts üblich.

Faltencapital, s. n., *chapiteau godronné, invected, indented capital*, ein in der normannischen Baukunst beliebtes Capital, welches aus einer eigenthümlichen Zerlegung des Würfelcapitals in mehrere kleine Abtheilungen besteht, die sich nach unten in kegelförmigen Falten verlaufen; Fig 63. — Faltencapitale werden auch gefaltelte oder Pfeifen-capitale genannt.

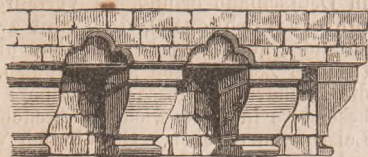


Fig. 62.

Faltendach, s. n., [A] Zeltdach eines Thurmes, welches aus mehreren kleinen Giebelöchern zusammengesetzt ist; Fig. 64.

Faltenwurf, s. m., *draperie, drapery; jet d'une draperie, casting of draperies*, die Anordnung der Gewänder in Werken der zeichnenden und bildenden Künste.

Faltfächer, s. m., *éventoir, éventail, folding fan*, [C] ein halbkreisförmiger, zusammenfaltbarer Damenfächer, französische Erfindung angeblich erst des 16. Jahrhunderts und bald zum grössten Luxus ausartend.

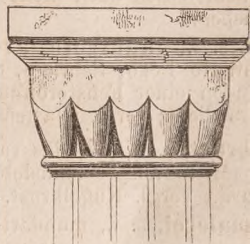


Fig. 63.

Faltstuhl, s. m., s. Bischofsstuhl.

Fangelthurm, s. m., [A] provinziell im Meklenburgischen = Wartthurm.

Fano, s., (*fanon, fanon*), althochdeutsches Wort (eigentlich = Lappen) für Manipel; s. d.

Farbendruck, s. m., die Kunst mehrfarbig zu drucken, um dadurch die Arbeit des Illuminirens zu ersparen; zuerst angewendet beim Zeugdruck, indem man sich mehrerer Formen bediente, weil jede Farbe mit einer eigenen Form aufgedruckt werden muss. Im Buchdruck ersetzte man seit dem 16. Jahrh. die früher eingemalten farbigen Rubriken und Initialen durch rothen Typendruck, was durch eine zweimalige Druckoperation mit zwei Formen herzustellen war und sich namentlich im Kalenderdruck bis auf die Gegenwart erhalten hat und durch

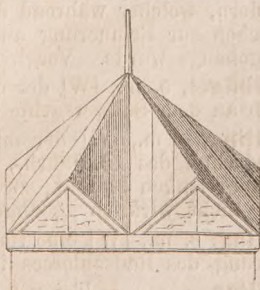


Fig. 64.

den bei Etikets und Geldpapieren angewendeten mehrfarbigen, sogen. Congrève-Druck in complicirter Weise ausgebildet ist. Im Bildruck übte der Italiener Hugo da Carpi zu Anfang des 16. Jahrh. ein vermuthlich schon in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. in Deutschland erfundenes Verfahren, Holzschnitte in Chiaro-oscuro (en clair-obscur), d. h. mit zwei oder mehreren Platten übereinander gedruckt, herzustellen, um auf diese Weise den Effect getuschter Zeichnungen nachzuahmen. Der typographische, d. h. durch die Buchdruckerpresse herstellbare Farbendruck ist in neuester Zeit besonders in Wien wieder aufgenommen worden und hat rühmliche Leistungen ergeben. Gewöhnlich versteht man indess gegenwärtig unter Farbendruck den mehrfarbigen Steindruck (lithochromie, chromolithographie), bei welcher für jede einzelne Farbe oder jeden Farbenton eine eigene Steinplatte erforderlich ist, doch lassen sich auch unter Umständen mit zwei Platten drei Farben hervorbringen z. B. mit blau und roth violet, mit blau und gelb grün. Das jetzt weit verbreitete Verfahren Oelgemälde durch den sogen. Oeldruck auf solchem mechanischen Wege herzustellen, kann sich seinem Wesen nach nicht über den Bereich des Handwerksmässigen erheben.

Fase, s. f., chanfrein, arête abbattue, *chanfer*, [A] eine abgeschrägte Ecke, Schräge, Schmiede; auch der Falz in den Seitenwänden einer Fensteröffnung, welcher zur Aufnahme des Glasfensters dient; vergl. Glasfenster.

Fassbrust, s. f., [W] das rundlich ohne schärfere Längenschneide in der Mitte ausgeschmiedete Bruststück der Plattenrüstung des 16. Jahrh.; vergl. Kugelbrust.

Fassmalerei, s. f., mundartlich in Bayern = Staffiermalerei.

Fassung, s. f., eines Edelsteines, s. Juwelierkunst.

Fastenlaken, s. n., **Fastentuch**, s. n., *cortina pascalis, velum junii*, — *quadragesimale*, *tenture de carême, lentes veil*, [KU] ein grosser Teppich mit eingewirkten oder aufgemalten biblischen Bildern, welcher während der Fastenzeit vor dem Sanctuarium der Kirchen zur Erinnerung an den Vorhang im Tempel zu Jerusalem aufgehängt wurde. Vergl. Hungertuch.

Faustbügel, s. m., [W] der oft höchst künstlich verschlungene Handkorb an dem Schwertgriffe des 16. Jahrhunderts.

Fäustling, s. m., [W] der mit einer hohen Stulpe versehene Ritterhandschuh des 16. Jahrh., welcher aus nur zwei, höchstens drei Hauptgelenken besteht, zuweilen zwar mit Andeutung der Finger, aber nicht wirklich „gefingert.“ Vergl. Panzerhandschuhe.

Feistling, s. m., [W] eine Handpistole (Puffer), wie solche nach Einführung des Radschlösses im Laufe des 16. Jahrh. üblich wurden.

Feldaltar, s. m., = Tragaltar; s. d.

Felderdecke, s. f., *tabulae lignae, laquearia, lacunaria*, *soffite, caissons, lacunars, soffit*, [A] eine aus viereckigen vertieften Feldern bestehende, durch Kreuzhölzer gebildete getäfelte Balkendecke.

Felderfries, s. m., [A] ein aus dunkelen, viereckigen Schieferplatten

gebildeter Fries unter den Dachgalerien der spätromanischen Kirchen des Rheinlandes, wobei die Farbe dieser Platten im Gegensatz zu ihren hervortretenden Einrahmungen einen ähnlichen Wechsel lichter und beschatteter Stellen ergab, wie die Dachgalerie selbst; Fig. 65.

eldgeschütze, s. pl. n., *pièces de campagne*, [W] Kanonen, die auf der Axe (2 und 4 rädri- gen Laffeten) geführt und abgeschossen wurden. Nach den unter den Kaisern Maximilian I. und Karl V. eingeführten durchgreifenden Verbesserungen wurden dieselben im 16. Jahrh. in Feldschlangen, Karthau- nen und Kammer- stücke eingetheilt.

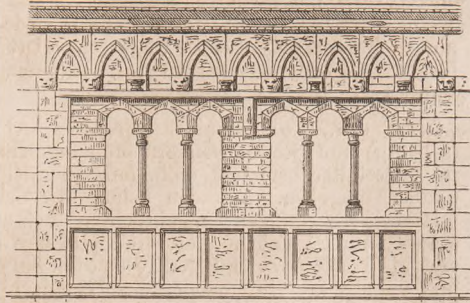


Fig. 65.

Feldkapelle, s. f., **Feldkirche**, s. f., *capella campestris*, *ecclesia campestris*, *église champêtre*, *feldchurch*, liegt frei im Felde, entfernt von bewohnten Ortschaften.

Feldschlange, s. f., *colubrinum*, *couleuvrine*, *colubrine*, [W] ein Feldgeschütz. des 16. Jahrhunderts. Diego Uffeno, ein damals in Antwerpen befehrender spanischer Artillerie-Hauptmann, theilt in seinem artilleristischen Werke die Feldschlangen in Echte (*legitima*), Unechte (*bastarda*) und in Ausserordentliche (*extraordinaria*), je nach ihrer verschiedenen Länge und Kaliberstärke und zählt ausserdem noch verschiedene Unterarten auf.

Fenster, s. pl. n., *fenestras*, *fenêtres*, *windows*, [A] sind die Oeffnungen in einem Gebäude, durch welche das Licht einfällt. Man unterscheidet an einem Fenster: die Fensterbank, die Fensterge- wände, den Fenstersturz und das Fensterlicht. Vergl. Glasfenster.

Fensterbank, **Fenstersohlbank**, s. f., *banquette*, *sill*, [A] die hori- zontale, oft nach aussen und innen abgeschrägte Grundfläche einer Fensteröffnung.

Fenstergewände, s. pl. n., *jambage*, *jamb*, [A] sind die verti- calen, gewöhnlich nach aussen und innen abgeschmiegt, geglie- derten oder schlichten Seitenflächen einer Fensteröffnung.

Fensterkorb, s. m., [A] s. Korb.

Fensterlicht, s. n., *jour*, *light*, *day*, [A] die Oeffnung eines Fen- sters. Dieselbe ist im gothischen Styl durch Pfosten gewöhnlich in mehrere Lichter (*bays*, *lights*) getheilt und die Fenster heissen nach der Zahl der Lichter zweifaltig, dreifaltig etc.

Fensterrose, s. f., s. Rundfenster.

Fensterschäfte, s. pl. n., [A] heissen die Mauerstücke zwischen mehreren in einer Reihe nebeneinanderstehenden Fenstern.

Fensterschlitz, s. m., s. Schlitz.

Fensterstäbe, s. pl. m., s. Pfosten.

Fensterstöcke, s. pl. m., s. Pfosten.

Fenstersturz, s. m., [A] ist die obere Bedeckung einer Fensteröffnung; dieselbe ist entweder wagrecht (*linteau*, *lintel*), oder bogenförmig (*cintré*, *arched*). Vergl. Bogenfenster.

Fernen, s. pl. f., [M] s. Luftperspective.

Festung, s. f., *forteresse*, *fortress*. [A] Nicht bloss Schlösser (s. Burg) und Städte, sondern oft auch Klöster und Kirchen waren im Mittelalter befestigt, d. h. mit einer Ringmauer, mit Wall und Graben umgeben. Aus den behufs der Seitenvertheidigung in gewissen Entfernungen angebrachten Festungsthürmen (s. d.) entstanden im 16. Jahrhundert die Bollwerke (*bastions*), welche zuerst als runde Ausbiegungen (*en tours-creuses*) angelegt wurden und dann später ihre moderne polygonisch ausspringende Form erhielten. Vergl. Thorthurm, Wartthurm, Zugbrücke.

Festungsthürme, s. pl. m., *tours de guerre*, *tours militaires*, *military towers*, zerfallen in Vertheidigungsthürme und Warten (s. d.) und gingen aus dem Alterthum in das Mittelalter über. Vertheidigungsthürme von runder oder viereckiger Grundform wurden entweder einzeln stehend (s. Bergfried, Donjon) oder auf den Flanken der Thore und in der Linie der Ringmauern, auf Pfeilschussweite voneinander entfernt, errichtet; sie zerfallen öfter in mehrere überwölbte Stockwerke, sind mit Schiesscharten versehen und mit Zinnen gekrönt. Vergl. Wighaus.

Fetten, s. pl. f., *pannes*, *purlins*, [A] s. Dachstuhl; auch das Rähmstück wird Fette genannt; s. Fachwerk.

Feuerbock, s. m., **Feuerhund**, s. m., s. Kamingeräth. Die Feuerböcke für die Küche (*landirons de cuisine*) sind an der Stange (*tige*) etagenförmig mit Haken (*supports*, *crochets*) versehen zum Auflegen der Bratspiesse (*broches*) und tragen oben ein Kohlenbecken (*réchaud*) zum warm erhalten der fertigen Speisen.

Feuersorge, s. f., *calefactor*, *réchaud*, *chaufferette*, *chauffoir*, *stove*, [HU. KU] Kohlenbecken zum kirchlichen, wie häusslichen Gebrauch; zum Erwärmen der Kirchen sehr gross und auf Rädern fahrbar. Das Wort Sorge hängt mit mhd. *sore* zusammen. Vergl. Sarg.

Feuerwaffen, s. pl. f., kommen seit der Erfindung des Schiesspulvers vor. Aus Stückgut gegossene Kanonen (*bombardae*, *canons de guerre*, *acquereaux*, *cannons*) erscheinen seit der Mitte des 14. Jahrhunderts als Donnerbüchsen im Gebrauch und erfuhren im 16. Jahrh. mannichfaltige Ausbildung als Belagerungsgeschütze (Mauerbrecher) und Feldgeschütze. Handfeuergewehre (*hand-cannons*, *hand-guns*) sollen zuerst bei der Belagerung von Lucca 1430 gebraucht worden sein; die ersten Schlösser kommen an der Hakenbüchse vor. Karabiner und Pistolen sind Erfindungen des 16. Jahrh.

Fiale, s. f., *aiguille*, *pinacle*, *clocheton*, *pinnacle*, [A] eine gothische Spitzsäule, wie dergleichen die Krönung der Strebepfeiler bilden und die Wimbergen flankiren. Die Fialen (*phialae*, also genannt wegen ihrer schlanken Form) bestehen aus drei Theilen: dem Fuss unten *a*, dem pyramidalen Riesen oben *c*, und dem Leib *b* in der Mitte zwischen beiden; Fig. 66.

Fibula, s. f. *fibula*, *fibule*, *fibula*, [C] eine kleinere Art von Agraffe, deren bewegliche, mittelst eines Drahtgewindes federnde Nadel von einem bogenförmigen Metallstück festgehalten wird.

Fidel, s. f., *gigue*, [Ms] eine dreisaitige Geige.

Figurencapital, s. n., *chapiteau historié*, s. Bilder-capital.

Figurenhäuse, s. n., = Bilderhaus; s. d.

Filigran, s. n., *filigranum*, *opus entrecorseum*, — *venetium* — *ad filum*, *filigrane*, *filigree*, ital. *lavoro di filo*, [G] als Ornament der Goldschmiedearbeiten angewendetes künstliches, stellenweise verschmolzenes Geflecht aus Gold- und Silberdraht, zarte Arabesken, Blumen etc. bildend. — Wo die verschmolzenen Stellen sich befinden, bilden sich kleine Erhöhungen (*grana*) auf dem Geflecht der Drahtfäden (*fila*).



Fig. 66.

Filigranglas, s. n., *verre-filigran*, *filigree*, [HU] ein Glasgefäß, das äusserlich in regelmässigen Windungen mit Glasfäden umspunnen ist; venezianisches Fabrikat des 15. und 16. Jahrhunderts; Fadenglas. Wenn die in undurchsichtigem Weiss ausgeführten Fäden Spiralen bilden, so heissen die Gläser ital. *vasi a ritorti*, *a ritortoli*; wenn die Fäden netzförmige Muster bilden, *vasi a reticelli*.

Finalstock, *cul-de-lampe*, *placard*, *tail-piece*, [Dr] in Holzschnitt dargestellter Schlusszierrath am Ende eines gedruckten Buches.

Findung (s. f.) *Mose*, *Moïse sauvé des eaux*, *the finding of Moses*, [I] Darstellung der Scene 2. Mos. 2, 3—9.

Firmanei, s. f., mundartlich in Hessen für *infirmaria* = Krankenhaus, Siechenhaus.

First, **Forst**, s. m., *faîte*, *ridge*, [A] die obere scharfe Kante, in welcher die beiden Schrägflächen eines Satteldaches zusammenstreffen.

Firstbalken, s. m., **Firstfette**, s. f., *faitage*, *ridge piece*, [A] eine Fette, auf welcher die Sparren mit ihrem oberen Ende ruhen; Fig. 219, H.

Firstnase, s. f., [A] ein am Ende eines Dachfirsts scharf hervortretendes Bauglied.

Firstwalmdach, s. n., [A] ein Walmdach, dessen Walme in einen First ausgehen; Fig. 67.

Firstziegel, s. pl. m., *faitières*, *ridge tiles*, *crest tiles*, [A] die Hohlziegel, mit welchen der Dachfirst gedeckt ist.

Fischblase, s. f., flamme, eine spätgothische Masswerkform, welche Aehnlichkeit mit der Blase eines Fisches hat; Fig. 68.

Fischerring, s. m., *annulus piscatoris*, anneau du pêcheur, *fisher-ring*, [D] das ursprüngliche Secretsiegel der Päpste, womit seit dem 15. Jahrhundert aber auch die Breven (in Wachs) besiegelt werden; es stellt den Apostel Petrus in einem Schiff als Fischer vor.

Fischgrätenartig, s. Heringsgrätenbau.

Fittigziegel, s. pl. m., [A] sind platte, an beiden Seiten mit erhabenen Rändern versehene Dachziegel, welche, wo sie nebeneinander liegen, mit einem Krummziegel (*couvre-joint*) überdeckt werden; Fig. 69. Diese Art der Dachdeckung hat sich aus den Römerzeiten in Italien bis auf die Gegenwart erhalten. — Auch S-förmige Hohlziegel werden zuweilen Fittigziegel genannt. — Vergl. Stirnziegel.

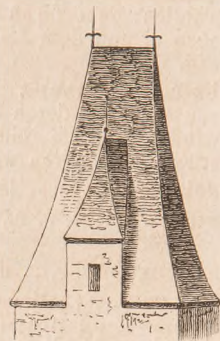


Fig. 67.

Flachbild, s. n., [Sc] = Flachrelief; s. Relief.

Flachbogen, s. m., [A] = Stichbogen.

Flächenornament, s. n., ornament plat, *flat ornament*, in gleicher Fläche gehaltenes, z. B. musivisches Zierwerk.

Flachmalerei, s. f., *plate peinture*, [M] die Bemalung gerader Flächen (Holztafeln, Wände, Pergament etc.) im Gegensatz gegen die Staffiermalerei.



Fig. 68.

Flammberg, s. m., **Flamberge**, s. f., *froberge*, *floberge*, *flamberge*, ein zweihändiges Schwert mit gezackter oder geflammter (*dentelé*, *jagged*) Klinge; vergl. v. Hefner-Altenack, Trachtenwerk III. S. 8.

Flammenstyl, s. m., *style flamboyant*, *style ogival tertiaire*, *flamboyant style*, [Th] die französische Spätgothik, also genannt wegen des flammenartige Muster bildenden Fenstermasswerks; Fig. 70.

Flanke, s. f., *flanc*, *flank*, Seite, Ecke eines Gebäudes; flankiren = zur Seite stehen, die Seite schützen.



Fig. 69.

Flechtwerk, s. n., *nattes*, *treillis*, *mat-work*, eine romanische Verzierung, welche Aehnlichkeit mit Korbgeflecht hat; Fig. 71. Vergl. Geriemsel.

Fleck, s. m., [C] ein Stückchen Zeug. z. B. die verzierten Zeugstücke auf dem Messhemd; s. Alba.

Fletschkanne, s. f., [HU] ein breiter niedriger Zinnkrug des 17. Jahrh., provinziell im Erzgebirge. Fletschen wird von Metallen

gebraucht, die sich unter dem Hammer strecken lassen (Grimm. Wörterb. 3, 1769); sind die Flatschkannen etwa ursprünglich getriebene Metallgefässe?

Fleuron, s. n., *fleuron*, *head-piece*, [Dr] in Holzschnitt dargestellte Verzierung oben auf der ersten Seite eines gedruckten Buches.

Fliegenwedel, s. m., *flabellum*, *muscatatorium*, *muscifugium*, *émouchoir*, *fan*, *bessume*, *besom*, [HU. KU] ein Fächer zum Abwehen der Fliegen, in verschiedenen Formen: ein an einem Stäbchen befestigter Büschel Federn, ein Fähnchen etc. Die kirchlichen Flabella, welche bis zum 13. Jahrhundert zum Abwehen der Fliegen von den Abendmahlselementen bei der Messe dienten, seitdem aber nur noch bei feierlichen Aufzügen des Papstes gebräuchlich sind, wo deren zwei von Kämmerlingen auf beiden Seiten der Procession getragen werden, bestehen aus einem langen, mit Pfauenfedern besetzten, regelmässig gefalteten Pergamentstreifen, welcher an beiden Enden an zwei langen Stielen (*virgae*, *manubria*, *manches*, *staffs*) befestigt ist, die man beim Ausspannen des alsdann kreisförmig erscheinenden Fächels in eins zusammenfasst. Vgl. Ripidion.



Fig. 70.



Fig. 71.

Fliesen, Fliesen, s. pl. f., *carreaux*, *tuiles*, *tiles*, [A] gebrannte Thonplatten zum Belegen der Fussböden.

Flohfänger, s. m., ital. *pellicina* (= Fellchen) [C] ein oft reich mit Goldschmiedearbeit verzierter Pelz eines Eichhörnchens, Wiewels oder sonstigen kleinen Pelzthierchens, welcher von italienischen Damen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. an einem zierlichen Kettchen getragen wurde. Vergl. v. Hefner-Altenack, Trachtenwerk III. Taf. 103 f.

Flucht, s. f., [A] *affleurement*, *flushing*, eine gerade Linie; daher Flucht halten, fluchten, *affleurer*, *to be flush*, die Baulinie einhalten.

Flucht (s. f.) nach Aegypten, [I] *fuite en Égypte*, *flight into Egypt*: die Mutter sitzt mit dem Jesuskinde auf dem Esel, den Joseph antreibt.

Fluchtstrebe, s. f., = Strebebogen.

Flugdach, s. n., [A] = Wetterdach.

Flügelaltar, s. m., *tableau cloant*, *retable à volets*, *altarpiece with side wings*, ein Altarschrein oder Bild mit äusserlich bemalten, innerlich ebenfalls bemalten oder mit Schnitzwerk besetzten Flügelthüren, welche nur an Festtagen geöffnet zu werden pflegten; Fig. 241. Man unterscheidet zwei- und mehrflügelige Altäre (ta-

bleaux clouants à deux, trois etc. volets). Vergl. Diptychon, Wandelaltar.

Flügelglas, s. n., verre ailé, *winged glass*, [HU] ein am Fusse mit flügelartigen Ansätzen versehenes Trinkglas; venetianisches und deutsches Fabricat des 17. Jahrhunderts.

Flügelsthrein, s. m., = Flügelaltar.

Flügelthür, s. f., *valva*, porte à deux battants, *folding-door*, eine Thür, deren Verschluss aus zwei selbstständig zu öffnenden Theilen, Flügeln besteht. Die Thürflügel (*vantaux*, *battants*, *leaves*) sind entweder aus Holz oder aus Metall, schlicht oder mit Reliefs verziert. Schlichte hölzerne Thürflügel sind zuweilen auf ihrer ganzen Aussenfläche mit Eisenornamenten beschlagen (*porte bardée*).

Folie, s. f., *paillon*, *clinqant*, *foil*, *tinsel*, [G] ein untergelegtes glänzendes Metallblättchen, benutzt zur Erhöhung des Farbenspiels bei Fassung von Edelsteinen und durchscheinenden Glasflüssen, sowie bei klaren Emails.

Folterwerkzeuge, s. pl. n., *tormenta*, instruments de torture, *torture-instruments*, erhielten ihre Ausbildung etwa seit 1500 und wurden in drei Grade eingetheilt: Schrauben (*compressiones*) und Schnüre (*funiculae*, *funiculi*, *grillons*), Leitern (*expansiones in scala*) und Brennzeug.

Formschnitt, s. m., = Holzschnitt. Die jetzigen Xylographen nannten sich im Spätmittelalter Formschneider.

Formsteine, s. pl. m., *briques moulurées*, [Mt] gegliederte Ziegelsteine, überhaupt solche Ziegel, welche von der gewöhnlichen rechteckigen Form abweichen.

Fornarina, ital. la fornarina = die Bäckerin, [I] Benennung mehrerer schönen Frauenbilder (im Palaste Barberini zu Rom, in den Uffizien zu Florenz etc.), welche für die Geliebte Raphaels ausgegeben und diesem Maler zugeschrieben werden.

Frauenhaus, s. n., *gynaecium* (*γυναικείον*), *genicium*, *gynécée*, Haus für die Frauen und Mägde in einer grösseren Hofhaltung der karolingischen Zeit, in welchem dieselben mit weiblichen Handarbeiten beschäftigt wurden, namentlich mit Wollespinnen; Haus der fahrenden Frauen, Muhmenhaus,

Frauenschiff, s. n., [K] heisst das nördliche Seitenschiff einer Kirche, weil es zum Aufenthalte des weiblichen Geschlechts bestimmt war.

Frauenschuh, s. m., [A] wird die gothische Giebelblume genannt, insofern dieselbe Aehnlichkeit mit der Blüthe des Frauenschuhes (*Cypripedium calceolus*) hat, oder wahrscheinlicher wegen der Aehnlichkeit mit dem Schiffehen der Schmetterlingskrone des *Trifolium melilotus*, die im Volksmunde Frauenschühli, Marienpantöffelchen (*lady's slipper*) heisst. — Auch versteht man unter Frauenschuh einen spätgothischen Ziergiebel in Form eines Eselsrückens (s. Spitzbogen), dessen Aufriss nicht lothrecht, sondern in geschwungener Linie mit nach vorn überhängender Spitze auf-

steigt; ähnlich also der Sohle eines Schnabelschuhes mit aufwärts gebogener Spitze, während die Bogenschenkel die Ränder der Sohle darstellen; Fig. 72.

Freimaurer, s. pl. m., *francs-maçons*, *free-masons*, werden in neueren Schriften die Mitglieder der Steinmetzverbrüderungen (Bauhütten) genannt, weil sie frei von einem Baue zum anderen, aus einem Lande in das andere herangezogen seien. Andere verstehen darunter die Steinmetzen im Allgemeinen, weil ihre Kunst in Bearbeitung von Werkstücken (*free-stones*) bestanden habe. — Dallawy (*Historical account of Master and Freemasons*, p. 434) erklärt das Wort *free-masons* für corruptirt aus *frères maçons*.



Fig. 72.

Freitreppe, s. f., *perron*, *perron*, [A] eine unbedeckte Treppe, die vom Terrain in das Erdgeschoss eines Gebäudes oder auf eine Terrasse führt. Vergl. Greden.

Fresken, s. pl. f., *fresques*, *peintures à fresque*, *frescoes*, *fresco-paintings*, Wandmalereien, die auf nassem, frischem Kalk (ital. *al fresco*) ausgeführt sind, wie solche seit dem Ende des 15. Jahrhunderts besonders in Italien vorkommen; nach einer ungenauen Ausdrucksweise Wandgemälde überhaupt.

Freuden (s. pl. f.) **der Maria**, *les sept joies de Marie*, *the seven joys of the Virgin*, [I] die Darstellung folgender sieben Vorgänge: die Verkündigung (*annonciation*, *annunciation*), die Heimsuchung (*visitation*, *visitation*), die Geburt Christi (*nativité*, *nativity*), die Anbetung der Weisen (*adoration des Mages*, *adoration of the Magi*), die Auferstehung Christi (*resurrection*, *resurrection*), die Ausgiessung des heiligen Geistes (*descente du Saint-Esprit*, *descent of the Holy Ghost*), die Krönung durch Gott-Vater und Christus (*couronnement*, *coronation*).

Friedhof, s. m., *coemeterium*, *polyandrum*, *andropolis*, *cimetière*, *cemetery*, Begräbnissplatz, Gottesacker, Kirchhof, Leichhof.

Fries, s. m., *frise*, *frieze*, [A] der mittlere, die horizontale Quer Verbindung darstellende Theil des antiken Säulengebälkes; auch in Gemässheit des dem Worte zu Grunde liegenden *friser* (schmücken), = Bordüre, fortlaufende bandartige Verzierung, *bordure*, *ordon*, *border*, *string-course*.

Friesbögen, s. pl. m., [A] werden die dem romanischen Rundbogenfriesen ähnlichen, stark ausgekragten Bogenreihen genannt, von denen die überhängenden Zinnengänge und Fallschirme an den spätgothischen Kriegsbauten getragen werden. Vergl. Fig. 30.

Fritschel, s. m., [C] eine Art starken Tuches.

Fritte, s. m., [Mt] s. Hüttenglas.

Fronaltar, s. m., = Hochaltar.

Fronbogen, s. m., [K] = Triumphbogen.

Frongeister, s. pl. m., [I] = Engel; Frongeisterlein = Kindengel.

Fronleichnamskapelle, s. f., *capella corporis Christi*, chapelle du Saint-Sacrement, *Corpus Christi chapel*, eine vorzüglich zum Gebrauch bei der Fronleichnamsp procession bestimmte, also immer spätgothische Kapelle in der Nähe einer grösseren Kirche. Oeffters ist es ein westlicher Anbau der Kirche selbst, zuweilen mit einer innen um die Wände laufenden Galerie versehen. Vergl. Leichnamskapelle.

Front, s. f., *front*, *front*, [A] Stirnseite, Vorderseite eines Gebäudes oder Baugliedes.

Frontalthürme, s. pl. m., werden die Westthürme der Kirchen genannt.

Fronton, s. n., *fronton*, *fronton*, *pediment*, *gable*, [A] Giebelfeld, Ziergiebel.

Fronwalm, s. m., = Sacramentshaus.

Frosch, s. m., [O] Steinmetzenausdruck für Giebelblume.

Frühromanischer Baustyl, *architecture romane primordiale*, [Th] der im 10. und 11. Jahrh. herrschende abendländische Baustyl.

Fugen, s. pl. f., *joints*, *commissures*, *joints*, die Zwischenräume zwischen den Steinen eines Mauerwerks, welche mit Mörtel ausgefüllt zu sein pflegen. Man unterscheidet Lagerfugen und Stossfugen; s. d.

Fugenschnitt, s. m., *coupe des pierres*, *stone-cutting*, *stereotomy*, diejenige Bearbeitung der Werkstücke durch den Steinmetzen, wodurch sich dieselben in Mauern und Wölbungen ohne Verbindungsmittel zu halten im Stande sind; vergl. Fig. 214.

Füllholz, s. n., **Füllbrett**, s. n., s. Fachwerk.

Füllhorn, s. n., *cornu copiae*, *corne d'abondance*, *cornucopiae*, [I] ein gewundenes Horn voll Blumen und Früchte, in der antiken Kunst Attribut mehrerer Glücksgottheiten, zuweilen von den mittelalterlichen Künstlern auf allegorische Gestalten übertragen.

Füllmauer, s. f., *mur de remplissage*, [A] eine aus Füllwerk bestehende Mauer. Vergl. Füllung.

Füllment, **Füllmund**, s. n., mhd. *fullemont*, *follemunt*, *folmunt*, *pfulment*, niederdeutsch [A] = Fundament.

Füllung, s. f., **Füllstück**, s. n., *panneau*, *panel*, [A] jede vertiefte, mit einer höheren Einfassung umgebene Fläche in Holz- und Steinbau. So wird auch die zwischen zwei Strebepeilern eingezogene Wand Füllmauer genannt.

Füllwerk, s. n., = Gussmauerwerk.

Funeralkelch, s. m., = Grabkelch; s. d.

Fünt (Fünte?), s., provinzielle Benennung der in Mecklenburg, Pommern und Preussen häufigen grossen Granittaufsteine. Der Name abzuleiten von *fons*.

Furfeilen, s. pl., [O] die schräg ausgefeilten Bänder und Fäden auf einer schwarzen Ritterrüstung, üblich um die Mitte des 16. Jahrhunderts.

Fürspann, s. n., **Fürspange**, s. f., mhd. fvergespenge, [C] Brustnadel, Mantelschloss, Brust- und Halsschmuck der Frauen.

Fussband, s. n., **Fussbiege**, s. f., colle, strut, [A] im Zimmerwerk ein schräges Verbandholz *b* Fig. 73, welches vom unteren Theile eines Pfostens *a* bis in die Schwelle oder bis in einen unteren Balken *c* reicht.

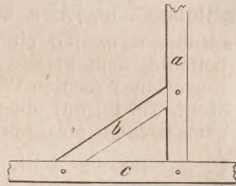


Fig. 73.

Fussbekleidung, s. f., chaussure, [C] war im Mittelalter bei Männern und Frauen ursprünglich nur eine Fortsetzung der Beinkleidung (caleçon). Letztere reichte jedoch zuweilen nur bis ans Knie (haut de chausses), und Strümpfe (bas de chausses) bedeckten die Unterschenkel; sie waren häufig besohlt (chausses semelées), oder es konnte stärkeres Schuhwerk (bottes, bottines, boots) darüber gezogen werden. Vergl. Boss, Entenschnabel, Kuhmaul, Sandale, Schnabelschuh, Schuh.

Fusspunkte (s. pl. m.) eines Bogens [A] = Kämpferpunkte.

Fusswaschung, s. f., ablution des pieds, *Jesus washeth his disciples feet*, [I] Darstellung des Joh. 13 beschriebenen Vorganges.

G.

Gabbeck, s. m., (von gabben, gapen = gähnen) [I] das Brustbild eines bärtigen Mannes, welches, unter dem Zifferblatt der Rathhausuhr zu Cöln angebracht und mit dem Uhrwerke verbunden, beim Schlagen der letzteren den Mund öffnet und klappert. Aehnlich ist der Schnapphans in Jena und eine Uhr im Schlosshofe zu Stettin. Vergl. Uhr.

Gabel, s. f., fourchette, fork, [HU] ein jetzt, wenigstens in den Städten, allgemein übliches Speisegeräth, dessen erste Spuren sich zwar schon zu Ende des 13. Jahrh. an der königlichen Tafel in England finden, das aber erst seit dem 16. Jahrh. gebräuchlich zu werden anfang. Die alten Gabeln haben stets nur zwei Zinken (fourcherons, prongs).

Gabelstock, s. m., s. Hakenbüchse.

Gabrielshunde, s. pl. m., [I] die vier (zuweilen nur drei) Hunde, mit denen der Engel Gabriel als Himmelsjäger das Einhorn jagt; sie haben die Farben der Himmelsrosse (Apocal. 6, 2 ff.) und sind an den Halsbändern aus Ps. 85, 11 mit den Namen **Justitia**, **Veritas**, **Misericordia** und **Pax** bezeichnet. Vergl. Einhornsjagd.

Gadem, s. m. und n. (pl. Gademen), **Gaden**, = Bude, Stube, Speicher, Haus, Stockwerk. Vergl. Lichtgaden, Obergaden, Phieselgaden, Werkgaden.

Galerie, s. f., **galeria**, *galerie*, *gallery*, [A] ein Raum in einem Gebäude, der bedeutend länger als breit ist; Laufgang.

Galgenbrief, s. m., *lettre de gibet*, *gallows-letter*, [Dr] s. Schandgemälde.

Galilaea, s. n., [A] s. **Galilaea**.

Gamma, s. n., [O] eine bei den byzantinischen Goldarbeitern sehr beliebte, dem griechischen Buchstaben *Γ* ähnliche Verzierung in Form eines rechten Winkels, der nach Bedürfniss der Symmetrie gestellt wurde; auf einem Buchdeckel z. B. an den vier Ecken, auf griechischen Messgewändern (*vestes gammadiae*) in Kreuzform

$\begin{array}{c} \text{II} \\ \text{II} \end{array}$ zusammengestellt.

Gamsbauch, **Gansbauch**, **Gänsebauch**, s. m., [C], die im 16. Jahrh. übliche, vom Hals anfangende und bis unter den Gürtel reichende, hängebauchartige Auswattirung des Wamses der Männer, welcher Form sich auch der Brustharnisch anbequeme, dessen Ausbauchung in der Mitte mit einem starken eisernen Grate versehen war.

Gardinestyl, s. n., [A] s. Vorhangsbogen.

Garwehaus, s. n., **Gerwekammer**, **Gerbekammer**, s. f., (von *gar*, *garven* = zurechtmachen) [K] = Sacristei.

Gaubfenster, s. m., **Gaupe**, s. f., [A] provinziell = Dachfenster.

Geächself, (*geeckself*) [A] werden in vieleckigen Centralbauten die in den Ecken des inneren Polygons angeordneten, zu zweien in eine Masse verbundenen Pfeiler genannt, auf welchen die Scheidbögen ruhen, die den Centralraum von dem niedrigen Umgange trennen.

Gebälk, **Säulengebälk**, s. n., *entablement*, *entablature*, [A] die Gesamtheit der im antiken Säulenbau von den Säulen getragenen horizontalen Theile, welche im Wesentlichen aus dem Architrav, dem Fries und dem Kranzgesims bestehen.

Gebende, s. n., [C] ein Kopffutz der Frauen (vom Aufbinden der Haare).

Gebildleinen, s. n., *fil figuré*, *treillis*, *chequered linen*, *ticking*,

[Mt] figurirte Leinwand, Zwillich, dessen auf beiden Seiten des Gewebes rechts erscheinendes Dessin (Fig. 74) ein quadratisches Muster (sogen. Steine) zeigt, welches vom 13. bis ins 16. Jahrh. und später in der Leinwandfabrication traditionell blieb. Gelegentlich wurde dieser Zwillich schon frühzeitig mit farbigen Rankenmustern bedruckt; vergl. Zeugdrucke.

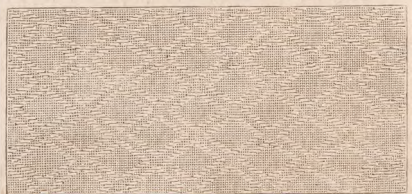


Fig. 74.

Gebürstet, [A] s. Gestelzt.

Gefach, s. n., (pl. *Gefache*), *panneau*, *compartment*, im Fachwerk-

bau eine von zwei verticalen und zwei horizontalen Zimmerhölzern begrenzte Abtheilung, Fach.

Gefältes Capitäl = Falten capitäl; s. d.

Gefängniss, s. n., [C], weibliche Schnürbrust des 15. bis 16. Jahrh., durch die der entblösst getragene Busen nach oben gedrängt wurde.

Gefingert, s. Panzerhandschuh.

Gegenburg, s. f., [A] eine von Belagerern zu ihrer Deckung angelegte Burg.

Gegenprobe, s. f., **Abdruck** (s. m.) **von der Gegenseite**, *contre-épreuve*, *counter-proof*, der Abdruck, welcher von einem frisch gedruckten Blatte eines Formschnittes oder Stiches gemacht worden ist und dann das wirkliche Bild, kein Spiegelbild der Platte darstellt. — Die Gegenprobe kann dem Künstler zur genauen Beurtheilung seiner Arbeit nützlich sein.

Gegenseite, s. f., s. Gegenprobe; Spiegelbild.

Gegensiegel, s. n., **contra-sigillum**, **aversum**, *contre-scel*, *counter-seal*, [D] ein kleineres Siegel auf der Kehrseite eines grösseren.

Gegenstück, s. n. = Seitenstück. Bei Portraits versteht man unter Gegenstücken (*regards*) zwei Bilder von gleicher Grösse, auf denen die dargestellten Personen einander ansehen.

Gehalvirung, s. f., [C] die Mode sich halb und halb (s. d.) zu kleiden.

Gehilze, s. n., mhd., [W] der Schwertgriff.

Gehörrose, s. f., [W], die an den beweglichen Backenstücken der Sturmhaube des 16. Jahrh. befindliche, verzierungsmässige Durchbrechung, des besseren Hörens wegen angebracht. Vergl. Ohrstern.

Gehrsass, s. n., [Mt] provinziell in Ostpreussen als Bezeichnung des vom Splint befreiten Kernholzes, welches sich daselbst bei Holzbauten im Blockverband verwendet findet.

Gehrung, s. f., [A] s. Gerung.

Geistliche Trachten, s. pl. f., *vêtements sacrés*, — *sacerdotaux*, *ecclesiastical vestiments*. Es ist zu unterscheiden zwischen der Privattracht und der geweihten kirchlichen Messkleidung des Priesters, zwischen Trachten der Welt- und der Klostergeistlichkeit; letztere heissen Ordenstrachten. Vergl. Victor Gay, *vêtements sacerdotaux* in den *Annales archéologiques* par Didron, t. 1 etc.; *Pugin, glossary of ecclesiastical ornament and costume*.

Geisselung (s. f.) **Christi**, *flagellation de Jésus-Christ*, *flagellation of Christ*: [I] der Herr ist mit den Händen an eine Säule gebunden und wird von zwei Kriegsknechten gezeißelt. Vergl. *Pas-sionssäule*.

Geissfuss, s. m., [W] s. Rüstzeug.

Gekuppelt, *accouplé*, *coupled*, [A] d. i. verbunden, heissen z. B. Säulen, welche so dicht nebeneinander stehen, dass sich Füße und Capitäle fast berühren; zwei oder mehrere Fenster, die unter einem gemeinschaftlichen Entlastungsbogen neben einander stehen Fig. 201.

- Geländer**, s. n., rampe, *baluster*, [A] Brustlehne einer Treppe, eines Balkons etc.
- Geläufe**, (s. n.) einer Thür, eines Fensters = Thürgewände, Fenster-
gewände; s. d.
- Geläute**, s. n., sonnerie, *peal*, [KU] die Gesamtheit aller auf einer Kirche befindlichen Glocken.
- Geleckt**, *léché*, *elaborate*, [M] wird eine Malerei genannt, die mit kleinlicher Aengstlichkeit und mit geistloser Genauigkeit behandelt erscheint.
- Gelieger**, s. n., [W] derjenige Theil der Pferderüstung des 16. Jahrh., welcher sich über der Croupe befindet und seltener aus grösseren Platten bestand, als aus schmalen Schienen, die kreuzweis zusammen-
engesetzt und über der Schwanzwurzel zuweilen zu einem phan-
tastischen Thiere oder Thierkopfe gestaltet wurden.
- Gemme**, s. f., *gemma*, *gemme*, *gem*, ein geschnittener Stein über-
haupt, im engeren Sinne ein Stein mit vertieft geschnittenen Figu-
ren (*pierre intaillé*, *intaglio*), und daher zum Siegeln gebraucht.
- Ger**, s. m., *javelot*, *javelin*, altfranz. *glaive*, [W] Wurfspiess, im
früheren Mittelalter beim Kampfe und auf der Jagd gebräuchlich.
- Gerait**, s. n., *housses*, *horse-cloth*, [C] die im 16. Jahrh. bei festli-
chen Aufzügen, Turnieren etc. übliche Ausstattung der Pferde mit
kostbaren, meist bis zum Boden reichenden Ueberhangsdecken (*pale-
frois*, *palfreys*, *caparations*).
- Geräth**, s. n., *ustensiles*, *utensils*, Gesamtbezeichnung aller in
Kirche und Haus zum Gottesdienste und zur Wirthschaft erforder-
lichen Gegenstände: Kirchengeräth, Hausgeräth; Handwerkzeug,
outils, *outillages*, *tools*.
- Gere**, **Gerung**, **Gehre**, **Gehrung**, s. f., [A] die Zusammenfügung
zweier Stücke in einem halben rechten Winkel, so dass beide zu-
sammen einen rechten Winkel bilden, wie z. B. die zusammenge-
gehrten Rahmstücke an eingefassten Arbeiten. Auch die Wandung
einer sich in schrägen Flächen erweiternden Fensteröffnung oder
Blende wird Gerung genannt. Das Wort ist abzuleiten von Ger,
wegen der Gestalt des Speereisens; deshalb auch Geren (s. m.)
[C] = Rockzipfel, *pilum vestimenti*; Kleid.
- Gerechtigkeitshand**, s. f., *manus justitiae*, *bâton à seigner*,
main de justice, [C] ein Stab, welcher oben in eine segnende Hand
ausgeht, und welchen die Könige von Frankreich (auch von Eng-
land) in der linken Hand trugen, zum Zeichen, dass sie sich als
Könige von Gottes Gnaden ansahen.
- Geriemsel**, s. n., [O] = Flechtwerk, Bandverschlingung.
- Gerkammer**, s. f., *vestiarium*, *vestiaire*, *vestry*, *revestry*, [K] Klei-
derkammer, d. i. Sacristei, als Ankleideraum der Geistlichen. Vergl.
Geren.
- Germanischer Styl**, *style germanique*, [Th] Bezeichnung der
Gothik, insofern dieselbe sich da am lautersten und vollendetsten
ausgebildet hat, wo der germanische Volksgeist vollkommen rein
und im durchgebildeten Bewusstsein seiner Eigenthümlichkeit auf-

tritt. Vergl. Kugler, Kunstgeschichte, 2. Aufl. S. 538; derselbe hat indess später diese Benennung, an die sich leicht falsche Nebenbegriffe knüpfen, wieder aufgegeben.

Gerner, s. m., = Karner, nach bayerischer Mundart.

Gerüst, s. n., s. Baurüstung.

Gesäss, s. n., *haut-de-chausses*, [C] kurzes Beinkleid des 16. Jahrhunderts.

Gesässtück, s. n., *culette*, [W] das den Hintern deckende, diesem Körpertheil angepasste, ein aus Querschienen zusammengesetztes Ganzes bildende Stück der in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrh. getragenen Ritterrüstung.

Geschabte Manier [Kpf] = Schwarze Kunst; s. d.

Geschacht, *échiqueté*, *chekquered*, [O] schachbrettartig, gewürfelt.

Geschiefert [A] = beschiefert; s. d.

Geschnittene Steine, s. pl. m., s. Gemme, Kamee.

Geschnürt, [W] heissen die strickförmig gewunden (*en torsade*) ausgeschmiedeten äusseren Ränder der vornehmsten Harnischtheile in der ersten Hälfte des 16. Jahrh.; Fig. 75.

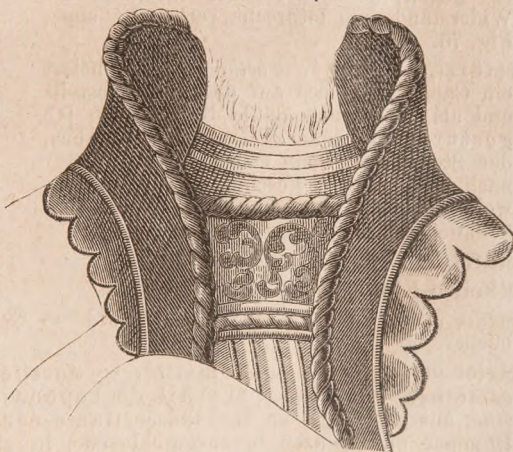


Fig. 75.

Geschoben, *articulé*, *tegulated*, [W] nannte man die künstlich aus beweglichen Schienen zusammengesetzte Ritterrüstung der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Geschoss, s. n., [A] = Stockwerk. Man unterscheidet: Kellergeschoss (*souterrain*, *underground*), Erdgeschoss (*rez de chaussée*, *basement story*), die Obergeschosse (*étages supérieures*, *over stories*) und das Dachgeschoss (*galetas*, *garret*). — Ein Stockwerk, welches zwischen zwei anderen gelegen, bedeutend niedriger als diese ist, heisst Zwischengeschoss, Halbggeschoss, *entresol*, *mezzanine story*.

Geschrotene Arbeit, s. Schrotarbeit.

Gesellschaft, s. f., [C] Ordensdecoration, d. i. Abzeichen einer Gesellschaft, z. B. in Urkunden des Schwanenordens aus dem 15. Jahrhundert.

Gesetze, (s. pl. n.) werden die Decaden des Rosenkranzes (s. d.) genannt.

Gesims, s. n., *moulures, mouldings*, [A] eine Verbindung architektonischer Glieder, die zur Begrenzung oder Theilung dient; man unterscheidet Sockelgesims, Gurtgesims, Hauptgesims. Vergl. Kaffsim, Schrägesims.

Gespickter Hase, s. m., eine bei der Ausspannung des Inquisiten auf der Folterleiter unter dessen Rücken angebrachte zackige Rolle. Vergl. Folterwerkzeuge.

Gestein, s. n., *familia scacorum, lapides, pièces, chess-men*, Gesamtname der Schachfiguren.

Gestelzt, gebürstet, überhöht, exhausté, surhaussé, *stilted, surmounted*, [A] heisst ein Bogen, dessen Schenkel unterhalb der Widerstandslinie lothrecht verlängert sind; Fig. 76.

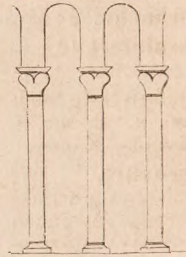


Fig. 76.

Gestürzt, *renversé, overthrown*, [A] heisst ein Capital, welches auf den Kopf gestellt und als Basis einer Säule benutzt ist; [C] gestürzt trug man zu Ende des 16. Jahrh. den Stossgewölbe, wenn er wagerecht oder gar nach vorn geneigt geschnallt wurde, wozu wohl die stark ausgebauchten Oberschenkelhosen die Hauptveranlassung gaben.

Getäfel, s. n., = Täfelwerk; s. d.

Getheilte Kleidung, s. Halb und Halb.

Getide, s. n., *horae, horarium*, niederd. = Gebetbuch; s. Ritualbücher.

Getriebene Arbeit, *opus mallei, — ductile, — anaglyphum, caelatura*, bosselage, travail de repoussé, *embossing, chasing*, aus geschlagenem Metallblech (*lame écouie*) entweder mit Hammer und Bunzen herausgeschlagene, in eine Form geprägte (*étampé*) oder über einem Modell gehämmerte (*embouti*) Bildnerei.

Gewände (s. n.) eines Fensters oder einer Thür, s. Fenstergewände, Thürgewände.

Gewerfe, s. pl. n., [W] Schleudermaschinen des 15. Jahrhunderts.

Gewölbe, s. n., *testudo, fornix, voûte, vault, stone roof*, [A] die rundlinige Ueberdeckung eines Raumes, welche in künstlicher Weise aus kleinen, sich gegenseitig stützenden keilförmigen Steinen (selten aus Holz) construirt ist. Hauptformen der Gewölbe sind das Tonnengewölbe, das Kuppelgewölbe und das Kreuzgewölbe.

Gewölbeabtheilung, s. f., = Gewölbejoch.

Gewölbefuss, s. m., = Anfänger, s. d.

Gewölbegräte, **Gewölbebräte**, s. pl. m., *arêtes de voûte, groins*, heissen die scharfen Kanten, in welchen die vier Abtheilungen eines romanischen Kreuzgewölbes zusammenstossen (vergl. Gratzgewölbe);

doch werden mit diesem Namen zuweilen auch die Gewölberippen der gothischen Gewölbe bezeichnet.

Gewölbejoch, s. n., *travée, bay, compartment*, [A] eine von zwei Gurtbögen begrenzte Hauptabtheilung eines überwölbten Raumes. Fig. 77. veranschaulicht drei mit Kreuzgewölben überspannte Joche. Vergl. Doppeljoch.

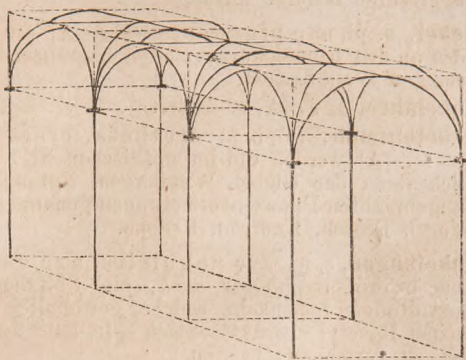


Fig. 77.

Gewölberippen, s. pl. f., *nervures, ribs*, [A] heissen die das Gerippe eines Kreuzgewölbes bildenden gegliederten Gurtbögen, namentlich die Kreuzgurte.

Gewölbeschild, s. m., [A] = Schildbogen.

Gewölbeschlag, s. m., = Gewölbejoch.

Gewölbekappen, s. pl. f., *lunettes, triangles de voûte, vaulting-cells, compartments*, [A] die das Gerippe eines Gurtgewölbes (s. d.) ausfüllenden, sphärische Flächen bildenden Theile desselben. Nach Leibnitz (*Organisation der Gewölbe*, S. 62) finden sich bei der Construction der Kappen im Allgemeinen fünf verschiedene Methoden befolgt (Fig. 78):

- a) Gerade Kappen, die nach ihren Durchschnitten hin völlig horizontal liegen.
- b) Gerade Kappen, die stechen (und zwar auf- oder abwärts).
- c) Busige Kappen, deren Sehne wagerecht liegt.
- d) Busige Kappen, die stechen.
- e) Sphärische Kappen, die alle vier sich zu einem höheren oder flacheren Kuppelgewölbe vereinigen.

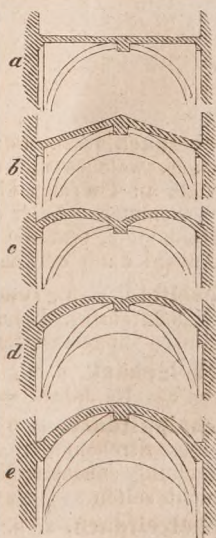


Fig. 78.

Gewölbräger, s. m., [A] = Dienst, Wand säule, Wandpfeiler, Tragstein, worauf die Kämpfer für ein Gewölbe liegen.

Gewölbwinkel, s. m., = Pendentif; s. d.

Gezeug, (s. n.), hohes [W] = Stechzeug.

Gezintt, *crénélé, embattled, breteux*, [A] mit Zinnen gekrönt; s. Zinnen.

Giallo antico, (ital. giallo antico, *sc. marmo*) jaune antique, **marmor Numidicum**, [Mt] ein sehr seltener und kostbarer gelber Marmor mit rothen Adern, der aus Numidien kam und zu antiken Sculpturen benutzt wurde.

Giebel, s. pl. m., *pignons, gables*, [A] die das Dach eines Gebäudes an den beiden kurzen Seiten begränzenden dreieckigen Wandflächen.

Giebelähre, s. f., [A] s. Aehre.

Giebelblumen, s. pl. f., *crochets, crosses, crochets*, [A] werden die im gothischen Styl an den Schenkeln der Giebel, Wimbergen, Pyramiden etc. angebrachten Pflanzenverzierungen genannt; Fig. 79. Vergl. Frosch, Knorren, Krappe.



Giebelbogen, s. m., *arc angulaire, arc en mitre, arc brisé, triangular arch*, ein Spitzbogen mit geradlinigen Schenkeln, welcher gewöhnlich als für den angelsächsischen Baustyl charakteristisch gilt, aber auch im Romanismus vereinzelt vorkommt; Fig. 80.

Fig. 79.

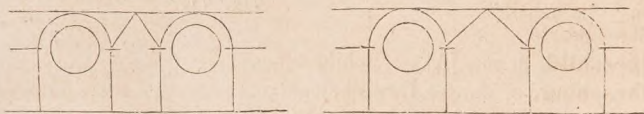


Fig. 80.

Giebeldach, s. n., *comble à pignon, gable roof*, [A] ein Satteldach, welches mit der Giebelseite Front macht, wie dergleichen viele an Thürmen kleinerer Kirchen besonders in Norddeutschland vorkommen. Auch die Bedachung der Kreuzarme der Kirchen besteht stets, und die der Seitenschiffe oft aus Giebeldächern, deren Anzahl dann der Zahl der einzelnen Joche des Innern entspricht.

Giebelfeld, s. n., *tympanum, tympan, pediment*, die Fläche des Giebeldreiecks, besonders insofern dasselbe mit Gesimsen eingefasst ist; vergl. Fig. 6.

Giebelgebänk, s. n., [A] in Regensburger Documenten des 15. Jahrh. = Wimberge; s. d.

Giebelpultdach, s. n., [A] die pultförmige Abdeckung eines Strebepfeilers, in welche vorn eine Giebelbedachung einschneidet (Fig. 81); in der Spätgothik nicht selten.

Giebelzeltdach, s. n., [A] das Zeltdach eines viereckigen oder polygonen Thurmes, welches von so vielen Giebeln ausgeht, als der Thurm Seiten hat; provinziell in Westfalen und am Rhein gewöhnlich Mütze, Bischofsmütze, auch Mitra genannt. Vergl. Rautehdach.



Fig. 81.

- Giebelreiter**, s. m., [A] ein kleiner Thurm (Aufreiter), der sich auf der Giebelspitze eines Gebäudes erhebt.
- Gierung**, s. f., [A] = Gewölbegrat.
- Giessform**, s. f., *moule*, [Sc] ein hohles Modell aus gebrannter Erde oder Gyps zur Herstellung plastischer Arbeiten aus geschmolzenen Massen. Die Form zum Hohlgusse besteht aus dem festen Kern, über welchen das Modell des zu giessenden Körpers geformt wird, und dem feuerfesten Mantel. Das zwischen Kern und Mantel eingeschlossene Modell wird vor dem Gusse zerstört und bildet den leeren Raum zur Aufnahme des Metalls.
- Giessgefässe**, s. pl. n., *aquaemanilia*, *cucumella*, *aiguières*, *ewers*, *jugs*, aus Metall, häufig in Gestalt von Thieren, zum Eingiessen des Waschwassers für den Priester in ein dazu gehöriges Becken; auch im häuslichen Gebrauche als Tischgeräthe.
- Giesskunst**, s. f., *fonte*, *fonderie*, *founding*, stellt plastische Werke aus geschmolzenen Massen (Metall, Wachs etc.) in Formen her, welche bei grösseren Arbeiten aus gebrannter Erde oder Gyps bestehen. Vergl. Giessform.
- Giottesk**, in der grossartigen Auffassungsweise des als Baumeister, Bildhauer und Maler thätigen, besonders aber in der Malerei Epoche machenden Florentiner Meisters Giotto, Sohn des Bondone (1276—1333). (Aehnliche Beiwörter mit der Endung — esk werden von allen Namen bedeutender italienischen Künstler gebildet, um die Richtung derselben zu bezeichnen, z. B. Bellinesk, d. i. in der Weise des Giovanni Bellini, etc. etc. Vergl. auch Borrominesk, Churrigueresk).
- Gitter**, s. n., *treillis*, *grille*, *trellis*, [A] eine aus einzelnen Stäben (*barreaux*, *bars*) bestehende, oder sonst durchbrochen (*à jour*, *pierced*) gearbeitete Abschlusswand, Brüstung, Schranke etc. Das Material kann Holz, Metall oder auch Stein sein. Gitterfenster (*fenêtres treillissées*, *lattice-windows*), Gitterthüren (*portes treillissées*, *grated doors*) sind durch Gitterwerk (*treillage*, *lattice-work*) geschlossen, vergittert (*latticed*).
- Glasfenster**, s. pl. n., *vitreae*, *vitrealia*, *vitres*, *vitrières*, *vitraux*, *glass-windows*, [A] bestehen aus in Blei gefassten Glasscheiben (*vitres*, *panes*), von entweder rautenförmiger (s. Rautenglas) oder runder Gestalt (s. Butzenscheiben), deren Zwischenräume mit Zwickeln (*bornes*, *quarrels*) ausgefüllt sind. Die Verglasung (*verrière*, *glazing*), eingesetzt in einen hölzernen Rahmen (*châssis*, *frame*), welcher in einen Falz (*coulisse*, *groove*) der Fenstergewände eingreift, wird bei grossen Kirchenfenstern durch eine Armirung (*armature*, *framing*), mit eisernen Stangen (*montants*, *standards*, *stanchions*) und Quersprossen (*traverses*, *transoms*; vergl. *Staybar*, *Tirant*) in viereckige Felder (*panneaux*, *panels*) getheilt und befestigt.
- Glasfluss**, s. m., *Glaspaste*, s. f., *gemma vitrea*, *verroterie*, *verre coloré*, *pâte de verre*, *glassy flux*, *vitreous paste*, [Sc] Nachahmung eines Edelsteins aus farbigem Glas; Abformung eines geschnittenen Steines in Glasmasse.

Glasgefässe, s. pl. n., **Gläser**, s. pl. n., verrerie, verres, *glass-ware, glasses*, [HU. KU] s. Eisglas, Goldgläser, Mosaikglas, Millefiori.

Glasmacherkunst, s. f., verrerie, *glass-work*, wurde schon von den alten Aegyptern, Phöniziern, Assyriern, Etruskern und Römern der kaiserlichen und altchristlichen Zeit betrieben, im früheren Mittelalter nur im byzantinischen Reiche, von wo dieselbe seit dem 13. Jahrh. nach Venedig verpflanzt wurde, das sich bis zur Mitte des 16. Jahrh. im Alleinbesitz der Fabrication künstlicher Glaswaren zu erhalten wusste und es darin zur höchsten Vollkommenheit brachte.

Glasmalerei, s. f., *pictura vitrea*, peinture sur verre, *glass painting*; man hat dabei zwei verschiedene Methoden zu unterscheiden: 1. die musivische Zusammensetzung kleiner Stücke bunten Hüttenglases (verre teint, *pot-metal, stained-glass*) durch Verlöthung mit Blei nach einer vorliegenden Visierung zu einem Teppichmuster oder zu kleinen figürlichen Darstellungen, wobei man durch Auftragung einer dunkelen, nachher einzubrennenden Farbe (Schwarzloth; s. d.) mit dem Pinsel Umrisslinien und Schatten, auch einfarbige Muster auf weissem Grunde (*simplices fenestreae, grisailles*) hervorbrachte. — 2. Die Darstellung verschiedener Farben auf einer Scheibe seit Mitte des 14. Jahrhunderts, zunächst durch Anwendung von Ueberfangglas (s. d.) dann aber durch Aufmalen verschiedener Schmelzfarben auf weisses Glas (*peinture en apprêt*).

Glasmosaik, s. f., s. Mosaikfenster; Glasmalerei 1.

Gleve, Glefe, s. f., glaive, *glaiive*, [W] im Mhd. = Wurfspeer, später im 16. Jahrh. eine Stangenwehr des Fussvolks mit breitem schwertartigen Eisen, welches auch wohl mit einer hakenförmigen Ausladung versehen war.

Glieder, s. pl. n., moulures, *mouldings*, [A] heissen die einzelnen Theile, aus welchen die antiken Gesimse zusammengesetzt sind. Der Form nach sind die Glieder entweder gerade (*plat, plate*), oder gebogene (*rond, curved*). Die hauptsächlichsten Glieder sind: die Platte, das Band, das Plättchen, der Rundstab, das Reifchen, der Viertelstab, die Hohlkehle, die Einziehung, der Rinnleisten, der Kehlleisten etc.

Gliederung, s. f., souage, moulures, *mould*, [A] die Ausgestaltung der architektonischen Glieder.

Glocke, s. f., *signum, campana, cloca, nola, tintinnabulum, cloche, bell*, [KU] anscheinend nicht vor dem 6. Jahrhundert im kirchlichen Gebrauch, und bis ins 9. Jahrhundert theils aus Blech zusammengenietet (*vasa productilia*), theils aus Bronze gegossen (*vasa fusilia*) und nur klein. Von den allein eines harmonischen Klanges fähigen Bronzeglocken kommen im 15. Jahrhundert die grössten, harmonisch ausgebildete indess mindestens schon seit dem 13. Jahrhundert vor. Vergl. Glockenrippe.

Glocke, s. f., [C] ein ringsum geschlossener, oft nur mit einem Loeh für den Kopf versehener oder vorn herunter geknöpfter Mantel, der

im 14. und 15. Jahrhundert von den Männern (selten von Frauen) getragen wurde und Anfangs lang, später kurz Mode war.

Glockencapital, s. n., *chapiteau campanulé*, *bell-shaped capital*, ein Säulenknäuf, dessen Profil karniesförmig ist, der also die Form einer gestürzten Glocke hat; im romanischen Baustyl vorkommend. Vergl. Kelchcapital.

Glockendach, s. n., *dôme campanulé*, *bell-shaped cupola*, ein geschweiftes Kuppeldach (Fig. 82.), im Barockstyl beliebt.

Glockengiebel, s. m., *cloche-arcade*, *tour-arcade*, *campanille*, *bell-gable*, *bell-arch*, *ringing-loft*, [A] ein offener, sich über dem Giebel einer kleineren Kirche erhebender Bogen zur Aufnahme einer oder mehrerer kleinen Glocken.

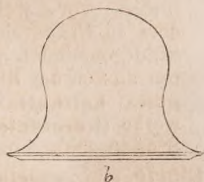


Fig. 82.

Glockenhaus, s. n., **Glockenstube**, s. f., *cage de cloche*, *bell-chamber*, [A] bezeichnet denjenigen Raum in einem Thurme, in welchem das Geläute befindlich ist; zuweilen wird darunter auch das Obergeschoss des Zwischenhauses (s. d.) verstanden, wenn die Glocken in diesem aufgehängt sind.

Glockenrad, s. n., [KU] = Schellenrad; s. d.

Glockenrippe, s. f., *échantillon*, *crook*, [Z] der Axenschnitt einer Glocke, das Lehrbrett, nach welchem die Glocke geformt wird, und von dessen richtiger Construction der harmonische Klang derselben bedingt ist. Als Maasseinheit beim Entwurfe der Rippe wird die Kranzdicke, der Schlag (*gros bord*, *sound bow*, *trim*) zu Grunde gelegt, d. h. diejenige Stelle, wo der Klöppel, Schwengel (*battant*, *tubillus*, *battant*, *clapper*) anschlägt, und wo die Glocke am dicksten ist.

Glockenspiel, s. n., *jeu de clochettes*, *orloge*, *chime*, [Ms] eine Garnitur kleiner abgestimmten Glocken, an einer Querstange neben einander aufgehängt und von einer Person mit zwei Hämmerchen angeschlagen; aus Miniaturen etc. seit dem 13. Jahrhundert bekannt. Grössere Glockenspiele (*carillons*) mit mechanischen Spielwerken, kommen seit der Mitte des 15. Jahrhunderts in Verbindung mit öffentlichen Uhren, besonders in den Niederlanden vor. Vergl.

Bombulum, **Cymbalum**.

Glockenstuhl, s. m., *beffroi*, *tréteau des cloches*, *belfry*, *bell-frame*, [A] die Vorrichtung von Zimmerwerk, worin die Läutglocken aufgehängt sind. Die einfachste Construction eines Glockenstuhls für eine Glocke besteht aus zwei langen und zwei Querschwellen, mit von Streben gehaltenen Stielen, auf welche die Rähme eingelassen sind und so weit von einander abstehen, dass die Glocke dazwischen hängen kann. Für jede weiter aufzuhängende Glocke wird die Zahl der Querschwellen um eine vermehrt.

Glockenthürme, s. pl. m., *turres campanariae*, *campanaria*, *campanilia*, *clocaria*, *clocheria*, *cloqueria*, *nolaria*, *clochers*, *cam-*

panilles, *campanilia*, [A] wurden zuerst in Italien seit dem 7. Jahrhundert neben den Kirchen errichtet, und zwar von runder oder viereckiger Grundform: die bekanntesten sind das Campanile zu Florenz und der schiefe Thurm zu Pisa. — Sonst werden auch die westlichen Thürme der Kirchen Glockenthürme genannt, weil in ihnen gewöhnlich das Geläute befindlich ist. — Ausser den kirchlichen kommen seit dem 14. Jahrhundert auch über Thoren und an Rathhäusern städtische Glockenthürme (*beffroys*, *bell-towers*) vor, welche zugleich als Warthürme dienten, und besonders in Frankreich und in den Niederlanden ein Privilegium der Stadtgemeinden waren. Diese Thürme enthielten ausser der Bürger- oder Bannglocke (*campana bannalis*) gewöhnlich künstliche Uhrwerke (*horologia*), an welchen Automaten die Stunde schlugen. Vergl. Jaquemart.

Glorie, s. f., *gloria*, *aureola*, *auréole*, *gloire*, *glory*, *beams*, [I] ein den ganzen Körper eines Heiligen umgebender Heiligenschein, Fig. 83; bei Darstellung des verherrlichten Heilandes oft in der Gestalt der Mandorla oder des Ostereies.



Fig. 83.

Glücksrad, s. n., *rota fortunae*, *rota fatalis*, *rota nativitatis nostrae*, *roue de notre existence*, *roue symbolique*, *roue de fortune*, *wheel of providence*, *wheel of fortune*, [I] die symbolische Darstellung des Wechsels der menschlichen Schicksale unter der Gestalt eines Rades, auf welchem menschliche Figuren aufsteigen und hinabstürzen; in Miniaturen und als Staffage der Radfenster z. B. über den Westportalen der Dome von Basel (Fig. 84), Beauvais, Amiens etc. vorkommend.

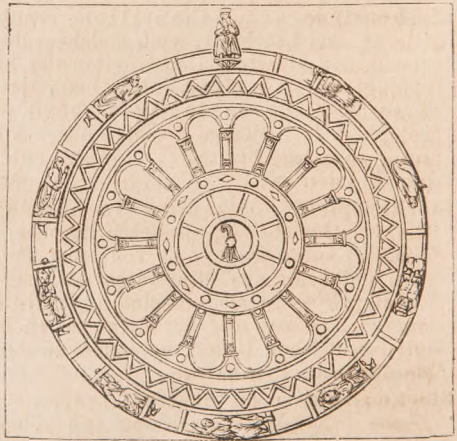


Fig. 84.

Glyptik, s. f., *sculptura*, *glyptique*, *glyptic*, die Steinschneidekunst (s. d.), welche auf Edelsteinen entweder vertiefte (ital. *intaglio*), oder erhabene (ital. *cameo*) Bildungen darstellt; erstere (Gemmen) dienten vorwiegend zum Siegeln, letztere (Kameen) zum Schmuck.

Gnadenbild, s. n., *imago miraculosa*, — *prodigiosa*, *image miraculeuse*, *miraculous image*, [KU] ein wunderthätiges Marienbild.

Gnadenpfennig, s. m., eine niellirte, mit Email, Perlen, Filigran etc. geschmückte Portraitmedaille, wie dergleichen von Fürsten im 16. Jahrhundert als Auszeichnung verliehen und von den damit Begnadigten an einer Kette um den Hals getragen wurden.

Gnadenstuhl, s. m., der Deckel der Bundeslade (hebr. Kaporeth, LXX. *λαστήριον*, Vulg. *propitiatorium*) 2. Mose 25, 17, als Thron der Herrlichkeit Gottes; [I] seit dem 16. Jahrhundert als Bezeichnung der heil. Dreieinigkeit: Gott Vater, sitzend, im Costüm des Papstes, hält den Crucifixus oder den todten Christus vor sich, und die Taube des heil. Geistes schwebt darüber.

Gogel, s. f., [C] s. Gugel.

Goldene Rose, *rosa aurea*, rose d'or, *golden rose*, [G] ein aus Gold gearbeiteter Rosenstock oder Rosenzweig mit Blättern, Knospen und Blüthen, wie ihn die Päpste seit Mitte des 11. Jahrhunderts am Sontage Laetare zu weihen und irgend einem um die Kirche verdienten Souverän, einer Stadt etc. als Ehrengeschenk zu widmen pflegen. Eine aus dem Münsterschatze zu Basel stammende, von Clemens V. (1305—14) herrührende goldene Rose befindet sich im Hotel Clugny zu Paris.

Goldener Schnitt, *sectio aurea*, *sectio divina*, *section d'or*, *golden section*, [Z] die schon von den alten Mathematikern gelöste Aufgabe, eine Linie *ab* Fig. 85 dergestalt in zwei ungleiche Theile zu theilen, dass das grössere Stück *fb* die mittlere Proportionale ist, zwischen der ganzen Linie und dem kleineren Stück *fa*. Man halbirt zu dem Ende *ab* in *c*, errichtet in *a* den Perpendikel *ad=ac*, zieht die Hypotenuse *db*, schneidet auf dieser *da* in *e* *ab* und überträgt *be* auf *ba=bf*, so verhält sich *af:bf=bf:ab*. Will man nach demselben Verfahren weiter theilen, so schneidet man das Stück *af* auf *fb* ab, so verhält sich *gb:fg=fg:bf*. Wenn diese Regel als ein die Natur und die bildende Kunst durchdringendes morphologisches Grundgesetz erkannt wird, so gelangt man zwar zu überraschenden Resultaten, muss sich jedoch hüten zu weit zu gehen. Vergl. Th. Wittstein, der goldene Schnitt und die Anwendung desselben auf die Kunst 1874.

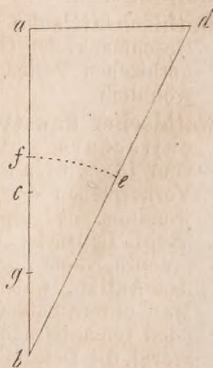


Fig. 85.

Goldgläser, s. pl. n., verres gravés sur fond d'or, vases en verre doré, fonds de coupe, *glass bottoms*, ital. fondi d'oro, Böden von zerstörten Glasgefässen des 3. und 4. Jahrhunderts, die innerhalb des Glases mit in Gold gezeichneten bildlichen Darstellungen versehen sind. Letztere wurden in der Weise hergestellt, dass man auf einer runden Glasplatte ein Schaumgoldplättchen festklebte, dann mit einem Stifte sowohl durch eingritzte Conturen, wie durch stellenweise Entfernung des Goldes und

zuweilen durch Hinzufügung von Farben eine Zeichnung hervorbrachte, die man mit einer zweiten Glasplatte überfing und somit zwischen zwei Glaswänden einschloss. Dergleichen Gläser sind meistens in Rom, aber auch am Rhein gefunden worden.

Goldgrund, s. m., *couche d'or*, *gold grounds*, [M] der aus aufgelegtem Blattgold bestehende Hintergrund, auf dem die alten Male-reien (bis in's 16. Jahrhundert) im teppichartigen Abschluss gewissermassen schwebend erscheinen. Vergl. *Chrisographie*.

Goldschmiedearbeiten, Goldarbeiten, s. pl. f., *orfèvreries*, *goldsmith's work*, theils getrieben, theils gegossen; Gefässe, Geräthe, Schmuckgegenstände aller Art aus Gold oder Silber oder aus vergoldetem Kupfer. Auch mit dem Graviren der Stempel und Münzen, so wie mit den verschiedensten Zweigen der Bildnerei beschäftigt, sich die mittelalterlichen Goldschmiede.

Goller, s. m., [C] ein kleiner Kragen aus derbem Zeug, der theils als Hülle des entblösten Halses, theils als Putzstück der Frauen etwa um 1530 aufkam, lose um die Schultern gehängt und vor der Brust mit Knöpfen oder Nesteln verbunden getragen wurde.

Gothik, s. f., = Gothischer Styl.

Gothisch-attische Basis, [A] eine attische Basis, deren Glieder im Geschmack der Gothik umgebildet sind; in der früh- und hochgothischen Periode über den polygonen Sockeln der Gurtträger ge-wöhnlich.

Gothischer Baustyl, *architectura ogivalis*, style ogival, architecture gothique, *pointed style*, [Th] die im Abendlande vom 13.—16. Jahrhundert übliche Bauweise, welche sich durch das Vorherrschen der Verticallinie und durch die ausschliessliche Anwendung des Spitzbogens und der Gurtgewölbe charakterisirt. Vergl. *Baustyle*. Der aus der Zopfzeit stammende, einmal hergebrachte Name „gothisch“ bezeichnet lediglich den Gegensatz gegen das Antike, welcher damals für barbarisch (*gothique*) galt. — Man unterscheidet drei Hauptentwicklungsstufen der Gothik: 1. Den noch romanisirenden früh- oder strenggothischen Styl des 13. Jahrh. (vergl. die Details Fig. 151. 230.); 2. den ausgebildet- oder hochgothischen Styl des 14. Jahrhunderts (Fig. 106. 107. 145. 152. 229.) und 3. den spät-gothischen Styl des 15. und 16. Jahrhunderts (Fig. 68. 70. 153. 178. 232.). Vergl. *Ogival*.

Gothisirend [Th] werden solche spätromanische Gebäude, Gebäude-theile, Gliederungen und Ornamente genannt, an denen einzelne gothische Elemente vorkommen.

Gottesacker, s. m., = Friedhof; vergl. *Campo santo*.

Gottesackerkirche, s. f., s. *Todtenkirche*.

Gotteshaus, s. n., = Kirche. In bischöflichen Urkunden = *Dom* (*domus dei*), *Kathedrale*.

Gotteshüttchen, s. n., *god's house*, [KU] = *Sacramentshaus*.

Gotteskasten, s. m., [KU] ein grosser Kasten in einer Kirche oder Sacristei zur Aufbewahrung von Geldern, Documenten etc., oft ein

mit Eisen beschlagener, ausgehöhlter Eichenstamm (tronc). Vergl. Tetzelskasten.

Gotteslamm, s. n., **agnus dei**, agneau pascal, *lamb of God*, [I] ein Lamm mit einem Kreuze, als Symbol des Selbstopfers Christi mit Hinsicht auf Joh. 1, 29; Fig. 86. Vergl. Agnus Dei.



Fig. 86.

Gottesschrein, s. m., = Sacramentshaus; Flügelschrein.

Götzenbilder, s. pl. n., **idola**, idoles, *idols*, [Sc] finden sich zuweilen besonders in solchen Kirchen, welche an ehemaligen heidnischen Cultusstätten errichtet wurden, entweder in den Grundmauern, oder über der Erde sichtbar in umgestürzter Stellung als Siegeszeichen des Christenthums eingemauert.

Götzenkammer, s. f., [K] volkmässig in Niedersachsen irgend ein kirchlicher Nebenraum, der als Rumpelkammer dient, insofern die darin zusammengeworfenen Heiligenfiguren zerstörter Denkmäler von dem evangelischen Volke für Götzenbilder erachtet werden.

Gouachemalerei, s. f., (ital. guazzo = Wasserfarbe) peinture en gouache, Malerei mit Wasserfarben (d. i. Deckfarben), die das Aufsetzen von Lichtern gestatten.

Grabdenkmal, s. n., **Grabmal**, s. n., **epitaphium**, monument funéraire, *monument*, jedes zum Andenken an einen Verstorbenen errichtete Denkmal.

Gräberfunde, s. pl. m., Gegenstände, die beim Aufgraben (fouiller) von Gräbern gefunden werden.

Graffito, s. n., ital., [Z] eine rohe, in Wände oder Steine eingeritzte Kritzelei, aus Buchstaben oder bildlichen Darstellungen bestehend.

Grabkapelle, s. f., Heiliges Grab. — Zuweilen ist darunter auch eine zu Begräbnissen bestimmte Kapelle, z. B. der Kreuzarm einer Kirche, zu verstehen, oder eine Kirchhofskapelle.

Grabkelche, s. pl. m., **calices sepulcrales**, — **funerales**, [KU] meist werthlose, zuweilen wahre Miniaturkelche, die wohl niemals zum liturgischen Gebrauche benutzt worden, wie man sie Bischöfen und Priestern mit ins Grab gab. Der in St. Gervasius in Trier aufbewahrte, 1803 dem Grabe entnommene Funeralkelch Erz. Popo's von Trier († 1047) ist nur 0,048 m hoch und 0,047 m im Fusse und in der Cuppa weit.

Grablegung, s. f., [I] s. Schmerzen der Maria.

Grabplatte, s. f., **lapis funeralis auricalcius**, plaque tumulaire, *monumental brass*, eine mit erhaben herausgeschnittenen oder vertieft gravirten Darstellungen versehene, häufig aus mehreren Stücken zusammengesetzte Messingplatte als Decke eines Grabes. — Die englischen *monumental brasses* bestehen gewöhnlich aus Steinplatten, in denen die aus Messingtafeln geschnittenen Darstellungen eingelassen sind.

Grabstein, s. m., = Leichenstein.

Gral, s. m., **gradalis**, **gradale**, saint-graal, *grail*, ital. san-ca-

tino, [KU] die heilige Schüssel, aus welcher Jesus das letzte Osterlamm gegessen; der heilige Napf, in welchem Joseph von Arimathia das Blut des Gekreuzigten aufgefingen.

Granatapfel, s. m., *grenade*, *pomegranate*, [O] ein besonders im 16. Jahrh. beliebtes Ornament, das namentlich in den zu liturgischen Gewändern benutzten Brocatstoffen als nachmannichfachen Motiven ausgeführtes Muster vorkommt; vgl. Fig. 87.

Grangie, s. f., *grangia*, *curia*, *grange*, *grange*, Wirthschaftshof, Vorwerk, namentlich der Cisterzienserklöster.

Grapen, s. m., [HU] in Niedersachsen ein von drei Füßen getragener, aus Metall gegossener Kessel, wie dergleichen von den Grapengiessern (*ollifusores*) aus Grapenspeise (Legirung von weichem Kupfer und bleifreiem Zinn) verfertigt wurden.

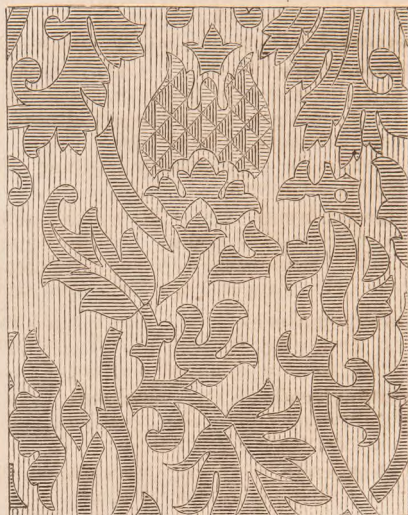


Fig. 87.

Graphik, s. f., *γραφική*, *arts de dessin*, *graphic art*, *arts of design*, generelle Bezeichnung der zeichnenden Künste, welche die Darstellung organischer Naturformen auf einer Fläche durch Licht und Schatten zur Aufgabe haben.

Grat, s. m., **Gräte**, s. f., scharfe Kante, Schneide; [A] *arête*, *groin*, vergl. Gewölbegrat; [W] *tapul*, vergl. Gamsbauch.

Gratbögen, s. pl. m., [A] = Kreuzgurte.

Gratgewölbe, s. n., *voûte en arête*, *groined vault*, [A] ein Kreuzgewölbe, dessen Construction aus der Durchschneidung zweier Tonnengewölbe über einem quadratischen Raume zu erklären ist, wodurch vier sphärische Dreiecke entstehen, welche in scharfen Kanten, Graten (*arêtes*, *groins*) aneinander stossen. Dergleichen Gewölbe gehören der romanischen Bauweise an und kommen in der Uebergangsperiode auch spitzbogig vor; Fig. 88.

Gratsparren, s. pl. m., *arêtiers*, *hip-rafters*, [A] sind die Ecksparren eines Walmdaches.

Grattstichbalken, s. pl. m., *blochets d'arétier*, *dragon pieces*,

[A] sind die Stichbalken, auf denen die Gratsparren eines Walm-daches stehen.

Grau in Grau, (s. n.) *grisaille*, *in grey*, Malerei mit weisser und grauer Farbe auf grauem Grund.

Grauwerk, s. n., *griseum*, *petit-gris*, *meniver*, [C] Pelzwerk von grauen Eichhörnchen, erwähnt seit dem 12. Jahrhundert.

Gravirkunst, s. f., *gravure*, *en-graving*, [Z] die Kunst, Zeichnungen in Metall einzugraben, theils zur Verzierung, theils zum Abdrucke (Münz- und Siegelstempel) bestimmt, wurde im Mittelalter von den Goldschmieden geübt. Oft sind die mit eingravirten Linien ausgeführten Figuren im Ganzen aus der Metallfläche herausgeschnitten, und dann erscheint der Grund (*fond*) vertieft und zwar entweder glatt (*uni*), oder einfach schraffirt (*haché*), oder mit Kreuzschraffirung (*en treillis*), oder gestrichelt (*smillé*); oder auch mit feinen Ringelchen punktirt (*frisé*), vergl. Fig. 211.

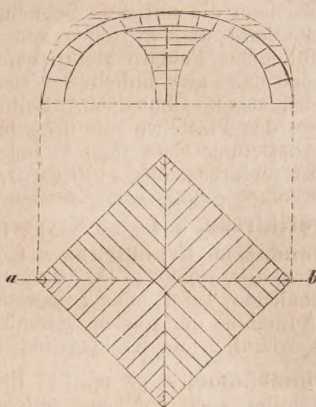


Fig. 88.

Greco duro (ital. *Greco duro* *sc. marmo*), [Mt] harter griechischer Marmor.

Grede, s. f., mhd., *gradus*, span. *grada*, [A] Stufe, Freitreppe (vergl. Palas). Treppe. In Bayern wird ein gepflasterter Raum vor der Hausthür die Gräd genannt.

Greifenklaue, s. f., *ongle de griffon*, [KU] eine fabelhafte Curiosität, die so leicht keinem grösseren Kirchenschatze fehlen durfte. Nach Abbildungen aus dem 16. Jahrhundert nannte man mit Thierfüssen gefasste und mit Reliquien gefüllte, kleinere Thierhörner Greifenklauen. Die im Vorraume der Braunschweiger Domkrypta aufbewahrte sogen. Greifenklaue hat keine Fassung und mag das Horn einer Antilope sein.

Gremiale, s. n., *gremiale*, *grémial*, *gremiale*, [C] Schoosstuch, welches dem pontificirenden Bischof, wenn er sitzt, über die Kniee gebreitet wird, ursprünglich um die kostbare Kasel vor zufälliger Verunreinigung zu bewahren.

Griffzunge, s. f., [W] s. Schwert.

Grotesk, (ital. *grottesco*), *grotesque*, *grotesque*, wunderlich, phantastisch, nach Art der Malereien in den unterirdischen Räumen (ital. *grotte*, Grotten) aufgegrabener antik römischer Gebäude, wie z. B. in den Thermen des Titus. Unter Grotesk (grotesques, grotesques) versteht man daher Arabesken mit un-

termischten Masken, Menschen- und Thierfiguren, wie solche dem Geschmack der Renaissance entsprachen.

Grubenemail, s. n., **Grubenschmelz**, s. m., *émail en taille d'épargne*, — *champlevé*, [G] diejenige Art der incrustirten Emailen, wo man die mit dem Schmelz zu füllenden Flächen in dem Metall austiefte und zwischen den mit verschiedenen Schmelzfarben zu füllenden Feldern Metallstege erhaben stehen liess; man bediente sich dazu gewöhnlich des (nachher vergoldeten) Kupfers, wie bei den sogen. Limusinern. Selten ist Grubenemail auf Goldblechen, wo das Plättchen nur 0,002 bis 0,003 m stark zu sein pflegt, und die Austiefung etwa 0,001 m beträgt. Das gewöhnliche Grubenemail ist undurchsichtig (*opaque*), und die Farben haben ein mehr oder weniger schmieriges Ansehen.

Grufkirche, s. f., = Krypta; s. d.

Grund, s. m., **Grundirung**, s. f., *empreinte, impression, couche, grounds, priming*, [M] diejenige Substanz, welche auf eine zu bemalende Tafel oder Leinwand gestrichen wird, um dieselbe zur Aufnahme der Farben geschickt zu machen, bei Temperamalereien gewöhnlich ein Kreidegrund, bei der Oelmalerei eine Oelfarbe.

Grundbäume, s. pl. m., [A] liegende Schwellroste, die man im Mittelalter auch bei sonst gutem Baugrunde zur grösseren Sicherheit des Fundaments nicht selten legte.

Grundriss, s. m., [Z] s. Bauriss.

Grundstein, s. m., *lapis primarius, première pierre, foundation-stone, corner-stone*, [A] der erste Stein eines Gebäudes, welcher bei Kirchenbauten mit einem Kreuze bezeichnet war und unter besonderen Feierlichkeiten gelegt wurde. Im 15. Jahrhundert pflegte man den Grundstein mit einer Aushöhlung zu versehen, in welche man ortsübliche Münzen, Reliquien, Talismane etc. einschloss.

Gruppe, s. f., (ital. *gropo* = Klump, Haufen) *groupe, group*, [B] die symmetrische Zusammenstellung verschiedener Gegenstände zu einem Ganzen.

Guckenhäuslein, s. n., provinziell schwäbisch = Erker.

Guckenhütlein, s. n., [A] ein der Aussicht halber auf dem Dachfirste angebrachtes Gemach, wie dergleichen z. B. in Ulm auf Wohnhäusern vorkommen.

Gugel, s. f., **Kugel**, s. f., **Gogel**, s. f., **Kogel**, s. f., *encullus, cucule, caules, gaules, cucullus, kowl*, [C] eine Mütze, welche den ganzen Kopf und Hals schützt, oft mit herabhängender schwanzartigen Spitze versehen war und seit dem 14. Jahrhundert von den Männern, dann aber auch von den Frauen getragen wurde.

Gurgelplatte, s. f., *hausse-col, neck-piece, gorget*, [W] der Halschutz der Plattenrüstung des 16. Jahrhunderts, welcher unter dem Brust- und Rückenstück angelegt wurde. Vergl. Kehlberge.

Gurt, s. m., [A] = Band.

Gurtbögen, s. pl. m., *arceaux, ribs*, bilden das Gerippe der Gurt-

gewölbe (s. d.), und man unterscheidet Quergurte, Längengurte und Kreuzgurte. Im engeren Sinne versteht man unter Gurtbögen namentlich die Quergurte (*arcs-doubleaux*, *transverse ribs*).

Gürtel, s. m., *zona*, *cingulum*, *ceinture*, *cordon*, *girdle*, [C] ein Streifen aus Zeug oder Leder, welcher von beiden Geschlechtern zum Zusammenhalten oder Aufschürzen der Gewänder, zum Anhängen von Waffen, Taschen etc. über den Hüften um den Leib getragen wurde; Ritter tragen den Gürtel (*cingulum militare*) über dem Waffenrock, Geistliche über der Alba, einzelne Mönchsorden statt desselben einen Knotenstrick. — Vergl. Châteleine, *Baldrick*.

Gurtgesims, s. n., **Gurtband**, s. n., *cordon*, *string-course*, [A] ein Gesims, welches eine Façade horizontal (in Stockwerke) theilt.

Gurtgewölbe, s. n., *voûte à l'ogive*, *à nervures*, *rib vault*, [A] ein Kreuzgewölbe (s. d.) dessen Gerippe aus mehr oder weniger gegliederten Gurtbögen besteht, über denen Kappen eingewölbt sind. Das Gerippe eines viereckigen Gewölbejoches (Fig. 89) besteht aus den Quergurten (*arcs-doubleaux*, *subarches*, *transverse ribs*) *ab* und *cd*, welche die Begrenzung bilden gegen die Nachbarjochs, den Längengurten, Wand- oder Schildbögen (*formerets*, *wall-ribs*) *ac* und *bd*, welche sich in der Längenrichtung des Gebäudes an die Wände desselben lehnen, und den Kreuzgurten (*croisées d'ogive*, *diagonal ribs*) *ad* und *bc*, welche einander in der Diagonale durchschneiden und so die einzelnen Kappen begrenzen.

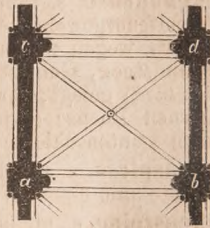


Fig. 89.

Gurtträger, s. pl. m., [A] = Dienste; zuweilen auch Kragsteine, auf denen die Gewölbegurte aufsetzen.

Gusserker, s. m., [A] = Pechnase.

Gussmauerwerk, s. n., *emplecton*, *remplissage*, *rubble-work*, [A] eine schon in den Römerzeiten vorkommende Bauweise, wo nur die beiden Aussenflächen einer Mauer aus schichtweise verbundenen Steinen bestehen, während das Innere mit kleinen Steinen unregelmässig ausgefüllt und sodann mit reichlichen Mörtel übergossen wurde.

Gynäceen, s. pl. n., *γυναικεία*, *gynécées*, [K] heissen die für die Frauen bestimmten Emporen über den Seitenschiffen der morgenländischen Kirchen.

H.

Haarbeutelstyl, s. m., [Th] diejenige Abart des Barockstyls, welche mit der Haarbeuteltracht der Männer zusammen Mode war.

Haarhaube, s. f., *calotte*, [C] Kopfbedeckung vornehmer Männer

und der Frauen im 16. Jahrhundert, welche netzförmig das Haar entweder völlig umgab, oder nur an den Schläfen frei liess.

Hackbrett, s. n., *cimbal*, *cymbal*, [Ms] ein Saiteninstrument, dessen Saiten über einen flachen Kasten gespannt waren, und aus dem sich das Clavier entwickelte.

Hacken, s. m., [W] = Hakenbüchse.

Hafen, s. m., [HU] süddeutsch = Topf.

Hafnerarbeit, s. f., **Hafnerei**, s. f., = Töpferarbeit, Töpferkunst.

Hagelkreuz, s. n., Steinkreuz im freien Felde als Ziel von Processionen zum Schutze der Feldfrüchte, z. B. bei Straelen (Kr. Geldern) vom J. 1439.

Hahel, **Hähel**, s. m., [HU] = Kesselhaken mit Kette.

Hahnbalcken, s. pl. m., *tirants*, *entrails*, *top-beams*, [A] heissen in sehr hohen Dächern die noch oberhalb der Kahlbalken angebrachten Querhölzer zwischen zwei gegenüberliegenden Sparren.

Hakenbüchse, s. f., *arcubus*, *arquebuse*, *arquebuse*, [W] ein Handfeuergewehr, erfunden im 15. Jahrhundert, welches beim Abfeuern wegen seiner Länge und Schwere auf einen hakenförmigen Standstock, Gabelstock (*fourche-fières*, *fourquine*, *linstock*, *hackbut*) gelegt, Anfangs mit einer Lunte, die man in einer zinnernen Büchse (*match-box*, *touch-box*) verwahrte, und später mit dem Luntenschlosse (*serpentin*) abgeschossen wurde.

Hakenspiess, s. m., *harpon*, *harping-iron*, [W] ein Spiess, dessen Spitze mit einem Widerhaken versehen ist.

Hakensteine, s. pl. m., *crosettes*, *juggled voussoirs*, [A] Gewölbesteine, welche, indem sie einerseits in der Leibung eines Bogens, andererseits in der Fläche der Widerlage desselben liegen, in einem gewissen Winkel hakenförmig gebogen bearbeitet sind.

Halbdach, s. n., = Pultdach.

Halberte, s. f., [W] eine Art Stangenwehr, Hellebarde.

Halbgiebel, s. m., [A] ein Giebel, der in seinem oberen Theile in einen Walm übergeht; auch die Giebel eines Pultdaches sind Halbgiebel.

Halbkuppel, s. f., *voûte en cul-de-four*, *demicoupole*, *concha*, *semi-dome*, [A] die halbkugelförmige Ueberwölbung eines halbkreisförmigen Raumes, z. B. der Apsis.

Halbsäule, s. f., *colonnnette*, *colonne engagée*, *imbedded column*, [A] eine Säule, welche, mit einem Mauerwerk verbunden, etwa zur Hälfte ihrer Dicke aus demselben hervortritt, wie die Dienste in der Gothik. Genauer gesprochen unterscheidet man Zweidrittel-, Dreiviertel- und Siebenachtelsäulen.

Halbschatten, s. m., **Halbtinte**, s. f., [M] s. Mezzotinto.

Halbthurm, s. m., [A] = Wighaus.

Halb und halb, s. n., *mi-parti*, *party-coloured*, [C] eine aus verschiedenfarbigen Hälften zusammengesetzte Kleidung, entweder zusammengeschnitten, d. h. aus zwei verschiedenfarbigen Theilen,

z. B. mit einem blauen und einem gelben Rückenstück, mit zwei ebenso verschiedenen Aermeln, Hosenbeinen etc., oder unter-schnitten, d. h. wenn die ganze Bekleidung aus verschieden-farbigem Rauten oder Streifen zusammengesetzt ist; beides spä-ttmittelalterliche Moden. Die Farben sind häufig dem betreffenden Wappen entnommen. Vergl. Gehalvirung.

Hallenkirche, s. f., s. Schiff.

Hals, s. m., *hypotrachelium*, gorgerin, *collarino*, neck, [A] heisst der obere Theil eines Säulen-schaftes, wenn derselbe durch einen oder mehrere Ringe von dem unteren Theile gesondert unmit-telbar zu dem Capitale hinüberleitet; Fig. 90.

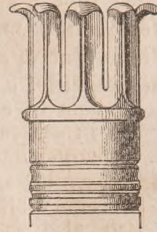


Fig. 90.

Halsberg, s. m., *halbercum*, halberc, haubert, *hauberk*, [W] das (Alles vom Helm bis zu den Knien bergende) aus Kettengeflecht be-stehende Panzerhemd (also keine Halsbekleidung, obwohl zuweilen fälschlich dafür gebraucht).

Halsfang, s. m. = Halseisen, Pranger; vgl. Kaak.

Halsgeschmeide, s. n., pendant, carcan, *collar*, [C] ein aus edlem Metall gearbeiteter Halsschmuck der Frauen, Halsband, Halskette; oft mit Gehängen (*pendelo-ques*, *pents-à-col*) versehen, die bis auf den Busen hinab-reichten. Vergl. Amorband.

Halsreifen, s. pl. m., *Halseisen*, s. pl. n., [W] die am Helm des 16. Jahrh. befestigten schmalen Querschienen, welche Hals und Ge-nick schützten.

Handglocke, s. f., *eloca ad manum*, clochette, *hand-bell*, [HU. KU] eine kleine, mit einem Griff oder Stiel versehene Glocke, Klingel, Schelle. Vergl. Messschelle.

Handkorb, s. m., [W] s. Schwert.

Handkühler, s. m., *pomme à refroidir mains*, [HU] eine Stein-oder Glaskugel zum Abkühlen der Hände, von Fieberkranken im 15. und 16. Jahrh. gebraucht.

Handmühle, s. f., *moulin à bras*, *hand-mill*, [HU] seit uralten Zeiten eines der wichtigsten Hausgeräte und namentlich auf Bur-gen, besonders in Belagerungsfällen das ganze Mittelalter hindurch in Gebrauch, betrieben gewöhnlich von Frauen und Mägden. Eine Handmühle besteht aus zwei runden, auf einander liegenden Stei-nen. Der obere kleinere Stein hat oben ein Loch zum Einschütten des Getreides und passt mit seiner convex gearbeiteten Unterfläche genau in die concave Aushöhlung des unteren Steines, die seit-wärts mit einer Oeffnung versehen ist, zum Abflusse des gemah-lenen Getreides. Die Bewegung des oberen Steines geschah durch eine senkrecht eingesetzte Eisenstange, die in einem an der Zim-merdecke befestigten Oehre sich drehen liess.

Handrohr, s. n., *mousquet*, *musketoon*, [W] kurze Handfeuerwaffe des 16. Jahrh., die mit den Händen allein gehandhabt werden konnte: Muskete.

Handschuhe, s. pl. m., *chirothecae*, *manicae*, *ganti*, gants de cérémonie, *gloves*, [C] gehören zum bischöflichen Schmuck; sie waren zuerst blosse Fausthandschuhe, und Fingerhandschuhe sollen erst seit dem 14. Jahrh. vorkommen. — Vergl. Panzerhandschuhe.

Handtuch, s. n., *manutergium*, manuterge, essuie-mains, *hand-kerchief*, *mundatory*, ein weisses Leinentuch zum Abtrocknen der Hände, zum Apparat der Piscina gehörig.

Handvan, s. m., mhd. [C] = Manipel.

Hängeplatte, s. f., [A] s. Platte.

Hängesäule, s. f., *poinçon*, *king-post*, [A] ein senkrechtes Stück Bauholz in einem Hängewerke (Fig. 219, B), welches durch Streben in senkrechter Stellung erhalten wird. Vgl. *Faux-poinçon*, *Queen-post*.

Hängewand, s. f., *cloison en soupente*, *suspended partition*, [A] eine hölzerne Wand, welche unterhalb nicht unterstützt ist, sich also selbst tragen muss und desshalb als Hängewerk construiert ist.

Hängewerk, s. n., *soupente*, *suspended work*, [A] ist eine Vorrichtung, lange Balken, die keine Stütze bekommen sollen, in horizontaler Lage zu erhalten, welches von oben her durch Hängesäulen, Spannriegel und Strebebänder geschieht; Fig. 219.

Hänslein, s. n., [C] ein kurzer Oberrock des 15. Jahrhunderts, Schenkerock. Das Wort ist ebenso von Hans abzuleiten, wie der Name des verwandten Kleidungsstückes Jacke von Jakob.

Harfe, s. f., *harpa*, *cithara anglica*, *harpe*, *harp*, [Ms] ein mit vielen ungleich langen Saiten bespanntes, ursprünglich germanisches und zuerst im 6. Jahrh. erwähntes Instrument, welches grösser und kleiner vorkommt, vorn mit einem senkrechten Vorderholz (*colonne*, *shaft*), hinten mit einem schrägen Schallkasten (*corps sonore*, *sounding chest*) und oben mit einem gekrümmten Saitenhalter (*barre*) versehen, also dreieckig ist und mit beiden Händen gespielt wird.

Harnaschkappe, s. f., *caperon*, [C] eine starke, auswattirte Mütze, die man im 16. Jahrh. unter dem Helme trug.

Harnisch, s. m., *harnascha*, *harnesium*, *harnois*, *harness*, [W] der ganze schützende Anzug des Ritters mit Ausnahme des Helms; man unterscheidet daher Brustharnisch, Armharnisch, Beinarnisch etc.; vergl. Rüstung, Plattenrüstung.

Hartmasse, s. f., [Mt] = Steingut; s. d.

Harzkappe, s. f., [C] ein kurzer Männermantel des 16. Jahrh. mit weiten Aermelöffnungen oder langen, aufgeschlitzten Aermeln.

Haube, s. f., **Welsche Haube**, [A] eine Thurmkupee von geschweiftem Profil, nach Art einer Schlafhaube, beliebt im Barockstyl. Vergl. Glockendach, Zwiegeldach.

Haube, s. f., **Sturmhaube**, s. f., [W] ein Helm des 16. Jahrh. ohne Gesichtstheile, höchstens mit einem Gitter versehen. Vergl. Helm.

Haubengewölbe, s. n., = Klostergewölbe.

- Hauffnitze**, s. f., obusier, *howitzer*, [W] ein grosses Wurfgeschütz des 16. Jahrh., später zur Haubitze umgebildet.
- Hauptgesims**, s. n., = Dachgesims, Kranzgesims.
- Hauptpfeiler**, s. m., s. Doppelpfeiler.
- Hauptschiff**, s. n., s. Schiff.
- Hausährn, Hausöhrn**, s. m., s. Oehr.
- Hausaltar**, s. m., *altare domesticum*, autel domestique, *domestic altar*, [KU] ein Altaraufsatz (Schrein, Tafel) von geringeren Dimensionen, für eine Hauskapelle bestimmt.
- Hausbasiliken**, s. pl. f., *basilicae domesticae*, [A] die mit den Palästen der heidnischen Römer öfter verbundenen Säulensäle, welche mit nicht geringerer Pracht erbaut waren, als die forensischen Basiliken. Sie dienten zu politischen Berathungen, schiedsrichterlichen Verhandlungen etc., und es finden sich Spuren, dass dergleichen Säle in christliche Kirchen umgewandelt wurden. Vergl. **Oecus**.
- Hausbaum**, s. m., *support central*, *central-support*, [A] ein von dem unter der Diele des alten Stralsunder Bürgerhauses, (**hereditas**) befindlichen Balkenkeller ausgehender, mächtiger Pfosten, als Hauptträger des Balkenwerks der drei bis fünf Malzböden, zugleich zur Entlastung der Seitenmauern des Hauses dienend, welche nur in einzelnen durch Bögen verbundenen Pfeilern stark ausgeführt, zwischen diesen aber mit sehr dünnen Blendungen ausgefüllt waren. Oft enthielt der Hausbaum unter geschnitzten Verzierungen den Namen und die Hausmarke des Eigenthümers nebst Erbauungsjahr.
- Hausdiele**, s. f., [A] Hausflur; s. Deel.
- Haushebung**, s. f., [A] das Richten, Aufsetzen des Sparrwerks auf einem Hause; provinziell in Nordwestdeutschland.
- Hauskapelle**, s. f., *capella domestica*, chapelle domestique, *domestic chapel*, [A] eine in einem Wohngebäude eingerichtete Kapelle zum Privatgekrauche; vergl. Burgkapelle.
- Hausluht**, s. n., [A] das einzige, etwa 5 und 6 m grosse Fenster an der Hinterseite des alten bürgerlichen Wohnhauses in den Ostseestädten, das oft aus mehr als 30 Schlägen (Flügeln) bestand und in welches die Hofthür eingeschnitten war.
- Hausmarken**, s. pl. f., **Hauszeichen**, s. pl. n., *characteres domesticci*, enseignes de maisons, *marks*, *merchant's marks*, [D] sind seit dem 13. Jahrh. in Scandinavien (Bomaerke, Bolmaerke), Britannien, den Niederlanden und Deutschland vorkommende, eingegesschnittene oder aufgemalte Figuren, welche in der Absicht gebraucht wurden, einem Grundstücke sammt dessen beweglichem Zubehör (Haus- und Hofmarken), sowie dem zeitweiligen Besitzer als gemeinsames Wahrzeichen zu dienen. Diese Zeichen, welche oft die Natur bäuerlicher Wappen (Familienzeichen) annahmen, schliessen sich häufig an das Kreuz und an die Runen, besonders an die zusammengesetzten oder Binderunen an und gehen in neuerer Zeit auch wohl in einfache Darstellungen von Geräthen über.

Fig. 91 zeigt einige bäuerliche Hofmarken aus der Danziger Gegend.

Hausschrank, s. m., [HU] ein langer, wandfester, mit vielen Thüren



Fig. 91.

versehener Schrank auf dem oberen Gange der Hausdiele des alten Stralsunder Bürgerhauses.

Hauspiess, s. m., [W] ein Spiess mit sehr langer und breiter, schwertförmiger Spitze.

Haustein, s. m., s. Bausteine. — Als Hausteine kommen in mittelalterlichen Bauwerken namentlich vor: Sandstein, (*grès, sandstone*) Kalkstein (*pierre calcaire, limestone*), Marmor (*marbre, marble*), Tufstein (*tuf, tufa*). Granit (*granite, granite*), Porphyry (*porphyre, porphyre*) etc.

Hautrelief, s. n., s. Relief.

Heerd, s. m., foyers, *hearth*, [A] der Feuerheerd, als der einzige aus Stein gebaute Bestandtheil des altsächsischen Bauernhauses. Er bildet ein niedriges Viereck, fast in der Mitte der Diele (*d* in Fig. 45), und daneben ist der Platz für die den ganzen Raum überschauende Hausfrau, deren Bettstatt sich ursprünglich hinter demselben befand. Vergl. Hahel.

Heftpfel, s. m., [W] ein kurzes Wurfgeschoss des 16. Jahrhunderts.

Heidnische Blumen, s. pl. f., [O] arabeskenhafte Muster in echt oder imitirt orientalischen schweren Seidenstoffen, die zu Kirchengewänden etc. benutzt wurden.

Heilige Familie, la sainte famille, *the holy family*, [I] Maria, das Jesuskind und der Nährvater Joseph; auch Johannes der Täufer als Knabe, die h. Anna, Grossmutter Jesu nach dem Fleisch, etc. in Gesellschaft der Hauptpersonen.

Heiligenbild, s. n., image sainte, *image of a saint*, [I] plastische oder graphische Darstellung eines Heiligen, im Allgemeinen am Heiligenschein, im Besonderen an seinem bestimmten Attribute zu erkennen.

Heilighenhäuschen, s. n., = Bilderhaus; Betsäule.

Heiligenschein, s. m., s. Nimbus, Glorie.

Heiliges Grab, *sepulchrum dominicum, sepultura crucifixi, saint-sépulchre, easter-sepulchre, paschal*, [I] plastische Darstellung der Grablegung Christi (bisweilen nur ein Crucifix, niedergelegt in einer kleinen zu diesem Zwecke errichteten Hütte), welche in den drei letzten Tagen vor Ostern in Trauer ausgestattet und verehrt wird. Das heilige Grab befand sich meist auf der

Nordseite der Kirche, oder auch in einer besonderen Kapelle auf dem Kirchhofe, welche als Nachahmung der heiligen Grabkirche zu Jerusalem erscheint; dergleichen Rundbauten sind die heil. Grabkirchen (*saint-sepulcres*) in England.

Heilige Stiege, s. *Scala santa*.

Heiligthumsbuch, s. n., *ipsanographia*, [Dr] ein gewöhnlich mit eingedruckten Holzschnitten illustriertes Verzeichniss sämtlicher in dem Schatze einer Kirche befindlichen Reliquien und ihrer Behälter, oft mit Hinzufügung der an die Verehrung derselben geknüpften Ablässe. Dergleichen Büchlein, deren verschiedene aus der Zeit von 1483—1520 bekannt sind, waren besonders für Wallfahrer bestimmt und haben sich nur noch in wenigen Exemplaren erhalten.

Heiligthumskasten, s. m., *capsa*, *cista*, *châsse*, *shrine*, [KU] Reliquienkasten.

Heiligthumstuhl, **Heilthumbstuhl**, s. m., [KU] ein Gerüst, von welchem herab dem Volke die Reliquien einer Kirche gezeigt wurden, zuweilen ein eigenes zu diesem Zwecke bestimmtes Gebäude, an dessen Fenstern die Heiligthümer vorgewiesen wurden.

Heimsuchung (s. f.) **Mariä**, **visitatio B. M. V.**, *visitation*, *visitation*, [I] der Besuch der Maria bei Elisabeth (Luc. 1, 39—41): beide Frauen, gesegneten Leibes, umarmen einander.

Heizvorrichtungen, s. pl. f., *chauffages*, *fires*, vergl. *Feuersorge*, *Heerd*, *Hypocaustum*, *Kamin*, *Ofen*.

Heliographie, s. f., *héliogravure*, [Kpf] eine erst in neuester Zeit aufgekommene, besonders in Paris aber auch schon in Wien geübte täuschende Nachbildungsart von Kupferstichen, die darin besteht, dass der Stich im photographischen Wege auf die Platte gebracht, und diese dann durch den Stecher nur überarbeitet (*retouchiert*) wird.

Helldunkel, s. n., *clair-obscur*, ital. *chiaroscuro*, *clare-obscur*, [M] das Helle im Dunkeln und das Dunkele im Hellen, insofern nämlich in einem Gemälde helle Localfarben das im Schatten Liegende hervorheben, dunkele dagegen das grelle Licht abdämpfen. Das Wort Helldunkel ist aus dem Französischen übertragen und zuerst von v. Hagedorn gebraucht worden. Goethe giebt in der Farbenlehre (WW. Ausg. letzter Hand 52, 337) folgende Erklärung: „Das Helldunkel ist die Erscheinung körperlicher Gegenstände, wenn an denselben nur die Wirkung des Lichtes und Schattens betrachtet wird. Im engeren Sinne wird auch manchmal eine Schattenpartie, welche durch Reflexe beleuchtet wird, so genannt.“

Helldunkel-Holzschnitt, s. m., *clair-obscur sur bois*, ital. *chiaro et scuro*, [Dr] eine besondere Art des Holzschnittdruckes, die mit zwei, drei oder mehreren Stöcken (der eine mit Contur, die anderen mit verschiedenen Localtönen) über einander gedruckt hergestellt wurden. In Italien hielt sich zwar Hugo da Carpi zu Venedig (um 1516) für den Erfinder dieser Technik; es giebt

aber ältere deutsche Drucke dieser Art, und Jost Necker in Augsburg rühmte sich 1512 ebenfalls nicht mit Recht dieser Erfindung.

Hellebarde, s. f., hallebarde, *halbart*, [W] d. i. Helmbarte, wörtlich eine an einem Stiele (Helm) befestigte Axt, ebenso wie *pole-axe*. Der Stiel hat oben eine Lanzenspitze, das Beil an der Rückseite einen Haken (vergl. *Welshhook*). — v. Hefner-Alteneck, Trachtenwerk III. Taf. 11.

Helm, s. m., [A] *spira*, *galea*, *pinnaculum*, *flèche*, *aiguille*, *spire*, *broach*, ein hohes spitzes Thurmdach, Thurmspitze; gewöhnlich achteckig und entweder ganz aus Stein oder nur aus Zimmerwerk, welches mit Schiefer, Metall etc. gedeckt ist, bestehend; Fig. 92. Die schönsten steinernen Thurmhelme hat die deutsche Gothik aufzuweisen: Freiburg i. B., Strassburg etc.



Fig. 92.

Helm, s. m., [W] *galea*, *heaume*, *helmet*, die kriegerische Kopfbedeckung, aus Eisen und Leder bestehend, oft nur eine einfache Eisenkappe: Beckenhaube, Kesselhaube, *pot de fer*, *chapelle de fer*, *bassinet*, *armet*, *bascinet*, welche zuweilen mit einem Nasenschirm, *nasale*, *nasal*, *nasal*, versehen ist, und in weiterer Ausbildung und mit angebrachten Verzierungen Schallern, *salade*, *salet* (d. i. *cassis caelata*) heisst; vergl. v. Hefner-Alteneck, Trachtenwerk II. Taf. 161. und 179, *E*. Nachdem die *salade* im 15. Jahrhundert mit einem Visier (*visière*, *vantail*, *face-guarde*, *visor*, *beaver*) versehen war, trat gegen das Ende des Jahrhunderts an die Stelle derselben der künstliche, eine freie Bewegung des Kopfes und Halses gestattende Helm, welcher zuerst in dem burgundischen Kriegsheer aufkam und deshalb *bourguignon*, *bourginot* genannt wurde; vergl. a. a. O. Taf. 82. — Die Helmformen Fig. 93 sind *a* aus dem 12., *b* und *c* aus dem 13., *d* *e* *f* aus dem 14. Jahrhundert. Vergl. Affenhelm, Haube, Stechhelm, Totenkopf.

Helmbrünne, s. f., *camail*, *cap-mail*, [W] Capuze aus Kettengeflecht, Kopf, Hals und Schultern (als Ringkragen) bedeckend, so dass nur das Gesicht frei blieb; üblich im 13. und 14. Jahrhundert.

Helmrose, s. f., [W] das knopfförmige Charnier, um welches sich die einzelnen Theile des spätmittelalterlichen Helms bewegten.

Hemd, s. n., *camisia*, *chemise*, *shirt*, [C] ein leinenes Untergewand, in dem man im Frühmittelalter zu schlafen pflegte; im späteren Mittelalter legte man sich nackt zu Bette.

Hengel, s. m., [W] Gelenk oder Fuge, durch welche zwei Panzerstücke zusammenhängen.

Henke, **Hoike**, s. f., *cape*, *heuk*, [C] ein Mantel, welcher die ganze Gestalt bedeckt, nur mit einer Oeffnung für den Kopf.

Henkelkelch, s. m., *calix pterotus*, — *ansatus*, *calice ansé*,

two-handed chalice, [KU] ein an der Cuppa mit zwei Oehren (*auriculi*, anses, *handles*) versehener grösserer Abendmahlskelch, wie dergleichen aus der Zeit vor der Kelchentziehung sich erhalten



Fig. 93.

haben, z. B. in Hildesheim, Wilten in Tyrol, Salzburg, Marienstern in der Oberlausitz etc. Vergl. Ministerialkelch, Speisekelch.

Henkelkreuz, s. n., *crux gammata*, *croix ansée*, [D] ein aus der vierfachen Wiederholung des griechischen Γ gebildetes Kreuz, häufig als Kleiderverzierung des christlichen Alterthums; Fig. 94. Vergl. Gamma.



Fig. 94.

Heraldik, s. f., *blason*, *science héraldique*, *blazon*, *heraldry*, [Th] die Wissenschaft der Herolde, welche sich mit Erklärung der Wappen beschäftigten, daher = Wappenkunde.

Heringsgrätenbau, s. m., **Heringsgrätenwerk**, s. n., **opus spicatum**, appareil en épi, en arrête de poisson, en fougère, en feuilles de fougère, *herring-bone work*, [A] eine aus den Römern bis in's Mittelalter verpflanzte Art des Mauerverbandes mit ährenförmiger Stellung der Steine; Fig. 95. — Das deutsche Wort kommt nur in Uebersetzungen aus dem Englischen vor.

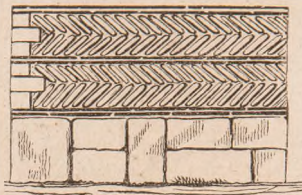


Fig. 95.

Hermes, s. f., **hermes** (*Ἡρμῆς*, der Gott Hermes, Mercur), *colonne hermétique*, *herma*, [Sc] eine in einen nach unten verjüngten viereckigen Pfeiler übergehende Büste, in der Renaissance aus der antiken Kunst aufgenommen. Vgl. **Herma**.

Hermelin, s. m., *erme*, *ermine*, *hermine*, *ermine*, [C] kostbares Pelzwerk, nur von fürstlichen Personen getragen; der Name abzuleiten von Armenien (Ermenien), weil das Fell des im nördlichen Asien lebenden Thieres zunächst von dort bezogen wurde.

Herrenchor, s. m., [K] in Cisterzienserkirchen der an den Stufen des Presbyteriums beginnende und sich von hier westlich erstreckende, für die eigentlichen Conventualen bestimmte Theil der Klosterkirche, dem sich weiter gegen Westen der Chor der Novizen anschloss, während der westlichste Theil den Laienbrüdern eingeräumt war.

Herrgottsbild, s. n., **Herrgottel**, s. n., *gods rood*, [I] provinziell in Franken = Crucifix.

Herrgottshäuschen, s. n., = Sacramentshaus.

Herrgottsrock, s. m., [I] der vom Gürtel bis zu den Knien reichende schurzartige Rock, mit welchem ältere Crucifixe bis ins 13. Jahrh. häufig bekleidet sind.

Herzlaub, s. n., *rais de coeur*, [O] eine aus spitzen Blättern bestehende Verzierung, welche in der antiken Baukunst an herzförmigen architektonischen Gliederungen vorkommt.

Hexenfuss, s. m., s. Pentalpha.

Hiebaffen, s. pl. f., s. Kriegsflegel, Morgenstern, Streitaxt, Säbel, Stabkeule; Waffen, die zum Hauen und Stechen dienen: Schwert, Degen, Hellebarde etc.

Hifthorn, s. n., [Ms] s. Jagdhorn.

Hilze, s. f., [W] = Schwertgriff; s. Schwert.

Himmelfahrt (s. f.) Christi, **ascensio Domini**, *ascension*, *ascension*, [I] Darstellung des gen Himmel fahrenden Erlösers, dessen Fusstapfen auf dem Berge zurückgeblieben sind (Zach. 14, 4); — der Maria, **assumptio B. M. V.**, *assumption*, *assumption*, Darstellung des Todes der h. Jungfrau, deren Seele, in Gestalt einer kleinen menschlichen Figur gen Himmel schwebt; auf späteren Bildern als leibliche Himmelfahrt aufgefasst. Vergl. Assunta.

- Himmelsleiter**, s. f., échelle mystique, *Jacobs ladder*, [I] Darstellung des Traumes, den Jacob in Lüs hatte (Gen. 28, 12).
- Himmliche Zeichen**, s. pl. n., zodiaque, calendrier, *zodiac*, [I] die zwölf Zeichen des Thierkreises (s. d.), welche mit den einzelnen Monaten des Jahres entsprechenden ländlichen Beschäftigungen, als Darstellungen der Zeitkreise, in die christliche Kunst Aufnahme gefunden haben und auf musivischen Fussböden, an Facaden französischer Kirchen etc. vorkommen.
- Hinscheiden** (s. n.) **Mariä**, **dormitio**, dormition, *death of the virgin*, [I] der schmerzlose Tod der von den Aposteln umgebenen Maria.
- Hinterflüg**, s. m., [W] das von der Achsel bis zur Mitte des Rückens herabgehende Stück der Rüstung des 16. Jahrhunderts.
- Hintergrund**, s. m., derrière, champ, *background*, [M] der von dem Auge des Beschauers entfernteste Theil eines Bildes; der Raum hinter den dargestellten Gegenständen, von dem letztere abgelöst (*détaché, detached*) erscheinen müssen.
- Hinterreifen**, s. pl. m., [W] die nach Art eines kurzen Schoosses gestalteten Schienen der spätmittelalterlichen Rüstung, welche auf dem Rücken unterwärts des Gürtels liegen.
- Hirnstück**, s. n., [W] der das Gehirn deckende Theil des spätmittelalterlichen Helms.
- Hirtenstab**, s. m., **pedum**, **pastorale**, **virga pastoralis**, bâton pastoral, *pastoral staff*, [C] s. Bischofsstab.
- Hochaltar**, s. m., **sumum altare**, maitre-autel, *high-altar*, [K] der am östlichen Ende der Kirche befindliche Hauptaltar derselben.
- Hochchor**, s. m. und n., [K] = hoher, hohes Chor; s. Chor.
- Hochgothisch**, [Th] wird der in die Zeit von etwa 1300 bis 1375 fallende, ausgebildete gothische Styl genannt.
- Hochrelief**, s. n., s. Relief.
- Hochrenaissance**, s. f., [Th] der noch keine Barockform zeigende, reine Renaissancestyl.
- Hochwerk**, s. n., an einer Kirche mit niedrigen Seitenschiffen der die letzteren überragende Theil des Mittelschiffes mit dem Lichtgaden.
- Hofburg**, s. f., s. Burg.
- Hoffebecher**, s. pl. m., [HU] Trinkbecher aus Metall, gewöhnlich aus vergoldetem Silber, die zum Ineinanderstellen, „Aufhäufen“ eingerichtet sind und in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. z. B. in Nürnberg verfertigt wurden.
- Hofmarke**, s. f., s. Hausmarken.
- Hofstube**, s. f., ein grosser Saal im Erdgeschoße eines Schlosses, in den man unmittelbar vom Hofe aus eintrat.
- Hohlkehle**, s. f., **Hohlleisten**, s. m., **scotia**, scotie, cymaise, rond-creux, gorge, *scotia, casement*, [A] ein eingezogenes Glied, welches normal einen Halbkreis bildet, in der mittelalterlichen Baukunst aber auf das Willkürlichste construirt wird. — Die

halbe Hohlkehle oder Hohlleiste (*cavet*, *cavetto*) ist normal nach dem Viertelkreise gebildet und wird, wenn der spitze Winkel nach unten fällt, Einziehung (*cavet renversé*) genannt; Fig. 96.

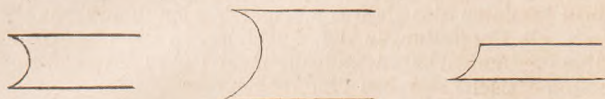


Fig. 96.

Hohlmünzen, s. pl. f., **Hohlpfennige**, s. pl. m., = Bracteaten.

Hohlziegel, s. pl. m., **imbrices**, *tuiles creuses*, [A] sind entweder halbcylindrische Firstziegel (*tuiles faitières*, *ridge tiles*) zum Bedecken der Dachfirste und Walme, oder S-förmige Dachpfannen, welche mit Nasen auf den Latten hängen und deren concave Seite (*nolet*) durch die convexe Seite (*clostre*) des folgenden Ziegels gedeckt wird. Vergl. Mönch und Nonne.

Höllenfahrt (s. f.) **Christi**, *descente aux limbes*, *descent to hell*, [I] Darstellung des triumphirenden Christus mit dem Kreuzbanner in der Hand, welcher, vor den Pforten der Hölle stehend, die alttestamentlichen Gerechten aus der Vorhölle (**limbus patrum**, *limbes*, *limbo*) befreit.

Holm, s. m., [A] die hölzerne Oberschwelle einer Thüröffnung; der Querriegel, s. Fachwerk.

Holzbau, s. m., *charpente*, *timber-work*, *carpentry*, [A] im Gegensatz zum Massivbau das Bauen eines Gebäudes entweder ganz aus Holz oder aus Fachwerk; s. d.

Hölzerbett, s. n., [HU] provinziell in Thüringen = Bettlade.

Holzkirchen, s. pl. f., *églises en bois*, [A] ganz aus Holz gebaute Kirchen, die auf dem Missionsgebiete fast überall zuerst errichtet zu werden pflegten, kommen in künstlerischer Ausbildung hauptsächlich nur noch in Skandinavien vor. Die im slavischen Osten von der Bukowina, Ungarn, Galizien, Mähren, Böhmen und Schlesien bis nach Preussen und Hinterpommern in manchen Gegenden noch überaus häufigen hölzernen Landkirchen sind aus Baumstämmen im Blockverband errichtet, haben weit vorspringende Dächer und sind ausserdem oft wie die norwegischen mit einem Wetterdache versehen, unter welchem sich rings um das Gebäude ein Laufgang bildet. Der Thurm steht sehr oft isolirt, und die Schnitzereien an der Bretterverkleidung desselben zeigen hin und wieder gothische, selbst noch spätromanische Motive. — Die griechischen Kirchen in Galizien und in der Bukowina folgen in ihrer ganzen Anlage dem byzantinischen Typus. — Vergl. Staw- oder Reiswerkkirchen; *dairtheach*.

Holzmödel, s. pl. m., sind die Stücke, *planches*, *bois*, *blocks*, [Dr] (d. i. Formen) der Xylographen.

Holzmosaik, s. n., = Marqueterie; s. d.

Holzschnitt, s. m., gravure sur bois, taille de bois, bois, *woodcut*, Abdruck eines geschnittenen Holzstockes. Vergl. Form-schnitt.

Holztafelndruck, s. m. s. Xylographische Bücher.

Horizontalbogen, s. m., *arc droit*, *straight arch*, *square headed arch*, [A] der

wagerechte Sturz einer Thür oder eines Fensters, insofern

derselbe aus Keilsteinen construiert ist; Fig. 97.

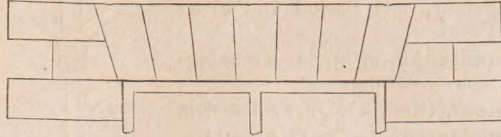


Fig. 97.

Hörner, s. pl. n., *cornua*, *cornes*, *horns*, [KU] in Metall gefasst, gezierte Hörner von Büffeln und anderen gehörnten Thieren kommen als Reliquiarien häufig vor; vergl. Greifenklauen; [Ms] s. Jagdhorn; [HU] s. Trinkhorn; [A] Hörner werden an den frühgothischen Capitälen, (z. B. Fig. 17. 119.) die fetten Blätter oder Blattstiele genannt, welche den Ecken des Abacus als Träger dienen.

Hospital, Spital, Spittel, s. n., *hospitium*, *hospitale*, *xenodochium*, *hôpital*, *hospital*, *spital*, *spittle*, [A] eine Herberge, ein Kranken- oder Siechenhaus, wie dergleichen ursprünglich mit den Klöstern verbunden, später auch als milde Stiftungen in den Städten, um Ansteckung zu verhüten, gewöhnlich an den Thoren errichtet wurden. Es gehört stets eine eigene Kirche oder Kapelle dazu, welche oft dem heiligen Geiste, dem h. Georg etc. geweiht ist und gewöhnlich in unmittelbarer Verbindung mit dem Krankenhause stand. Das 1450 gegründete Hospital zu Cues a. d. Mosel (s. den Grundriss Fig. 98) ist ein Armenhaus von grossartiger Anlage und gleicht ganz einem Kloster mit einem von einem Kreuzgange umgebenen Hofe. Am Südende der Ostseite befindet sich die Kirche, an welche weiter nördlich grosse Säle stossen, während zwei dergleichen den ganzen nördlichen Flügel begrenzen, und die Wohnzellen der Hospitaliten den westlichen und den südlichen Flügel einnehmen. Vergl. Siechenhaus.

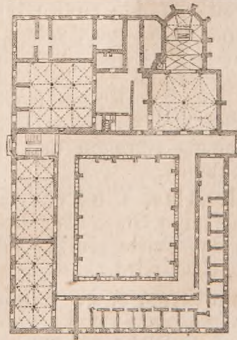


Fig. 98.

Hufeisenbogen, s. m., *arc en fer-à-cheval*, *horse-shoe arch*, [A] ein Rundbogen, dessen Schenkel über den Halbkreis verlängert sind; Fig. 99. Diese Bogenform, auch am Scheitel gebrochen (*ogive lancéolée*, *pointed horse-shoe arch*), gehört wesentlich der arabischen Bauweise an. Vgl. Kielbogen.

Hülle, s. f., *aumusse*, *capuchon*, *cape*, *capuche*, [C] eine Kopf und Schultern umhüllende Haube, Nebelkappe; im 14. Jahrh. von beiden Geschlechtern getragen.

Humpen, s. n., *hanapus*, *hanap*, *hanap*, [HU] eingrösseres Trinkgefäss, mit Deckel und Fuss; Pocal.

Hundszahn, s. m., s. Kreuzblumenverzierung.

Hungertuch, s. m., s. Fastentuch.

Hurdengalerie, s. f., *hurdicia*, *hourds*, *hurdles*, [A] ein auf ausgekragten Balken ruhender überdeckter, aus Holz construirter äusserer Umgang oben an Befestigungsthürmen und an den Ringmauern der Burgen und Städte, der, mit Schiesscharten und im gedielten Fussboden mit ausgesparten Giesslöchern versehen, zuerst nur in Kriegsfällen aufgeschlagen, später aber durch die ständigen massiven Fallschirme ersetzt wurde und dazu diente, um senkrecht über den Angreifer zu gelangen.

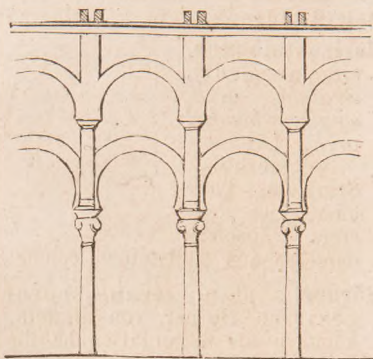


Fig. 99.

Hut, s. m., *galerus*, *pileus*, *chapeau*, *hat*, [C] s. Kopfbedeckung. Abzeichen der Cardinäle ist der denselben von dem Papst Innocenz IV. auf dem Concile zu Lyon 1245 verliehene runde, niedrige und breitkrämpige rothe Hut (*galerus ruber*, *chapeau rouge*, *cardinal's hat*, *hat*), später mit 15 herabhängenden Troddeln (*glands*) auf jeder Seite; ähnliche Hüte, aber von grüner Farbe wurden gegen Ende des Mittelalters auch den Erzbischöfen und Bischöfen beigelegt. Der erzbischöfliche Hut hat zehn Troddeln, der bischöfliche nur sechs; er wird von diesen Würdenträgern indess wohl niemals getragen und erscheint hauptsächlich nur als heraldischer Schmuck.

Hüttenglas, s. n., *verre teint*, *pot-metal*, heisst in der Glasmalerei dasjenige Glas, dem die Farbe durch Zusätze von Metallen bereits in der Fritte (*fritte*, *frit*, die gemischten Bestandtheile des Glases) gegeben wird.

Hypaethros, s. f., *hypaethros*, *hypèthre*, *hypaethral*, eine Bauanlage ohne Dach, wie die Hypäthraltempel der Hellenen, welche zu öffentlichen Festfeiern bestimmt, eine mehr oder weniger geöffnete Decke hatten, und deren Anlage im Innern mit zwei Säulenreihen übereinander, nach der Meinung Einiger auf die bauliche Einrichtung der altchristlichen Basiliken von Einfluss gewesen sein soll.

Hypocaustum, s. n., *hypocaustum*, *hypocauste*, *hypocaust*, das Heizgewölbe unter dem Fussboden römischer Gebäude, ein hohler von niedrigen Pfeilern unterstützter Raum, in welchen die Hitze

aus einem in die Länge geführten, canalförmigen Ofen einströmte und durch Röhren in den Wänden nach dem oberen Stockwerke geleitet wurde; Fig. 100. Aehnliche Einrichtungen sind in grösseren, romanischen und gothischen Profangebäuden Norddeutschlands nachgewiesen.

J.

Jacke, s. f., *jaque*, *jack*, ein kurzer Oberrock der Kriegsleute; vgl. Hänsllein.

Jagdhorn, s. n., **Hifthorn**, s. n., **cornu silvestre**, — **sufflatile**, — **venatorium**, **buccinatorium**, *huchet*, *corne de chasse*, *bugle*, *bugle-horn*, [Ms] das Horn eines Stiers oder Büffels, das untere Ende eines Elefantenzahnes, mit Metall beschlagen und zum Blasen von Signalen im Kriege oder auf der Jagd eingerichtet. Die oft reich geschnitzten grossen Elfenbeinhörner, in den ältesten erhaltenen Exemplaren orientalischen Ursprungs, wurden nach dem Tode ihrer Besitzer häufig in Kirchen niedergelegt und daselbst zum Theil als Reliquienbehälter nutzbar gemacht. Vergl. Hörner.

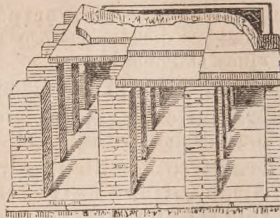


Fig. 100.

Jakobs-kännchen, s. pl. n., holländ.

Jacobus kannetje, [HU] die ältesten holländischen Steingutgefässe: gelblichweiss und ohne alle Glasur.

Jakobskreuz, s. n., *croix de St.-Jaques*, *cross of St. James*, [C] das Ordenskreuz der Ritter des h. Jakob von Compostella, hat die Gestalt eines Schwertgriffes und läuft an den drei oberen Enden in Lilien aus.

Jerusalemskreuz, s. n., *croix de Jérusalem*, *cross of Jerusalem*, = Krückenkreuz.

Jerusalemsweg, s. m., *chemin de Jérusalem*, [K] = Labyrinth.

Jesuitenstyl, s. m., *architecture des Jésuites*, [A] diejenige Abart des Barockstyls, welche von der um 1570 von Vignola begonnene und von seinem Schüler Jacob della Porta in luxuriösester Weise ausgebauten Jesukirche in Rom ausgehend, unter späteren, aus dem Orden selbst hervorgegangenen Künstlern bis zur geschmackwidrigsten Ueberladung entartete.

Igel, s. m., ein Kriegsgeräth des 13. Jahrh., das zum Belagerungszeug gerechnet wurde.

Ikonen, s. pl. f., *icones*, *icons*, (*εἰκόν*) [I] werden in der griechischen Kirche im Gegensatz zu den Götzenbildern (*εἰδωλα*, Idolen) die Bilder Jesu Christi, der Mutter Gottes und der Heiligen genannt.

Ikonische Capitäle, s. pl. n., = Bildercapitäle.

Ikonographie, s. f., *iconographie*, *iconography*, [Th] die Lehre von den bildlichen Darstellungen, was den Inhalt und die Beschreibung derselben betrifft.

Ikonologie, s. f., *iconologie*, *iconology*, [Th] die Lehre von den Sinnbildern und Allegorien, Kunstsymbolik; auch = Ikonographie.

Ikonostas, s. m., **Ikonostasis**, s. f., (*ἱκονοστάσις* = Bilderaufstellung) auch goldene Wand heisst die das Sanctuarium der russischen Kirchen völlig von dem Raume der Gemeinde abschliessende, bis zum Gewölbe hinaufreichende, meist dreithürige Bretterwand, welche im glänzendsten Schmuck ganz mit reihenweise angebrachten Heiligenbildern bedeckt ist.

Illustriert, *enluminé*, *illuminated*, wird eine mit Miniaturen geschmückte Handschrift, ein mit Holzschnitten verziertes Buch genannt.

Impastirung, s. f., *empâtement*, *impasto*, [Mt] der mehr oder weniger dicke, pastose Auftrag der Farbe z. B. beim Untermalen eines Oelgemäldes.

Impost, s. m., [A] = Kämpfer.

Incrustation, s. f., *incrustation*, *incrustation*, eingelegte Arbeit, musivische Arbeit.

Incrustirte Emailen, s. pl. f., *émaux incrustés*, sind zweierlei Art: Zellenemail (*émail cloisonné*) und Grubenemail (*émail champlévé*); s. d. Vergl. Mosaikemail.

Incunabeln, s. pl. f., (*incunabula* = Wiege) [Dr] Wiegen-drucke; s. d.

Inful, s. f., **infula**, *infule*, *infula*, [C] Bischofsmütze; s. Mitra.

Initialen, s. pl. f., **literae initiales**, *lettres initiales*, *grises*, *initials*, [D] die verzierten grossen Anfangsbuchstaben in den Büchern, welche nicht bloss Arabesken, Vögel, Thiere etc., sondern selbst eigentliche Illustrationen (*lettres historiées*) enthalten. Die französische Diplomwissenschaft hat den Versuch gemacht die verschiedenartig verzierten Initialen zu classificiren; vgl. *Lettres*.

In Lichten, *dans oeuvre*, *with the clear*, beim Messen die innere Grösse eines Körpers, z. B. bei einem Gebäude der Flächeninhalt desselben ohne die Umfassungsmauern.

Inschriften, s. pl. f., *inscriptions*, *inscriptions*, [D] auf Denkmälern der alchristlichen Zeit und des Frühmittelalters sind in römischen Capitalen und Uncialen geschrieben, unter welche seit dem 11. Jahrhundert einzelne neugothische Majuskeln gemischt erscheinen; letztere Schriftgattung herrscht im 13. Jahrhundert vor und erreicht im 14. ihre vollkommenste Ausbildung, um von etwa 1360 an von der neugothischen Minuskel verdrängt zu werden. Die Inschriften auf byzantinischen Kunstdenkmälern sind in griechischer Sprache und mit grossen griechischen Buchstaben geschrieben. — Die decorativen Inschriften, mit denen in den arabischen Bauwerken die Wände bedeckt sind, bestehen in der ältesten Zeit aus

kufischen Buchstaben, welche in weiterer kunstreichen Ausbildung karmathische Schrift genannt werden, in späterer Zeit aus arabischer Cursivschrift (Neskhî). — Vergl. Bustrophedon, Kionädon.

Insel, Häuserinsel, s. f., *insula*, [A] ein Häusercomplex in einer Stadt, welcher auf allen Seiten von Strassen umgrenzt ist.

Insignien, s. pl. f., *insignia*, insignes, enseignes, *insignia*, [C] Abzeichen eines bestimmten Standes; Abzeichen z. B. der Herrscherwürde ist die Krone, des Kaisers der Reichsapfel, eines Königs das Scepter. — Kreuzfahrer wurden auf ihren Grabsteinen mit über Kreuz gelegten Beinen (*cross-legged*) abgebildet. Abzeichen der Juden war der runde Spitzhut (s. Judenhut) und im späteren Mittelalter auch ein auf den Mantel genähter gelber Ring; ebenso mussten die fahrenden Frauen ein besonderes Abzeichen tragen. — Vergl. Narrentracht.

Intaglio, s. n., ein italienisches Wort, welches vertieft geschnittene Arbeit in Stein oder Metall bezeichnet, zum Zwecke des Abdrucks. Vergl. Gemme.

Intarsia, s. n., = Tarsia; s. d.

Intercolumnium, s. n., s. Zwischenweite.

Intrados, s. m., = Untersicht.

Inventarium, s. n., *inventarium*, inventaire, *inventory*, schriftliches Verzeichniss der Besitzthümer einer Kirche, eines Fürsten etc.

Joch, s. n., *travée*, *bay*, [A] eine einzelne sich wiederholende Abtheilung eines langgestreckten Bauwerkes, z. B. bei einer Brücke ein einzelner Bogen nebst den beiden Pfeilern, auf welchen er ruht, und ebenso in einer Kirche ein von zwei Gurtbögen mit ihren Trägern begrenzter Theil des Gebäudes. Vergl. Gewölbejoch.

Ionische Säulenordnung, *ordre ionique*, *ionic order*, [A] eine griechische Säulenordnung, die minder reich ist als die korinthische, aber eleganter als die dorische; vergl. Fig. 101: 1. Die auf dem Plinthus ruhende attische Basis. 2. Der Säulenschaft, dessen Ausrinnungen durch Stäbe gesondert sind. 3. Das Capitäl mit dem Eierstab und den Schnecken. 4. Der in drei Streifen getheilte Architrav. 5. Die Hängeplatte; zwischen letzterer und dem Architrav der Fries. 6. Der Karniess.

Ionisirend heisst ein frühromanisches Capitäl, welches durch seine Voluten an das ionische Capitäl erinnert; Fig. 102.

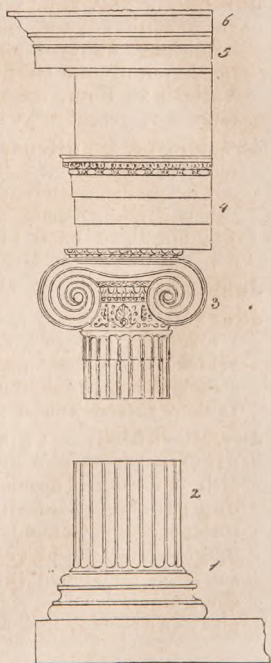


Fig. 101.

Irische Miniaturen, s. pl. f, *miniatures irlandaises*, *irish miniatures*, [M] BÜCHERMALEREIEN, welche vom 8. bis 10. Jahrhundert in den zahlreichen irischen Klöstern in einem eigenthümlichen Style verfertigt wurden, der sich einerseits durch das kalligraphisch ausgeführte reiche und künstliche Gerümpel des Ornaments, andererseits durch eine schematisch-barbarische Ausführung des Figürlichen charakterisirt, bei ganzlichem Mangel an Sinn für Naturmöglichkeit der Menschen- und Thiergebilde.

Iserkolze, s. f., [W] das geflochtene Kettenhemd des 13. Jahrhunderts.

Jubiläumsthor, s. n., *porta sancta*, *sainte porte*, *holy door*, [K] eine Kirchthür, die, wie zu St. Johann im Lateran und zu St. Peter im Vatican zu Rom, ausser der Jubiläumszeit geschlossen ist.

Judenhut, s. m., *pileus Judaeorum*, *chapeau pointu*, *pointed hat*, [C] der gelbe, zuweilen weisse, entweder trichterförmig spitze, oder wie ein Horn nach hinten gekrümmte Hut (*pileus cornutus*), den die Juden im Mittelalter als Abzeichen tragen mussten.

Jungfrauen, s. pl. f, kluge und thörichte, [I] s. Ehetühr.

Jüngstes Gericht, *jugement dernier*, *avènement de fils de l'homme*, *last judgment*, *doom*, [I] Darstellung des die letzten Geschehnisse der Lebendigen und Todten entscheidenden Salvators. Zu seiner Rechten geleiten Engel die Seligen zur Himmelspforte, zur Linken zerren Teufel die Verdammten in den Höllenschlund.

Juwelierkunst, s. f, *ars elusoria*, *art du cristallier*, — *du pierrier*, *jeweler's art*, [G] ein Zweig der Goldschmiedekunst, der sich mit der Fassung der Edelsteine (*sertissage*, *monture des pierres*) beschäftigt. Der Stein liegt auf der allgemeinen Unterlage des betreffenden Bleches in einem passenden Loch, dessen umgebogener Rand (*orle rabattue*) ihn hält, oder in einem besonderen Schälchen (*bâte alvéole*), oder à jour von einem Reifchen umfaßt. Der den Edelstein haltende Metallrand ist entweder glatt (*uni*) oder mit Klauen (*griffes*) besetzt. Vergl. Châton.



Fig. 102.

K.

Kaak, s. m., **Kake**, s. f, (in Pommern = Stock, Pfahl) *columna ignominiosa*, *pilloricum*, *pilory*, *carcan*, *pillory*, [A] Schandpfahl, Staupsäule, Pranger mit oder ohne Halseisen, Halsfang; besonders in Norddeutschland gebräuchlich.

- Kachel**, s. f., (eigentlich jedes irdene Gefäss) **Ofenkachel**, s. f., *carreau émaillé*, *Dutch tile*, [Mt] ein Geviert aus gebranntem Thon, äusserlich meist farbig glasirt und früher stets im Relief verziert, auch profilirt; ursprünglich auf der äusseren, später auf der inneren Seite schüsselartig, mit im rechten Winkel aufsetzenden concaven Rändern oder ganz eben als Platte. Besonders in Norddeutschland setzt man seit spätgothischer Zeit Stubenöfen aus Kacheln (*poêles de poterie*, *stoves of Dutch tiles*) auf; in Holland werden auch Wände mit Kacheln (Platten) verkleidet. [W] Vergl. Knieschirm.
- Kaffsims**, s. m., [A] bezeichnet in der Steinmetzensprache das zugleich um die Strebepfeiler herumgeführte Gesims unter den Fenstern eines Gebäudes.
- Kaiserstiel**, s. m., *pivot central*, *king-post*, [A] der starke, den Thurmknopf tragende Mittelstiel eines aus Holz construirten Thurmhelmes.
- Kälberzähne**. s. pl. m., [O] = Zahnschnitte.
- Kaldaunenkapelle**, s. f., [K] lokale, volksmässige Bezeichnung einer Kapelle, wo die Eingeweide einer hohen Person beigesetzt sind, z. B. in Magdeburg etc.
- Kaliberstab**, **Kaliberstock**, s. m., *verge de réception*, ein im 16. Jahrh. erfundener Masstab zur Bestimmung des Kalibers bei der Kanonengiesserei. Auch der Masstab, dessen sich die Glockengiesser bedienen, um aus der Kranzdicke einer Glocke das Gewicht derselben zu bestimmen und umgekehrt, beruht auf demselben Princip, setzt aber selbstverständlich stets dieselbe Construction der Rippe voraus; vergl. Glockenrippe.
- Kalke**, s. f., *calque*, *calking*, [Z] Durchzeichnung auf geöltem oder Glaspapier. Vergl. Bause.
- Kalkiren**, *calquer*, *prendre un calque*, [Z] durchzeichnen, eine Kalke machen.
- Kallenschnitt**, s. m., [O] = Zickzack.
- Kalt**, *froid*, *cold*, [M] heissen Farben, die ins Blaue spielen, oder ganz oder vorherrschend blau sind. Ein warmes Blau ist mit Roth versetzt. Vergl. Warm.
- Kamee**, s. f., *camacus*, *camayeu*, *camée*, *cameo*, im engeren Sinne ein geschnittener Stein, der aus verschiedenfarbigen Schichten besteht (*Onyx*, *Sardonyx* etc.), und auf dem die erhabenen geschnittenen Darstellungen eine andere Farbe haben, als der Grund; dann jeder erhabenen geschnittenen Stein überhaupt. Vgl. *Camayeu*.
- Kamin**, s. m., *caminus*, *cheminée*, *chimney*, [A] Rauchfang, Schornstein, mit dem darunter befindlichen Feuerheerd (*foyer*, *fire-place*). Der Rauchfang wird der Kaminmantel (*hotte*, *manteau*, *hood*) und, insofern an demselben Verzierungen angebracht sind, das Kaminstück (*dessus de cheminée*, *chambranle*, *chimney-piece*) genannt.
- Kamingeräth**, s. n., *furniture de cheminée*, *chimney furniture*, als Feuerböcke, *andenaë*, *retrosocilia*, *chenets*, *landiers*,
Archäologisches Wörterbuch.

andirons, dogs, ranges) zum Auflegen des Holzes, Blasebälge (*soufflets, buffets, bellows*), Zangen (*pincettes, tenailles, pincers, nippers*), Schaufeln (*pelles, shovels*) etc., oft Erzeugnisse des Kunsthandwerks und für Prunkgemächer selbst mit Anwendung edler Metalle.

Kamladen, s. m., provinziell in Pommern = Kernate; ein an das Vorderhaus im rechten Winkel anstossendes, längs des Hofes gelegenes Hintergebäude, welches ein Familienwohnzimmer und hinter demselben die Schlafstube und eine Kammer enthält.

Kamm, s. m., **pecten**, *peigne, comb*, [KU. HU] zum Ordnen des Haupt- und Barthaars, aus Elfenbein etc. geschnitzt, im M. A. bis ins 13. Jahrh. zur liturgischen Toilette der Geistlichen gehörig, und der bei der Consecration der Bischöfe nach der Salbung des Hauptes mit Chrisam benutzte Prachtkamm wurde ihnen oft mit ins Grab gegeben. Dergleichen Kämmе sind stets mehr hoch als breit, haben häufig zwei Reihen Zähne und das Mittelstück ist mit biblischen oder profanen Reliefs geschmückt; die einfachen Kämmе mit nur einer Reihe Zähnen haben meist einen doppelhörnigen, verzierten Griff; Fig. 103. [W] **crista**, *crête, crest*, der Aufsatz, die Leiste auf dem Helm des 16. Jahrh. zur Befestigung des Helmbusches; [A] vergl. Dachkamm.

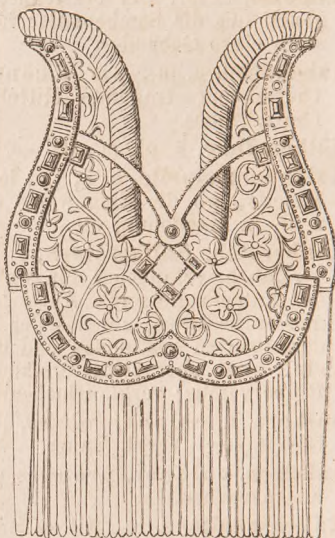


Fig. 103.

Kammerbüchse, s. f., **Kammergeschütz**, **Kammerstück**, s. n.,

[W] ein 0,62—0,78 m langes Feuerwurfgeschütz des 16. Jahrh., welches zwei oder drei Kammern hatte, und wenn man eine an dem Rohre befestigt hatte, ist die andere inzwischen geladen worden; auch Handfeuerwaffen kommen unter dem Namen Kammerbüchsen vor.

Kämpfer, s. m., **Kämpfergesims**, s. n., *coussinet, imposte, impost*, [A] ein auf einem Pfeiler oder auf dem Capitale einer Säule ruhendes, auch ein aus der Mauer hervortretendes Glied, das einen Bogen trägt. — Die byzantinischen und die romanischen Säulen tragen auf dem Abacus gewöhnlich noch einen ausladenden Kämpfer zur Vermittelung der Verbindung mit der darauf ruhenden Mauermaße, gewissermassen ein Bruchstück des antiken Säulengebälkes. Vergl. Fig. 100. Bei dem Pfeiler vertritt der Kämpfer die Stelle des Capitäls. Fig. 104 a b c.

Kämpferpunkte, s. pl. m., *naissance*, *spring*, *springing*, [A] sind die Stützpunkte, wo eine Ueberwölbung anfängt; die Punkte *b* und *c* in Fig. 104.

Kannenbäckerei, s. f., rheinländischer Provinzialismus für Töpferei, Hafnerarbeit. Ein District im Nassauer Westerwald, in welchem wegen seines Thonreichtums viele Steingutwaren seit Alters fabricirt werden, heisst das Kannenbäckerland.

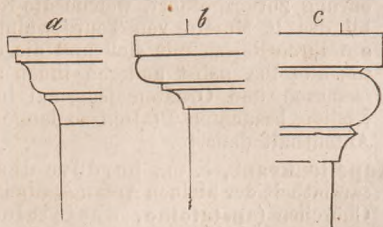


Fig. 104.

Kanontafel, s. f., *tabella secretarum* (sc. *orationum*), *canon de la messe*, *canon of the altar*, [KU] eine eingerahmte, auf Pergament oder Papier geschriebene oder gedruckte Tabelle, welche bestimmte Gebete und Abschnitte der heil. Schrift zum Gebrauche bei der Messe enthält und nach Vorschrift des römischen Missale auf dem Altar am Fusse des Crucifixes aufgestellt ist. Zur grösseren Bequemlichkeit des Priesters wurden später noch zwei ähnliche, aber kleinere Tafeln auf den Seiten des Altares hinzugefügt. In England ist nur die mittlere Tafel üblich, die aber wie ein Triptychon eingerichtet ist.

Kandel, s. f., = Dachkandel; s. d.

Kantenblume, s. f., [A] = Giebelblume; s. d.

Kanthor, Kunthor, s. n., *comptoir*, *scriptoriale*, [HU] ein kleines, tragbares Schreibpult, oft mit Schnitzwerk oder ausgelegter Arbeit versehen.

Kanz, s. m., der Kamm des Pferdes; daher [W] das Halsstück der eisernen Pferderüstung, *cervical*, *cervical*.

Kanzel, s. f., *suggestus*, *chair à prêcher*, *pulpit*, [KU] die seit dem 13. Jahrhundert zuerst wohl von den Predigerorden eingeführte, für die Abhaltung der Predigt bestimmte Emporbühne, deren deutscher Name von *cancelli*, den Chorschranken, abzuleiten ist, da von dem dort befindlichen Ambo oder Lettnerpult aus früher zu der Gemeinde gesprochen wurde. Die ältesten Kanzeln gleichen noch den alten Ambonen; die späteren gothischen ruhen auf einer Säule und sind mit einem Schalldeckel gekrönt. Der gewöhnliche Ort derselben ist an einem Pfeiler des Langhauses. — In vielen Kirchen vertritt ein tragbarer Predigtstuhl (*manuale*, *pulpitum portatile*) die Stelle der Kanzel.

Kanzelhaube, s. f., *Kanzelhimmel*, s. m., = Schalldeckel.

Kapelle, s. f., *capella* (Diminutiv von *cappa*, *capa*, Mantel), *chappelle*, *chapel*, [C] ein vollständiger, zusammengehöriger Messornat, als Casula, Dalmatica, Manipul etc.; [K] *oratorium*, *sacellum*, ein gottesdienstliches Gebäude, welches nur zum Gebete oder zum Privatgebrauche bestimmt, gewöhnlich nur klein und häufig den

Kirchen angebaut, oder innerhalb derselben eingerichtet ist = *chantry*. Die Uebertragung von dem geistlichen Costüm auf das Gebäude datirt aus dem 5. Jahrh. und wird auf die Privatverehrung zurückgeführt, welche die Könige von Frankreich dem Mantel des h. Martin von Tours widmeten. Sie führten diese *cappa* auf ihren Reisen mit sich und die dazu bestellten *capellani* mussten dieselbe nebst anderen ihnen anvertrauten Reliquien, heiligen Gefässen und Ornaten jedesmal in dem Oratorium der von dem Könige besuchten Pfalzen so lange niederlegen, als der königliche Aufenthalt dauerte.

Kapellenkranz, s. m., *bordure des chapelles*, [K] wird die Gesamtheit der kleinen Anfangs runden, dann polygonischen Kapellen, Chörchen (*apsidiolae*, *apsidioles*, *chapelles absidiales*, *radiating chapels*) genannt, welche, als eine Eigenthümlichkeit des Kathedralentypus der französischen Gothik, den einzelnen Seiten des polygonischen Chorumganges vorgelegt sind. Mit einem solchen Kapellenkranze ist in Deutschland z. B. das Rundhaupt des Domes zu Cöln geschmückt. Fig. 107.

Käpfer, s. m., [O] = Krappe, Giebelblume.

Kappe, s. f., *cappa*, *chape*, *cloak*, [C] ein mit weiten Halbärmeln und Kapuze versehener Mantel, im 12. und 13. Jahrh. von Männern getragen; [A] = Haube; Gewölbekappe.

Kappengewölbe, s. n., = Gurtgewölbe; vergl. Gewölbekappe.

Karabiner, s. m., *carabine*, *carbine*, [W] ein im 17. Jahrh. aufgekommene Handfeuergewehr der Reiterei, welches zwischen Muskete und Pistole etwa die Mitte hält.

Karner, **Karcher**, *carinarium*, = Beinhaus, Totenkeller. Vergl. Kerkener.

Karniess, s. m., = Rinnleisten.

Karolingische Bauweise, (s. f.), *architecture carlovingienne*. Als Hauptrepräsentant des unter Karl dem Grossen und seinen Nachfolgern bis in's 10. Jahrhundert herrschenden Baustyls gilt das Münster zu Aachen, ein Centralbau, zu dessen Rundbogenstellungen meist antike Säulen und deren Theile Verwendung fanden.

Karrenbüchse, s. f., kleine auf einem Rädergestell ruhende Kanone des 15. Jahrhunderts.

Kartecken, s. m., ein gewebter Stoff = Rasch, *ras*, *rash*.

Karthause, s. f., ital. *quartana*, [W] ein grosses Belagerungs-, Festungs- und Schiffsgeschütz des 16. Jahrh., aus welchem gewöhnlich $\frac{1}{4}$ Ctr. Eisen geschossen wurde: Viertelbüchse; später jedes schwere Geschütz, und man unterschied ganze, halbe, viertel und achtel Karthaunen, auch Doppelkarthaunen.

Karthause, s. f., *cartusia*, *chartreuse*, *charterhouse*, ein Kloster des vom h. Bruno von Cöln 1084 zu Chartreuse bei Grenoble gestifteten Karthäuserordens, dessen Regel das gemeinsame Klosterleben mit dem einsiedlerischen der Eremiten zu verbinden strebte und deshalb jedem einzelnen Mönche ein besonderes Häuschen

(cellule, *cell*) mit Gärtchen zur Wohnung anwies. Sämmtliche Zellen lagen längs eines grossen Kreuzganges, der die Verbindung mit dem kleineren Kreuzgange an der Klosterkirche und den Conventsgebäuden herstellte. Vergl. *Galilaea*.

Karyatiden, s. pl. f., *caryatides*, sc. *feminae*, *caryatides*, *caryatides* (Schavinnen von Karyae), in der antiken Architektur weibliche Statuen, welche, die Stelle von Säulen vertretend, ein Gebälk etc. tragen; sie kommen im mittelalterlichen Holzbau zuweilen und in der Renaissance häufig vor. — Männliche Statuen dieser Art werden Atlanten (*atlantes*, *atlantes*, *atlantes*) genannt.

Kasel, s. f., = *Casula*.

Kasten, s. m., *capsa*, *châsse*, *shrine*, [KU] Reliquienbehälter für einen ganzen Leichnam, gewöhnlich aus Holz und mit Metallblech beschlagen, mit Edelsteinen, Glasflüssen etc. reich verziert und in Form einer Kirche. Vergl. Reliquarium. [G] s. Ringkasten.

Kastenschmelzwerk, s. n., = Zellenemail; s. d.

Katafalk, s. m., *castrum doloris*, *catafalque*, *chapelle ardente*, *catafalco*, *herse*, mit Kerzen umstelltes und mit einem Leichentuche behängtes Trauergerüst über einem Sarge; wörtlich = Schaugerüst.

Katakomben, s. pl. f., *catacombae*, *catacombes*, *catacombs*, die altchristlichen, unterirdischen Begräbnisstätten bei Rom und Neapel, auf Malta und Sicilien etc., welche in Zeiten der Verfolgung den

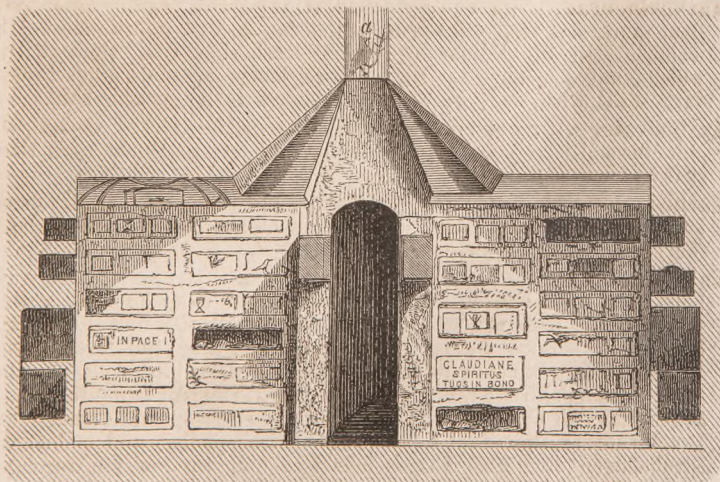


Fig. 105.

Christen häufig als Zufluchtsorte, dann zur Verehrung der darin befindlichen Märtyrergräber dienten. Sie bestehen aus langen, planmässig, oft mit mehreren Stockwerken (ital. *piani*) unterein-

ander angelegten Gängen (Galerien) und Quergängen, in deren Wände die sehr engen Gräber (*loculi*) reihenweise eingehauen sind (Fig. 105), während sich andere Grabstätten in besonderen, an die Gänge anstossenden Kammern (*cubicula*) befinden. Luft und Licht dringen spärlich durch hin und wieder angebrachte, schornsteinartige Oeffnungen (*lucernaria*, *luminaria*) a in Fig. 105, ein. Mit eigenen Räumen zu gottesdienstlichen Zwecken, Kapellen und Baptisterien, versehen und mit vielen Wandmalereien ausgestattet, sind die Katakomben Hauptfundorte für christliche Alterthümer. Ihre Entstehung aus den alten, oft in ihrer Nähe belegenen, aber ganz planlos ausgegrabenen Sand- und Steingruben (*Arenarien*) anzunehmen, dürfte veraltet sein. Das Wort *catacumba* gebraucht zuerst der Chronograph von 354 für den Begräbnissplatz bei St. Sebastian in Rom als Eigennamen; abgeleitet wird er jetzt meistens von *κατά* und *cumba* (Krümmung, Schlucht) und scheint ursprünglich die ganze Gegend bei St. Sebastian bezeichnet zu haben, später aber, da jene Katakombe die einzige war, welche stets bekannt und zugänglich blieb, auf die anderen nach langer Zeit wieder entdeckten übertragen zu sein. Vergl. Kraus, *Roma sotterranea*.

Katakombentypus (s. m.) eines Christusbildes, [I] Darstellung Christi als eines unbärtigen Jünglings, wie dieselbe auf den Denkmalen der Katakomben gewöhnlich ist und in der abendländischen Kunst noch in der frühromanischen Periode oft vorkommt.

Katharinenrad, s. n., *roue de Ste.-Catherine*, *Catherine-wheel*, Benennung der frühgothischen Radfenster des 13. Jahrhunderts, in welcher Zeit die Verehrung der h. Katharina von Alexandrien, welche mit dem auf ihre Marter bezüglichen Attribut eines Rades dargestellt wird, im Abendlande besonders in Aufnahme kam.

Kathedrale, s. f., *ecclesia cathedralis*, *cathédrale*, *cathedral*, eine bischöfliche oder erzbischöfliche, mit einem Hoch- oder Erzstifte verbundene Kirche.

Kathedralenglas, s. n., *cathedral glass*, [Mt] in England fabricirtes krystallisirtes Glas, welches das volle Licht ausschliesst und deshalb für farbige Fenster zweckmässig ist.

Kathedralenstyl, s. m., Bezeichnung des nach Grundriss und Aufbau am grossartigsten und vollkommensten ausgebildeten gothischen Kirchenbaustyls, wie derselbe an bischöflichen und erzbischöflichen Kathedralen, besonders in Frankreich (Fig. 106 Notre-Dame zu Paris) sich entwickelt hat; es gehören dazu ausser der Kreuzform verdoppelte Seitenschiffe, die einen Umgang mit Kapellenkranz um den Chor bilden, ein dreifaches Westportal, zwei hohe Prachtthürme, mit Fialen übersetzte Strebepfeiler und mehrfache Strebebögen etc. Das ausgezeichnetste und am meisten durchgebildete Beispiel ist der Dom von Cöln. Fig. 107.

Katze, s. f., [W] eine zur Ausfüllung der Festungsgräben und Ersteigung der Mauern dienende mittelalterliche Belagerungsmaschine.

Katzensteige, s. pl. m., **Katzentreppen**, s. pl. f., [A] wer-

den die Abtreppungen (*redents*, *corbie-steps*) der Giebelschenkel genannt.

Kaufhaus, s. n., **Kaufhalle**, s. f., *halle*, *douane*, *hôtel de ville*, *guild-hall*, *custom-house*, ein städtisches Gebäude mit grossen Sälen

und festen Gewölben zum Auslegen und Aufspeichern von Kaufmannswaaren, welches nicht selten mit dem städtischen Warthurm in Verbindung steht. Starke Mauern, hohe Pforten, wenige Fenster und eine

Zinnenkrönung charakterisiren diese Bauwerke, welche besonders in den Niederlanden zu grossartiger Ausbildung gelangt sind. Das 1255—1313 erbaute, 1812 abgetragene Kaufhaus zu Mainz war ungeachtet des

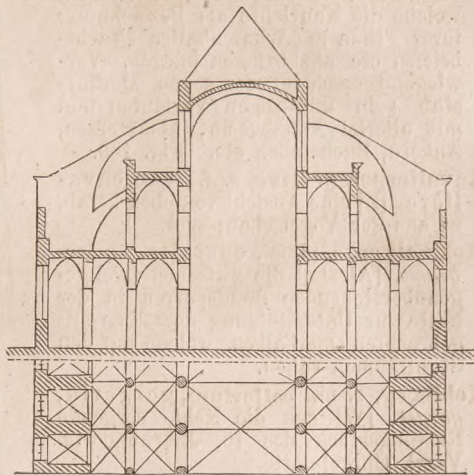


Fig. 106.

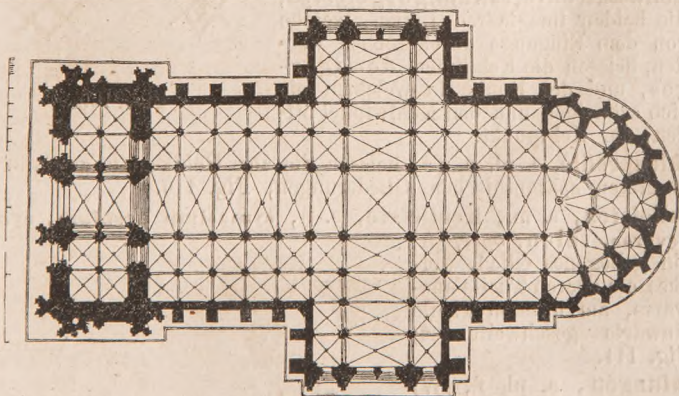


Fig. 107.

durch das Locale bedingten unsymmetrischen Grundrisses (Fig. 108) ein Gebäude von seltener Regelmässigkeit; es enthielt zwei weite, c. 25 m lange Säle, deren Gewölbe bis nahe zum Fuss-

boden hinuntergriffen. — Das Kaufhaus ist zuweilen zugleich Rathhaus.

Kaufmannszeichen, s. pl. n., *merca, notae mercatorum, merchant marks*, [D] seit dem 13. Jahrh. vorkommende, den Hausmarken verwandte, oft runenähnliche Zeichen, welche die Kaufleute als Bezeichnung ihrer Firma auf Waarenballen, Frachtbriefen etc. anzubringen pflegen. Vorwiegend erscheint der sogen. Merkurstab 4 in unzähligen Varianten und mit allerlei Anhängseln, als Herzen, Ankern, Buchstaben etc. Fig. 109.

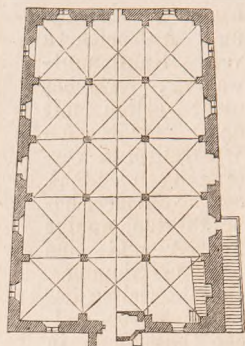


Fig. 108.

Kavalierperspective, s. f., *vue cavalière*, [Z] eine Ansicht von oben herab, = aus der Vogelschau; s. d.

Kehlbalken, s. pl. m., *entraits, collar-beams*, [A] sind die zwischen zwei gegenüberstehenden Bundsparren in der Mitte zur Unterstützung derselben angebrachten Querbalken, welche auf den Stuhlrahmen ruhen.

Kehlberg, s. m., *collorium, gorgerin, gorget*, [W] das die Kehle bergende Rüstungsstück des 15. Jahrhunderts. Vergl. Gurgelplatte.

Kehle, s. f., [A] = Hohlkehle. Im Festungsbau heisst der Eingang in ein Bollwerk Kehle, *collum, gorge, gorge*; die beiden imaginären Linien, welche von dem Eingange durchbrochen werden, heissen die Kehllinien, *demigorges*, und der Punkt in welchem sie sich schneiden und den Kehlwinkel bilden, der Kehlpoint.

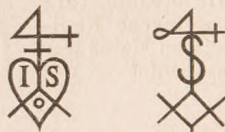


Fig. 109.

Kehlenprofile, s. pl. n., [A] heissen die aus Hohlkehlen zusammengesetzten spätgothischen Gliederungen; Fig. 110.

Kehlleisten, s. m., *Kehlleiste*, s. f., *cymatium Lesbium, cyma reversa, talon, vgee*, [A] ein gebogenes Glied, welches am oberen Theile auswärts, am unteren Theile einwärts geschweift ist; Fig. 111.



Fig. 110.



Fig. 111.

Kehlungen, s. pl. f., [W] die kleinen Streifen oder Wölbungen, aus denen in regelmässiger Ordnung die Haupttheile der Plattenrüstung des 15. Jahrh. zusammengesetzt wurden.

Keilschnitt, s. m., [A] = Fugenschnitt.

Keilsteine, s. pl. m., [A] = Wölbsteine.

Kelch, s. m., *calix*, *calice*, *chalice*, [KU] der zur Consecration und Ausspendung des Weins dienende Abendmahlsbecher, welcher aus edlem Metall oder aus Zinn verfertigt, aus drei Theilen besteht: dem runden oder einen Pass, auch ein Vieleck bildenden Fuss (*pes*, *pied*, *foot*), welcher in einen Schaft (*stilus*, *fistula*, *tige*, *pivot*, *stem*, *stalk*) übergeht, dem als Handhabe (*manubrium*) dienenden, kugeligen oder vielseitigen Knauf (*pomum*, *nodus*, *pommeau*, *noeud*, *knob*, *pommel*) und dem halbkugelförmigen, ausgebauchten oder kegelförmigen Becher (*vas*, *cuppa*, *coupe*, *bol*, *bowl*). Zu jedem Kelche gehört eine demselben zugleich als Deckel dienende Patene. Vergl. Doppelkelch, Henkelkelch, Messkelch, Ministerialkelch, Pontificalkelch, Sepulcralkelch, Taufkelch.

Kelchcapitäl, s. n., ein Säulenknäuf, dessen Profil eine Wellenlinie bildet, dabei aber eine schlankere Vasenform hat, als ein Glockencapitäl; Fig. 112.

Kelchlöffel, s. m., *cochlear*, *cuiller*, *spoon*, [KU] ein Löffelchen, mit welchem dem Weine im Kelch etwas Wasser beige-mischt wird, oder der dazu dient, um etwa in den Kelch gefallene Insecten etc. zu entfernen. — In der griechischen Kirche bedient man sich zur Ausspendung der Eucharistie eines Löffels: *Λαβίς*, russ. Lschytza.



Fig. 112.

Kelchröhrchen, s. n., *calamus*, *canaliculus*, *fistula*, *pipa*, *pugillaris*, *chalu-meau*, *pipe*, [KU] Saugröhrchen aus edlem Metall oder Elfenbein, am unteren Ende etwas bauchig, welches in der Zeit vor der Kelchentziehung bei der Laien-Communion gebraucht wurde, jetzt aber nur noch bei der Communion des Papstes üblich ist.

Kelchseite, s. f., [K] die Seite des Altartisches zur Rechten des am-tirenden Geistlichen, wohin der Kelch gestellt wird, die Epistelseite.

Kelchtuch, **Kelchvelum**, s. n., *velum*, [KU] ein in der Mitte mit einem Kreuz bezeichnetes, viereckiges Tuch von gleicher Farbe und aus gleichem Stoffe mit der Casul, welches während der Messe bis zum Offertorium und nach der Communion des Priesters zur Bedeckung des Kelches dient.

Kelchwürfelpetitäl, s. n., ein Capitäl, welches, aus einer starken quadratischen Platte und einer breiten Kehle gebildet, die Würfel-form mit der Kelchform verbindet und namentlich im Uebergangsstyl sehr beliebt ist; Fig. 113.

Kemenate, **Kemnate**, **Kemnote**, **Kemmet**, s. f., *caminata* (sc. *camera*), ein heizbarer Raum, ein das Wohnzimmer der Hausfrau enthaltendes Angebäude, Wohnstube, Kammer; in Klöstern die

Wärmstube (**domus calefactoria**, *chauffoir*, *common house*, *calefactory*); Gewölbe; Burgstall. Vergl. Kamladen.

Kenotaphium, s. n. **cenotaphium**, *cénotaphe*, *cenotaph*, ein sargartiges Grabmal an einem anderen, als an dem Begräbnissorte des Verstorbenen errichtet.

Kerkener, Kernder, Kerner, s. m., Provinzialismen = Karner; s. d.

Kernschatten, s. m., *ombre*, *inmost shadow*, [M] voller tiefer Schatten, im Gegensatz zum Halbschatten.

Kerzenstall, s. m. und n., **Kerzenstock**, s. m., [HU. KU] Leuchter.

Kerzenstange, s. f., [K] eine Kerze auf einer Stange, Processionsleuchter.

Kesselhaken, s. m., **cramaculus**, *cré-maillère*, *pot-hook*, *pot-hange*, [HU] eine senkrecht über dem Feuerheerd befestigte, mit einem oder mit mehreren Haken oder Zähnen zum Aufhängen von Kesseln und Töpfen versehene Eisenstange. Vergl. Hahel.

Kesselhelm, Kesselhut, s. m., [W] eine Kesselhaube mit Visier; s. Helm.

Kesseltromm, Kesseltrommel, s. f., *kettledrum*, [Ms] Kesselpauke, üblich seit dem 17. Jahrhundert.

Kettenhemd, Kettenwamms, s. n., [W] Panzerhemd; s. d.

Kettenkugeln, s. pl. f., *boulets à chaîne*, *chain-shot*, [W] zwei halbe oder ganze, durch eine Kette verbundene Kugeln, mit denen man im 17. Jahrh. schoss.

Ketter, Ketterstein, s. m., [Mt] bei Pirna in Sachsen brechender Sandstein, der zu Sculpturen brauchbar ist.

Keuschheitsgürtel, s. m., *ceinture de chasteté*, ein verschliessbarer Gürtel, den der verreisende Eheherr seiner Gattin anlegte und das Schlüsselchen zur Sicherheit mit sich nahm. Es finden sich zwar dergleichen Curiosa hin und wieder in Sammlungen (z. B. im Artillerie-Museum zu Paris), allein die für diese angebliche Sitte angezogenen literarischen Zeugnisse des 14. Jahrh. nöthigen durchaus nicht zu solcher abenteuerlichen Auslegung. Vergl. de Laborde, *notice des émaux etc. du Louvre*. 2, 197. 526.

Kielbogen, s. m., *arc en carène*, *keel-arch*, [A] ein geschweiffter Spitzbogen, welcher in der muhamedanischen Architektur Persiens und Indiens heimisch ist; Fig. 114.

Kindengel, s. m., [I] Engel in Kindsgestalt, erst seit dem 13. Jahrh. vorkommend.

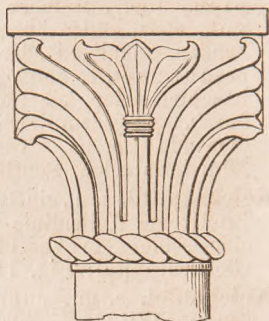


Fig. 113.



Fig. 114.

Kinnreß, s. n., [W] am Helm des 16. Jahrh. der das Kinn deckende Theil.

Kionädonschrift, s. f., (κίονοειδής = säulenartig) [D] eine Schreibweise in Verticalzeilen mit senkrecht untereinander gestellten Buchstaben, bei byzantinischen und romanischen Bilderinschriften vorkommend.

Kirche, s. f., *ecclesia*, *église*, *church*, schott. *kirk* (in Lancashire giebt es eine *church-kirk*), ein zum öffentlichen Gottesdienste bestimmtes Gebäude. Die seit dem 15. Jahrh. gangbare Ableitung des Wortes aus dem griechischen *κνριακόν*, *κνριακή*, *κνριακά*, gilt für zweifellos, mag auch die Frage, wie die Deutschen, obgleich deren erste bekannten Bekhrer Kelten waren (irisch *teampall* = Kirche), zu dem griech. Worte gekommen sind, das Bonifacius schon bei ihnen vorfand, noch nicht genügend beantwortet sein. Vergl. R. Hildebrand in Grimm's D. Wörterbuch 5, 790 ff. — Die Haupttheile (regions) des Kirchengebäudes (Fig. 115) sind das Altarhaus *E*, das Langhaus *A*, das Querhaus, von *C* nach *C*, die Glockenthürme *DD* und das Zwischenhaus *F*.

Kirchenbaukunst, s. f., s. Architektur.

Kirchenfabrik, s. f., *fabrica ecclesiae*, *fabrique*, *fabric*, Kirchenbauwesen, Kirchenvermögensverwaltung, Kirchenbaufonds; Kirchenpflege.

Kirchenfahne, s. f., *gonfanon*, *gonfanon*, [KU] eine Kreuzfahne, wie dergleichen bei Processionen gebraucht werden.

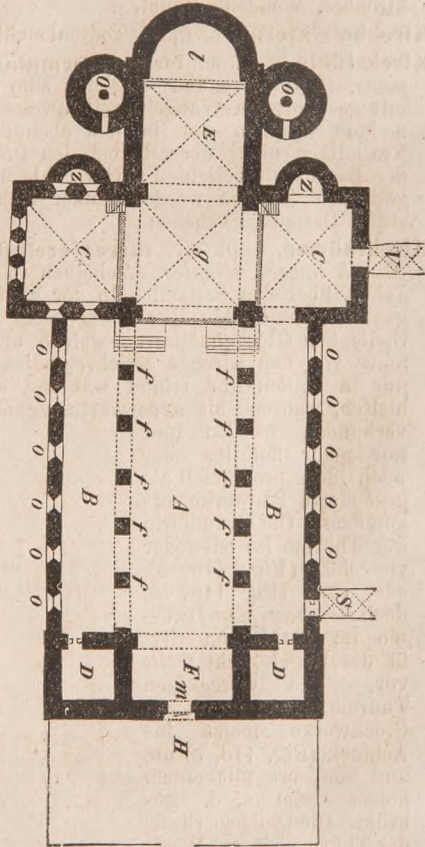


Fig. 115.

Kirchenkasten, s. m., [KU] eine Truhe, zuweilen nur ein behauener, ausgehöhlter, durch Eisenbeschläge gesicherter und mit Schlössern versehener Baumstamm, in einer Kirche oder Sacristei zur Aufbewahrung von heiligen Gefässen und anderen Werthsachen; provinziell in Hessen = Kirchenvermögen, Kirchenfabrik.

Kirchhof, s. m., ein an der Kirche belegener (*cimiterium contiguum*), sodann jeder Begräbnissplatz, selbst ein heidnischer: Heidenkirchhof, Wendenkirchhof.

Kirchhofslaterne, s. f., = Todtenleuchte; s. d.

Kirchstühle, s. pl. m., *formae, formulae*, bancs d'église, *benches, pews*, [KU] Sitzbänke, zugleich zum Knieen eingerichtet und oft mit geschnitzten Wangen, reihenweise zum Gebrauche für die Gemeinde kommen nur in den abendländischen Kirchen, bei den Katholiken nicht überall, bei den Protestanten stets vor. Die in der Barockzeit beliebten Gitterstühle und Gitterlogen in den evangelischen Kirchen werden immer mehr beseitigt. Vergl. Chorgestühl, Dreisitz, Stübchen.

Kirchthürme, s. pl. m., *turres ecclesiasticae*, tours d'église, church towers, steeples, erscheinen in Central-Syrien bereits im 6. Jahrh. über den Seitenflügeln der westlichen Vorhalle als Treppengehäuse, entstanden aber anderweitig auch theils aus Wartthürmen, theils aus Glockenhäusern, welche ursprünglich in einiger Entfernung von den Kirchen errichtet, diese isolirte Stellung als Regel nur in Italien und Irland während der romanischen Periode behielten, während sie anderwärts organisch mit dem Kirchengebäude verbunden wurden und nur mehr zufällig oder doch bloss provinziell als gesonderte Bauwerke vorkommen. Die Grundform der Thürme ist entweder viereckig (Fig. 116, *b*), oder rund (Fig. 116, *a*), doch kommen Rundthürme im gothischen Styl in der Regel nicht mehr vor. Die viereckigen Thürme setzen im oberen Stockwerke meist ins Achteck (Fig. 116, *c*) um und sind oft mit einem hohen Helm (s. d.) gekrönt. Die typische Stelle der Thürme ist am Westende der Kirche, und das Streben nach Symmetrie bewirkte die Anordnung zweier Thürme (Fig. 115, *DD*) bei den meisten grösseren Kirchen. Ausser diesen Westthürmen brachte man an den deutsch-romanischen Domen gern noch einen Kuppelthurm über der Vierung (*turris media*) und zwei insgemein runde



Fig. 116.

Thürme (Fig. 115, *O O*) zu beiden Seiten des Chores an. Die Mittelthürme, welche auf dem Continent mit dem Romanismus verschwanden, oder doch zu Dachreitern zusammenschrumpften, blieben in England als *central-towers*, *rood-towers* gebräuchlich. Uebrigens kommen östliche Thürme ausser zu den Seiten des Altarhauses auch an der Westseite der Kreuzarme vor. Viele, auch grössere Kirchen, namentlich in Norddeutschland begnügten sich mit einem Thurme, dessen Normalstellung zwar westlich ist, der aber in manchen Gegenden fast regelmässig auch an einer Langseite der Kirche steht, und bei Landkirchen zuweilen über dem Chorquadrat, am östlichen Ende der Kirche.

Kissen, s. pl. n., **pulvinaria**, **culcitra**, **cussini**, **coussins**, **cousinets**, **quissions**, **cushions**, **bolsters**, **quilts**, [KU] Polster zum Knien, auch zur Unterlage unter kostbare Büchereinbände beim Lesen, oft reich gestickt. Vergl. Polster.

Klappaltar, s. m., = Flügelaltar.

Kleeblattbogen, **Kleebogen**, s. m., *arc trilobé*, *trefoil arch*, [A] ein zusammengesetzter Rund-, Spitz- oder Horizontalbogen (s. d.); Fig. 117.

Kleeblattgrundriss, s. m., [A] der Grundriss mehrerer romanischen Kirchen am Niederrhein, als deren Prototyp St. Maria auf dem Capitol in Cöln gilt,

mit halbkreisförmigem Abschluss der Kreuzvorlagen an ihren Frontseiten, so dass sich die Ostpartie mit Einschluss der östlichen Apsis kleeblattartig, wie Fig. 117 *b* gestaltet. In anderen Gegenden kommt diese sogen. Drei-Conchenanlage nur äusserst selten vor.

Kleeblattkreuz, s. n., ein Kreuz, welches an den Enden kleeblattartig schliesst, wie Fig. 117 *b*.

Kleiderinschriften, s. pl. f., [C]. Mit Buchstaben verzierte Kleider, **vestes literatae**, *vêtements lettrés*, kommen wie im heidnischen Alterthum auch auf Wandmalereien der Katakomben einzelt vor; es ist aber stets nur irgend ein einzelner Buchstabe unten in einem Gewandzipfel, vielleicht als Nachbildung eines eingewirkten Weberzeichens, oder als ein religiöses Symbol. Dagegen kommen im Spätmittelalter auf Gewandsäumen oft nicht bloss die Namen der dargestellten Heiligen vor, sondern ganze Reihen von Majuskeln, die hauptsächlich einen decorativen Zweck haben und häufig anscheinend gar keinen Sinn geben.

Kleinkünste, s. pl. f., *arts industriels*, *industrial arts*, [Th] die



Fig. 117.

verschiedenen Kunsthandwerke, welche allerlei Gebrauchsgegenstände fein und künstlerisch herstellen.

Kleinmeister, s. pl. m., *petits maitres*, *little masters*, heissen diejenigen meist deutschen Künstler des 16. Jahrhunderts, welche sich, wie z. B. Hans Burgkmair, vorzugsweise mit Zeichnungen für den Holzschnitt zu Bücherillustrationen beschäftigten und in deren Ausführung besondere Sorgfalt an den Tag legten.

Kleinod, s. n., pl. Kleinode, Kleinodien, **clenodium**, eigentlich ein kleines Ding, dann bijou, *jewel*, *trinket*, [C. KU] eine feine Goldschmiedearbeit, die sich nach ihrer Form nicht näher bestimmen lässt; ein Angehänge zum Schmuck, ein Edelstein, **gemma**, auch ein Reliquiar von willkürlich phantastischer Form. Vergl. Reichskleinodien, Schützenkleinod.

Kleinschreiberei, s. f., *micrographie*, *micrography*, [Th] eine Erfindung der späteren Modisten, mit so kleinen Buchstaben zu schreiben, dass dazu ein Vergrösserungsglas erforderlich war. Portraits und andere Bilder wurden durch dergleichen mikroskopische Schriftarten dargestellt.

Kleinspalt, s., [C] ein Pelzwerk, aus kleinen dachziegelartigen Stücken bestehend, welche gewöhnlich weiss, und an den Rändern blau gefärbt waren; es diente als Unterfutter und galt im 14. und 15. Jahrhundert als ein Vorrecht der höheren Stände.

Klinsel, s. f., [KU] in Bayern eine aus mehreren Glöckchen bestehende Schelle; vergl. Glockenrad.

Klippen, s. pl. f., **Klippinge**, s. pl. m., **klippingii**, *monnaies carrées de nécessité*, *square coins*, [N] viereckige Nothmünzen, wie dergleichen seit dem Spätmittelalter bis ins 18. Jahrh. in Kriegzeiten zur Bezahlung geworbener Soldtruppen vorkamen. Sie sind aus Metallblech (meist Silber, selten Gold, unter Karl XII. von Schweden pfundschweres Kupfer) roh gestemmt und meist nur einseitig geprägt; dann überhaupt jede viereckige Denk-, oder Verkehrsmünze. — Das Wort angeblich zusammenhängend mit dem nord. *klippen* = mit der Scheere schneiden.

Klockes, s. n., mundartlich kölnisch = dem niederd. *Clockhus*, d. i. Glockenhaus, Glockenthurm, namentlich das Erdgeschoss desselben, wo geläutet wird.

Kloster, s. n., **monasterium**, **coenobium**, *monastère*, *monastery* (Nonnenkloster, *unnery*), als Benennung für das ganze Etablissement mit sämmtlichem Zubehör, welches von einer Ringmauer umschlossen und häufig kriegerisch befestigt war. Die grossen Klöster bestanden aus verschiedenen Gebäulichkeiten, welche gewöhnlich um zwei grosse rechteckige Höfe vertheilt waren. Den ersten Hof umgaben die Wirthschaftsgebäude und Werkstätten. Der andere Hof wurde von einer Langseite der Kirche (**monasterium**, *monastier*, *minster*, Münster; s. d.) begrenzt und war an allen vier Seiten von dem mit dieser in Verbindung stehenden Kreuzgange (s. d.) umschlossen, welcher, gewöhnlich mit einem die Wohn- und Schlafräume (Zellen und Dormitorium) enthaltenden Oberstockwerke übersetzt, das eigentliche Klostergebäude (**claustrum**, *cloitre*, *cloister*)

bildet und die Communication mit der Kirche und den anstossenden Conventsgebäuden vermittelt. Der innere Hof (**viridarium**, préau, **centriegarth**, Kreuzgarten) war entweder mit Gartenanlagen und in der Mitte mit einem Brunnen (**cantharus**) versehen, oder diente gewöhnlicher als Begräbnissplatz. Als Theile des eigentlichen Klosters sind zu nennen: das Refectorium, der Capitelsaal, das Sprachzimmer, die Bibliothek, das Archiv etc. Die Wohnung (**lodge**) des Abtes oder Priors bildete zuweilen ein abgesondertes Gebäude; dasselbe war mit den für Fremde, Schüler, Novizen, Kranke etc. bestimmten Räumlichkeiten der Fall.

Klostergewölbe, s. n., voûte cloisonnée, voûte en arc de cloître, [A] eine Art Kuppelgewölbe über einem polygonen Raume, aus dessen Ecken Rippen aufsteigen, welche in einem gemeinschaftlichen Schlussstein zusammenlaufen; halbirt gewöhnlich an den gothischen Chorschüssen.

Kluft, s. f., provinziell im Harz = Krypta; vergl. Kruft.

Knagge, s. f., s. Eckblatt; auch = Aufsiebling.

Knauf, s. m., s. Säule; Kelch. — Auch das untere consolenartige Ende einer in gewisser Höhe über dem Fussboden aufhörenden Halbsäule oder eines dergl. Wandpfeilers wird Knauf genannt.

Knick, s. m., eine aus in einander geflochtenen Baumzweigen bestehende Verzäunung, Hecke, Landwehr; nur in Norddeutschland gebräuchlich.

Knickgiebel, s. m., [A] ein Giebel, der in seinem oberen Theile in einen Walm übergeht.

Knieschild, Kniebuckel, s. m., **Knieskachel, Kniekapsel**, s. f., [W] s. Plattenrüstung.

Kniestück, s. n., three-quarter, [M] Abbildung einer menschlichen Figur bis zu den Knien herab.

Knolle, s. f., s. Eckblatt.

Knorren, s. pl. m., werden zuweilen die sich abbiegenden, knospenartigen Giebelblumen (s. d.) genannt; Fig. 118.

Knospencapital, s. n., chapiteau à crochet, [A] ein frühgothisches Capital, welches mit volutenartigen Knospentengeln verziert ist; Fig. 119.

Knotensäulen, s. pl. f., colonnes nouées, [A] Säulen, die am Schaft mit Knotenverschlingungen versehen sind (Fig. 120), kommen im romanischen Style zuweilen vor, vielleicht nicht ohne eine symbolische Beziehung.

Kogel, s. f., [C] = Gugel; s. d.

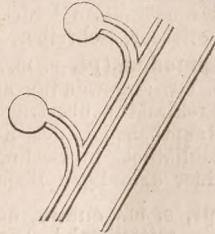


Fig. 118.

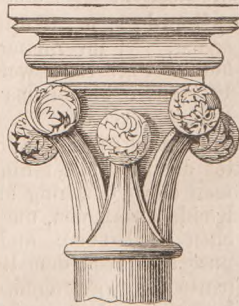


Fig. 119.

Koilanaglyphen, s. pl. f., (von *κοῖλος*, hohl, vertieft, und *ἀναγλυφη*, Relief) basreliefs en creux, italienisch intaglio rilievo, cavo rilievo, [Sc] Reliefs der Aegypter, wo sich die Gestalten in einer eingeschnittenen Vertiefung erheben, so dass die höchste Fläche derselben von gleicher Höhe mit der Fläche des Steines selbst ist. — Die Ornamente der frühromanischen Periode sind zuweilen koilanaglyphisch behandelt.

Kolbe, s. f., [C] die in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. übliche Haartracht der Männer, wo die Haare des Vorderkopfes über die Stirn hereingekämmt und in gerader Linie von Schläfe zu Schläfe geschnitten sind, während das Haar des Hinterkopfes durch einen scharfen Schnitt so kurz gehalten ist, dass Hals und Nacken frei erscheinen.

Kolben, s. m., [W] eine aus der Keule entstandene Turnierwaffe; Fig. 121. Vgl. Stabkeule, Streitkolben.

Kolophon, s. m., (*κολοφών*, = Ende) colophon, *colophon*, [Dr] Schlussbemerkung am Ende eines Codex oder alten Druckes, welche Auskunft giebt über Verfasser, Schreiber, Drucker, Ort und Zeit.

Kommodenstyl, s. m., [Th] eine zur Zeit Friedrichs d. Gr. angewandte, anscheinend vom Geräth auf die Architektur übertragene Abart des Zopfstyls. Ein Hauptbeispiel des Kommodenstyls ist die Königl. Bibliothek in Berlin, deren wunderbarlich geschweifte einer damaligen Bequemlade (*commode*) entspricht.

Kopf, s. m., **cuppa**, coupe, *cup*, [HU] ein schon bei den mittelhochd. Dichtern vorkommendes Trinkgefäß, unterschieden vom Becher; ausgebaucht, mit einem oder zwei Henkeln, aus edlem Metall, gedrechseltem Holz etc.

Kopfband, s. n., **Kopfbiege**, s. f., contrefiche, *brace*, [A] im Zimmerwerk ein schräges Verbandholz *a* Fig. 122, welches vom oberen Theile eines Pfostens *b* bis in das Rähmstück oder einen oberen Balken *c* reicht.

Kopfbedeckung, s. f., coiffure, *head-dress*, [C] bietet das Mittelalter hindurch die verschiedensten Formen dar. Oft hing sie als Capuze, (s. d.) mit dem Kleide zusammen, und den Scheitel deckte ein Käppchen (*calotte*); andererseits wurde aber die Capuze auch von dem Rock abgetrennt und als Mütze (*aumusse*) getragen, welche bis auf die Schultern herabfiel. Neu aufgekommenen Kopfbedeckungen gaben oft die Stoffe den Namen, aus welchen sie ursprünglich verfertigt wurden: Barret von **birrus**, ein flockiger Stoff, bonnet von **bonneta**, ein nicht näher bekannter Stoff. Vom 13. — 16. Jahrh. trugen Männer und Frauen häufig einen Kranz (*Schapel*, *chapel*) um den Kopf,



Fig. 120.

Façade ganz



Fig. 121.

welcher, gewöhnlich aus zwei verschiedenfarbigen Stoffen gewunden, Sendelbinde oder Zindelbinde genannt wurde. Dieser Kranz war oft auf der Stirn mit einer Agraffe und einem Federbusche geschmückt. Bei den Männern entstanden aus diesem chapel die Hüte (*chapeaux*), welche zuweilen sehr reich geschmückt waren, indem sie die Agraffe (*enseigne*) und Edelsteinverzierungen beibehielten. — Frauen, besonders Mädchen, trugen seit dem 14. Jahrh. Haar-netze verschiedener Art: *crepine*, *tresson*, *dorelot*; verheirathete Frauen und Wittwen trugen Hauben und allerlei Kopftücher (*couvrechef*, *coverchief*, *kerchief*; vergl. Hennin, *Mentonnière*). — Kopfbedeckungen der Geistlichen, s. Tiara, Hut, Mitra, Inful; der Krieger, s. Helm.

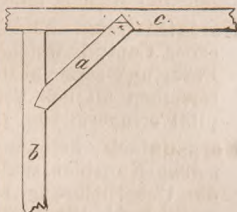


Fig. 122.

Kopfquader, s. m., *parpaing*, *perpent-stone*, [A] ist ein solcher, der mit dem Kopfe, d. h. mit der schmalen Seite nach aussen steht, = Binder.

Korb, s. m., *corbis*, *corbeille*, *basket*, [A. HU] ein Geflecht aus Weiden- oder anderen Ruthen; daher in Bayern = Hütte, geringes Häuschen (schott. *corf*, *corfehouss*), weil die Wände ursprünglich aus Flechtwerk bestanden; = Kiepe, Tragkorb etc.; ferner wegen der Aehnlichkeit mit Geflecht: [W] der Korb am Degengefäß, s. Schwert; [A] der Eisenkorb (*étançon*), ein vorstehendes Gegeritter aus künstlicher Schmiedearbeit, wie dergleichen seit der Renaissancezeit zu schmuckvoller Sicherung der Parterrefenster ansehnlicher Gebäude beliebt war; ferner wegen der Aehnlichkeit mit einem runden, sich nach oben weitenden Korbe die Grundform, der eigentliche Körper (*corbeille*, *vase*, *cloche*, *bell*) eines korinthischen oder ähnlichen Säulencapitäl.

Korbbogen, s. m., *arc surbaissé*, *en anse de panier*, *elliptical arch*, [A] ein gedrückter Rundbogen elliptischer Form, welcher selten im Romanismus, häufiger in der spätesten Gothik vorkommt; Fig. 123.



Fig. 123.

Korinthische Säulenordnung,

ordre corinthien, *corinthian order*, die reichste und eleganteste der griechischen Säulenordnungen; Fig. 124: 1. Die aus drei Rundstäben und zwei zwischen denselben eingeordneten halben Hohlkehlen bestehende Basis auf dem Plinthus. 2. Der Schaft mit den durch Stäbe getrennten Ausrinnungen. 3. Das Blättercapitäl. 4. Der Abacus. 5. Der aus drei Streifen bestehende Architrav. 6. Der Fries. 7 Die Zahnschnitte unter der Hängeplatte (8). 9. Der Karniess. — Das vasenförmige Capitäl ist mit drei Reihen umge-

schlagener Acanthusblätter besetzt, und zwischen den Blättern der mittleren Reihe steigen Stengel auf, aus welchen sich oben vier Voluten und vier kleinere Schnörkel entwickeln. Ueber den Schnörkelpaaren ist in der Mitte der nach innen gebogenen Seiten des leichten Abacus eine Blume befestigt.

Korinthisirend heisst ein romantisches Capitäl, welches durch seine Form und seine abstehenden Blätterreihen an das korinthische Capitäl erinnert; Fig. 125.

Korssunisch heissen in Russland solche Kunstdenkmäler, von denen die Ueberlieferung behauptet, sie seien durch Wladimir den Grossen im 10. Jahrh. als Kriegsbeute aus der alten herakleotischen Stadt Cherson (Korssun) mitgebracht worden, oder anderweitig griechischen Ursprungs, wie z. B. die Bronze-*thüren* (Корсунскія Вороты) der Sophienkirche zu Nowgorod, welche indess vom Ende des 12. Jahrhunderts herrühren und in Deutschland verfertigt wurden. Das Wort „korssunisch“ erscheint daher gleichbedeutend mit ausländisch.

Kostüm, s. Costüm.

Kowtscheg, s. m., (Ковчегъ = Kästchen) [KU] in der russisch-griechischen Kirche der sargartige Behälter zur Aufbewahrung der Eucharistie für die Kranken, welcher unter einer sehr verschieden gestalteten ciborien- oder tabernakelartigen Bekrönung auf dem sogenannten Throne steht. Das Ganze (Fig. 126) etwa 0,65 m hoch und halb so breit, oft sehr kostbar aus Gold oder Silber gearbeitet, zuweilen jedoch nur aus Holz, hat seine Stelle auf der Mitte des Altartisches.

Kotze, s. f. und m., [Mt] grobes zottiges Zeug; [C] ein grober Mantel oder Rock; ein Brustkragen mit Capuze (wahrscheinlich identisch mit *almutum*, s. d.); Kotzhut = Filzhut; [W] = Katze, s. d.

Kragen, s. m., [W] der Hals und Schultern deckende Theil der Rüstung des 16. Jahrhunderts. Fig. 127.

Kragstein, s. m., *corbeau*, *corbel*, [A] ein aus der Wand vorspringender Stein, welcher etwas trägt. — Vergl. Console, Sparrenköpfe.

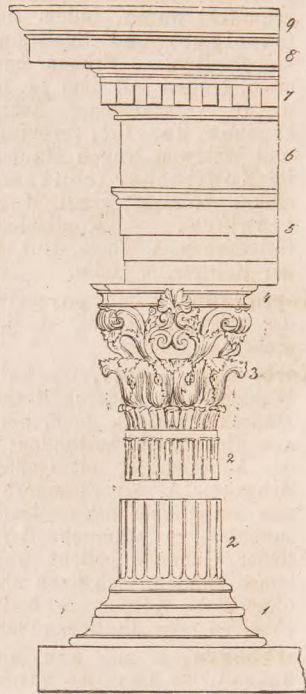


Fig. 124.

Krahn, s. m., **crano**, grue, *crane*, [A] ein Hebezeug zum Aufziehen von Baumaterialien bei hohen Gebäuden, im Wesentlichen aus einem starken, senkrecht aufgerichteten Baume bestehend, um den sich ein anderer Balken, der Schnabel (des Krah-nichs), frei schwebend drehen lässt, an dessen Ende ein Flaschenzug angehängt wird. Als zu Anfang des 16. Jahrh. der Dombau zu Cöln ins Stocken gerieth, liess man den Domkrah-n auf dem unfertigen südlichen Thurm bestehen und hat ihn als Wahrzeichen conservirt, bis derselbe bei Wiederaufnahme des Thurmbaues im letzten Jahrzehnt wieder in Thätigkeit gesetzt wurde.

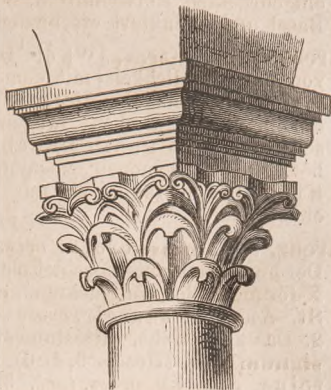


Fig. 125.

Krankenkreuz, s. n., [KU] ein hohles Kreuz von Silber, in welchem die Hostie zu Kranken getragen wird, die ausserhalb des Kirchortes wohnen.

Krankenlaterne, s. f., **bocca**, **botta**, [KU] eine Leuchte, die dem Priester zur Nachtzeit auf dem Wege zur Berichtung eines Kranken vorangetragen wird.

Krannelstuhl, s. m., (provinziell im Trierschen kranneln = brummen, schelten), im Niedersächs. Krommelstuhl, [KU] Richterstuhl eines Bischofs oder anderen geistlichen Richters.

Kranzgesims, s. n., **corona**, *corniche*, *cornice*, [A] der oberste Theil des antiken Säulengebälkes, das oberste Gesims eines ganzen Gebäudes oder Baugliedes.

Kranzleisten, s. m., [A] = hangende Platte; s. Platte.



Fig. 126.

Krapen, s. m., [W] s. Rüstzeug.

Krappen, **Krabben**, s. pl. f., *crochets*, *crockets*, [A] sind die (kriechend anliegenden) Blattverzierungen der gothischen Bogen- und Giebelschenkel, welche auch wohl Krappen-Vialen genannt werden. Vergl. Giebelblumen.



Fig. 127.

Krause, s. f., *diminut. Kräusel*, *cruche*, [HU] Krug, Trinkgefäss von gewöhnlicher irdenen Masse, im 16. Jahrh. zum Theil von künstlicher Arbeit und aus edlerem Stoffe: weisse Krausen, beschlagene Kristallkrausen.

Kräuterbücher, s. pl. n., **herbarii**, livres des simples, *books of simples*, [Dr] Bücher botanisch-pharmakologischen Inhalts mit eingedruckten Holzschnitten, welche im 16. Jahrh. zu Strassburg, Basel und Frankfurt erschienen sind.

Krebs, s. m., **thorax**, [W] die Brustplatte der Plattenrüstung (s. d.), von der Aehnlichkeit mit dem Panzer des Krebses; die schuppenförmig über einander liegenden, geschobenen Theile derselben, die den Leib decken, wegen der Aehnlichkeit mit dem Krebschwanz. Ein ganzer Krebs (*a suit of splints*) ist ein ganz aus beweglichen Schienen zusammengesetzter Panzer; ein halber Krebs (*écrevisse*) ist nur unterhalb geschoben und sonst aus einem Stück.

Kreuz, s. n., **crux**, **croix**, **cross**, [I] das Symbol des Christenthums. Der Form nach unterscheidet man vier Hauptgattungen: 1. Das schräge X-förmige oder Andreaskreuz, **crux decussata**, **Andreana**, **croix de St.-Andrée**, **sautoir**, *cross of St. Andrew*, *of St. Patrick*, *saltire*. 2. Das ägyptische, alttestamentliche, T-förmige oder Antoniuskreuz, **signum Tau**, (Hesek. 9, 4. 6), **crux commissa**, **croix de St.-Antoine**, *egyptian cross*, *tace*. 3. Das Schächer- oder Gabelkreuz, **furca**, **littera Pythagorica**, **perle**, *furchee-cross*, in Form eines Y. 4. Das gewöhnliche Kreuz, **crux immissa**, **crux capitata**, von welchem es zwei Arten giebt: a) das hohe, sogen. lateinische oder Passionskreuz, **croix longue**, **latine**, *latin cross*, *cross of the Passion*, †; b) das gleicharmige oder sogen. griechische Kreuz, **croix grecque**, *greek cross*, +. Das lateinische Kreuz kommt als Doppelkreuz vor (s. Patriarchenkreuz) und als dreifaches oder päpstliches Kreuz (**croix papale**, *triple cross*) mit drei Querbalken (*à trois traverses*, *with three crosspieces*), deren unterer der längste ist; es gilt seit dem 15. Jahrhundert als Abzeichen des Papstes. Von diesem sogen. päpstlichen unterscheidet sich das in der griechischen Kirche vorkommende dreifache Kreuz dadurch, dass der unterste Querbalken, welcher nur die Länge des obersten hat, das Fussbrett des Crucifixes darstellend, den Kreuzesstamm an dessen unterem Ende schräg durchschneidet (Fig. 128). — Von dem gleicharmigen Kreuze giebt es in der Heraldik die verschiedensten Varietäten: Krickenkreuz, Malteserkreuz, Tatzenkreuz, Nagelspitzkreuz etc. Vergl. Henkelkreuz.

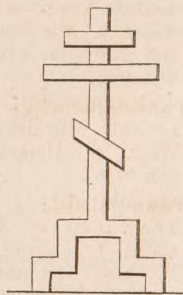


Fig. 128.

Kreuz, s. n., **crux**, [K] einer Kirche wird das Querhaus genannt; auch sagt man „nördliches Kreuz, südliches Kreuz“ und versteht darunter die Kreuzarme (**crucis**).

Kreuzaltar, s. m., **altare s. crucis**, ein dem h. Kreuze geweihter Altar, der in Stiftskirchen gewöhnlich vor dem Triumphbogen unter dem Pulte des Lettners seine Stelle hatte. Vergl. Laienaltar.

Kreuzarme einer Kirche sind die nördlich und südlich an der Vierung belegen Theile des Querhauses: *cruces*, *plagae*, *manicae*, *transepts*, *branches-de-croix*, *transepts*, *aïles*, Fig. 115, CC.

Kreuzbau, s. m., **Kreuzwerk**, s. n., *croix*, *crossing*, einer Kirche ist die Durchschneidung von Langhaus und Querhaus derselben, also = Vierung.

Kreuzblume, s. f., *panache*, *bouquet*, *finial*, [A] die kreuzförmig sich öffnende Blume auf den Spitzen der gothischen Giebel und Fialen; Fig. 129.



Fig. 129.

Kreuzblumenverzierung, s. f., *violette*, *tooth-ornament*, *dogtooth*, [A] ein in der englischen Frühgothik sehr beliebtes Ornament (Fig. 130), welches aus einer vierblättrigen Blume besteht, die durch ihre herausgekehrte Spitze im Profile einem Spitzzahne ähnlich sieht und reihenweise nebeneinandergestellt an das unvermeidliche normannische Zickzack erinnert.

Kreuzbogenfries, s. m., [A] s. Kreuzungsbögen.

Kreuzconchen, s. pl. f., s. Drei-Conchen-Anlage.

Kreuzdach, s. n., ein aus zwei sich durchschneidenden Giebeldächern bestehendes Dach über einem viergiebeligen Thurme, auch Kreuzgiebeldach genannt.

Kreuzfahne, s. f., *croix de résurrection*, *cross of the resurrection*, [I] ein langer, oben in ein Kreuz auslaufender, bewimpelter Stab, das Siegeszeichen in der Hand des auferstehenden Erlösers. Fig. 168. Vergl. Höllenfahrt.



Fig. 130.

Kreuzfeld, s. n., = Vierung.

Kreuzflügel, s. pl. m., einer Kirche = Kreuzarme, Kreuzvorlagen.

Kreuzgang, s. m., *claustrum*, *porticus*, *ambitus*, *cloître*, *cloister*, [A] ein überdeckter Umgang um einen freien Hof, anfangs vor dem Eingange der Kirche, später an einer Langseite (in nördlichen Ländern in der Regel südlich, in warmen Ländern nördlich) derselben angelegt, mit einem oberen Stockwerke (vergl. Celle) versehen und darum gewöhnlich überwölbt. Nach der Seite gegen den Hof öffnen sich die Kreuzgänge in Bogenstellungen, welche oft eine fensterartige Architektur zeigen; sie sind zum Lustwandeln der Mönche, zu Processionen und Begräbnissen bestimmt. Der Name „Kreuzgang“ wird von Einigen irrig von der Bedeckung mit Kreuzgewölben abgeleitet, von Anderen dagegen wohl richtig auf die Bestimmung für Processionen (Kreuzgänge) bezogen. — Vergl. Kloster.

Kreuzgarten, s. m., s. Kloster.

Kreuzgewölbe, s. n., *cross vaulting*, [A] ein aus vier oder mehre-

ren Abtheilungen bestehendes Gewölbe. Der Constructionsweise nach sind zu unterscheiden Gratzgewölbe und Gurtgewölbe; erstere sind dem romanischen, letztere dem gothischen Style eigenthümlich und sind entweder einfache aus vier Kappen bestehende, oder zusammengesetzte, welche durch Einordnung von Hilfgurten aus mehr als vier Kappen bestehen. Zu den zusammengesetzten Kreuzgewölben gehören: das Muschelgewölbe, das Sterngewölbe, das Netzgewölbe, das Strahlengewölbe und das Zellengewölbe. Vgl. Gurtgewölbe.

Kreuzgiebeldach, s. n., = Kreuzdach; s. d.

Kreuzgurt, s. m., s. Gurtgewölbe.

Kreuzigung (s. f.) **Christi**, crucifiement, *crucifixion*, [I] Darstellung des Kreuzestodes Jesu, nach zweifachem Typus: nach der älteren, in der abendländischen Kirche im 13. Jahrhundert erlöschenden, von den Griechen beibehaltenen Auffassungsweise wird der Crucifixus lebend und mit vier Nägeln angeheftet dargestellt, die Füße nebeneinander auf einem Fussbrette (*suppedaneum*, *ὑποπόδιον*) stehend; nach dem späteren Typus erscheint der mit Dornen gekrönte Heiland bereits verschieden und mit drei Nägeln angeheftet am Kreuze hängend; die Füße sind übereinander gelegt. — Die Darstellung der Kreuzigung mit den biblischen Nebenfiguren wird auch Calvarienberg (*calvaire*, *calvary*) genannt.

Kreuzkirche, s. f., *cross-church*, *cross-aisled church*, eine Kirche mit Querschiff, wie Fig. 115.

Kreuzmittel, s. n., = Vierung.

Kreuznimbus, s. m., nimbe crucifère, der mit einem gleicharmigen Kreuze bezeichnete, ausschliesslich den drei Personen der Gottheit zukommende Heiligenschein; Fig. 131.

Kreuzrippe, s. f., [A] = Kreuzgurt.

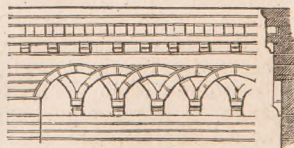
Kreuzschiff, s. n., = Querschiff; s. Querhaus.

Kreuzstock, s. m., *crossillons*, *cross-work*, [A] Fensterkreuz; auch die ganze Fensteröffnung einschliesslich des Kreuzstockes.



Fig. 131.

Kreuztragung, **Kreuzschleppung**, s. f., *via dolorosa*, *bajolatio crucis*, portement de croix, marche au Calvaire, *the Saviour bearing his cross*, *toiling to Calvary*, ital. *spasimo*, (d. i. Schmerz, Betrübniss), [I] Darstellung des unter der Last des ihm aufgelegten Kreuzes auf dem Wege nach Golgatha hinsinkenden Erlösers.



Kreuzung, s. f., = Kreuzfeld, Vierung.

Kreuzungsbögen, s. pl. m., *arcatures entre-croisées*, *intersectées*, *intersecting arcades*, [A] eine Reihe von sich durchschneidenden und Spitzbögen bildenden Rundbögen, welche während der Uebergangsperiode im normannischen Style als Blendarkaden und im Ziegelbau als Friese (Fig. 132) beliebt sind.

Fig. 132.

Kreuzvorlagen, s. pl. f., heissen die über die Fluchtlinie des Langhauses einer Kreuzkirche nördlich und südlich hervortretenden Theile des Querhauses.

Kreuzweg, s. m., *via dolorosa*, chemin douloureux, *way of the cross*, der in sieben (oder mehr) Stationen getheilte Weg vom Richthause des Pilatus bis nach dem Calvarienberge, welcher seit Ende des 15. Jahrh. besonders auf Anregen der Franciscaner im Abendlande vielfach nachgebildet und von Processionen besucht wurde.

Kriegsbaukunst, s. f., s. Architektur.

Kriegsflegel, s. m., fléau, fouet d'arme; *flail*; [W] eine dem Dreschflegel ähnliche, mit scharfen Stacheln besetzte Hiebwaaffe des späteren Mittelalters; Fig. 133.

Kriegsgabel, s. f., [W] eine einer Mistgabel ähnliche, spätmittelalterliche Stichwaaffe mit nach unten hakenförmig gebogenem Mittelzahn.

Kringel, s. m., [A] provinziell in Oesterreich ein runder, verzierter Schlussstein im Durchschneidungspunkte der Kreuzrippen.

Krippe, s. f., *praeseptum*, crèche, *nativity*, *cradle of our Lord*, Darstellung des in einer Krippe liegenden Jesuskindleins (ital. bambino) mit Maria und Joseph, den anbetenden Hirten, Ochs und Esel, den singenden Engeln etc., in Schnitzwerk ausgeführt und zur Ausstellung in der Weihnachtszeit bestimmt.

Krone, s. f., *diadema*, *corona*, couronne, *crown*, [C] der Hauptschmuck der Kaiser, Könige und Fürsten, als dessen wesentlichster Bestandtheil der goldene Stirnreifen (*cercle*, *bandeau*) zu bezeichnen ist, während im Uebrigen die grösste Mannichfaltigkeit der Verzierungen vorkommt, die jedoch zumeist in Form von Blumen oder Blättern an den Kranz als Urbild erinnern. An den Kronen (*στέμματα*) der byzantinischen Kaiser hängen vom Stirnreifen Gehänge (*pendeloques*, *danglings*) von Edelsteinen und Perlen, *σεία*, *κατασειστώ* genannt, bis zu den Ohren herab. Die deutschen Kaiser und Könige führten seit dem 10. Jahrh. statt der ursprünglich offenen Krone (*couronne ouverte*) oben mit Bü-

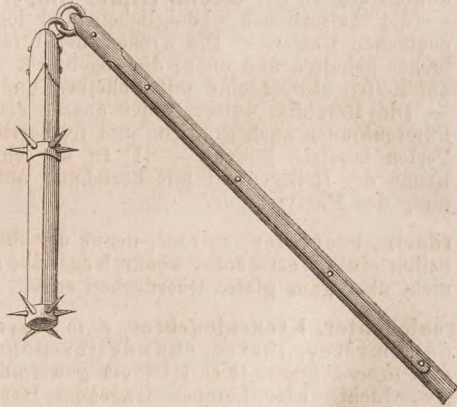


Fig. 133.

geln versehene, geschlossene Kronen (*couronnes fermées*), welche bei den Königen von England im 11. Jahrh., bei denen von Frankreich aber erst im 15. Jahrh. vorkommen. Die eiserne Krone (**corona ferrea**, *couronne de fer*, *iron crown*), also benannt von einem in dem Stirnreifen eingelassenen Nagel des wahren Kreuzes, ursprünglich ein Geschenk der Longobardenkönigin Teudelinda um 600 an den Dom zu Monza, befindet sich seit dem Falle des lombardischen Königreiches 1859 zu Wien. Die dreifache Krone (**regnum, tiara**) der Päpste ist eine hohe, mit drei Goldreifen umgebene kegelförmige Mütze und datirt erst aus dem 14. Jahrh., als Seitenstück zu der **corona triplex (imperialis, argentea, ferrea** — der kaiserlichen, königlichen und lombardischen Krone) der deutschen Kaiser. — Die Kronen der fürstlichen Frauen sind einfacher gehalten und offen; die sogen. St. Adelheids-Krone ist am Reifen abwechselnd mit Scheiben und mit Kreuzchen besetzt. — Die Heraldik unterscheidet ausser den Kaiser-, Königs- und Fürstenkronen auch gräfliche und freiherrliche Wappenkronen (mit Perlen besetzte Reifen). — [I] In der christlichen Kunst ist die Krone der Heiligen oft mit Beziehung auf Apokal. 2, 10 Bezeichnung des Martyrthums.

Kröneln, *bretteler, to tool*, nennt der Steinmetz das rauhe Bearbeiten eines Werkstücks, wodurch dasselbe zwar die verlangte Form, nicht aber ganz glatte Oberflächen erhält.

Kronleuchter, Kronenleuchter, s. m., **corona, pharus**, *couronne de lumières, lustre, chandelier-pendant, crown of candles and tapers, lustre*, [KU. HU] ein gewöhnlich aus Metall verfertigter, Lichte oder Lampen tragender Hängeleuchter, welcher mit Ketten oder Eisenstangen an der Decke einer Kirche etc. befestigt ist und in der romanischen Periode wesentlich aus einem mit Leuchtern und Laternen besetzten Reifen (**canthus**, *roue, circle*) besteht. Die gothischen und späteren Kronleuchter bestehen häufig aus einem verschieden gebildeten, prismatischen etc. Mittelstücke, von welchem in mehreren Reihen übereinander Arme (*branches, branches*) ausgehen, an deren Ende ein Leuchter angebracht ist. Bei densogen. Muttergottesleuchtern ist das Mittelstück mit einem aus Holz geschnitzten und bemalten Marienbilde gekrönt.

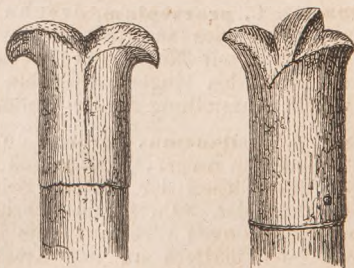


Fig. 134.

Krönlein, s. n., **Krönling, Krönig**, s. m., [W] die Turnierlanze (*lance de joute, tilting lance*) wegen ihrer stumpfen (*rabattu, rebated*), einem Krönchen ähnliche Spitze (*roc, rochet*); Fig. 134. Unter der Mitte des Schaf-

tes ist zum Schutze der Hand eine Brechscheibe (burre, avant-plaque, *vamplate*) angebracht.

Krönung, s. f., amortissement, *crowning*, [A] die oberste Gliederung, der oberste Schmuck eines Bauwerkes etc.

Krönung (s. f.) **der Maria**, couronnement de la Vierge, *coronation of the Virgin*: [I] die kniende Maria wird von Gott Vater und dem zu seiner Rechten thronenden Sohne gekrönt; die Taube des heiligen Geistes schwebt über der Gruppe.

Kropfquader, s. m., [Mt] = Buckelstein.

Kröse, s. f., fraise, *ruff*, [C] die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. allgemein getragene spanische Halskrause.

Krückenkreuz, s. n., croix potencée, *cross potent*, ein gleich-armiges heraldisches Kreuz, welches an den Endpunkten mit kurzen Querleisten (Krücken) versehen ist.

Kruft, s. f., **Kruftkirche**, s. f., provinziell am Niederrhein = Krypta.

Krug, s. m., *urceus*, pichet, *pitcher*, [HU] ein irdenes, steingutenes Gefäß für Wasser, Wein etc., meist bauchig und mit Henkel. Vergl. Apostelkrug, Wasserkrug.

Krulle, s. f., (holländisch) [C] = Halskrause, Kröse.

Krumbhorn, s. n., [Ms] eine einfach gebogene Oboe des 16. Jahrhunderts.

Krummstab, s. m., *cambuta*, *ferula cambuta*, [C] s. Bischofsstab.

Krummziegel, s. m., [Mt] s. Fittigziegel.

Krüsel, s. m., *crusenna*, croissol, [KU. HU] tiegelförmige Hängelampe, Lichttiegel.

Krüseler, s. m., [C] = Hulle; s. d.

Krypta, s. f., *crypta*, crypte, *crypt*, [A] ein das Grab eines Märtyrers enthaltendes oder doch dem Gräbercultus gewidmetes unterirdisches Gewölbe von grösserer Ausdehnung unter einer altchristlichen oder romanischen Kirche, ursprünglich nach dem Vorbilde der seit dem Zeitalter Constantins mehrfach in Rom über den Katakomben erbauten Basiliken, z. B. S. Lorenzo „*supra arenarium cryptae*.“ Den Katakomben ähnliche Kryptenanlagen aus altchristlicher und frühmittelalterlicher Zeit sind ausserhalb Italiens neuerdings von F. Schneider (Nassauer Annalen 13, 128) in Ungarn, Deutschland, Frankreich und England mehrfach nachgewiesen: meist mehrere schmucklose, höhlenartige, in der Tonne überwölbte und durch einen ebenfalls mit Tonnengewölbe gedeckten Gang verbundene kleine Kammern, und selbst die Kryptenanlagen zu Prémontré (Fig. 135) aus dem 12. Jahrh. müssen noch zu dieser Gattung gerechnet werden. Der Regel nach ist indess die Krypta eine unter dem Altarhause der romanischen Kirchen-

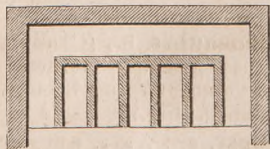


Fig. 135.

gebäude angeordnete unterirdische, gewöhnlich aus drei oder zwei Schiffen von gleicher Breite bestehende, überwölbte Kapelle, die sich zuweilen bis unter die Vierung und selbst bis unter die Kreuzarme auszudehnen pflegt. Die grösste Krypta in Deutschland ist die unter dem Dome zu Speyer; zu den grössten in Frankreich gehören die zu St. Gilles (Rhone-Mündung), St. Eutrope zu Saintes und Montmajor zu Arles. Auch in Italien kommen sehr grosse Krypten vor. Vergl. Confessio.

Kubisch, cubique, *cubical*, würfelförmig. Vergl. Würfelcapitäl.

Küche, s. f., *coquina*, cuisine, *kitchen*, [A] in den mittelalterlichen Klöstern ein besonderes viereckiges, rundes oder polygones Gebäude in der Nähe des Refectoriums und zuweilen mit letzterem auf einer Seite verbunden. In der Mitte und an den Wänden befanden sich mehrere Kochherde und Kochöfen, alle mit ihren besonderen Rauchfängen und über das Dach hinausgeführten cylindrischen Schornsteinen, die dem Ganzen ein äusserst malerisches Ansehen verliehen; vergl. Fig. 136, die ehemalige Küche zu Marmoutiers bei Tours nach einer im Monasticon gallicanum enthaltenen Abbildung aus der Vogelschau. — Eine grosse Küche, ein von Säulen getragenes quadratisches Gewölbe von 12^m Seitenlänge, hat sich aus dem 15. Jahrh. in dem Herzogsschlosse zu Dijon erhalten und ist noch nach dem beschriebenen alten System eingerichtet.



Fig. 136.

Kugelbrust, s. f., [W] = Fassbrust; s. d.

Kugelfries, s. m., perles, besant, *pellet*, ein aus nebeneinander gereihten Kugeln bestehendes romanisches Ornament; Fig. 137.

Kugelschnäpper, Schnäpper, s. m., [W] s. Armbrust.

Kuhmaul, s. n., [C] die auch Bärenfuss genannte vordere breite Ab-rundung an dem Schuhwerk des 16. Jahrh.; Fig. 138. Vgl. Fussbekleidung.



Fig. 137.

Kunst, s. f., *ars*, art, *art*, [Th] im engeren Sinne des Wortes, umfasst Tektonik und bildende Kunst: im weiteren, hier nicht in Betracht zu ziehenden Sinne werden unter diesen Begriff auch Dichtkunst, Musik, Tanzkunst etc. subsumirt; im engsten Sinne = Bildende Kunst.

Kunstausdrücke, s. pl. m., *termini technici*, termes, termes

techniques, *technical terms*, [Th] durch das Uebereinkommen der Ueberlieferung unter Kunst- und Handwerksgenossen und Fachmännern üblich gewordene Benennungen zur Bezeichnung bestimmter, das betreffende Fach angehender Begriffe etc. in kurzer Form, daher nur den Fachgenossen verständlich und für Andere der Erklärung bedürftig.

Kunstgewerbe, s. n., **Kunsthandwerk**, s. n., art industriel, *industrial art*, [Th] die handwerkliche Thätigkeit der technischen Künste, welche zu kleineren Lebensbedürfnissen bestimmte Gegenstände ohne eigentlich schöpferische Thätigkeit in künstlerischen Formen ausführen.



Fig. 138.

Kunstkammer, s. f., Bezeichnung einer fürstlichen Kunst- und Raritätensammlung des 17. und 18. Jahrhunderts.

Künstlerschrift, s. f., *inscriptions monumentales*, *monumental inscriptions*, [D] die Schrift auf Kunstarbeiten, unterschieden von der Bücher- und Urkundenschrift, besteht bis etwa 1360 aus römischen und neugothischen Majuskeln, dann bis ins 16. Jahrh. aus neugothischen Minuskeln und von da ab aus den modernen Schriftgattungen. Die Buchstaben auf Stein, Holz, Metall etc. sind entweder vertieft eingeschnitten (*gravés en creux*) oder erhaben (*en relief*) dargestellt, zuweilen jedoch nur aufgemalt (*écrits*), was auf Pergament, Papier, Glas etc. selbstverständlich stets der Fall ist. — In Geweben sind die Inschriften entweder eingewebt oder eingestickt. Vergl. Inschriften.

Kunstschrank, s. m., cabinet; s. d.

Kupferstich, s. m., *estampe, taille-douce, gravure au burin, engraving*, Abdruck einer mit dem Grabstichel gestochenen Kupferplatte. Vergl. Aquatinta, Radirung, Schwarze Kunst.

Kuppel, s. f., **Kuppelgewölbe**, s. n., *trulla, coupole, dôme, dome, cupola*, die halbkugelförmige oder parabolische Ueberwölbung eines Raumes. Wenn letzterer eckig ist, so wird der Uebergang in die Rundform durch Pendentifs (s. d.) vermittelt, welche einen cylindrischen Tambour tragen, über welchem sich die Kuppel erhebt; Fig. 139.

Kuppeldach, s. n., **Kuppelthurm**, s. m., das Aeussere einer Kuppel,

die kuppelförmige Bedachung eines Gebäudes, namentlich eines Thurmes, Fig. 140. Vergl. Glockendach, Zwiebeldach.

Kurbel, s. f., [HU] ein zierlich aus feinen Holzstäbchen zusammengesetztes, mit Reifen gebundenes Trinkkännchen, ähnlich wie ein Bierseidel; in Thüringen gebräuchlich.

Kurfürstenkrug, s. m., [HU] ein Trinkkrug aus Steingut oder Glas, der mit dem Reiterbild, Wappen und Namen eines der sieben Kurfürsten des heil. Römischen Reiches geschmückt ist; 17tes Jahrhundert.

Küriss, Kürass, s. m. cuirasse, cuirass, [W] (buchstäblich Lederpanzer) Brustharnisch des Spätmittelalters; auch Bezeichnung der ganzen kriegerischen Ausrüstung, daher Kürissbengel = Streitkolben, Kürissattel, ein mit Eisen beschlagener, mit hoher Vorder- und Rücklehne versehener Kavalleriesattel.

Kurzebolt, s. m., [C] ein kurzer, im 12. Jahrh. gebräuchlicher Ueberwurf.

Kustäfelchen, s. n., *osculatorium, deosculatorium, asser ad pacem, pax, osculum pacis, pacificale, marmor*, instrument de paix, paix, *osculatory, pax, paxboard*, [KU] ein Täfelchen aus Elfenbein, Marmor, edlem Metall, oder aus Holz, meist von viereckiger und gewöhnlich etwas gewölbter Form, an der oberen Schmalseite bogenförmig, oder mit einem Giebeldreieck gekrönt, an der Rückseite mit einer Handhabe versehen, welches, nachdem der eigentliche Friedenskuss abgekommen, den Gläubigen, und besonders den Geistlichen vor der Communion zum Kusse dargereicht wird. Oft dient auch das Evangelienbuch oder ein Crucifix als Pacificale.

Kutte, s. f., *colobium, froccus, gunna, froc, gone, frock*, [C] das engere, über den Hüften gegürtete Hauskleid der Mönche.

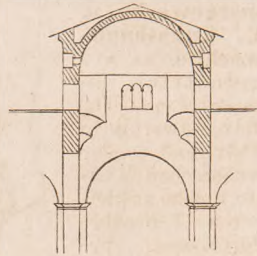


Fig. 139.

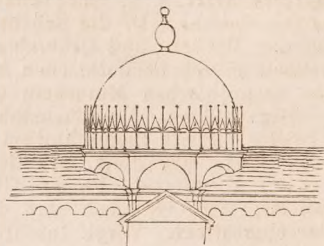


Fig. 140.

L.

Labarum, s. n., **labarum**, das mit dem Monogramm Christi bezeichnete Heerbanner Kaiser Constantin des Grossen.

Labis, s. f., [KU] s. Kelchlöffel.

Labyrinth, s. n., **labyrinth**, *labyrinth*, [O] eine musivische Fussbodenverzierung, die von heidnisch antiken Monumenten hergenommen, frühzeitig in christlichen Kirchen, besonders in Italien und Frankreich Nachahmung fand und aus einem vielfach gewundenen Irrgange besteht, in dessen Mitte (z. B. in S. Michele zu Pavia) auch wohl der Kampf des Theus mit einer auf diesen bezüglichen Inschrift dargestellt wurde. Dergleichen Labyrinth, die in runder oder achteckiger (Fig. 141), auch in quadratischer Form vorkommen und gewöhnlich im Hauptschiffe angebracht sind, sollen seit den Kreuzzügen den andächtig Durchwandelnden als Ersatz einer Pilgerreise nach dem heil. Grabe gedient haben und erhielten deshalb den Namen Jerusalemswege, s. d. — **Labyrinth** (*guillochis*, *guilloche*) werden auch verschiedene, aus der Antike entnommene sculpirte oder aufgemalte architektonische Verzierungen genannt, welche aus Linien oder Bändern bestehen, die in Bogen-, Wellen- oder eckigen Linien nach einem bestimmten Muster hin und wieder laufend sich unter einander verschlingen; vergl. Mäander.



Fig. 141.

Lade, s. f., *coffre*, *chest*, [HU] verschliessbare Kiste, Truhe.

Laden, s. m., *volet*, *shutter*, [A] Brettverschluss eines Fensters, gewöhnlich mit Bändern um Haspen beweglich. Vergl. Fallladen, Lider.

Ladenbüchse, s. f., [W] ein mehrläufiges Handfeuergewehr des 16. Jahrhunderts.

Ladeschaufel, s. f., *cuillère à canon*, *chargeoir*, *gun-ladle*, [W] eine zum Laden der Kanonen bis zum 16. Jahrh. gebrauchte Schaufel.

Lager, s. n., *lit*, *bed*, [A] die ebene Seite eines Steines, mit welcher derselbe in der Mauer oder im Steinbruche liegt. Die Lagerseite, welche im Steinbruche unten gelegen hat, heisst das harte Lager, die obere Seite das weiche Lager.

Lagerfugen, s. pl. f., *joints couchants*, *beds*, [A] die Horizontalfugen zwischen den einzelnen Schichten des Mauerwerks.

Laibe, s. f., [A] die über der Wohnstube belegene Vorrathskammer in den Fuldischen Bauernhäusern.

Laibung, = Leibung, s. d.

Laienaltar, s. m., *altare laicorum*, [K] ein an der Westseite des Lettners aufgestellter, gewöhnlich dem h. Kreuze geweihter, für die Laiengemeinde bestimmter Altar in Stifts- und Klosterkirchen.

Lampen, s. pl. f., *lychni gabatae*, *lampes*, *lamps*, [KU] in Form eines Schiffchens, aus gebranntem Thon, seltener und später auch aus Bronze und zuweilen mit christlichen Sinnbildern geschmückt, kommen vielfach in altchristlichen Grabstätten vor, namentlich in den Katakomben, wo sie gewöhnlich äusserlich an den Loculi befestigt sind. Ausser diesen Grablampen waren in den Gängen theils in den kleinen Nischen oder auf Consolen aufgestellt, theils an Metallkettchen von dem Deckengewölbe herabhängend, auch andere Lampen vorhanden, die ohne symbolische Beziehung nur zur Erleuchtung dienten. — Von der ewigen Lampe (*lampe perpétuelle*, *perpetual lamp*), die in Gestalt einer Ampel vor dem Tabernakel hängt und zu Ehren der Eucharistie beständig brennend erhalten wird, scheinen sich die ersten Spuren nicht vor dem 13. Jahrh. zu finden. Auch **Lampenkrone** (*lampadaria*, *lampesiers*) kreisrund und fast thurmartig in die Höhe geführt, und aus vielen Delphinen bestehend, welche die Lampen (stets in ungerader Zahl) tragen, werden vor dem Allerheiligsten hängend erwähnt.

Landkleinod, s. n., ein Schützenkleinod, um welches die im Kartell mit einander stehenden Schützengesellschaften vereinigt schossen.

Langchor, s. m., [K] der westliche quadratische oder oblonge Theil des Altarhauses (Fig. 115, *E*) einer Kirche im Gegensatz gegen den östlichen halbrunden oder polygonischen Schluss (*L*).

Längenbau, **Langbau**, s. m., [A] im Gegensatz gegen den Centralbau, ein Gebäude, an welchem, wie z. B. an der Basilika, die Längenrichtung vorherrscht.

Längendurchschnitt, s. m., [Z] s. Bauriss.

Längengurt, s. m., [A] s. Gurtgewölbe.

Langhaus, s. n., *corpus*, *corpus longum*, *vaisseau*, *body*, [K] der westlich vom Querhause, oder, wenn ein Querhaus nicht vorhanden ist, vom Altarhause, belegene Theil einer Kirche (s. Kirche), welcher gewöhnlich aus dem Mittelschiff und zwei Seitenschiffen (Fig. 115, *BAB*) besteht. — Viele spätere Kirchen bestehen nur aus dem Langhause, doch pflegt die Grenze gegen den Altarraum im Innern irgendwie markirt zu sein.

Langschiff, s. n., [K] ist das Langhaus einer einschiffigen oder Halbenkirche. Eine dreischiffige Kirche unter drei Paralleldächern hat drei Langschiffe.

Lanze, s. f., *lancea*, *lance*, *lance*, [W] die bekannte Stichwaffe der Ritter, bestehend aus langem Schaft (*hante*, *hampe*, *shaft*) mit eiserner Spitze (*flèche*, *spike*, *head*), unter welcher zuweilen ein Wimpel (s. d.) angebracht ist. Vergl. Krönlein. — [C] s. Reichskleinodien.

Lanze, s. f., *ἁγία λόγχη*, *lancea*, *gladiolus*, *la sainte lance*, *the holy spear*, russ. *Копиѣ* (*konie*), [KU] ein Messer von gleicher

Länge mit der Labis, dessen verzierter Griff unten in ein Kreuz ausgeht, und dessen kurze Klinge speerförmig gestaltet ist. Mit diesem liturgischen Instrument durchsticht der griechische Priester die Opferbrote unter bestimmten Gebeten zu mehreren Malen und sticht zuletzt die zu consecriren den Stücke damit heraus. Fig. 142 zeigt die russische Kopie in der jetzigen modernen Form.



Fig. 142.

Lanzenhaken, s. m., *lance-rest*, [W] ein eiserner Haken vorn an der rechten Seite des Brustharnisches zum Auflegen der Lanze beim Rennen, anscheinend erst im Anfange des 16. Jahrhunderts aufgekommen. Schon früher wurde, um das Gleichgewicht der schweren Lanze herzustellen, zuweilen an dem Harnisch mehr nach hinten zu noch ein grösserer geschweiffter Haken (*fautre, faucure, queue*) angebracht, unter welchem der Lanzenschaft weggeht, während er vorn auf dem kurzen Haken aufliegt. Fig. 143.

Lanzetbogen, s. m., *lancette, lancet*, [A] ein hoher schmaler Spitzbogen (Fig. 144), der namentlich auch an den Fenstern der englischen Frühgothik (Lanzetfenster, *fenêtre en lancette, lancet-window*) gewöhnlich ist. Vergl. Spitzbogen.

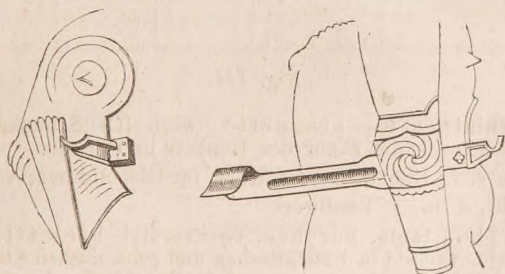


Fig. 143.

Lapidarstyl, s. m., *style lapidaire, lapidary style*, [D] die äussere und innere Form der Denkmälerinschriften.

Lappen, s. pl. m., *lambrequins*, [C] gewisse an den Kleiderärmeln in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. beliebte bandförmige Anhängsel, die oft von den Schultern bis zur Erde reichten. Vergl. Zatteln.

Lasur, s. f., *glacis, glazing*, [M] in der Oelmalerei die Uebertragung leichter, durchsichtiger Farben in äusserst dünner Lage, um den Ton der darunter befindlichen körperhaften Farben harmonischer zu machen.

Lasurfarben, s. pl. f., *glaces, transparent pigments*, [M] im Gegensatz gegen Deckfarben, sind solche, welche den Grund und dessen Farbe durchscheinen lassen.

Laternen, s. pl. f., *lanternes*, *lanterns*, [HU] waren theils aus Holz, theils aus Metall und gewöhnlich mit Hornscheiben geschlossen; [KU] Stangenlaternen (*falots*) gehören zum Processionsgeräth. Vergl. Krankenlaterne. — In der Baukunst versteht man unter Laterne einen kleinen von Fensteröffnungen durchbrochenen Aufsatz auf einem Kuppeldache.

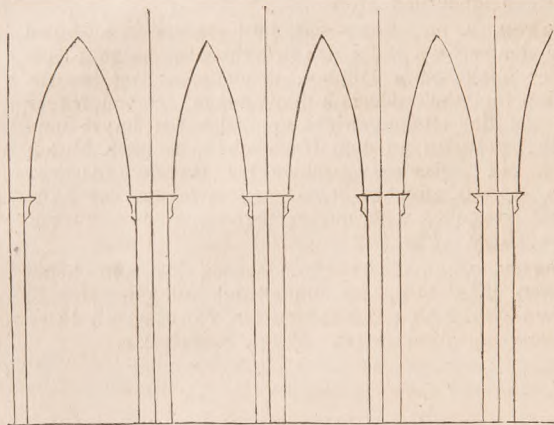


Fig. 144.

Latz, Hosenlatz, s. m., *braguette*, *flap*, [C] Schaamkapsel am Beinkleide; vergl. die Figur des Henkers in Fig. 60.

Laubbosse, s. f., Steinmetzenausdruck für Giebelblume; vergl. Bosse.

Laubeapital, s. n., s. Laubwerk.

Lauben, s. pl. f., *lobia*, *porches*, *bowers*, ital. *broletti*, [A] offene Bogengänge, wie sie in westfälischen und schlesischen Städten, auch in der Schweiz, in Frankreich und Italien häufig das Erdgeschoss des Vorderhauses der Wohngebäude bilden, oder auch im Obergeschoss vorkommen, z. B. am Rathhause zu Braunschweig und zu Chester in ganzen Strassenfluchten, zusammenhängende Galerien (*rows*) bildend. Vergl. Loge.

Laubkreuz, s. n., [A] = Kreuzblume.

Laubwerk, s. n., *feuillage*, *foliage*, [O] die aus den stylisirten Blättern einheimischer Pflanzen bestehende Decoration der gothischen Capitalé, welche in der Frühgothik in volutenartigen Knospentengeln (*crochets*, *crockets*) bestehen (Fig. 119) und im ausgebildeten Styl aus einzelnen Blattsträussen (*bouquets*, *knots*), welche oft in zwei Reihen übereinander (*à double-bouquet*) Fig. 145 angeordnet sind. Vergl. Chou-frisé.

Laufende Verzierung, s. f., *dessin courant*, *running ornament*, eine Verzierung, welche aus einer Reihe desselben, sich stets wiederholenden Musters besteht; vergl. z. B. Fig. 56. 130. 148.

Läufer, s. m., *brique en queue, stretcher*, [A] ein Mauerstein, welcher nach seiner Länge parallel mit der Fluchtlinie der Mauer liegt. Vergl. Ziegelverband.

Laufgang, s. m., [A] = Galerie, langer schmaler Gang; Triforium. — An den nordischen Staw- oder Reiswerkkirchen ist ein äusserlich um den ganzen Bau laufender, von einem Wetterdach geschützter Laufgang (Lop) charakteristisch.

Laute, s. f., *laudis, lutina, luth, lute*, [Ms] ein der Cithar ähnliches Instrument mit acht bis zehn Metallsaiten.

Läuthaus, s. n., [K] mundartlich in Oesterreich = Glockenhaus.

Lavatorium, s. n., *lavatorium, lavacrum, lavabo, lavoir, lavatory*, in Kirchen = Piscina, auch Waschstätte zur Waschung der Leichen; in Klöstern, oft einem Taufsteine ähnlich, im Refectorium oder am Ausgange desselben im Kreuzgange ein *concavarium*, in welchem sich die Mönche nach Tische die Hände wuschen. Vergl. Tonsur.

Lebensgross, in **Lebensgrösse**, *en grand, de grandeur naturelle, in full length, as large as life*, [B] Darstellung eines lebenden Originals in seiner natürlichen Grösse. Vergl. Originalgrösse.

Lederne Kanone, s. f., [W] eine zu grösstmöglicher Leichtigkeit unter Zuhilfenahme von Leder verfertigte Kanone, wie man sie im 17. Jahrh. herstellte, die aber doch ein metallenes, wenn auch nur schwaches Rohr hatte.

Ledertapeten, s. pl. f., *cuirs-tentures, tapisseries de cuir, leather-hangings*, [HU] zur äusserst dauerhaften Decoration der Zimmerwände kamen zuerst im 16. Jahrh. auf und verbreiteten sich schnell in den Niederlanden, in Frankreich, Spanien, Italien etc. Sie bestehen aus einzelnen Stücken, wodurch die erhabenen gepressten und mit Gold (*cuir doré*) oder Silber (*cuir argenté*) aufgehöhten Muster indess nicht beeinträchtigt werden. Kostbarere Tapeten dieser Art, die nicht fabrikmässig durch Pressung des Leders in Holzformen hergestellt werden konnten, waren mit figürlichen Darstellungen geschmückt.

Leersparren, s. pl. m., *chevrons, common rafters*, [A] sind die zwischen den Bundsparren befindlichen Sparren, an denen sich kein Dachstuhl befindet; Fig. 218, Nr. 8.

Legende, s. f., *légende, legend*, [D] Umschrift auf Siegeln und Münzen.

Legirung, s. f., *alliage, alloy*, [M] ein durch Zusammenschmelzung dargestelltes Mischmetall, wie Bronze aus Kupfer und Zinn, Messing aus Kupfer und Zink etc.



Fig. 145.

Lehnslanze, s. f., [W] = Fahne, Banner, Panier; sie ist nicht spitz, sondern gerade abgeschnitten und kommt nur dem zu, der Lehnleute unter sich hat.

Lehre, s. f., jauge, échantillon, mould, gaughe, [B] eine zur mechanischen Uebertragung von Gliederungen, Verzierungen etc. benutzte verschiedenartige Vorrichtung, je nach den mannichfaltigen Anwendungen Schablone, Modell, Patrone, Rippe, Carton, im Mittelalter häufig Visierung (s. d.) genannt. Vergl. Patron, *Patron*, *Stencil*, *Template*.

Lehrrüstung, s. f., armement de voûte, cintre, centering, center, [A] die zur Ausführung einer Ueberwölbung erforderliche Unterstützung von Zimmerwerk.

Leib, s. m., der Schaft einer Fiale (s. d.).

Leibreifen, s. pl. m., tassettes, taces, [W] die am Bruststück der Rüstung des 16. Jahrh. nach Art eines kurzen Schosses befestigten Querschienen.

Leibung, s. f., intrados, *intrados*, *soffit*, [A] heisst die Untersicht, die innere Fläche eines Bogens.

Leichenstein, s. m., lapis funerals, pierre tombale, dalle funéraire, slab, through, eine Steinplatte als Decke eines Grabes, gewöhnlich mit der Abbildung des Verstorbenen und mit einer nekrologischen Inschrift versehen.

Leichentuch, s. n., emortuale, stragulum funebre, drap mortuaire, poêle, funeral pall, ein grosses Tuch zur Verhüllung einer Leiche, eines Sarges, eines Katafalks; seit dem 15. Jahrh. allgemein von schwarzer Farbe und gewöhnlich mit weissen Sticken, am häufigsten mit einem Kreuze geschmückt.

Leichhof, s. m., vicus sepulcrorum = Begräbnisplatz.

Leichnamskapelle, s. f., im Volksmunde verkürzt = Fronleichnamskapelle, z. B. in Wittenberg.

Leichnamskirche, s. f., ecclesia Corporis Christi, église de St.-Sacrement, Corpus Christi church, eine dem h. Fronleichnam geweihte Kirche, z. B. in Elbing.

Leidensgruppe, s. f., [I] Darstellung des Crucifixus mit Maria und Johannes.

Leien, s. pl. f., (Mehrheit von Ley = Fels) [Mt] provinziell am Niederrhein = Schiefer, Dachschiefer.

Leiter, s. f., ein Foltergeräth, bestehend aus einer stark gebauten, am Kopfende mit einer Winde versehenen Leiter, auf welcher der zu Folternde fest gebunden und ausgedehnt wurde.

Lemma, s. n., λήμμα, s. Devise.

Lendner, s. m., cotte, cotte-hardie, jupon, ein eng anliegender, bis über die Hüften reichender Waffenrock ohne alle Falten, aus Leder, Seide oder Sammet, welcher zuerst unter Eduard III. von England (1327—1377) aufkam und auch ohne die Rüstung, zuletzt sogar von Frauen getragen wurde; vergl. v. Hefner-Alteneck, Trachtenwerk II. Taf. 22.

Leoninische Verse, s. pl. m., vers léonins, *leonine verses*, sind

lateinische Hexameter und Pentameter, in denen Mitte und Schluss aufeinander reimen; z. B. die Taufsteininschrift:

**Hos, deus, emunda, quos istie abluit unda,
Fiat ut interius, quod fit et exterius.**

Sie haben ihren Namen erhalten nach einem um 1200 lebenden Pariser Mönche Leo oder Leonius, der sie besonders in Aufnahme brachte, kommen aber, wenigstens in einzelnen Fällen, mindestens seit dem 9. Jahrhundert auf Kunstdenkmälern vor.

Leprosenhaus, s. n., **leporosorium**, léproserie, ein Haus zur Aufnahme Aussätziger, wie dergleichen schon vor den Kreuzzügen in Verbindung mit den Klöstern, aber abgesondert von dem Krankenhaus vorkommen.

Lersen, Ledersen, s. pl. f., cuiries, sind die ledernen Beinschienen, welche im 14. Jahrhundert über den Beinbrünnen getragen wurden: vergl. Plattenrüstung.

Lesegang, s. m., **paries in lectione**, in Benedictiner- und Cisterzienserklöstern derjenige Flügel des Kreuzganges, in welchem zur Erbauung der Mönche Vorlesungen aus den Kirchenvätern, der Ordensregel etc. stattzufinden pflegten.

Leseputz, s. n., [KU] s. Pult, Adlerpult.

Lesinen, Lesenen, s. pl. f., (auch Liseen, Lisenen

Lissenen, Lessinen geschrieben), [A] flach hervortretende verticale Wandstreifen (pilastres, ressauts, contreforts très-plats, *pilaster-strips*), welche in Deutschland und Italien, in Frankreich nur in einigen nördlichen und südlichen Districten (vergl. Carlovngien) den einfachen Schmuck des Aeußeren der Gebäude romanischen Stils bilden; Fig. 146.

Das Wort *lésena*, *lésina* ist altitalienisch und abzuleiten vom althochdeutschen *alansa*, umgestellt *alasnē* = Ahle; es kommt, hergenommen ohne Zweifel von dem langen und schmalen Formate (vergl. z. B. die langgestreckte und schmale Dalmatische Insel Lesina) in der Bedeutung jener Wandstreifen in den *Scritti intorno al tempio di S. Lorenzo maggiore* des um 1590 lebenden mailändischen Architekten Martino Bassi vor. Vergl. Deutsches Kunstblatt 1854. S. 417.



Fig. 146.

Lettner, s. m., **lectorium**, jubé, rood-loft, rood-gallery, [K] eine Querbühne zwischen Chor und Schiff der Kloster- und Stiftskirchen, welche man seit dem 13. Jahrhundert statt der früheren einfachen Cancellen errichtete und zum Vorlesen der Perikopen benutzte, weshalb auf derselben ein Leseputz (**lectorium**) angebracht wurde. Zuweilen dienten diese mehr oder weniger geräumigen Emporen auch zur Aufstellung von Sängerschören, welche mit Begleitung einer kleinen Orgel liturgische Gesänge (Doxologien, d. i. Lobpreisungen) ausführten, weshalb dieselben an manchen Orten auch unter dem Namen Singechor (**odaeum**) oder Doxal (gloire de dieu) vorkommen. — Fig. 147 zeigt den Grundriss des Lettners im Dome zu Halberstadt.

Letze, s. f., **liciae**, lices, lisses, ital. lazia, lizza, liccia, [A] die Zingel einer Burg.

Leuchter, s. pl. m., **candelabra**, **delphini**, chandeliers, *candlesticks*, sind entweder Standleuchter (*candelabres*, *chandeliers fixes*) oder Hängeleuchter (**coronae**, **rotae**, chandeliers-pendants, phares, lustres, couronnes, *coronae*), Kronen; beide Gattungen in sehr verschiedenen Formen. Hervorzuheben sind die grossen sieben-armigen Standleuchter (**arbores**, **poly-candelae**, chandeliers à sept branches, *seven-branched candlesticks*) aus Bronzeguss, welche nach dem Muster des im Tempel zu Jerusalem befindlich gewesenen, am Triumphbogen des Titus zu Rom abgebildeten, häufig in den Kirchen vorkommen. — Vergl. Akoluthenleuchter, Altarleuchter, Apostelleuchter, Teneberleuchter, Tragleuchter, Wandleuchter.

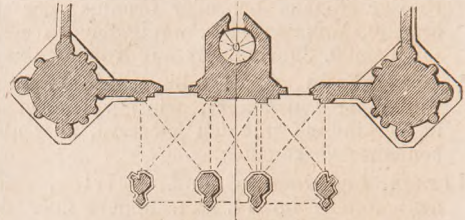


Fig. 147.

Levitusitze, s. pl. m., s. Dreisitz.

Liberei, s. f., *librairie*, *library*, Bibliothek.

Licht, s. n., s. Fensterlicht; einfallendes Licht. *abat-jour*, ein Schrägfenster, z. B. in einer Dachfläche. Vergl. In Lichten.

Licht, = glänzend (vom blanken Stahl der Waffenrüstungen gebraucht).

Lichtdruck, s. m., s. Albertotypie, Heliographie und Photolithographie.

Lichter, s. pl. n., *lumières*, *lights*, [M. Z] hellere Farben, die an den beleuchteten Stellen auf dunklere Farben aufgesetzt werden. Kreidezeichnungen auf grundirtem Papier sind oft mit weissen Lichtern gehöhnt (*rehaussé*, *enlivened*); auf weissem Papier werden an den hellsten Stellen die Lichter ausgespart (*épargné*, *spared-out*), d. h. das Papier wird hier leer gelassen. Vergl. Aufhöhen, Aussparen.

Lichtgadem, **Lichtgaden**, s. m., **clerestorium**, *claire-voie*, *clerestory*, [A] Fensterstockwerk, besonders gebraucht von den Fenstern des Mittelschiffes einer basilikalen Kirche.

Lichtputze, s. f., [KU] s. Löschhorn.

Lichtrechen, s. m., **rastrum**, **rastellum**, *râtelier*, [KU] ein Lichtträger mit einer ganzen Reihe von neben einander stehenden Kerzen, z. B. im Chor der Marienkapelle zu Nürnberg, wo rechts und links vom Altare auf einem Balken eine Reihe von Engelleuchtern angebracht ist.

- Lichtsäule**, s. f., = Todtenleuchte.
- Lichtspalier**, s. n., **pergula**, [KU] ein mit Lichten bestecktes Gitterwerk, z. B. das den Chor abschliessende, aus drei Arkaden bestehende und 24 Leuchter tragende Messinggitter von 1501 in St. Victor zu Xanten.
- Lider**, s. pl. n., volets, feuillets, *folding-doors*, eines Flügelaltars sind die Thüren desselben, die Altarflügel; s. d.
- Ligatur**, s. f., *ligature*, *ligature*, [D] Verbindung zweier oder mehrerer Buchstaben zu einem Zeichen, z. B. Æ, Œ.
- Limusin**, s. pl. f., Emailen aus der Schule von Limoges; s. Email.
- Line**, s. f., [A] ein Balkon in einer Burg.
- Linear-Perspective**, s. f., *perspective linéaire*, *linear perspective*, [Z] die Kunst, mittelst geometrischer Linien körperliche Gegenstände auf einer ebenen Fläche nach den Regeln der Optik so darzustellen, wie sie dem Auge von einem gegebenen Punkte (dem Augenpunkte, *point visuel*, *visual point*) aus erscheinen.
- Linie**, die heilige, [K] s. Orientirung.
- Lisenen**, s. Lesinen.
- Lithographie**, s. f., *lithographie*, *lithography*, (von *λίθος*, der Stein und *γραφειν*, zeichnen) [Dr] Steindruck, die von Senefelder in München um 1800 erfundene und später sehr verbesserte Kunst, Zeichnungen, die mit fettiger Kreide oder Tusche auf einer Kalkschieferplatte (Lithographirstein) ausgeführt werden, durch Aetzung zum Abdrucke tauglich zu machen. — Nach einer anderen Methode wird die Zeichnung mit einer Nadel in den Stein eingerissen und beim Abdruck eine dem Kupferstiche ähnliche Wirkung erreicht. Vergl. Farbendruck, Ueberdruck.
- Localfarbe**, s. f., *couleur locale*, *local colour*, [M] die jedem Gegenstande als solchem zukommende natürliche Farbe, abgesehen von den durch Schatten und Licht und andere zufällige Umstände erfordernden Modificationen.
- Loculo a mensa**, = Sepolcro a mensa, s. d.
- Loden**, s. m., [C] eine Art groben Tuches.
- Löffel**, s. m., **cochlear**, *cuiller*, *spoon*, [HU. KU]; vergl. Apostellöffel, Kelchlöffel, Labis. — Bei den mittelalterlichen Löffeln ist der Stiel (*manche*; *stem*) gerade und die Schale (*cuilleron*, *bowl*) ein flacher Kugelabschnitt.
- Loge**, s. f., *loge*, *lodge*, ital. *loggia* [A] = Laube, also Galerie; dann abgeschlossene Empore in einer Kirche zum Gebrauche für ausgezeichnete Personen. Berühmt sind die Loggien im Vatican zu Rom: eine lange, den Hof des h. Damasus auf drei Seiten umgebende Galerie, deren Wände und Decke mit Malereien und Reliefs unter der Leitung Raphaels geschmückt sind.
- Lombardischer Baustyl**, *architecture lombarde*, *lombardic style*, [Th] Bezeichnung des in der Lombardei herrschenden romanischen Gewölbebaues, der nach der Annahme einiger Schriftsteller

im 11. und 12. Jahrh. in die Länder diesseits der Alpen übertragen worden sein soll, was jedoch unerwiesen ist.

Longitudinalgurt, s. m., [A] = Längengurt; s. d.

Losch, Lösch, s., [Mt] feines rothes Leder, welches im 15. und 16. Jahrh. oft zu Büchereinbänden verwendet wurde.

Löschhorn, s. n., *emunctorium*, *entainoir*, *extinguisher*, [KU] ein kegelförmiges Metallhütchen, welches an einem Stabe befestigt ist und zum Auslöschen der Kerzen dient. Auch zangenförmige Lichtputzen (*forcipes*, *mouchettes*, *snuffers*) werden schon im 13. Jahrh. erwähnt.

Lucarne, s. f., [A] = Dachfenster; s. d.

Luchten, s. pl. f., = Ausluchten; s. d.

Luftperspective, s. f., *perspective aérienne*, *aereal perspective*, in der Malerei die Abnahme der Energie der Tinten nach Massgabe der Entfernung, behufs naturwahrer Darstellung der Fernen (*les lointains*, *the background*).

Luke, s. f., [A] in Norddeutschland ein kleines Dachfenster, am Niederrhein = Schlitzfenster.

Lüneburger Stuhl, s. m., ein Foltergeräth, aus einem mit Stacheln versehenen Stuhl bestehend, auf den der zu Folternde sich setzen musste.

Lünette, s. f., ein halbkreisförmiges Feld, z. B. das Bogenfeld über einer Rundbogenthür oder unter einem Schildbogen. Der Ausdruck wird dann aber auch auf Spitzbogenfelder angewendet. Vergl. *Tympanum*.

Luntenhahn, s. m., = **Luntenschloss**.

Luntenschloss, s. n., *arquebuse à mèche*, [W] ein an den Handfeuergeschossen gegen Ende des 15. Jahrh. angebrachter Bügel, welcher die Lunte enthielt, die durch einen Druck auf die Pflanze niederfiel.

Lunula, s. f., s. Monstranz.

Lyversberger Passion, s. f., [M] acht Gemälde mit Vorgängen aus der Leidensgeschichte Jesu von einem um 1463 bis 80 blühenden unbekannten Meister der Cölner Schule, welche sich früher im Besitze eines Herrn Lyversberg in Cöln befanden und jetzt in das dortige städtische Museum übergegangen sind.

M.

Mäander, s. m., *méandre*, *dessin grec*, *fret*, eine aus der altgriechischen Kunst stammende, in einem vielfach gebrochenen, vor- und rückwärts geführten Stabe oder Bande bestehende Verzierung, deren Motiv der mannichfaltigsten Veränderungen fähig ist; Fig. 148. Der Name ist von dem in vielfachen Krümmungen Kleinasien

durchströmenden Flusse Mäander hergenommen. Vergl. Labyrinthverzierung.

Madonna, s. f., Madone, *Madonna*, *Mariola*, italienisch, wörtlich „meine Herrin, meine Frau“, wie das deutsche „Unsere Frau“



Fig. 148.

(Notre Dame, *Our Lady*): ein Marienbild. — Die vielen von Raphael gemalten Madonnenbilder werden in der Kunstgeschichte durch gewisse Beiwörter von einander unterschieden, welche zum Theil den ursprünglichen Besitzer oder Bestimmungsort (z. B. die Madonna aus dem Hause Colonna, jetzt im Museum zu Berlin; — di Tempi, di casa Tempi, aus dem Hause Tempi in Florenz, jetzt in der Pinakothek zu München; — di San Sisto, die Sixtinische Madonna, aus der Sixtuskirche zu Piacenza, jetzt in Dresden; — del Granduca, Privatbesitz der Grossherzoglichen Familie in Florenz), grösstentheils aber gewisses Nebenwerk bezeichnen, und zwar meist in italienischer Sprache: Madonna del baldachino, die Madonna unter dem Thronhimmel (im Palast Pitti zu Florenz); — del cardellino, mit dem Stieglitz (in der Tribune der Uffizien daselbst); — del garofano, mit der Nelke (verschollen); — della gatta, mit der Katze (im Museum zu Neapel); — della lucertola, au lézard mit der Eidechse (im Museum zu Madrid); — dell'impannata, mit dem Vorsatzfenster (im Palast Pitti zu Florenz); — del passeggio, die lustwandelnde Madonna (Bridgewater Galerie in London); — del pesce, mit dem (von Tobias gehaltenen) Fisch (im Museum zu Madrid); — della sedia, auf dem Sessel (im Palast Pitti zu Florenz); — della tenda, mit dem Vorhange im Hintergrunde (in der Pinakothek zu München). Französische Benennungen: la belle jardinière, ital. la bella giardiniera, die schöne Gärtnerin — unter blühenden Kräutern, wie in einem Garten sitzend (im Louvre zu Paris); la vierge au berceau (ebendasselbst), —

mit der Wiege; — aux candélabres, mit den Fackeln tragenden Engeln (in England); — au donataire, mit dem anbetenden Donator Gismondo Conti (im Vatican); — au diadème, mit der Krone — au linge; — au linge, mit dem Schleier, den sie von dem schlafenden Kinde hebt; s. Silentium (im Louvre zu Paris); — à l'oeillet, mit der Nelke, s. oben. Die Jungfrau im Grünen, d. i. in anmuthiger Landschaft (Galerie zu Wien). Auch Madonnenbilder anderer berühmter, besonders italienischer Meister werden ähnlich nach dem Beiwerke benannt. — Vergl. Zeitglöcklein.

Maigellein, Mayel, Myol, s. n., (mhd.) **miolum**, [HU] ein metallenes oder gläsernes Trinkgeschirr, ein Handbecher, tassenförmig mit niedrigem Fuss, einfach oder doppelt

Majestas, s. f., **majestas, majesty**, [I] Bild des thronenden Erlösers.

Majestätssiegel, s. pl. n., **sigilla majestatica**, [D] heissen die grossen öffentlichen Siegel der Fürsten.

Majolica, s. f., **majorique, majolica, China ware**, [HU] mit verglasten Farben bemaltes Geschirr aus gebrannter Erde, welches seinen Namen angeblich von der Insel Majorea hat, wo diese Kunstarbeit von den Arabern geübt und im 12. Jahrhundert nach Italien verpflanzt worden sein soll. Die italienische Majolica blühte jedoch erst im 16. Jahrhundert unter den Herzogen von Urbino und erhielt ihren besonderen Werth durch die Theilnahme der damaligen grossen Maler, eines Raphael, Giulio Romano, Marc-Antonio u. A. Die ältesten Erzeugnisse aus weissem zinnhaltigen Schmelz, die eigentliche Majolica fina, stammen aus Gubbio und datiren aus den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts. Etwas älter ist die sogen. Mezza-Majolica, die in Pesaro aus einer fleischfarbenen, auf der Rückseite gelb glasirten Masse gefertigt wurde.

Majuskelschrift, s. f., **neugothische, gothique arrondie**, [D] die

ANNO·DOMINI·
MCCXXVIII·
DOMINELLVS·
LINTERIVS·
IVNIOR

Fig. 149.

etwa von 1200 — 1360 allgemein herrschende Künstlerschrift, aus lauter grossen Buchstaben (tourneurs, lettres capitales, ma-

juscules, *capital letters*) bestehend, die sich von den römischen durch mannichfache rundliche, zum Theil oft schnörkelhafte Formen unterscheiden; Fig. 149. Vergl. Capitalschrift, Cursivschrift, Uncialschrift.

Malerei, s. f., *pictura*, *peinture*, *painting*, ist die vollkommenste unter den zeichnenden Künsten, welche bei der Darstellung körperlicher Gegenstände in einer Fläche die denselben zukommenden Farben anwendet. — In technischer Beziehung ist die Malerei mit Rücksicht auf die verschiedenen zur Anwendung kommenden Bindemittel einzutheilen in Gouachemalerei, Temperamalerei, Oelmalerei und Enkaustik, mit Rücksicht auf die zu bemalenden Flächen in Wandmalerei, Tafelmalerei, Miniaturmalerei, Glas- und Emailmalerei; in Beziehung auf die dargestellten Gegenstände in Historien-, Landschafts-, Genre- und Portraitmalerei.

Maleremailen, s. pl. f., *émaux peints*, — des *peintres*, — en *apprêt*, *enamel-painting*, [M] Schmelzmalereien auf Kupferplatten und Metallgeräth aller Art, wodurch man seit der Mitte des 15. Jahrhunderts anfang, die kostbaren Relief-Emailen (*émaux de basse taille*) zu ersetzen und besonders im 16. Jahrhundert in Frankreich einen selbstständigen Zweig der Malerei herausbildete. Vergl. Email.

Malerschulen, s. pl. f., *écoles de peinture*, *schools of painting*, die Classification der Gemälde in bestimmten Gruppen nach den verschiedenen Entstehungszeiten und Orten, mit Rücksicht auf den verschiedenen Geschmack und die verschiedene Malweise der einzelnen Meister und ihrer Schüler und Nachfolger seit dem 14. Jahrhundert. — Der Nationalität nach unterscheidet man italienische, niederländische und deutsche Schulen, der Zeit nach Schulen des 14., 15. und 16. Jahrhunderts. — Italienische Malerschulen des 14. Jahrhunderts: 1. Toskanische Schulen, Giotto und seine Nachfolger; Meister von Siena und ihre Nachfolger. 2. Oberitalienische Schulen. 3. Schule von Neapel. — des 15. Jahrhunderts: 1. Toskanische Schulen. 2. Oberitalienische Schulen, Padua, Ferrara, Lombardei, Venedig etc. 3. Schulen von Umbrien und Meister verwandter Richtung. — des 16. Jahrh.: 1. Leonardo da Vinci und seine Nachfolger. 2. Michelangelo Buonarroti und seine Nachfolger. 3. Andere Meister von Florenz. 4. Raphael. 5. Schüler und Nachfolger Raphaels. 6. Meister von Siena und Verona. 7. Correggio und seine Schüler. 8. Schulen von Venedig. 9. Verfall der Kunst; die Manieristen. — Die Malerei diessseits der Alpen, 14. Jahrh.: Die Schulen von Prag, Nürnberg und Cöln u. a. m. — Im 15. Jahrh.: 1. Die altflandrische Schule (die van Eycks). 2. Die nordische Kunst unter flandrischem Einfluss. — Im 16. Jahrh.: 1. A. Dürer, seine Schüler und Nachfolger. 2. Sächsischer Maler. 3. Oberdeutsche Schulen. 4. Rheinische und westphälische Schulen. 5. Niederländische Schulen. 6. Die ausseritalienische Kunst unter italienischem Einfluss.

Maler-Steher. s. pl. m., *peintres-graveurs*, Maler, die zugleich als Kupferstecher thätig, eigene Compositionen stechen.

Malteserkreuz, s. n., *croix de Malte*, *Maltese cross*, das Ordenskreuz der Malteser: ein griechisches Kreuz, welches aus drei mit den Spitzen zusammenstossenden Dreiecken zusammengesetzt ist, die an der Grundlinie stumpf- oder rechtwinkelig ausgeschnitten sind.

Mandore, s. f., ein Saiteninstrument, welches mit einem Stäbchen geschlagen wurde.

Mandorla (ital. *mandorla*, die Mandel), s. f., *amande mystique*, bei englischen Archäologen **vesica piscis** (d. i. Fischblase), die parabolisch gespitzte, eine Glorie vorstellende Einfassung vieler Salvatorbilder. Wenn die Künstler bei dieser geheimnissvollen Figur an eine Mandel wirklich gedacht haben sollten, so dürfte es mit Beziehung auf den Mandeln tragenden dürrn Stab Aarons (Num. 17, 8) geschehen sein, als Typus der Auferstehung Jesu durch die aus dem Tode neues Leben schaffende göttliche Allmacht. Vergl. Osterei.

Mange, Mangell, s. f., *arbalète à tour, barbicale*, [W] Thurmarmbrust, eine Schleudermaschine, zum Antwerk gehörig.

Manieriert, *maniéré, affected*, [Th] heissen Formen die ohne Rücksicht auf die Natur lediglich aus der willkürlichen Gewohnheit (Manier) eines Künstlers hervorgehen.

Manipel, s. m., **manipulus**, *manipule, maniple*, [C] ursprünglich ein Nastuch, welches der Priester über den linken Arm hängte, seit dem 10. Jahrhundert indess ein blosser Schmuck, welcher aus einem breiten Bande von der Farbe des Messgewandes besteht und über den linken Vorderarm gehängt wird; mhd. *handvan*. Der spätmittelalterliche Manipel ist kurz und an den aufeinander gehetzten Enden verbreitert. Vergl. Fano.

Mannehöre, s. pl. n., Emporen in einer Kirche, insofern solche für das männliche Geschlecht bestimmt sind; regelmässig bei den Protestanten, aber auch in katholischen Kirchen in Spanien vorkommend.

Männerschiff, s. n., heisst das südliche Seitenschiff einer Kirche, weil es für das männliche Geschlecht bestimmt war.

Männleinlaufen, s. n., eine Kunstuhre mit Automaten, welche beim Stundenschlag hervorkommen und einen Umgang halten. Vergl. Uhr.

Mansardendach, s. n., *mansarde, broken roof*, [A] ein gebrochenes Satteldach (Fig. 150), dessen unterer, steil ansteigender Theil den Einbau von Dachstuben (Mansarden) erleichtert; so benannt nach dem französischen Erfinder Mansard († 1666).

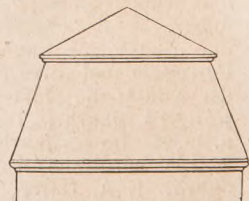


Fig. 150.

Mantel, s. m., *retroussis*, [A] Verstärkung, Umkleidung eines Mauerwerks, wie z. B. die Kriegsthürme an ihrem unteren Theile oft ummantelt sind.

March (d. i. Maria), s. f., erzgebirgischer Provinzialismus für Ave-mariaglocke, Sanctusglocke.

Marienelend, s. n., [I] Darstellung der Maria als Schmerzensmutter.

Marienspalter, s. m., [C] der grosse Rosenkranz, welcher nach der Zahl des davidischen Psalmbuches aus 150 Perlen besteht; vergl. Rosenkranz.

Marienschuh, s. m., [A] = Frauenschuh; s. d.

Marmor, s. m., **marmor**, marbre, *marbre*, [Mt] der als edelstes Material für Bauten und Sculpturen bereits von den Alten geschätzte, körnige Kalkstein, welcher in Farbe und Korn höchst verschieden, die feinste Politur annimmt. Die bunten Marmorsorten wurden von den alten Römern aus fernen Ländern bezogen, weil ihnen die Fundorte in Toscana noch nicht bekannt waren. Vergl. Statuenmarmor; Cipolino, Giallo, Greco duro, Nero, Persico, Rosso, Salino; **Marmor**.

Marqueterie, s. f., marqueterie, *marquetry*, die eingelegte Arbeit der Kunsttischler, Holzmosaik, ital. tarsia, intarsiatura, bereits seit dem 14. Jahrh. vorkommend, aber erst seit dem 16. Jahrh. und zwar zunächst in Italien weiter ausgebildet, unter Anwendung nicht blos von verschiedenfarbigen oder gefärbten Holztäfelchen, sondern auch von Schildpat, Perlmutter, Emails, geschliffenen Steinplättchen und Metallen. Die Technik ist verwandt mit der florentinischen Mosaik; vergl. Mosaikgemälde.

Maschieulis, s. pl., [A] s. Mâchecoulis.

Maske, s. f., mascarón, *mask*, [O] Menschenkopf ohne Hinterhaupt, aus Stein gehauen oder in Stuck gebildet, als architektonisches Ornament gebraucht.

Massbrett, **Brett**, s. n., **forma**, échantillon, *scantling*, die Schablone der Steinmetzen zur Bearbeitung der Gliederungen.

Masswerk, s. n., *tracé*, broderie, réseau, *tracerie*, [A] Combination von geometrischen Constructionstheilen (*form pieces*): Kreisen, Pässen, Nasen, Drei- und Vierblättern, Fischblasen etc., welche in der Gothik zur Füllung leerer Zwischenräume, besonders des Fensterbogenfeldes, und zur Ueberkleidung von Wandflächen verwendet werden. Im frühgothi-Styl (Fig. 151) besteht die Füllung des Fensterbogenfeldes aus einer durchbrochenen Steinplatte (*plate tracery*), oder aus einfachen, nicht profilirten Pässen, in der ausgebildeten Gothik (Fig. 152) aus konstruktiv gehaltenen, rein geometrischen Elementen (*unmeaning, geometrical tracery*), und im spätgothischen Styl (Fig. 153) aus lediglich decorativen, nach Willkür ersonnenen Bestandtheilen (*flowing, curvilinear tracery*).



Fig. 151.

Matrice, s. f., *matrice*, *matrice*, Giessmutter, eine vertiefte Form zur Darstellung erhabener Abgüsse, Abdrücke. Die Siegelstempel sind Matrizen.

Mauerbrecher, s. m., *bélier*, *ram*, [W] ein schwerer, vorn mit Eisen beschlagener Balken, den man zum Durchstossen von Mauern gebrauchte. — Ein schweres Belagerungsfeuergeschütz, *passe-mur*.

Mauerhut, s. m., *chaperon*, *tablette*, *coping*, [A] die schräge oder convexe Abdeckung einer Ring- oder Scheidungsmauer.

Mauerkranz, s. m., eine gewöhnlich crenelirte Brustwehr im Festungsbau.

Mauerkrone, s. f., *corona muralis*, *couronne murale*, *mural crown*, [C] bei den Römern der ehrende Hauptschmuck desjenigen Kriegers, welcher zuerst die Mauern einer eroberten Stadt erstiegen hatte. Die Mauerkrone besteht aus einem mit Thürmen und Zinnen besetzten Stirnreifen und ist als Schmuck allegorischer Gestalten zuweilen in der mittelalterlichen Kunst benutzt worden.

Mauerlatte, s. f., *plateforme*, *wall-plate*, [A] ein starkes Holz, welches oben auf die Mauer eines Gebäudes unter die Dachbalken gelegt wird; Fig. 218, No. 6.

Mauerwerk, s. n., **Mauerverband**, s. m., *appareil*, *walling*, *masonry*, die Art und Weise der Zusammenfügung der Bausteine zu einer Mauer. Vergl. Appareil; Bahnenmauerwerk; Gussmauerwerk; Heringsgrätenwerk; Mollungmauer; **Opus incertum**, — **isodomum**, — **pseudisodomum**; Ziegelverband.

Mauerzacken, s. pl. m., *merlons*, *cops*, [A] die Zähne einer gezinnten Mauer; s. Zinnen.

Maulkorb, s. m., [W] der das Maul deckende Theil der Pferderüstung des 16. Jahrh.

Maurenkappe, s. f., [W] s. Morion.

Maurischer Baustyl, s. m., = Arabischer Baustyl, s. d.

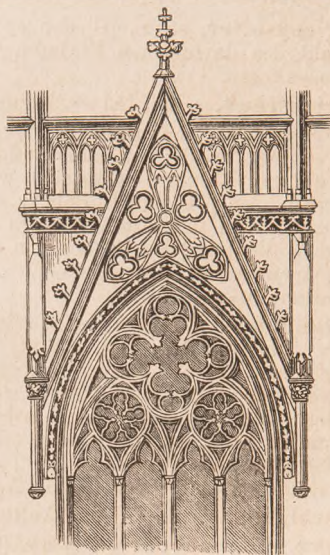


Fig. 152.

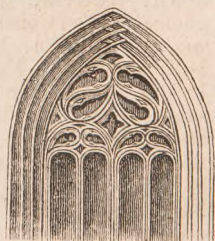


Fig. 153.

Mäusel, s. pl., *coudières*, *splints*, *elbow-pieces*, [W] Ellenbogenkapseln der Plattenrüstung des 16. Jahrhunderts.

Medaillen, s. pl. f., *médailles*, *medals*, [N] thalerförmige Schau- oder Denkmünzen, mit Porträts, geschichtlichen, allegorischen etc. Darstellungen versehen, wie dergleichen zur Erinnerung an bemerkenswerthe Ereignisse oder Persönlichkeiten bestimmt, schon bei den alten Griechen und Römern geschlagen wurden, aber seit dem 3. Jahrh. nicht mehr vorkamen. Neue Spuren scheinen sich erst seit dem 14. Jahrh. zu finden, aber diese mittelalterlichen Schau-münzen sind nicht geprägt, sondern in Niello ausgeführt, später auch gegossen oder in Eisen geschnitten. In der Renaissancezeit kamen wieder geprägte Medaillen auf; doch gerieth diese Kunst im 18. Jahrh. abermals in gänzlichen Verfall, um erst in neuerer Zeit einen ruhmwürdigen Aufschwung zu nehmen. Vergl. Gnadenpfennige, Wurfpfennige.

Medaillon, s. n., *médailion*, *medallion*, [B] eigentlich eine grössere Art von Denkmünzen (*médailles*, *medals*), dann übertragen auf Rundbilder, die zu Verzierungen dienen.

Meisterzeichen, s. n., [A] Steinmetzzeichen des Meisters, welches sich von den Zeichen der Gesellen dadurch unterscheidet, dass es auf einem Schilde dargestellt ist; Fig. 154.

Melchisedek, s. m., [KU] die Lunula, der Hostienhalter einer Monstranz, mit Beziehung auf Gen. 14, 18.

Memorie, s. f., *locus memoriae* = Capitalsaal; s. d.

Merkbänder, s. pl. n., s. Büchereinband.

Messachel, s. f., [C] mundartlich = Casula.

Messe (s. f.) **Gregors**, *messe de Grégoire*, [I] Darstellung einer Vision, die der pontificirende Papst einst beim Messelesen hatte: der vom Altarerucifix herabgestiegene Christus träufelt aus der Seitenwunde Blut in den Kelch, oder Christus steht auf dem Altare im offenen Grabe, und der Kelch, aus welchem Blut fliesst, liegt auf der Patene. Der Papst Gregor, von Geistlichen umgeben, kniet anbetend vor dem Altare, rings um welchen oft die Passionswerkzeuge abgebildet sind.

Messaltäre, s. pl. m., *altaria minora*, *chanteries*, *chantry-altars*, [K] die lediglich für Abhaltung der Privatmessen bestimmten Altäre, im Gegensatz gegen den Hochaltar.

Messbuch, s. n., *missale*, [KU] das die Liturgie der verschiedenen Messen enthaltende Ritualbuch. Vergl. Ritualbücher.

Messgeräte, s. pl. n., *utensiles liturgiques*, [KU] sind ausser den eigentlichen heiligen Gefässen die zum Auftragen des Brotes



Fig. 154.

und Weines dienenden Gefässe (die Hostienbüchse, die Wein- und Wasserkannen, die Löffel, Siebe etc.); so wie die Giessgefässe zum Händewaschen, die Messchellen, Rauchfässer, Oelgefässe, Weihkessel u. s. w.

Messgewand, s. n., s. Casula. Unter Messgewändern versteht man auch sämtliche zur priesterlichen Messkleidung gehörige Ornatstücke. Vergl. Kapelle.

Messglocke, s. f., [KU] eine kleine, über dem Chor einer Kirche aufgehängte Glocke, welche bei der Wandlung geläutet wird, um den Gläubigen ausserhalb der Kirche diesen heiligen Moment zu bezeichnen.

Messhemd, s. n., [C] = Alba; s. d.

Messkännchen, s. n., = Messspolte; s. d.

Messkelch, s. m., *calix quotidianus*, [HU] ein einfacher Kelch zum werktäglichen Gebrauche bei stillen Messen.

Messpollen, s. pl. f., *amae, amulae, ampullae*, buirettes, *cruels*, [KU] zwei Deckelkrüge oder Kannen aus Metall, von denen der eine, mit V bezeichnete, den Wein, der andere, mit A bezeichnete, das Wasser für den Gebrauch der Messe enthält. Beide Gefässe stehen auf einer Schüssel, welche zugleich als Waschbecken dient; doch soll diese Form der betreffenden Gefässe erst seit dem 15. Jahrh. üblich sein. In älterer Zeit waren dieselben nach Material (Holz, Thon, Glas etc.) und Form verschieden.

Messchelle, s. f., *clochette, mass-bell, saring bell*, [KU] die bei der Messe benutzte, von den Messdienern geschwungene, zum Altarinventar gehörige Handglocke.

Messthürmchen, s. n., [K] ein Dachreiter über dem Altarhause einer Kirche zur Aufnahme der Messglocke.

Metallschnitt, s. m., *gravure sur métal, metal-engraving*, [Dr] eine dem Holzschnitt verwandte Technik: man grub diejenigen Stellen einer Metallplatte, welche beim Abdrucke weiss bleiben sollten, aus und schwärzte die stehenbleibende Zeichnung. Die Illustrationen der bereits mit beweglichen Lettern gedruckten Bücher wurden oft in Metallschnitt ausgeführt, was besonders an den tief in das Papier eingedrungenen Umrissen kenntlich ist. Eine besondere und ältere Art des Metallschnittes ist die Schrotarbeit; s. d.

Metopen, s. pl. f., *metopae, métopes, metopes*, [A] heissen die häufig mit Reliefs verzierten Zwischenfelder zwischen den Dreischlitzen des dorischen Frieses; vergl. Fig. 54, a.

Metze, s. f., *matziana*, [W] ein schweres Feuerwurfgeschütz des 16. Jahrhunderts.

Mezza-Majolica, s. f., s. Majolica.

Mezzanino, s. m., (ital.) *mezzanine, entresol, mezzanine, intersole, intermediate story*, [A] Halbgeschoss, ein niedriges Zwischenstockwerk zwischen zwei Hauptstockwerken eines Gebäudes. Mezzaninfenster, *fenêtres mezzanines, halfwindows*, auch Ba-

stardfenster heissen die Fenster eines solchen Halbgeschosses, die zwar mit den Fenstern der Hauptgeschosse gleiche Breite haben, aber viel niedriger sind als diese, oft fast quadratisch.

Mezzotinto, s. n., demi-tinte, *middle tint*, [M] Halbschatten zwischen Schatten und Licht; Zwischenfarbe, die den Uebergang der Lichter zu den Schatten bildet.

Mihrab, s. n., s. Moschee.

Mikrographie, s. f., = Kleinschreiberei; s. d.

Milchglas, s. n., verre blanc de lait, *milk-coloured glass*, ital. latticino, [Mt] halbdurchsichtiges, mit Zinnoxid milchweiss gefärbtes Glas.

Militärarchitektur, s. f., = Kriegsbaukunst; s. Architektur.

Millefioriglas, s. n., (ital. mille fiori, tausend Blüten), [Mt] eine aus unzähligen buntfarbigen und blumenförmigen Glasstückchen zusammengeschmolzene und zu Gefässen verwandte Glasmasse, meisterlich verfertigt zu Venedig in der Renaissancezeit.

Minbar, s. m., eine Art Kanzel in den Moscheen.

Minaret, s. n., minaret, *minaret*, s. Moschee.

Miniaturen, s. pl. f., *miniaturae*, miniatures, *miniatures*, Male-reien zum Schmucke und zur Illustration von Handschriften. Das Wort ist abzuleiten von *minium*, Mennige, (*minium*, *minium*, *red lead*), mit welcher rothen Farbe die Rubriken und Initialen der Handschriften und gedruckten Bücher geschrieben und gemalt wurden. — Dann versteht man unter Miniaturmalereien (*peintures en miniature*, *miniature paintings*) auch kleine feine, auf Elfenbein oder Pergament ausgeführte Bilder von Personen, Landschaften etc.

Miniaturmalerei, s. f., *miniature*, *miniature painting*, Büchermalerei; vergl. Miniaturen.

Miniierer, s. pl. m., *miniatores*, *illuminatores*, sind die Bücher-maler, welche die Handschriften und ältesten Drucke mit rothen Initialen und Rubriken, überhaupt mit farbigen Illustrationen schmückten. Vergl. Miniatur.

Ministerialkelch, s. m., *calix ministerialis*, [KU] ein ehemals bei der Laiencommunion gebrauchter grösserer Abendmahlskelch, gewöhnlich ein Henkelkelch.

Minnekästchen, s. n., [HU] ein mit Darstellungen von Liebesscenen geschmücktes Kästchen (*écrin*), wie man dergleichen zu Brautgeschenken verwandte. Vergl. Trüchel.

Minuskelschrift, s. f., *écriture gothique*, — *carrée*, *lettres minuscules*, *minusculae*, [D] die seit der zweiten Hälfte des 14. bis ins 16. Jahrhundert herrschende Künstlerschrift, welche aus lauter kleinen eckigen Buchstaben (Fractur) besteht; Fig. 155.

Mirakelbild, s. n., = Gnadenbild.

Miserere, s. n., [I] = Ecce Homo; Christus im Elende.

Misericordia, s. f., s. Chorgestühl.

Mitra, s. f., **mitra**, mitre, *mitre*, [C] die Bischofsmütze, welche, seit dem 10. und 11. Jahrhundert aufgekommen, die bekannte schiffsschnabelförmige Gestalt hat, aber in älterer Zeit mehr niedrig und stumpf, im Spätmittelalter dagegen hoch und spitz getragen wurde; sie ist hinten mit zwei herabhängenden Bändern (*infulae*, *nendulae*, fanons, *wimples*) verziert, hat die Grundfarbe des Messgewandes und wird ausser von den Bischöfen und Erzbischöfen auch kraft besonderer Privilegien von einzelnen infulirten Aebten getragen. Vergl. Inful. — [A] s. Giebelzelt Dach.



Fig. 155.

Mittelbau, (s. m.) einer Kirche = Zwischenhaus.

Mittelgrund, s. m., milieu, *middle-distance*, *middle-ground*, [M] der zwischen dem Vordergrunde und dem Hintergrunde befindliche Theil eines Bildes, besonders einer Landschaft.

Mittelhaus, s. n., [K] = Zwischenhaus.

Mittelschiff, s. n., [K] s. Schiff.

Mittelthurm, s. m., **turris media**, *tour centrale*, *central tower*, [K] heisst der über der Vierung der romanischen Dome sich erhebende Kuppelthurm; in gothischer Zeit kommen Mittelthürme nur in England vor; vergl. Kirchthürme.

Mitteltinte, s. f., [M] = Mezzotinto.

Mittelwall, s. m., *courtine*, *courtain-wall*, [A] der zwischen je zwei Bollwerken belegene Theil eines Walles oder einer Festungsmauer.

Model, s. m., **modulus**, *module*, *module*, [A] die Hälfte des unteren Durchmessers eines Säulenschaftes, welche in 30 Minuten getheilt wird und bei der Construction der antiken Säulenordnungen als relatives Maass zu Grunde liegt. — Siehe auch Holzmodel.

Modell, s. n., *modèle*, *model*, jeder Gegenstand, welcher einem Künstler zur Nachbildung dient; sodann ein nach verjüngtem Maassstabe gefertigter, im Grossen entweder schon vorhandener oder erst

auszuführender Gegenstand. Das Modell einer Kirche (*aedicula*) ist Attribut solcher Heiligen, welche sich (wie z. B. Kaiser Heinrich II.) durch Gründung von Kirchen Verdienste erwarben.

Modelliren, *modeler, mouler, former, to model, to mould*, aus einer bildsamen Masse (Thon, Wachs etc.) formen.

Modellirung, s. f., *relief, relief*, [M] die durch die Schattengebung hervorgebrachte anscheinende Abrundung und Körperlichkeit der Formen in einer Malerei.

Modisten, s. pl. m., Schreibmeister seit der Mitte des 15. Jahrhunderts, besonders in Nürnberg, die ihre Schrift durch allerlei Sonderbarkeiten auszierten.

Mollungmauerwerk, s. n., [A] = Bahnenmauerwerk; s. d.

Mönch, s. m., [HU] ein Trinkgefäß des Spätmittelalters.

Mönchsgang, s. m., [K] ein schmaler Mauerumgang in einer Kirche.

Mönchsschrift, s. f., [D] s. Minuskelschrift.

Mönchsstall, s. m., (von *stallum*; s. d.) [KU] Chorgestühl; Chor einer Kloster- oder Stiftskirche.

Mönch und Nonne heissen im Volksmunde die abwechselnd mit der convexen und mit der concaven Seite aufeinander gelegten mittelalterlichen Hohlziegel.

Monochoord, s. n., *monochordum, monocorde, monochord*, ein nur mit einer Saite bespanntes Musikinstrument, besonders gebraucht zur Berechnung der Intervalle.

Monochrom, *monochrome, monochrome*, einfarbig, in einer Farbe gemalt, z. B. grau in grau. Vergl. Camayeu, Cirage, Grisaille.

Monogramm, s. n., *monogramme, monogram, cipher, mark*, [D] Namenszug, Handzeichen (vergl. Rebus). Das Monogramm Christi (*chris*m) besteht aus den ineinander geschriebenen beiden ersten Buchstaben des Wortes *Χριστός* (*Christus*), oft in Verbindung mit Alpha und Omega, dem ersten und dem letzten Buchstaben des griechischen Alphabets (Apokal. 1, 8); Fig. 156. Das Monogramm des Namens Jesus besteht aus den drei ersten Buchstaben desselben in griechischer Schrift (*ΙΗΣΟΥΣ*); Fig. 157. Die Monogramme der Kaiser, womit dieselben die von ihnen ausgestellten Urkunden mittelst Patronen unterzeichneten, sind aus den einzelnen Buchstaben ihrer Namen zusammengesetzt; z. B. das Monogramm Karls



Fig. 156.

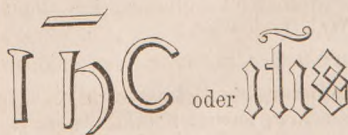


Fig. 157.

des Grossen Fig. 158. Die Monogramme der Maler, Kupferstecher etc., welche seit Ende des 15. Jahrhunderts denselben zur Bezeichnung ihrer Werke dienen, bestehen gewöhnlich aus den Anfangsbuchstaben ihrer Namen, oder aus anderen willkürlichen, zuweilen rebusartigen Zeichen, z. B. die Monogramme des Albrecht Dürer (Fig. 159) und Ludger's zum Ring (Fig. 160). Zu den Monogrammen sind auch die Fabrikzeichen der Töpfer, der Goldschmiede, auch die Steinmetzzeichen zu rechnen. Vergl. Signet und Wasserzeichen.

Monolithen, s. pl. m., *monolithes, monoliths*, Säulen, Statuen etc., welche nur aus einem Steine gehauen sind; doch werden auch die in der Frühgothik der Muthersäule nur angelehnten oder frei daneben stehenden Dienste (*colonnes detachées, detached pillars*) monolithisch genannt.

Monstranz, s. f., *monstrantia, expositorium, ostensorium*, monstrance, ostensor, saint-sacrament, *expository, monstrance*, ein aus Metall oder Holz gefertigtes tragbares Thürmchen mit kelchähnlichem Fuss, in dessen Mitte sich ein Gehäuse (*receptaculum, custode*) aus Krystall oder Glas befindet zur Aufnahme der geweihten Hostie in einem halbmondförmigen Halter (*lunula, lunule, lunette*) aus edlem Metall. Die Monstranzen kamen erst nach der Einführung des Fronleichnamsfestes und der mit demselben verbundenen Verehrung und Ausstellung der Hostie auf und sind zuweilen über vier Fuss hoch; in Sonnenform werden sie erst in der Renaissancezeit üblich. — Reliquienmonstranzen sind Schaugefässe (*ostensoria*) ohne Lunula. — In der griechischen Kirche ist die Monstranz sargförmig; vergl. Kowtschek.

Monument, s. n., *monument, monument*, Denkmal, Grabdenkmal.

Monumental, *monumental, monumental*, heisst im Gegensatz zu beweglichen Kunstwerken ein stabiles Kunstdenkmal von bleibendem Werth. Monumentale Malereien sind solche, die in unmittelbarer Verbindung mit einem Gebäude stehen: Decken-, Mauer-, Wandmalereien.

Mordant, s. m., *mordant, mordant*, [M] Vergoldergrund.

Mordbrennerzeichen, s. pl. n., *signes de bruleurs, firer's marks*, Zeichen, zuweilen bildlich (z. B. ein rother Hahn) oder den Hausmarken ähnlich, welche die herumstreichenden Mordbrennerbanden und sonstige Vagabunden des 16. Jahrhunderts zu ihrer Verständigung unter einander an Gebäuden anzumalen oder anzuschneiden pflegten, auch wohl dadurch diejenigen Gehöfte bezeichneten, wo sie Feuer anzulegen beabsichtigten. Das Mordbrennerzeichen



Fig. 158.

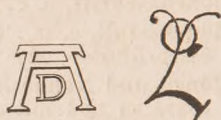


Fig. 159.

Fig. 160.

Fig. 161 ist einem eichsfeldischen Polizeiedict vom J. 1555 entnommen.

Mordgang, s. m., [A] provinzielle Bezeichnung des Umgangs hinter einer gezinnten Mauer.

Mordhacke, s. f., [W] = Streitaxt.

Mordkreuz, s. n., ein Steinkreuz, welches der Todtschläger zur Sühne an der Stelle im freien Felde errichten musste, wo der Mord geschehen war; nachgewiesen seit Mitte des 14. Jahrhunderts. Vergl. Steinkreuze.

Moresken, s. pl. f., *mauresques*, *moresques* = Arabesken.

Morgensterne, s. pl. m., *fléaux*, *morning stars*, sind Streitkolben, welche aus einem Stabe bestehen, an dem eine eiserne Stachelkugel mit einer Kette befestigt ist; wegen der Aehnlichkeit mit einem Weihwedel heissen sie auch ironisch *holy-water sprinklers*.

Morion, **Morian**, **Murrian**, s. m., d. i. Maurenkappe, [W] eine zu Anfang des 16. Jahrh. wahrscheinlich von Spanien ausgehend, allgemeiner beliebt gewordene kriegerische Kopfbedeckung; Fig. 162.

Mörtel, s. m., *maltha*, *mortier*, *mortar*, das aus Kalk (*chaux*, *lime*), Sand (*sable*, *sand*), Gyps (*gypse*, *gypsum*), Lehm (*glaise*, *clay*) etc. gemischte Verbindungsmittel der Mauersteine.

Mosaik, s. f., auch n., sogar m., *opus musivum*, — *moysaicum*, *musivum*, *mosaïque*, *mosaic*, [Z. M] eine bereits im Alterthume betriebene und im Orient heimische Arbeit, welche durch Aneinanderfügung und Kittung von verschiedenfarbigen Stein-, Glas- und Thonstückchen eine Zeichnung oder Malerei auf einer Fläche hervorbringt. Man unterscheidet dabei zwei Hauptgattungen: 1. Die teppichartige Darstellung geometrischer Muster (*opus Alexandrinum*, im weiteren Sinne), die entweder als *ars quadrataria*, *opus tessellatum* ganz aus Würfeln bestand, oder als *opus Alexandrinum* im engeren Sinne aus nach Vorschrift des Musters geschnittenen Platten. 2. Die figürliche Darstellung von Menschen, Thieren und freien Ornamenten, entweder als *opus vermiculatum* aus lauter kleinen Würfeln zusammengesetzt, oder aus nach der Schablone geschnittenen Platten als *opus sectile*. — Nach der Form des verwendeten Materials bilden das *opus tessellatum* und das *opus vermiculatum* die eine Gruppe, weil beide aus Würfeln bestehen, das *opus Alexandrinum* (im engeren Sinne) und das *opus sectile*, welche



Fig. 161.



Fig. 162.

beide aus nach dem Muster geschnittenen Platten bestehen, die andere Gruppe: Würfelmosaik und Plattenmosaik; vergl. aus'm Weerth, in den Bonner Jahrb. LV u. LVI S. 201 f. — Vergl. Mosaikboden, Mosaikfenster, Mosaikgemälde; auch Holzmosaik.

Mosaikboden, Mosaikfussboden, s. m., *lithostratum*, pavement en mosaïque, *mosaic pavement*, ein musivisch ausgelegter Estrich, entweder als **pavimentum sectile**, **opus Alexandrinum**, in geometrischen Mustern, oder als **opus vermiculatum**, mit figürlichen Darstellungen. Vergl. Mosaik; Mosaikziegel. — Mosaikböden mit figürlichen Darstellungen in **opus sectile** ausgeführt kommen erst im späteren Mittelalter, und wohl nur in Italien vor.

Mosaikemail, s. n., verroterie cloisonnée, [G] anscheinendes Zellenemail, das aber nicht aus Schmelzwerk besteht, sondern musivisch aus Glasflüssen zusammengesetzt ist.

Mosaikentypus, s. m., [I] Auffassungsweise eines Bildes Christi, der Apostel etc. nach Art der Mosaikgemälde, womit das Sanctuarium der altchristlichen Basiliken seit dem 6. Jahrh. geschmückt zu sein pflegte. Das Bild Christi nach dem Mosaikentypus ist das vorherrschend gebliebene eines reifen, doch jugendlichen Mannes mit längerem Gesicht, gescheiteltem Haar und gespaltenem Bart.

Mosaikfenster, s. pl. n., bunte Glasfenster, deren Muster und Figuren ohne oder nur mit sparsamer Anwendung von Malerei aus einzelnen Stücken verschiedenfarbiger Hüttengläser musivisch zusammengesetzt sind. Letztere sind dem Muster gemäss geschnitten und durch Bleistreifen unter einander verbunden. Vergl. Glasmalerei 1.

Mosaikgemälde, s. pl. n., peinture en mosaïque, *mosaic paintings*, musivisch in **opus vermiculatum** ausgeführte figürliche und ornamentale Malereien zum Schmucke der Wände, eine seit dem Alterthume in Rom und Byzanz geübte, später von hier nach Italien zurückverpflanzte Technik. — Tragbare Mosaikbilder, von denen sich zwar im früheren Mittelalter Spuren zu Byzanz nachweisen lassen, begann Marcello Provenziale († 1639) zu Rom in mühseligster Weise aus hirsekorngrossen Stiften herzustellen, und diese Technik (römisches Mosaik) wird noch gegenwärtig in der unter P. Clemens XI. (1700—21) zu Rom gegründeten Anstalt mit Meisterschaft geübt. Die Mosaikanstalt in Florenz wurde von Herzog Cosmus I. gegründet, und hier wird das **opus sectile** (ital. lavoro di commessa, pietre commesse, florentinisches Mosaik) hauptsächlich bei Möbeln (Tischplatten, Altarbekleidungen etc.) und kleineren Gegenständen angewendet. Vergl. Mosaik.

Mosaikziegel, s. pl. m., briques émaillées, *glazed paving-tiles*, [Mt] farbig glasierte, mit figürlichen und anderen Darstellungen verzierte Ziegelplatten (Fliesen, Kacheln), aus denen mittelalterliche Mosaikfussböden (pavés émaillés) zusammengesetzt wurden. Vergl. Multiplicationsornament.

Mosaische Arbeit, = Musivische Arbeit. Die Künstler dieses Fachs heissen Mosaisten, mosaistes.

Moschee, s. f., *mosquée*, *mosque*, [A] das gottesdienstliche Gebäude der Muhamedaner, welches, zwar ohne bestimmten Typus, im Wesentlichen besteht aus offenen oder überdeckten, mit einer Mauer umgebenen Säulenhallen, den in parallelen Reihen ausgeführten Andachtsübungen der Moslems angemessen. Vergl. Fig. 163. Die Gebetshalle (Mih-rab a in Fig. 163) ist gegen Mekka gerichtet und enthält eine Nische zur Aufbewahrung des Koran. Charakteristisch sind die schlanken Treppenthürmchen, Minarets (b in Fig. 163) der Moscheen, von deren oberer Galerie die Gebetsstunden ausgerufen werden. — Die Moschee enthält oft das Grab ihres Gründers und in ihrem Vorhofe einen Reinigungsbrunnen zu den religiösen Abwaschungen.

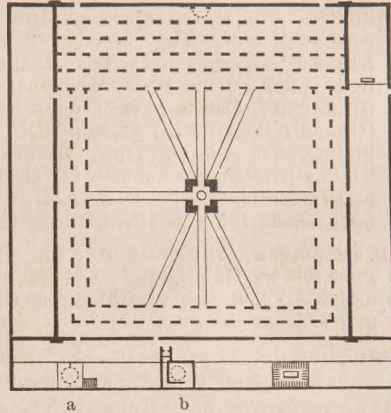


Fig. 163.

Mosshaus, s. n., (von Mos, Mois, Moys, Mous = Gemüse) ein Küchen- oder Wirthschaftsgebäude auf einer Hofburg.

Motive, s. pl. n., *motifs*, *motives*, [Th] sind die in einem Kunstwerke hervortretenden bewegenden Ursachen, welche den Künstler veranlassten, die Details seiner Darstellung als Mittel zu einem einheitlichen Zwecke anzuordnen und zu benutzen.

Motto, s. n., *mottum*, (ital. *motto* = Spruch) *mot*, *motto*, abzuleiten von *mutire* = mucksen [D]: ein Wahlspruch, ein Sinn-spruch, welcher nicht wie das Lemma einer Devise in Beziehung zu einem Bilde (Embleme) steht.

Mozetta, s. f., *mozetta*, *humerales*, *mozette*, *mozetta*, [C] ein dem Camail ähnlicher Schulterkragen, zur bischöflichen Privatkleidung gehörig.

Mudejar (span.), s. n., Baustyl der von maurischen Werkleuten für christliche Könige in Spanien ausgeführten Gebäude, z. B. der Alcázar in Sevilla um 1350 bis 63. (Mudejares hiessen die maurischen Vasallen christlicher Könige).

Mühlsteinkragen, s. m., [C] hiess spottweise der grosse radförmige Halskragen in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Muhmenhaus. s. n., in einer Stadt das Haus der fahrenden Frauen, gewöhnlich an der Stadtmauer belegen.

Multiplicationsornament, s. n., in den aus Ziegelplatten zusammengesetzten mittelalterlichen Mosaikfußböden, in denen stets 4,

resp. 16 gleiche Fliesen zur Herstellung des vollständigen Musters dienen.

Mundblech, s. n., [W] der am oberen Ende der Säbelscheide befindliche Metallbeschlag. Vergl. Stiefel.

Münster, s. n., *monasterium*, *moutier*, *münster*, ursprünglich Bezeichnung einer Kloster- oder Stiftskirche, namentlich auch der Kirchen bei den Reichsnonnenstiftern (Essen, Herfort, Quedlinburg etc.), dann aber in manchen Gegenden für Kathedralen (Strassburg, Constanz etc.), endlich auch für einfache Pfarrkirchen (Ulm, Freiburg i. B.) gebräuchlich, bei welchen letzteren die Umbildung aus *monasterium* freilich nicht passt. Bemerkenswerth ist das häufige Vorkommen als Ortsname, wie in Deutschland, so in Frankreich (in den Formen Monstier und Moutier) und England, theils für sich allein, theils in Zusammensetzungen.

Münzhumpen, **Münzbecher**, s. m., ein Prachtrinkgefäß der Renaissancezeit aus Edelmetall, welches ganz aus eingelassenen Münzen und Medaillen von verschiedener Grösse und verschiedenen Geprägen zusammengesetzt ist.

Münzstempel, s. m., *coin*, *die*, *coin*, eine Matrize aus geschmeidigem Eisen zum Prägen der Münzen.

Münzzeichen, s. n., *déférent*, *coiner's mark*, [N] das conventionelle Zeichen des Münzortes (gewöhnlich ein Capitalbuchstabe) am Fusse der Bild- oder Schriftseite einer Münze.

Muschelgewölbe, s. n., ein halbirtes Kreuzgewölbe, von dessen Schlusssteine noch eine senkrechte Theilungslinie ausgeht, so dass die ganze Gewölbeabtheilung aus sechs in dem Schlusssteine zusammentreffenden Kappen besteht. — Auch die Haubengewölbe werden Muschelgewölbe genannt.

Muscheln, s. pl. f., [W] die an den Ellenbogenkapseln befindlichen, zur Deckung der Armbiege dienenden muschelähnlichen Theile der Rüstung des 16. Jahrhunderts.

Muschelstyl, s. m., = Rococo; s. d.

Muschelwerk, s. n., *coquilles*, *shell work*, ein aus Muscheln bestehendes Ornament, beliebt in der Spätrenaissance.

Mus-eisen, s. pl. n., [W] heissen die eisernen Stäbe, womit das Kettengeflecht der Arme und Beine des Panzers zuweilen mehr gegen Hiebe geschützt wurde. Auch die engen Aermel des Wamses der Söldner wurden im 15. Jahrhundert damit benäht.

Musivisch, in Mosaik ausgeführt.

Muskat, s., [HU] ein Trinkgefäß des Spätmittelalters.

Muskete, s. f., [W] = Handrohr.

Muttergottesleuchter, s. m., [KU] s. Kronleuchter.

Muttersäule, s. f., [A] der Kern eines Bündelpfeilers; der mit Diensten versehene Pfeiler (*pilier cantonné*) selbst.

Mutulen, s. pl. m., [A] = Dielenköpfe; s. d.

Mütze, s. f., [C] s. Kopfbedeckung; [A] s. Giebelzelt Dach.

Mützengewölbe, s. n., [A] = Zellengewölbe; s. d.

Muusshaus, s. n., = Mosshaus; s. d.

Myrrhophoren, s. pl. f., myrrhophores, *myrrhophores*, [I] werden die am Auferstehungsmorgen nach dem Grabe Jesu gehenden, Speereien tragenden Frauen genannt.

N.

Nachtigall, s. f., *duplicana*, [W] ein ziemlich schweres Belagerungsgeschütz des 16. Jahrhunderts.

Nachtschuhe, s. pl. m., *calcei nocturnales*, [C] Hausschuhe aus Filz oder anderem weichen Stoff.

Nadel, s. f., *aiguille*, *spire*, [A] Spitzsäule; Helmdach.

Nägelblumen, s. pl. f., *clous de girofles*, *cloves*, [C] Gewürznelken, die als etwas sehr kostbares zur Verzierung von Schmuckgegenständen im 17. Jahrh. gebraucht wurden.

Nagelkopfverzierung, s. f., = Diamantverzierung.

Nagelspitzkreuz, s. n., *croix au pied fiché*, [KU] ein griechisches, am Fusse mit einer Spitze versehenes Kreuz, um auf einen Stab gesteckt getragen werden zu können. Vergl. Bernwardskreuz.

Nähte, s. pl. f., [A] = Graten; s. Gratgewölbe.

Narrenhäuslein, s. n., *petite-maison*, ein grosser Käfig oder Holzkasten als Gefängniss für geringe Verbrecher, zuweilen in norddeutschen Rathhäusern noch als Curiosität aufbewahrt. Vergl. Drillhäuschen.

Narrentracht, s. f., Abzeichen der Narren waren die Schellenkappe und der Narrenkolben (*marotte*). Abbildungen von Narrencostümen in v. Hefner-Alteneck, Trachtenwerk II. Taf. 20 u. 77; III. Taf. 60.

Narthex, s. m., (griech. *ναρθηξ* = Stab, Latte; etwas Viereckiges, das länger ist als breit), [K] die schmale viereckige Vorhalle am Eingange der althristlichen Kirchen, der Aufenthaltsort der Büsser.

Nasen, s. pl. f., *points*, *cusps*, [A] heissen in der Steinmetzensprache die für das gothische Maasswerk charakteristischen, zur Ausfüllung der Zwickel dienenden Verbindungsglieder (Fig. 64), welche entweder spitz oder stumpf auslaufend gebildet werden. — Auch nennt man Nase (*filet*) das rechteckige Reifchen, welches in gothischen Gliederungen dem Rundstabe vorgelegt wird und so mit diesem das birnenförmige Profil bildet; vergl. Fig. 22. — Nasen werden auch die auf der unteren Seite des oberen Endes der Dachziegel befindlichen Ansätze genannt, mit denen dieselben auf die Dachlatten gehängt werden.



Fig. 164.

Naseneisen, s. n., [W] der Nasenschirm an einer Beckenhaube; s. Helm.

Navate, s. f., [K] Schiff; Seitenschiff.

Nebelkappe, s. f., [C] = Hülle; s. d.,

Nebenapsiden, s. pl. f., *s. Apsis.

Nebenchor, s. m., einer Kirche wird der polygonische Schluss oder Ausbau an der Ostseite eines Seitenschiffes derselben genannt.

Nebenschiff, s. n., [K] s. Schiff.

Nebentribunen, s. pl. f., [K] = Nebenapsiden; s. Apsis.

Nero antico, (ital. nero antico *sc. marmo*) [Mt] der antike schwarze Marmor, dessen sich die ägyptischen und andere Bildhauer bedienten.

Nesghi, s. n., [D] eine arabische Cursivschrift, deren Charaktere in decorativen Inschriften arabischer Bauwerke, zuweilen auch eingewebt in orientalischen Seidenstoffen des M. A. vorkommen.

Nestelverzierung, s. f., lacet, *strap-work*, [O] eine aus schmalen, sich kreuzendem Bandwerk bestehende Verzierung in der Weise zugestellter Schnüre an Bekleidungsgegenständen.

Netzgewölbe, s. n., [A] eine späte Ausartung des Sterngewölbes, wo sich die Rippen in mehr oder weniger geschwungenen Linien durchkreuzen und maschenähnliche Felder von verschiedener Grösse bilden; Fig. 165. Zuweilen tritt das verschlungene Netzwerk (*net-work*) ganz frei vor der dahinter liegenden Wölbung hervor. — Auch Rautengewölbe werden Netzgewölbe genannt. §

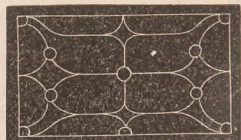


Fig. 165.

Netzriegel, s. m., [A] s. Baurüstung.

Netzwerk, s. n., *opus reticulatum*, appareil réticulé, *reticulated work*, [A] eine bei den Römern vorkommende eigenthümliche Verbindung der Steine in einer Mauer mit diagonal laufenden Fugen. Fig. 166.

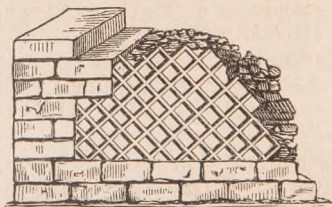


Fig. 166.

Neumen, s. pl. f., *neumae*, [D] allerlei Punkte, Striche, Bögen, Schnörkel etc., durch welche vor Erfindung der eigentlichen Notenschrift im 11. Jahrh., zuweilen auch noch in späterer Zeit die Melodie der liturgischen Gesänge darzustellen gesucht wurde.

Niello, s. n., *nigellum*, le nielle, *niello*, ein litalienisches Wort = schwarz, bezeichnet eine mit schwarzem Metallkitt (*la nielle*) ausgefüllte und eingeschmolzene Gravirung (*niellure*) in Silber. — Auch Abdrücke solcher Gravirungen auf Papier, welche zuerst

der florentinische Goldschmied Maso Finiguerra um die Mitte des 15. Jahrhunderts versucht haben soll, werden Niellen (nielles, s. pl. f.) genannt.

Niete, s. pl. n., **Nietnägel**, s. pl. m., *rivures*, *clous*, *bouillons*, *barres*, [O] mit goldenen, silbernen, emailirten oder sonst verzierten Köpfen dienten zum Beschlagen der Harnische und Wehrgürtel.

Nimbus, s. m., **nimbus**, *nimbe*, *nimbus*, [I] ein scheibenförmiger Zierrath, der Heiligenschein um das Haupt der Heiligen, als unterscheidendes Merkmal derselben; in der Renaissance in einen blossen Lichtschein verwandelt. Vergl. Kreuznimbus; Glorie.

Nische, s. f., *niche*, *niche*, [A] eine halbrunde, mit einem Bogen gedeckte Vertiefung in einer Wand; daher Altarnische, Chornische = Apsis.

Nischengewölbe, s. n., [A] = Halbkuppel; s. d.

Noli me tangere, n., [I] Darstellung des auferstandenen Christus als Gärtner, indem er der vor ihm knieenden Maria Magdalena die Worte zuruft: Rühre mich nicht an! (**Noli me tangere**. Joh. 20, 17.)

Nonne, s. f., [HU] ein Trinkgefäß des Spätmittelalters; vergl. Mönch.

Nonnenchor, s. m., *nunnery*, eine am Westende vieler Klosterkirchen, besonders aber der Cisterzienserinnen, eingerichtete, sich zuweilen über das ganze Langschiff erstreckende und dieses in zwei Stockwerke theilende, nach Osten in Bogenstellungen geöffnete, für die Nonnen bestimmte Empore: eine wahrscheinlich zuerst in Simultanklöstern für beide Geschlechter getroffene Einrichtung.

Normannischer Baustyl, s. m., *architecture normande*, *norman architecture*, [Th] ein eigenthümlicher Provinzialismus der romanischen Baukunst, welcher, in der Normandie entstanden, um die Mitte des 11. Jahrhunderts durch die Eroberung Englands von den Normannen dorthin verpflanzt wurde und sich durch gewisse eigenthümliche Ornamente (Zickzack, Zinnen, Schach, Rauten, Spitzzahn, Stern, Diamant etc.) besonders charakterisirt.

Nota, s. f., [D] ein Notariatzeichen; s. Signet.

Nothschlange, s. f., **trackana**, [W] ein 16—18 pfündiges Feldgeschütz des 16. Jahrh.

Numismatik, s. f., *numismatique*, *numismatics*, [Th] Münzwissenschaft, Münzkunde.

Nürnberger Eier, s. pl. n., *oeufs de Nuremberg*, ganz eiförmige oder mehr kugelige Taschenuhren, welche Peter Hele aus Strassburg (gest. 1540) seit 1510 in Nürnberg verfertigte.

O.

Obelisk, s. m., *ὀβελίσκος* (= kleiner Spiess), **obeliscus**, *obélisque*, *obelisk*, ein viereckiger, sich verjüngender und in eine Pyramiden Spitze auslaufender Denkpfeiler; der ägyptischen Baukunst eigenthümlich, und als Nachahmung im Barockstyl beliebt.

- Oberchor**, s. n., **chorus primus**, [K] das im östlichen Theil des Altarhauses belegene, über dem übrigen Chorraume um eine Stufe erhöhte eigentliche Sanctuarium der Kirche.
- Obergaden**, s. m., [A] Oberstockwerk.
- Obergehäuse**, s. n., [A] ein Bilderhaus, dessen obere Bekrönung nicht durch Stützen mit dem Untersatze verbunden ist.
- Oberlicht**, s. n., [A] ein Oberfenster, daher gebraucht von dem Fensterchen (*fenêtrelle*) über einer Thür und von den Fenstern im Lichtgaden einer Kirche, im Gegensatze gegen die Fensterreihe der Seitenschiffe.
- Obermauer**, s. f., [A] = Scheidemauer.
- Oberschwelle**, s. f., *linteau*, *lintel*, [A] an einer Thür mit geradem Sturz der den Sturz bildende Querstein.
- Oblateneisen**, s. n., **ferrum oblatarum**, **ferramentum characteratum**, moule d'hosties, esimouère, [KU] die vertiefte Eisenform zur Herstellung der Abendmalshostien mit dem Zeichen des Kreuzes, dem Monogramm Christi etc.
- Obross**, s. n., [I] ein Heiligenbild mit einem stets brennenden Lämpchen vor demselben, wie man es in jedem Zimmer bei den Russen aufgehängt findet.
- Ochsenauge**, s. n., *oeuil de boeuf*, [A] eine ovale Fensteröffnung, wie dergleichen im Rococo beliebt waren.
- Ochsenzunge**, s. f., [W] ein zwei- oder dreischneidiger, breiter oder schmalerer, selten über 1 F. langer venetianischer Dolch, also genannt wegen seiner Gestalt.
- Octogon**, s. n., *octogone*, *octagon*, [Z] Achteck; [A] Achteckbau.
- Oehrn**, **Aehrn**, s. m., **area**, *aire*, Tenne, Flur; der Raum in einem Gebäude, welcher dem Haupteingange zunächst liegt. Das Wort wird anderweitig von **horreum** = Scheuer abgeleitet.
- Oelberg**, s. m., **mons olivarum**, [I] Darstellung des Leidens Christi im Garten in Bildwerk; auch werden mit diesem Namen oft sämtliche Stationen der Leidensgeschichte von dem Beginn des Leidens Christi in Gethsemane bis zur Grablegung und Auferstehung bezeichnet. Vergl. Calvarienberg.
- Oelfarbendruck**, s. m., **Oeldruck**, s. m., s. Farbendruck.
- Oelgefäße**, s. pl. n., (**chrismatorium**, *chrêmière*, *chrismal*, *chrismatory*) [KU] kommen in verschiedenen Formen aus edlen und unedlen Metallen vor, am häufigsten in Form eines Hauses, so dass das Dach den Deckel bildet und das Kästchen selbst in drei Fächer getheilt ist zur Aufnahme dreier rundlichen Flaschen mit langen Halsen (*ampullae*, *ampoules*), in denen die drei h. Oele (**chrisma**, **oleum catechumenorum**, **oleum infirmorum**) enthalten sind.
- Oelgemälde**, s. n., *peinture à l'huile*, *oil-painting*, ein in Oel gemaltes Bild; vergl. Oelmalerei.
- Oelmalerei**, s. f., *peinture à l'huile*, *painting in oil*, das dem Alterthume unbekannte und erst von Hubert van Eyck zu Anfang

des 15. Jahrh. eingeführte und schnell allgemein gewordene Verfahren mit Farben zu malen, als deren Bindemittel gereinigtes Lein- oder Mohnöl gebraucht wird, und die nach dem Trockenwerden mit Mastixfirnis überzogen und danach klar und leuchtend werden.

Ofen, Stubenofen, s. m., *poêle, stove*. Vergl. Phiesel, Kachel.

Ohringe, s. pl. m., *inaures, anneaux, boucles, pendants d'oreilles, ear-rings*, wurden im Mittelalter als Schmuck von den Frauen paarweise, von Männern nur in einem Ohre getragen.

Ohrstern, s. m., [W] = Gehörrose, *oriellet*.

Opferbecken, s. n., s. Becken.

Opferbilder, s. pl. n., [I] sind Darstellungen des Messopfers.

Opferstock, s. m., *truncum, aumônière, tronc, poor's pyx, offertory-box*, [KU] eine Art von verschlossenem Kasten zur Aufnahme von Almosen der Vorübergehenden vor den Thüren der Kirchen, Hospitäler etc., oft nur ein ausgehöhlter, in die Erde gegrabener Baumstamm, aber auch aus Stein und künstlerisch verziert: eine bekannte und in der Christenheit seit uraltester Zeit hergebrachte Einrichtung.

Opferung, s. f., [I] der hh. drei Könige = Anbetung der Weisen; — Mariä, *praesentatio B. M. V.*, Darstellung der dreijährigen Maria im Tempel, nach den apokryphischen Erzählungen *Protev. Jac. c. 7, Ev. de nat. M. c. 6, Hist. de nat. M. c. 4. 5.*

Opisthographie, s. f., *οπισθογραφον*, [D] Schrift auf der Rückseite eines Blattes, einer Steinplatte, Metalltafel etc.

Orans, Orant, s. m., Orantin, s. f., [I] eine der altchristlichen Kunst sehr geläufige Darstellung eines mit erhobenen Händen betenden Menschen; gewöhnlich einer weiblichen Figur (Fig. 167) welche häufig Allegorie der Braut Christi zu sein scheint.

Oratorium, s. n., *oratorium, oratoire, oratory*, [K] Bethaus = Kapelle.

Ordenstracht, s. f., *habit religieux, monastic habit*, [C] die Kleidung der Mönche, geistlichen Ritter und Nonnen, welche je nach den verschiedenen Orden namentlich in den Farben verschieden ist. Vergl. Hippol. Helyot, ausführliche Geschichte aller geistlichen und weltlichen Ritterorden. Aus dem Französischen, 1753; die neueste französische Bearbeitung 1843 in 8 Bänden 8. — *Anna Jameson, Legends of monastic orders*. 1850.

Ordinario, s. m., ital. marmo ordinario, [Mt] der gewöhnliche, zu Statuen benutzte Carrarische Marmor.

Orgel, s. f., *organum pneumaticum, orgues, organs, organ*, das bekannte, zuerst unter den Karolingern, und zwar in höchst un-



Fig. 167.

vollkommener Form, in kirchlichen Gebrauch gekommene, seit dem 15. Jahrhundert immer mehr vervollkommnete und vergrösserte musikalische Instrument. Allein in das Gebiet der bildenden Künste fällt das Orgelgehäuse, (*domus organorum*, buffet d'orgues, *organ case*) durch die architektonische Anordnung und die sculptirten Verzierungen, auch durch die bemalten Tafeln der zum Verschlusse desselben dienenden Thüren (*volets*, *wings*, *shutters*). Vergl. Positiv.

Orgelbühne, s. f., **Orgelchor**, s. n., *tribune d'orgues*, *organ-loft*, [K] die gewöhnlich am Westende der Kirche angebrachte Empore zur Aufstellung der Orgel.

Orgelgeschütz, s. f., *orgue*, [W] ein der heutigen Mitrailleurse ähnliches Feuerwurfgeschütz mit mehreren verbundenen Läufen, die sich nach einander entluden; im 16. Jahrh. gebräuchlich.

Orientirung, s. f., *orientation*, *orientation*, [K] die Richtung der Längsaxe einer Kirche von Westen nach Osten. Kirchen, welche von dieser typischen Richtungslinie (*ligne sacrée*) abweichen, heissen in Frankreich *eglises mal tournées*.

Oriflamme, s. f., [W] s. Oriflamme.

Original, s. n., *original*, *original*, [Th] ein Werk der bildenden Kunst, welches entweder schöpferisch erfunden, oder nach der Natur gemacht ist.

Originalgrösse, s. f., *vrai*, *grandeur d'exécution*, *full size*, *whole size*, [B] Darstellung eines Gegenstandes in der Grösse des Originals. Vergl. Lebensgröss.

Ornament, s. n., *ornement*, *ornament* [B] Zierrath, Verzierung. Die ornamentistische Kunst (*ornamental art*) beschäftigt sich damit, Gegenstände des Gebrauchs künstlerisch auszuschnücken.

Ort, s. n., Steinmetzenausdruck für Spitze (z. B. eines Zirkels) oder Ecke (z. B. eines Vielecks); daher Ortstein = Eckstein.

Ortband, s. n., [W] der Beschlag der Spitze der Schwertscheide. Vergl. Schwert.

Osterei, s. n., [I] wird von deutschen Archäologen hin und wieder die von den Italienern als *mandorla*, von den Engländern als *vesica piscis* bezeichnete parabolische Glorie oder Einfassung der Salvatorbilder genannt, und allerdings ist in manchen Fällen, wie z. B. auf der hier (Fig. 168) gegebenen Abbildung eines Reliefs von dem alten Alslebener Taufsteine in der Kirche zu Gernrode deutlich ersichtlich, die Dar-



Fig. 168.

stellung eines Eies von den Künstlern offenbar beabsichtigt worden, ohne Zweifel im symbolischen Sinne, insofern das neue Leben, welches sich aus dem Ei, nachdem die Schale zerbrochen ist, entwickelt, ein schönes Sinnbild der Auferstehung ist. Doch kommt sonst das Ei in der altchristlichen Symbolik nicht vor, und da der Gebrauch der Ostereier vorzugsweise in der griechischen Kirche üblich ist, so dürfte eine christliche Umdeutung des heidnisch-griechischen Welteies anzunehmen sein. — Osterei wird zuweilen auch der Vierpass (s. d.) genannt.

Osterkerze, s. f., *cereus pascalis*, *cierge pascal*, *paschal candle*, [KU] eine grosse Wachskerze, welche seit alters in der Ostervigilie geweiht und mit dem neuen Feuer angesteckt wurde. Von derselben hing ein Pergamentstreifen herab, auf dem der Festkalender verzeichnet war. Im Spätmittelalter hatten die Kathedralen zuweilen Osterkerzen von 30 bis 300 Pfd., die bis an die Deckenwölbung reichten und mittelst künstlicher Vorrichtungen angezündet wurden.

Osterkerzenleuchter, s. m., *pied de cierge pascal*, *paschal stand*, [KU] ein hoher, säulenförmiger Standleuchter neben dem Ambo oder auf den Stufen des Sanctuariums zum Aufstecken der Osterkerze.

Ostung, s. f., = Orientirung.

P.

Pacem, s. n., [KU] = Kusstäfchen.

Pacificale, s. n., [KU] Kusstäfchen.

Paläographie, s. f., *paléographie*, *paleography* [Th] Kenntniss und Erklärung alter Schriftzüge.

Palas, s. m., auch f. und n., *palatium*, *salle*, *hall*, in einer Burg das als Versammlungs- und Speisesaal dienende einzeln stehende, gewöhnlich zweischossige Gebäude. Der Saal nimmt das zweite Stockwerk ein und ist von Aussen durch eine Freitreppe (Greden, *gradus*, *perron*, *perron*) zugänglich. Wo auf einer Burg nur ein Hauptgebäude befindlich war, ist der Palas im Erdgeschoss.

Palastthürmchen, s. n., *tourelle seigneuriale*, [A] eine decorative Auszeichnung der spätmittelalterlichen städtischen Adels- und Patrizierhäuser, die ursprünglich mit Vertheidigungsthürmen versehen waren.

Palla, s. f., *palla corporalis*; s. d.

Pallasch, s. m., [W] der von Ungarn und Polen überkommene, mässig gekrümmte, einschneidige Säbel mit Messingstichblatt und Bügel, im 17. Jahrh. ursprünglich nur von Kroaten und Husseern (Husaren) später auch von Fussstruppen getragen und mit einfachem Stangenkorb ausgestattet.

Pallium, s. n., **pallium**, **pallium**, **pall**, [C] das Abzeichen der erzbischöflichen Würde, eine weisswollene, mit rothen Kreuzchen besetzte Zirkelbinde, welche über der Kasel um die Schultern gelegt wird, und von welcher vorn und hinten (später auch auf beiden Schultern) ein Band herabhängt.

Palmengewölbe, s. n., = Strahlengewölbe.

Palmette, s. f., **palmette**, jede mehr oder weniger einem Palmblatte ähnliche Verzierung; wie Fig. 169.



Fig. 169.

Palmtuch, s. n., = Fastentuch; der Name gewählt mit Beziehung auf den Palmen-einzug Christi in Jerusalem und auf den Palmsonntag.

Panier, s. n., **bannière**, [W] = Banner.

Panneel, s. n., **panneaux**, [A] Holzgetäfel; s. Täfelerwerk.

Panzerhandschuhe, s. pl. m., **wanti**, **gants**, **gantellets**, **gauntlets**, ursprünglich aus Kettengeflecht und zuweilen auf dem Handrücken mit Leder besetzt; später ganz aus Leder und oben durch eine Eisenplatte geschützt, zuletzt sehr künstlich mit einzelnen, durch bewegliche Eisenschuppen geschützten Fingern. Die zuweilen zum Schutze der Knöchel angebrachten Buckel oder Stacheln heissen *gads* oder *gadlings*; s. v. Hefner-Alteneck, Trachten II. Taf. 83.

Panzerhemd, s. n., = Halsberg; vergl. Rüstung. Mit dem Panzerhemd stand eine aus demselben Ringgeflecht bestehende Bekleidung der Arme (*manches de maille*) in Verbindung. Vergl. Schuppenpanzer.

Panzerjacke, s. f., **jazerant**, **jazerine**, ein Kleidungsstück, welches, innen durch übereinander gelegte stählerne Schuppen ausgefüllt, vollkommen beweglich ist und keine verwundbare Stelle darbietet. Eine französische Jacke dieser Art aus rothem Sammet befindet sich im Museum zu Darmstadt und ist in v. Hefner-Alteneck's Trachtenwerk II. Taf. 62 abgebildet.

Panzerschürze, s. f., [W] eine aus Ringgeflecht bestehende, unter der Rüstung des 16. Jahrh. bisweilen zum Schutz des Schoosses getragene Schürze.

Panzerstecher, s. m., **estoc**, [W] ein seit Beginn des 14. Jahrh. bekannter Degen, lang, dünn, vierschneidig und spitz, vornehmlich bestimmt zur Durchbohrung der Fugen des Schienenpanzers, und deshalb auch Bohrschwert (Porschwert, Perswert) oder Brat-spieß genannt.

Paonazzo, s. m., s. Pavonazzo.

Papertj, s. m., russ. Паперть, [K] die Thürhalle der griechisch-russ. Kirche, einschliesslich der zu derselben führenden Stufen; vergl. in Fig. 200.

Papierabdruck, s. m., **empreinte**, **estampage**, **paper-impression**, **rubbing**, [Dr] Abdruck einer Inschrift etc. in genässtem Papier mit Anwendung eines Farbenpulvers. Wenn die Schrift vertieft

ist, erscheint dieselbe weiss auf farbigem Grund, und bei erhabener Schrift farbig auf weissem Grund. Vergl. Durchreibung.

Papusche, s. f., türk. paipusch, [C] ein leichter Pantoffel zum Gebrauch im Hause.

Paradies, s. n., **paradisus**, parvis, *parvis*, *parvise*, [K] der zuweilen mit Gartenanlagen versehene Vorhof einer Kirche; eine geschlossene äussere Vorhalle derselben, die auch wohl zu einer besonderen Gedächtnissfeier des Sündenfalles bestimmt war, oder zu Gerichtsverhandlungen etc. Der Name scheint mit *παράδεισος*, Baumgarten, zusammenzuhängen und einen lieblichen Ort zu bezeichnen.

Parallelbilder, s. pl. n., [A] werden solche miteinander correspondirende alt- und neutestamentliche Bilder genannt, welche nach dem Princip der Armenbibel (s. d.) zusammengestellt sind.

Paralleldächer, s. pl. n., kommen (besonders in den Niederlanden) zuweilen beim Kirchenbau vor: wenn nämlich ein jedes der drei Langschiffe ein besonderes Satteldach für sich hat, so dass in die Front eine aus drei Giebeln bestehende Gruppe fällt.

Paramente, s. pl. n., **paramenta**, parements, *paraments*, *vestments*, heissen die Prachtgewänder der Geistlichen und die Bekleidungen der Altäre.

Paramentik, s. f., [Th] die Wissenschaft von den Parementen.

Parapet, s. n., [A] Brustwehr, Brüstung.

Parierstange, s. f., *croix*, *chape*, [W] das Quereisen, welches an der Schwertklinge unmittelbar vor dem Griff befestigt ist.

Parischer Marmor, s. m., **lapis Parius**, marbre de Paros, *Parian marble*, [Mt] milchfarben, ins Gelbliche spielend, feinkörnig und von mildem Glanz, der Statuenmarmor der alten Griechen von der Insel Paros.

Partisane, s. f., partizan, pertuisane, [W] eine Streitwaffe des 14. Jahrh., mit breitausladender, mondsichelförmig gebogener Klinge, mit welcher rücklings eine bald haken-, bald hammerförmige Wehr, nach oben ein langer Spiess verbunden war.

Passigdreherei, s. f., = Kunstdrechlerei auf der sehr complicirt eingerichteten sogen. Passbank.

Passion, s. f., passion de Jésus-Christ, *passion of Christ*, [I] das Leiden Christi, d. i. seine Kreuzigung; eine Reihenfolge von Darstellungen vom Palmeneinzuge bis zur Grablegung Jesu.

Passionsengel, s. pl. m., [I] Engel, welche die Passionsinstrumente Christi tragen.

Passionsgruppe, s. f., [I] = Leidensgruppe; s. d.

Passionskreuz, s. n., [I] s. Kreuz.

Passionssäule, s. f., *colonne de passion*, [I] eine in Schnitzwerk ausgeführte oder gemalte Säule, an deren Schaft die Embleme des Leidens Christi dargestellt sind, und auf dem Capital der Hahn Petri; das Ganze als Symbol der Staupsäule, an welcher Christus gequält wurde.

Passionswerkzeuge, s. pl. n., auch **Waffen Christi** genannt, instruments de la passion, *instruments of the passion*. [I] die Embleme des Leidens Christi, wie dieselben z. B. über den Chorsthühlen der Klosterkirche zu Berlin in folgenden 30 Bildern dargestellt sind: Das Schweisstuch mit dem Antlitze Jesu, ein Zählbrett mit den 30 Silberlingen, eine brennende Fackel (Joh. 18, 3), eine Laterne (ebd.), der Judaskuss (dargestellt durch die beiden Köpfe des Herrn und des Verräthers), zwei Ketten, das Schwert des Petrus und das Ohr des Malchus, die Brustbilder des Pilatus und seiner Frau (Matth. 27, 19), der Hahn Petri auf einer Säule, eine offene, schlagfertige Hand (Joh. 19, 3), die Brustbilder des Pilatus und Herodes (?), ein Ruthenbündel, eine Geißel, eine Hand voll ausgeraufter Haare, die Dornenkrone, zwei Stöcke, das Kreuz (T), ein ausspeiender Kopf, die Hände und das Waschbecken (Matth. 27, 24), Leiter und Stange, Hammer und Bohrer, ein Strick, drei Nägel, die Aufschrift INRI, drei Spielbecher, drei Würfel (ebd. 27, 31), das Rohr mit dem Schwamm, die Lanze und das Herz Jesu, eine Zange, das Grab mit dem Leichentuche (ein offenes Kästchen mit daran hängendem Tuche).

Paste, s. f., (ital. pasta = Teig) pâte, *paste*, [Sc] Abguss eines kleinen Reliefs (Gemme, Münze, Medaille) in einer Masse, die dazu mit Wasser oder durch Hitze erweicht wird; daher Gypspasten, Schwefelpasten, Glaspasten etc. — Pasten werden auch die Zapfen (**rotuli**) an den gothischen Kelchknäufen genannt.

Pastellmalerei, s. f., peinture en pastel, *pastil-painting*, eine seit dem 16. Jahrh. aufgekommene, besonders in den beiden folgenden Jahrhunderten beliebte Art nicht mit dem Pinsel, sondern unter wesentlichster Beihilfe eines Wischers (estompe) mit Pastellen (ital. pastello, ein aus Farbenteig geformter und getrockneter Farbestift, pastel, *pastil*, coloured crayon) zu malen.

Pasticcio, s. m., (ital. pasticcio), pastiche, [M] ein Bild, welches zum Zwecke der Täuschung in der Manier eines grossen Meisters gemalt ist und deshalb leicht für ein Original gehalten werden kann.

Pastophorium, s. n., (παστοφόρειον im klassischen Gr. Nische mit einem Götterbilde), [K] Tabernakelnische; Wandtabernakel, in der griechischen Kirche = Sacristei.

Pastos, pâteux, ital. pastoso, wird in der Malerei von einem fetten, markigen Farbenauftrage gesagt. Vergl. Impasto.

Pasz, s. m., (d. i. Maass) ist eine von Kreisbögen begrenzte Maasswerkform; man unterscheidet den Dreipass, ornement à trois lobes, trèfle, *trefoil*, ein von Zweidrittelkreisen begrenztes gleichseitiges Dreieck (Fig. 170); den Vierpass, ornement en quatre lobes, quatrilobe, quatre-feuilles, *quatrefoil*, *quarter*, ein von Halbkreisen begrenztes Quadrat (Fig. 171); den Fünfpass, ornement à cinq lobes, cinq-feuilles, *cinq-feoil*, ein mit fünf Bögen besetztes Fünfeck; den Vielpass, ornement polylobé, rosace, *multifoil*, ein ähnliches Vieleck, eine Rosette. Sind die begrenzenden Bögen gebrochen, so entsteht aus dem Drei-

passee das Dreiblatt (trèfle lancéolé), Fig. 172, aus dem Vierpasse das Vierblatt (quatre-feuilles lancéolé), Fig. 173 etc.



Fig. 170.



Fig. 171.

Patene, s. f., *patena*, *patène*, *paten*, [KU] die gewöhnlich aus edlem Metall gefertigte, kreisrunde Brotschüssel beim heiligen Abendmahl, in der Regel nur klein und flach, und dem dazu gehörigen Kelche zugleich als Deckel dienend.

Paténtuch, s. n., *mappa ad patenam*, [KU] = Corporale.

Paternoster, s. n., *patrenostre*, *patenostre*, [C] = Rosenkranz, weil das Vaterunser einen Hauptbestandtheil der Rosenkranzgebete ausmacht.

Patina, s. f., *aerugo nobilis*, *patina*, *patine*, *patine*, der besonders geschätzte edle Rost, welchen die Bronze durch Oxydirung der Oberfläche erst nach längerer Zeit annimmt.

Patriarchenkreuz, s. n., *crux bipartita*, *croix double*, *croix archiepiscopale*, *double cross*, *patriarchal cross*, ein hohes Kreuz mit zwei Querbalken, deren oberer kürzerer ursprünglich die Stelle des Titulus vertritt; Doppelkreuz, seit dem 15. und 16. Jahrhundert Abzeichen der Cardinäle und Erzbischöfe.

Patronen, s. pl. f., *ἑποταυνοί*, *laminae interasiles*, *patrons*, *patterns*, ausgeschnittene Blechplatten zur Darstellung der Monogramme fürstlicher Personen, Notare etc. mittelst eines in Farbe getauchten Pinsels. — Holzschnitte (besonders Spielkarten) wurden oft von den Briefmalern mittelst Theilpatronen mehrfarbig illuminirt.

Pause, s. f., [Z] = Bause, s. d.

Pavonazzetto, s. m., (ital. *pavonazzo*, *paonazzo* = violett) ital. auch *occhio di pavone* (= Pfauenauge), [Mt] ein antiker gelber, reichlich mit blauen Geädern durchsetzter Marmor.

Pechnase, s. f., *assommoir*, *moucharaby*, [A] ein auf Consolen ruhender, unten offener Balkon an einem Festungsthurm, über einem Thore etc. zum Herabwerfen tödtlicher Dinge auf den andringenden Feind; Fig. 174. Vergl. Fallschirme.



Fig. 172.



Fig. 173.

Pectorale, s. n., **pectorale**, pectoral, *pectoral*, [C] Brustschmuck eines Bischofs; vergl. Rationale.

Pedester-Statue, s. f., **statua pedestris**, statue pédestre, *pedestrian statue*, [Sc] im Gegensatz zur Equester-Statue, die statuarische Darstellung zu Fuss.

Pelikan, s. m., pelican, *pelican*, [I] der seine Jungen mit dem eigenen Blute nährt, beziehentlich die Leichen derselben dadurch ins Leben zurückbringt; Symbol des Opfertodes Christi.

Pelzcapuzen, s. pl. f., verschiedener Art (**forrati**um, **almutium**, *amusse*, *amess*) [C] wurden von den Clerikern zum Schutze gegen die Winterkälte namentlich beim Chordienste getragen; das moderne Almutium ist ein blosser Schmuck. Vergl. Kotze.

Pendentifs, s. pl. n., pendentifs, *pendentives*, [A] heissen die überhängenden, sphärische Zwickel bildenden Wölbungen, welche, wenn eine Kuppel sich über einem eckigen Raume erheben soll, zur Vermittelung des vier- oder vieleckigen Unterbaues mit dem cylindrischen Tambour der Kuppel, in den Ecken des Unterbaues vorgekragt werden müssen; Fig. 175.

Pentalpha, s. n., (wörtlich ein fünffaches A), **salus Pythagorae**, pentalphe, *pentacle*, *pentacle of Solomon*, auch Alpenkreuz (d. i. Elfenkreuz) oder Drudenfuss genannt, eine aus zwei verschränkten Dreiecken bestehende, als Verzierung vorkommende mystische Figur (Fig. 176), durch welche man sich gegen das Eindringen oder Entweichen der Dämonen geschützt glaubte.

Pentaptychon, s. n., [KU] s. Diptychon.

Pentiment, s. n., (ital. pentimento = Bereuung) [M] eine Stelle in einem Gemälde, an welcher bemerkbar ist, dass der Maler das ursprünglich Vorhandene, das ihm später nicht mehr gefiel, nachher abgeändert hat.

Pergament, s. n., **pergamenum**, **charta pergamena**, (aus Pergamus in Gross-Mysien, wo das Pergament 200 v. Chr. erfunden worden sein soll), — **membranacea**, **parcamin**, **parche-**

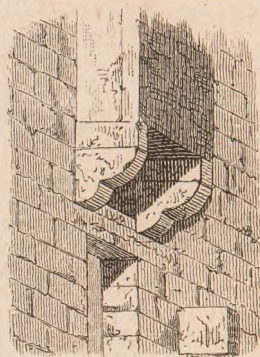


Fig. 174.

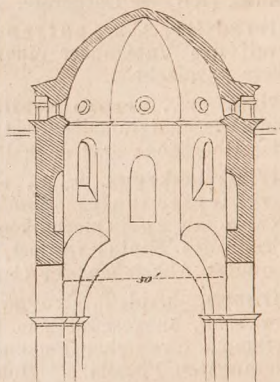


Fig. 175.



Fig. 176.

min, *parchment*, [Mt] die im Mittelalter häufig statt des Papiers zum Schreiben benutzte fein gegerbte Thierhaut. Prachthandschriften wurden zuweilen auf mit Purpur gefärbtem Pergament geschrieben: **codices membranacei purpurei**. — Jungfernpergament, *parchemin-vierge*, *virgin-parchment* ist ein aus Kalbfell bereitetes besonders zartes Pergament, *peau de vélin*, *vellum*, wie es besonders zum Schreiben gebraucht wurde.

Periegese, s. f., *periegèse*, *periegesis*, [Th] Beschreibung und Erklärung von Kunstwerken.

Peristerium, s. n., **peristerium**, *colombe*, [KU] Hostiengefäß in Gestalt einer aus Metall getriebenen, auf dem Rücken mit einem Deckel versehenen und im Innern eine Pyxis enthaltenden Taube; von dem griechischen *περιστέρά* = Taube.

Perle, s. f., span. *perla*, [M] wird eine im Museum von Madrid befindliche heilige Familie von Raphael genannt, weil König Philipp IV. von Spanien, der dieses Bild in England hatte erkaufen lassen, beim Anblick desselben ausgerufen haben soll: Dies ist meine Perle!

Perlstab, s. m., *chapelet*, *perles*, *bead*, *chaplet*, [A] ein Rundstab, welcher mit ovalen oder runden Perlen besetzt ist; Fig.

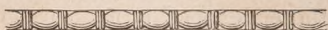


Fig. 177.

177; eine Perlverzierung auch in Fig. 169. 137.

Perpendicularstyl, s. m., *style perpendiculaire*, *perpendicular style*, [A] eine Abart der englischen Spätgothik, welche mit dem französischen Flammenstyl zwar parallel geht, im Gegensatze gegen diesen sich indess durch vertical bis an den Deckbogen stossendes Fensterstabwerk in rechtwinkligen Configurationen (Fig. 178) charakterisirt. Vergl. *Batement lights*.



Fig. 178.

Perrücke, s. f., *perruque*, *peruwig*, [C] ein seidenes Netz mit dicht darin eingenähten Haaren, zuerst unter Ludwig XIII. am Hofe zu Paris zum Ersatz des natürlichen Haupthaars von den Männern, und bald auch als blosses Modestück in feinen Kreisen allgemein getragen. Die Allongeperrücke (*binette grand-in-folio*) erhob Ludwig XIV. durch sein eigenes Vorbild zum Abzeichen aller Respectspersonen. — Das Wort *perruque* kommt, auf diese Mode angewendet, zuerst 1615 vor, sonst angeblich schon seit Ende des 15. Jahrh. und ist mit dem sardischen *pilusca*, ital. entsteht *perruca* = Haarschopf (von *pilus* = Haar) identisch.

Perrückenstyl, s. m., [Th] diejenige Abart des Barockstyls, die mit der Perrückentracht der Männer gleichzeitig war.

Persico, Persichetto, s. m., (ital. *sc. marmo*) [Mt] eine antike Mar-
morart, weiss und grau mit pfirsichblüthfarbenen Flecken.

Perspective, s. f., *perspective, perspective*, [Z] die Kunst, kör-
perliche Gegenstände auf einer ebenen Fläche bildlich so darzu-
stellen, wie sie dem Auge erscheinen. Man unterscheidet Linear-
perspective und Luftperspective.

Perwisch, s. m., *corrupt* aus Paradies; s. d.

Petarde, s. f., [W] grosse Kugel, welche aus schweren Feuerwurfsge-
schützen im 16. Jahrh. geschleudert wurde.

Petschaft, s. n., = Siegelstempel.

Pfalz, s. f., *palatium*, eine kaiserliche Hofburg. Vergl. Burg.

Pfarr, s. f., *domus parochi*, *cure*, *presbytère*, *rectory*, Woh-
nung des Pfarrers, gewöhnlich in der Nähe der Kirche gelegen.
Vergl. Widdem. — In Bayern wird Pfarre auch als Bezeichnung
einer Pfarrkirche (s. d.) gebraucht.

Pfarrkirche, s. f., *ecclesia parochialis*, *église paroissiale*,
parish church, Kirche, an deren Spitze ein Pfarrer mit dem Rechte
der Seelsorge über einen bestimmten Sprengel steht.

Pfauengewebe, s. n., *escarlate ponnacé*, [C] ein aus dem
Orient eingeführtes kostbares Seidengewebe, entweder von den ein-
gewirkten Mustern oder den bunten Farben so genannt.

Pfauenhut, s. m., [C] ein nach 1250 auf-
gekommener Männerhut mit umgeschla-
genem Rand, der nach dem Vorgang eng-
lischer Sitte ganz mit Pfauenfedern be-
deckt war.

Pfefferbüchse, s. f., *garita*, *garite*, *gué-
rite*, [A] ausgekragtes Schilderhäuschen
auf einem Kriegsthurme, auf einer Ring-
mauer etc.; Fig. 179.

Pfeifen, s. pl. f., [A] werden die Dienste um
eine Muthersäule genannt. Auch die ein-
zelnen Theile eines Faltencapitals heissen
Pfeifen; [W] ebenso werden die rund-
lich ausgeschmiedeten, dicht aneinander
gereihten Längsstreifen (Riefeln) der Rü-
stungen des 16. Jahrh. Pfeifen ge-
nannt, durch welche man den Wirkungen
der Handfeuerwaffen wirksamer zu be-
ggnen trachtete.

Pfeifencapital, s. n., = Faltencapital; s. d.

Pfeifenstielfries, s. m., = Rollenfries; s. d.

Pfeil, s. m., eines Bogens [A] d. i. die
senkrechte Höhe seines Scheitels über der
Widerstandslinie.

Pfeiler, s. m., *pilarius*, *pillier*, *pillar*, [A] senkrechte Stütze, welche
in der mittelalterlichen Baukunst nach und nach und in der Go-

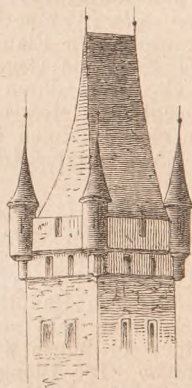


Fig. 179.

thik völlig an die Stelle der antiken Säulen getreten ist, von deren strengen Gesetzen er frei ist, und die verschiedenartigsten Bildungen angenommen hat. Den Grundformen nach unterscheidet man Rundpfeiler, viereckige und polygone Pfeiler, den Ausgestaltungen nach einfache (*single pillars*) und zusammengesetzte (*compound pillars*), Pfeiler von schlichter und gegliederter Masse. Während in den älteren mittelalterlichen Bauweisen die Pfeiler stets mit Kämpfern oder Capitälen versehen sind, fehlen selbst diese in der Spätzeit des gothischen Styls. Vergl. Bündelpfeiler.

Pfeilerbasilika, s. f., [K] eine nach dem Basilikentypus erbaute Kirche, deren Arkaden, statt auf Säulen, auf Pfeilern ruhen; vergl. Basilika.

Pfeiler-Säulen-Basilika, s. f., [K] eine romanische Basilika mit Stützenwechsel.

Pfeilersims, s. m., in der Steinmetzensprache [A] das Dachgesims eines Strebepfeilers.

Pffel, s. m., [C] ein sehr geschätzter, ausländischer Seidenstoff des 12. und 13. Jahrhunderts.

Pferdeköpfe, s. pl. m., [A] ein alt hergebrachter Zierrath an den Giebelspitzen der niedersächsischen Bauernhäuser, paarweise aus Brett geschnitzt, als altes Wahrzeichen des Sachsenstammes. In der Gegend von Lüneburg, Uelzen etc. sind wie in Fig. 180 die Köpfe, Unheil abwendend nach aussen gekehrt, bei Bremen, Nienburg, und weiter aufwärts bis in Westfalen erscheinen sie, Glück bringend nach innen gewendet. Vergl. Schwanenzeichen.

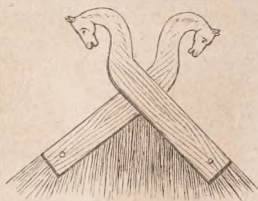


Fig. 180.

Pferderüstung, s. f., *caparaçon*, *caparison*, [W] das Kopfstück derselben heisst *testière*; Fig. 181. — Vergl. die Abbildung in v. Hefner-Alteneck's Trachtenwerk III. Taf. 102; s. Rosstirn.

Pfette, s. f., [A] = Fette.

Pforte, s. f., = Thür; besonders auch eine kleine Thür, ein Einlass, *guichet*, *wicket*. Vergl. *Poterne*, *Postern*.

Pfosten, s. pl. n., heissen in der Steinmetzensprache die steinernen Stäbe (*meneaux*, *mullions*), welche die gothischen Fenster in verschiedene Lichter theilen. Die starken Pfosten, welche die Hauptabtheilungen scheiden, heissen alte Pfosten, die schwächeren der Unterabtheilungen junge Pfosten. Das in zwei Hauptabtheilungen getheilte vierfaltige Fenster Fig. 152 enthält einen alten und zwei junge Pfosten: ebenso Fig. 153.

Pfotter, s. m., [C] mundartlich schwäbisch, corrumpt aus *Paternoster* = Rosenkranz.

Pfühl, s. n., [A] s. Rundstab.

Phiesel, s. m., mhd., *pīsalis*, *poisle*, *poële*, [HU] Ofen.

Phieselgadem, s. m., n., mhd. [A] ein durch einen Ofen heizbares Zimmer, während Kemnate (s. d.) auf Kaminheizung deutet.

Phönix, s. m., *phénix*, *phoenix*, [I] ein fabelhafter Vogel, der sich selbst den Flammen preisgibt und aus der Asche verjüngt wieder hervorgeht; Symbol der Auferstehung Christi.



Fig. 181.

Photographie, s. f., *photographie*, *photography*, ($\phi\omega\varsigma$ = Licht), Lichtbild; die auf der 1839 von Daguerre in Paris gemachten Erfindung, das Bild der Camera obscura auf einer jodirten Silberplatte zu fixiren, beruhende Kunst, ein der Wirklichkeit entsprechendes (positives) Lichtbild auf chemisch zubereitetem Papier in beliebiger Vervielfältigung nach einer negativen Aufnahme zu verfertigen. Das Negativbild auf einer Glasplatte entspricht dem Verfahren Daguerre's; es ist ein Spiegelbild, auf dem die beleuchteten Stellen dunkel, und die dunklen hell erscheinen.

Photolithographie, s. f., *photolithographie*, *photolithography*, [Dr] Anwendung der Photographie auf den Steindruck, besonders geeignet zur Facsimilirung von Handzeichnungen. Die Photographie wird auf dem Stein angefertigt, und die Linien werden sodann mit Lithographirkreide nachgezogen; das weitere Verfahren ist wie beim Steindrucke.

Physiologus, s. m., ein Thierbuch christlich-symbolischen Inhalts, Thiergeschichten enthaltend, welche sich aus der Vereinigung biblischer Sinnbilder mit den Thiergeschichten des classischen Alterthums und den mannichfach hinzugekommenen Mythen und Fabeln

des früheren Mittelalters nach und nach herausgebildet hatten. Einer der ältesten und vollständigsten dieser Physiologen ist aus einer Göttweihers Handschrift des 11. Jahrh. im Archiv für Kunde österreich. Geschichtsquellen 1850. II, 3 u. 4 von G. Heider veröffentlicht worden. Vergl. *Bestiarium*.

Piepbock, s. m., *chevrette*, *bagpipe*, [Ms] eine Art Sackpfeife. Vergl. *Platerspiel*.

Piesgewant, s. n., mhd., [C] ein Jagdkleid des 13. Jahrh. mit einem kurzen Pelzüberwurf, der an beiden Seiten offen, über Brust und Rücken fiel.

Pieta, s. f., *pietas*, ital. *pietà*, *Our lady of pity*, [I] Darstellung der Maria mit dem todtten Christus auf dem Schoosse.

Pilaster, s. m., *pilastre*, *pilaster*, [A] ein nach den Verhältnissen einer Säulenordnung construirter, flach hervortretender Wandpfeiler, wie solche besonders in der Renaissance beliebt waren; dann überhaupt jeder Wandpfeiler.

Pilgertracht, s. f., [C] besteht aus Mantel (s. *Tappart*), Hut (*chapel*), über der Schulter getragenen Gürtel (*écharpe*) mit einer Tasche (*scarcella*, *escarcelle*) und dem mit zwei Knöpfen versehenen Stab (*bourdon*), an dessen unterem Knopfe zuweilen die Flasche (*flasca*, *flasque*, *gourde*, *flask*, *bottle*) hängt, oder die Tasche, oder ein beschriebenes Blatt, auf welchem die Veranlassung zur Pilgerschaft zu lesen ist. Bei der Rückkehr aus dem heiligen Lande kommt zu den genannten Abzeichen noch eine Jordanmuschel. — Der Apostel Jacobus der Aeltere wird in Pilgertracht abgebildet.

Pinte, s. f., *pinte*, *pint*, [HU] ein Flüssigkeitsmaass, nach Zeit und Ort von verschiedenem Gehalt und von verschiedener Form, seit dem 14. Jahrh. oft als kostbares Schaustück aus vergoldetem Silber verfertigt und emaillirt. Im 16. Jahrh. kommen cylindrische Steingutpinten mit biblischen und anderen Darstellungen in scharfen Pressungen vor. — Das span. *pinta* = Mahl, Zeichen; daher Maass.

Piscina, s. f., *piscina*, *piscine*, *piscina*, *fenestella*, [K] eine Fensterartige Nische, häufig in der Südwand neben dem Altare (auch in der Sacristei) angebracht und architektonisch verziert, welche, auf der Sohlbank mit einer kesselartigen Vertiefung (*cuvette*, *sink*) mit kleiner Abzugsröhre versehen, zum Waschen der Hände für den Priester und zum Reinigen der h. Gefässe diente. Zuweilen ist innerhalb der Nische noch ein Steinfach angebracht (*piscine-crédence*), welches als Credenz benutzt wurde.

Piseebau, s. n., *pisé*, [A] die Aufführung von Mauern und ganzen Gebäuden aus eingestampfter Erde oder Lehm; vergl. *Tapia*.

Pistole, s. f., *pistole*, *pistol*, *dag*, [W] Sackpuffer, die kleinste, seit dem Ende des 15. Jahrh. vorkommende Feuerwaffe. Die Grundbedeutung des Worts scheint wegen des reducirten Formats dieses Schiessgewehrs mit Dolch zusammenzuhängen: *dagu*, ital. *pistolese* = kurzer Säbel, Dolch; *dag* = Dolch, aber auch Pistole.

Pittoresk, *pittoresque*, *picturesque*, [Th] malerisch, zur malerischen Darstellung besonders geeignet, wie das Romantische für die Poesie; im Gegensatz also gegen das Klassische und Schulgemässe.

Plafond, s. n., *plafond*, *ceiling*, [A] die flache Decke eines Raumes.

Planeta, s. f., *planeta*, das Messgewand; s. Casula.

Planetenbuch, s. n., *livre généthliaque*, [Dr] ein zur kalendari-schen Literatur gehöriges Büchlein mit Abbildungen der sieben Planeten und der Darstellung ihres Einflusses auf die Menschenwelt in Figuren und Gruppen mit erläuternden Versen.

Planetenkrüge, s. pl. m., [HU] bunte Steingutkrüge (ähnlich den Apostelkrügen), welche mit figürlichen Darstellungen der Planeten geschmückt sind und aus dem 16. und 17. Jahrh. vorkommen.

Plastik, s. f., = Bildnerei.

Platereskstyl, s. m., span. *plateresco*, *arquitectura platresqua*, [Th] Silberschmiedearchitektur, wie sich dieselbe in Spanien aus spätgothischen und arabischen Motiven entwickelte. Ein Beispiel ist das Stadthaus in Sevilla.

Plattenspiel, s. n., [Ms] ein Krummhorn des 16.—17. Jahrh. mit einem kleinen, sackähnlichen Windbehälter dicht unter dem Mundstück.

Plättchen, s. n., *filet*, *listel*, *réglet*, *fillet*, [A] eine Platte von sehr geringer Höhe, welche nur als Verbindungsglied dient; Fig. 182.

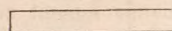


Fig. 182.

Platte, s. f., [A] ein starkes, gerades, nach dem Querschnitt eines Prismas (oder Cylinders) gebildetes Glied; Fig. 183. Tritt eine Platte nur wenig hervor, so heisst sie Band (*fascia*, *bande*, *platebande*, *bande*); bildet sie den Sockel einer Säule, Plinthus (*plinthus*, *plinthe*, *plinth*); ragt sie weit hervor und ist an der unteren Fläche mit einer Aushöhlung zur Ableitung des Wassers versehen, so heisst sie hangende Platte (*corona*, *larmier*, *dripstone*); vergl. Kranzleisten. — Vergl. Abacus.

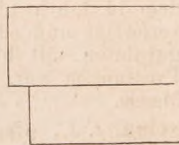


Fig. 183.

Plattenrüstung, s. f., *armure plate*, *plate armour*, [W] entstand allmählich aus den an einzelnen Theilen (den Knien, Ellbogen, Beinen und Armen, später auch an der Brust) seit dem Ende des 13. Jahrhunderts angebrachten Verstärkungen der üblichen, aus Ring- oder Kettenwerk bestehenden Bepanzerung, wozu man zuerst gesottenes Leder (*cuir bouilli*) benutzte, welches mit Metallbuckeln beschlagen wurde, und gegen das 15. Jahrhundert eisernen Schirmen und Schienen wich; Fig. 184. Die Haupttheile der seit dem Ende des 15. Jahrhunderts aufkommenden vollständigen Plattenrüstung sind: Die Platten für Brust und Rücken (*plastrons*); die Brustplatte (*breast-plate*), zuweilen mit erhabener Schneide (*ta-*

bul) versehen. Die Hüften und der Leib sind mit Krebsen (*tassets, taces*) bedeckt, an welchen zum äusseren Schutze der Oberschenkel besondere herabhängende Plattenpaare: Hüftgehänge (*tuiles, tassettes, twilles*), angeschnallt sind. Die Bekleidung der Arme (*garde de-bras, brassards, brassarts*) besteht aus den Schienen für den Oberarm (*arrière-bras, rerebraces*) und denen für den Unterarm (*avant-bras, vambraces*), welche zuerst nur die äussere Seite des Armes (*demi-brassards*) deckten, später aber in förmliche gegliederte Röhren übergingen. Zur Verbindung der Oberarmschienen mit der Bedeckung des Halses (*gorgerin, gorget*) dienen besondere Achselstücke (*épaulières, pauldrons*), welche zum Schutze der Fugen zwischen den Oberarmen und dem Brustharnisch mit erhabenen Schneiden (*passe-gardes*) versehen sind, und die Verbindung der Ober- und Unterarmbedeckung ist durch Ellbogenstücke (*coudières, cubilières, splints, elbow-pieces*) hergestellt. Beine und Füsse sind ebenfalls ganz in Stahl gekleidet: die Oberschenkel werden durch *grèves, grevières, greaves, cuissards, cuissarts*, die Unterschenkel durch *jambeaux, jambarts, shin-pieces* geschützt und die Kniee sind mit Knieschirmen (Kniekacheln), *genouillières, knee-caps, pulley-pieces*, versehen. Die Füsse endlich sind auf dem Blatte durch Krebse (*sollerets, lames*) geschützt. — Vergl. Rüstung.

Plattform, s. f., *plate-forme, platform, flat-roof*, [A] ein flaches Dach.

Plättglocke, s. f., provinziell in Sachsen, anderswo Plätte, Plätt-eisen genannt, *fer à repasser, sad iron*, [HU] zum Bügeln der Wäsche, gewöhnlich aus Roth- oder Gelbguss und in der Renaissancezeit zuweilen ornamentirt.

Plattnerie, s. f., *armurerie, plate-making*, [W] Harnischschmiedeanstalt.



Fig. 184.

Plinthe, s. f., [A] = Sockel, Platte.

Pluderhosen, s. pl. f., *haut-de-chausses à canons*, [C] die übermässig weiten, nur bis zum Knie reichenden Beinkleider, welche um die Mitte des 16. Jahrhunderts besonders in Deutschland und den Niederlanden von allen Ständen getragen wurden; es sollen 100—200 Ellen Zeug dazu gehört haben. Vergl. v. Hefner-Alteneck, Trachtenwerk III. Taf. 110. 111.

Pluviale, s. n., **pluviale**, pluvial, [C] s. Chorkappe.

Podest, s. m., *palier*, *repos*, *landing place*, *foot-pace*, [A] ein ebener Platz in einer gebrochenen Treppe, wo dieselbe einen Absatz bildet und gewöhnlich eine andere Richtung nimmt.

Pollennische, s. f., [K] Credenz in Nischenform für die Messpollen, südlich neben einem Altare. Vergl. Piscina.

Polster, s. pl. n., **bancalia**, **scamnalìa**, *coussins*, *coussinets*, *bankers*, *bolsters* [HU. KU] Sitzkissen, welche auf Thronsessel, Chorstühle etc. gelegt wurden und gewöhnlich eine ausgestopfte Rolle bilden.

Polychrom, polygraphisch, *polychrome*, *polychrome*, [M] mit verschiedenen bunten Farben bemalt, besonders von bemalten Sculpturen und Architekturen gebräuchlich.

Polygonmauerwerk, s. n., = Cyclopenmauer; s. d.

Pommersche Mütze, ein Folterinstrument, aus mehreren scharfkantigen Ketten bestehend, die in verschiedenen Windungen fest um Kopf und Stirn des Inquisiten gelegt wurden.

Poncenirt, [O] = bunziert; s. Bunzirte Arbeit.

Pontifikalkelch, s. m., **calix pontificis**, **calix festalis**, [KU] Prachtkelch zum Gebrauche bei der bischöflichen Messe.

Pontifikalkleider, s. pl. n., [C] die bischöfliche Amtskleidung.

Porkirche, s. f., = Emporkirche, Empore.

Porschwert, **Perswert**, s. n., = Bohrschwert; s. Panzerstecher.

Portal, s. n., **valva**, *portail*, *doorway*, [A] der Haupteingang, welcher sich z. B. an einer Kirche regelmässig auf der Westseite befindet. Wenn die Kirche zwei Westthürme hat, so ist das Hauptportal stets in der Mitte zwischen denselben angebracht (Fig. 115, m); zuweilen führen jedoch noch zwei Nebenportale durch die Thürme in die Seitenschiffe der Kirche, und es entsteht so ein dreifacher Eingang (*ianua trina*); vergl. Fig. 107. Die gothischen Portale sind gewöhnlich durch einen Steinpfeiler (*trumeau*, *bea-ring-shaft*, *pier*) in zwei Abtheilungen getheilt; vergl. Fig. 24.

Porta santa, s. m., [Mt] ital. Bezeichnung des antiken Marmors von Jessos (**marmor Jessense**), welcher die Farben fuchsroth und weiss, schwarz, blau und violett in seinem Geäder vereinigt. Der ital. Name kommt daher, weil die Einfassung der Jubiläumsthore zu St. Johann im Lateran und zu St. Peter im Vatican aus diesem Marmor besteht.

Portatile, s. n., **portatile sc. altare**, die oben auf den modernen

Altartischen der katholischen Kirche eingelassene, allein geweihte kleine Steinplatte mit Reliquieninhalt. Vergl. Tragaltar.

Porticus, s. m., **porticus**, portique, portico, [A] Säulengang, Säulenhalle, Säulenhof.

Portrait, portrait, *portrait*, [B] die Abbildung einer bestimmten Person, deren Hauptverdienst demnach Aehnlichkeit ist.

Porzellan, s. n., porcelaine, *porcelain*, [Mt. HU] das in Japan und China seit unvordenklichen Zeiten in grosser Vollkommenheit aus einer gebrannten feinen, weissen, halbdurchsichtigen, fast glasartigen Masse verfertigte Geräth, welches in Europa erst seit den Entdeckungsreisen der Portugiesen allgemeiner und unter diesem, noch nicht sicher erklärten Namen als eine höchst kostbare Waare bekannt wurde. Die seit Ende des 15. Jahrh. in den europäischen Ländern gemachten Nachahmungsversuche mit verschiedenen Töpfertheilen konnten so lange nur zu porzellanähnlichen Massen (Fayence, Steingut) führen, bis die eigentliche, im Allgemeinen selten vorkommende (in der neueren Mineralogie mit dem aus China stammenden Namen Kaolin bezeichnete) Porzellanerde entdeckt war, was 1709 durch den Alchemisten J. F. Böttger geschah, unter dessen Leitung seit 1710 die Fabrik in Meissen eröffnet wurde, welcher im Laufe des Jahrh. in fast allen europäischen Ländern andere nachfolgten. Vergl. Böttger-Porzellan.

Positiv, s. n., orgue portatif, — de main, *regals*, portable organ, [Ms] eine kleine, tragbare Orgel.

Postament, s. n., piédestal, *pedestal*, [A] das in der Renaissancezeit übliche Fussgestell einer Säule etc. Es besteht aus dem Fussgesims (plinthe, *plinth*), dem Würfel (*dé*, *dié*, *dado*) und dem Kranzgesims (corniche, *surbase*).

Pratspiess, s. m., [W] ein dem Panzerstecher ähnlicher, gerundeter Dolch des 16. Jahrhunderts.

Predella, s. f., ein italienisches Wort, durch welches die Altarstaffel (s. d.) bezeichnet wird, besonders auch die untere schmale Quer tafel, das Sockelgemälde eines Altaraufsatzes.

Predigtstuhl, s. m., s. Kanzel.

Presbyterium, s. n., **presbyterium**, presbytère, *presbitery*, der Priesterraum, Chor einer Kirche.

Prieche, s. f., provinziell = Empore.

Primamalerei, s. f., = Alla prima; s. d.

Probe, s. f., poinçon commun, règle, [G] der (in Frankreich seit 1275) obrigkeitlich vorgeschriebene Stempel zur Bezeichnung des Feingehalts auf Gold- und Silberwaaren.

Probedruck, s. m., épreuve, épreuve d'artiste, *proof*, *engraver's proof*, [Kpf] der erste, zweite, dritte Abdruck einer Kupferplatte, von denen man annimmt, dass dieselben der Revision des Künstlers unterliegen, welcher nach jedesmaligem Abdruck kleine Aenderungen auf der Platte vornimmt. — Die Probedrucke werden stets vor der Schrift (avant la lettre, *before letters*) ge-

macht, d. h. bevor der Schriftstecher die Unterschrift etc. der Platte hinzugefügt hat.

Processionskreuz, s. n., *crux processionalis*, ein auf einem Stabe befestigtes Kreuz oder Crucifix, welches den Processionen vorgetragen wird. Vergl. Stationskreuz.

Processionsleuchter, s. m., = Kerzenstange, Stangenleuchter zum Gebrauche bei Processionen. Vergl. Tortsche.

Profil, s. n., *profil*, *profile*, die äussere Umrisszeichnung eines Körpers, den man sich zu dem Ende durchschnitten denken muss; z. B. Fig. 22. 246. 251. Auch versteht man unter Profil die Seitenansicht, namentlich des menschlichen Antlitzes, im Gegensatz zur Vorderansicht (*face*, *front*) desselben.

Profilirt, [A] = gegliedert, mit Gliederungen versehen.

Profilirung, s. f., = Gliederung.

Profitchen, s. n., *binet*, *save-all*, [HU] provinziell = Lichtknecht.

Prospect, s. m., [B] = Ansicht.

Prothesis, s. f., *πρόθesis*, die nördliche Nebenapsis der orientalischen Kirche, der Raum für die heiligen Gefässe, die Sacristei für die Priester. Vergl. Fig. 115, z.

Puffjacke, s. f., [C] ein knapper, nur bis an die Hüften reichender Schultermantel der zweiten Hälfte des 16. Jahrh., bisweilen mit Aermeln oder Aermelöffnungen versehen.

Pult, s. n., [KU. HU] ein Tisch mit einer abhängigen Platte zum Auflegen von Büchern etc. Man unterscheidet Standpult, *lectricium*, *lectorium*, *lutrin*, *lectern*) und Setzpult (*lectorile*, *pupitre*, *desk*), doch werden die fremdsprachlichen Synonyma häufig mit einander verwechselt.

Pulldach, s. n., *comble en potence*, *en appentis*, *shed-roof*, [A] ein Dach, welches, indem es sich an eine senkrechte Rückwand lehnt, nur nach einer Seite abschüssig (abhängig) ist; es wird auch Halbdach genannt.

Pulverhorn, s. n., *pulverin*, *powder-horn*, [W] das zur Ausrüstung eines Jägers gehörige, aus einem Thierhorn, Holz etc. verfertigte, mit Metall beschlagene, oft geschnitzte Behältniss zur Aufbewahrung des Schiesspulvers.

Punktirte Manier, s. f., *gravure pointillée*, [Kpf] eine moderne weichliche Art des Kupferstiches, nach welcher im Gegensatz zu der alten Linienmanier die Zeichnung mit kleinen, mehr oder weniger feinen Punkten in die Platte gestochen wird.

Punzirt, s. Bunzirt Arbeit.

Püppchensaltar, s. m., [KU] am Rhein übliche volksmässige Benennung der mit kleinen Heiligenfiguren aus bemaltem Schnitzwerk gefüllten Altarschreine.

Pürting, s. m., [K] in Westfalen = Kreuzgang; anscheinend im Volksmunde *corrumpirt* aus **porticus**.

Pusikan, s. m., = Buzdowan; s. d.

Putte, s. f., ital. putto, Kind, Bübchen; daher Putten, [B] die besonders in der Renaissancezeit als Decoration beliebten, Kind-engeln ähnlichen, nackten Kinderfiguren. Vergl. Fig. 267.

Putz, s. m., [A] = Anwurf, glatt gerieben.

Pyxis, s. f., **pyxis**, **pyxomelum**, **artophorium**, pyxide, custode, *breadbox*, *pyx*, [KU] eine gewöhnlich runde, mit einem Deckel versehene Büchse aus Metall, edlem Stein, Elfenbein etc. zur Aufbewahrung der Oblaten. Wenn die darin befindlichen Hostien geweiht sind, vertritt die Pyxis die Stelle eines Ciboriums.

Q.

Quaderstein, s. m., **lapis quadratus**, carreau, moëllon d'appareil, *ashlar*, [Mt] ein Haustein, dessen rechteckige Vorderseite völlig geebnet ist; = Werkstück.

Quartan, s. m., **quartana**, [W] Viertelbüchse, ein Fünfundzwanzigpfünder, ein Belagerungsgeschütz des 16. Jahrhunderts.

Querdach, s. n., [A] das Satteldach eines Thurmes oder des Zwischenhauses einer Kirche, welches nicht mit dem Giebel, sondern mit der Dachschräge Front macht. Querdächer werden auch die in einzelne Giebeldächer zerfallten Bedachungen der Seitenschiffe einer Hallenkirche genannt, insofern dieselben quer in das Hauptdach des Mittelschiffes einschneiden, wie z. B. an St. Stephan zu Wien etc.

Querdurchschnitt, s. m., [Z] s. Bauriss.

Quergurt, s. m., [A] s. Gurtgewölbe.

Querhaus, s. n., **transseptum**, transept, *transept*, das Querschiff einer Kirche, wodurch dieselbe die Kreuzform erhält; s. Kirche. Gewöhnlich ist das Querhaus östlich zwischen Altarhaus und Langhaus angeordnet, in einzelnen Fällen (z. B. im Dom zu Bamberg) jedoch westlich. Es giebt auch, namentlich in England, Kirchen mit zwei Querhäusern, einem östlichen und einem westlichen. — Das Querhaus ist gewöhnlich nur einschiffig, hat indess zuweilen drei Schiffe (Dom zu Cöln, Fig. 107) oder auch nur ein Nebenschiff.

Querrippe, s. f., [A] = Quergurt.

Querschiff, s. n., **transenna**, nef transversale = Querhaus.

Quotwerk, s. n., [W] eine im 15. Jahrh. vorkommende Schleudermaschine.

R.

Rackette, s. f., courtaut, cervelas, [Ms] eine kleine hölzerne Pfeife, im 16. Jahrh. gebraucht.

Radfenster, s. pl. n., *roues*, *wheel-windows*, heissen die mit speichen-

artigen Stäben gefüllten Rundfenster der Uebergangsperiode und der Frühgothik; vergl. Katharinenrad, Glücksrad.

Radiante Kapellen, [K] heissen die Apsidiolen eines Kapellenkranzes (s. d.), weil sie radienförmig vom Chorhaupte ausgehen.

Radirung, s. f., *eau-forte*, *etching*, [Kpf] Abdruck einer mit der Radirnadel gearbeiteten und nachher mit Scheidewasser geätzten Kupferplatte.

Radschloss, s. n., *ressort à rouet*, *wheel-lock*, [W] ein zu Anfang des 16. Jahrh. erfundenes Gewehrschloss, bei welchem das Pulver auf der Pfanne durch Funken entzündet ward, welche ein sich drehendes gezahntes Rad aus einem Stück Schwefelkies schlug.

Rahmholz, s. n., vergl. Fachwerk.

Rähmstück, s. n., *poitrail*, *breast-summer*, im Holzbau ein von den Stielen getragenes horizontales Verbandstück; vergl. Fachwerk.

Rasch, s. m., *ras*, *rash*, *arras*, [Mt] eine zuerst in Arras verfertigte feine Tuchsorte.

Rasselkarre, s. f., [KU] s. Cressellen.

Rathhaus, s. n., *curia*, *hôtel de ville*, *town-hall*, ein städtisches Gebäude, welches zu den Versammlungen der Rathmänner etc. bestimmt ist, oft zusammenhängend mit einer Kaufhalle (s. d.), gewöhnlich aber von reicherer Bauart als die Kaufhäuser.

Rationale, s. n., **rationale**, *rational* [C] = **formale**, s. d. Auch versteht man darunter ein reich verziertes, viereckiges Stück Seidenzeug, in der Mitte mit einer Oeffnung, um den Kopf hindurchzustecken, so dass die eine Hälfte auf den Rücken, die andere auf der Brust liegt. Nur einige Bischöfe (z. B. die von Paderborn und Regensburg) haben das Vorrecht diesen Schmuck an hohen Festen zu tragen.

Rauchfass, s. n., **thuribulum**, **turribulum**, **thymiamaterium**, *acerofaire*, *encensoir*, *thurible*, [KU] ein getriebenes oder gegossenes Metallgefäß verschiedener, oft thurmartiger Form behufs Aufnahme von Kohlen und Weihrauch; es ist an mehreren Kettchen befestigt um dasselbe aufhängen und bei den kirchlichen Räucherungen schwenken zu können.

Rauchmantel, s. m., [C] = Pluviale.

Rautendach, s. n., [A] eine bestimmte Art von Zeltdächern auf viergiebeligen romanischen Kirchthürmen, deren von den Giebelschenkeln ausgehende Flächen

Rhomben bilden, häufig in den Rheinlanden, Fig. 185. Vgl. Mitra.

Rautenfries, s. n., *lozenge*, *lozenge-moulding*, [O] eine aus verein-

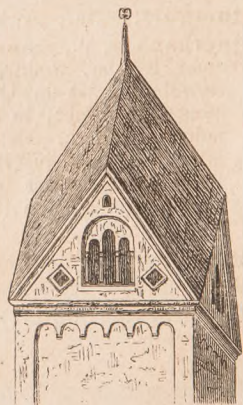


Fig. 185.

zelt oder kettenartig verschlungen aneinandergereihten Rauten bestehende romanische, namentlich normannische Verzierung. Fig. 186. 187.



Fig. 186.



Fig. 187.

Rautengewölbe, s. n., [A] die einfachste Art der zusammengesetzten spätgothischen Kreuzgewölbe, wo die Rippen rautenförmige Felder bilden; Fig. 188.



Fig. 188.

Rautenglas, s. n., *carreaux, panes*, [Mt] diente zur Verglasung der Fenster, wo eine regelmässige Theilung der Fensterfläche am Platze war; es wurde entweder schon in der Hütte in diese Form gestreckt oder nachher geschnitten.

Rebus, s. m., *rébus, rebus*, [D] Bilderräthsel, ein Wort, Name oder Satz, welcher durch ein Bild oder durch eine Reihe von Bildern dargestellt und oft sehr schwer zu entziffern ist, wie z. B. auf den Bleimedaillen, welche bei Gelegenheit der Narren- und Eselsfeste in Frankreich ausgegeben wurden. Auch auf Siegeln kommen schon seit dem 13. Jahrh. zuweilen Rebusse vor. So zeigt das Siegel des Abts Guy de Munois (1285—1309) von St. Germain d'Auxerre (Fig. 189) einen mit Kapuze und Stab als Abt costümirten Affen (*singe*), schwebend zwischen Himmel und Erde in der Luft (*air*), der mit der Hand (*main*) an seinen Rücken (*dos*) drückt (*serre*): *Abbé de singe air main dos serre*. Häufiger finden sich Rebusse auf Denkmälern englischer Geistlichen des 15. und 16. Jahrh., die, wenn sie das Recht ein Wappen zu führen, nicht besaßen, sich einer solchen Bilderschrift zur Bezeichnung ihres Namens bedienten. Der Name des Abts Thomas Compton um 1480 z. B. ist auf einem Glasgemälde in der Lady-Chapel der Kathedrale zu Gloucester durch einen Kamm (*comb*) und die Buchstaben *ton* ausgedrückt. Auch viele Künstlermonogramme sind rebusartig; vergl. Fig. 160.



Fig. 189.

Rechts und links, à droite et à gauche, *on the right and on the left side*. Diese Ausdrücke sind in correcten Beschreibungen von Kunstwerken stets nach dem heraldischen Sprachgebrauche, von der rechten oder linken Seite des besprochenen Gegenstandes

selbst zu verstehen, so dass z. B. mit der rechten Seite einer Kirche die Nordseite gemeint ist.

Reduciren = Verjüngen, verkleinern.

Refectorium, s. n., **refectorium**, *réfectoire, refectory, frateri, frater-house*, der Speisesaal in einem Kloster, gehörte, wie der Capitelsaal (s. d.), zu den Prachträumen des Klosters. Das lateinische Wort Refectorium hat im Volksmunde die verschiedenartigsten Umwandlungen erfahren und kommt, zum Theil vermischt mit dem gleichbedeutenden **redemptorium**, bis zur Unkenntlichkeit corrumpt vor, als: Refender, Refenter, Refentar, Rebendur, Rebender, Rebbinter, Revent, Refat, Rebedir, Rebenthal, Rebenthier, Robenter, Remter, Remptorei, Referent, Refental.

Regentenstücke, Regentenbilder, s. pl. n., holländ. *regentenstukken*, [M] Bilder, auf welchen die Vorsteher der in Holland sehr zahlreichen Wohlthätigkeitsanstalten, Kranken-, Armen- und Waisenhäuser etc. dargestellt sind; seit 1530 nachgewiesen.

Register, s. n., s. Büchereinband.

Reiberdrucke, s. pl. m., *estampes xylographiques, woodcuts printed by the rubber*, sind die frühesten, nicht mit einer Presse abgedruckten Holztafelschnitte. Auf die, mit Lampenruss und Wasser, später mit Lampenruss und Oel als Druckschwärze gefärbte Holztafel (Form) legte man das befeuchtete Papier und fuhr auf der Rückseite des Blattes mit einem, mit Pferdehaaren und Sahlleisten ausgestopften Lederballen (Reiber, *tampon, rubber*), hin und her, so dass sich das Bild der Holztafel darauf abdruckte. Das Verfahren wurde nicht nur bei einzelnen Bildern, sonder auch bei ganzen Text- und Bilderbüchern angewendet. Bei den Büchern klebte man gewöhnlich, da die Rückseite des Papiers in Folge der durch das starke Reiben verursachten Unebenheiten und Glätte nicht zum Abdrucke benutzt werden konnte, die Rückseiten aneinander, so dass zwei Blätter nur eines bildeten.

Reichsapfel, s. m., **orbis terrarum, globus imperialis, pomum, globe impérial, globe, orb**, [C] eine Kugel, welche schon seit Caracalla von den römischen Kaisern auf der linken Hand zum Zeichen der Weltherrschaft getragen wurde und Insignie der christlichen Kaiser des Morgen- und Abendlandes geblieben ist. Die christlichen Kaiser des Morgenlandes sollen dem Reichsapfel den Kronenreifen mit dem Kreuze (**globus cruciger**) hinzugefügt haben. In einzelnen Fällen erscheint der Reichsapfel auch auf Königssiegeln.

Reichskleinodien, s. pl. f., **insignia imperii, insignes impériales**, [C] die Abzeichen der kaiserlichen Würde, die zum Ausweis der Majestät des römischen Königs gehörten und bei der Kaiserkrönung gebraucht wurden. Dieselben werden jetzt in Wien aufbewahrt und bestehen ausser dem priesterlichen Krönungsornat in Krone, Zepter (**sceptrum, virga**), Reichsapfel (**pomum, globus**) und Schwert.

Reichsreliquien, s. pl. f., **lipsana s. rom. imp. germ.**, werden zu den Reichskleinodien gezählt und bestehen aus mannichfachen

Partikelchen von Gegenständen, die theils von Christus selbst, theils besonders von den Aposteln herrühren sollen. Die Spitze der heil. Lanze und ein Nagel des Crucifixus (*lancea et clavus Domini*) kommen schon unter den ersten Saliern als vornehmste Reichsheiligthümer vor.

Reif, s. m., **Reifchen**, s. n., annelet, baguette, *annelet*, *reed*, [A] ein kleiner, nur als Verbindungsglied dienender Rundstab; Fig. 190.



Fig. 190.

Reifenrock, s. m., verdugadin, verdugale, [C] ein den Frauenrock glockenförmig ausspannendes Untergestell, im 16. Jahrh. aufgekomen.

Reihung, s. f., [A] = Anordnung der Gewölberippen, besonders in einem zusammengestzten Kreuzgewölbe; vergl. Fig. 165 u. 188.

Reinigungsbrunnen, s. m., *labrum*, *cantharus*, [KU] ein im Atrium der altchristlichen Basiliken befindliches Wasserbecken, in welchem sich die Eintretenden Hände und Füße wuschen. Vergl. Moschee.

Reisealtar, s. m., *altare itinerarium* = Tragaltar.

Reisekelch, s. m., *calix itinerarius*, *calice itinéraire*, [KU] ein sehr kleiner, etwa nur 4 Zoll hoher, oder wenn grösser, zum Abschrauben der Kuppe eingerichteter und in einem Etui auseinander genommen zu verschliessender Messkelch.

Reiswerk, s. n., [Mt] = Staw.

Reitzzeug, s. n., harnais, harnachement, *harness*. [C] Seit dem 13. Jahrhundert kam das Prachtgeschirr der Pferde auf, zu dessen Schmuck Maler, Goldschmiede etc. beitrugen. Der Sattel (*sella*, *selle*, *saddle*), war oft reich gestickt, die Sattelbogen (*arçons*, *arçons*, *arçonniers*, *saddle-bows*) mit Goldblech beschlagen und heraldisch bemalt; noch prächtiger war der Schmuck der Damensättel (*cambutae*, *sambues*) mit einem Tritt (*planchette*) zum Daraufhalten der Füße. Gebiss (*mors*, *bit*) und Zaum (*frein*, *bride*, *bridle*) waren ebenso wie die Steigbügel, Stegreifen (*strepae*, *étriers*, *stirrups*) mit edlem Metall verziert, und gestickte Decken (*housses*, *housings*) bedeckten oft das ganze Pferd. Vergl. Pferderüstung, Rossstirn, Sporn.

Relief, s. n., *imago relévata*, relief, *relief*, *relievo*, [Sc] erhabene Arbeit, die sich auf einem Hintergrunde (*surface*, *champe*) erhebt. Man unterscheidet Hoch-Reliefs (*haut-relief*, *high relief*, ital. *alto-relievo*), welche sich dem Rundwerk nähern, Mezzo-Reliefs (*demi-relief*, *moyen relief*, *middle-relief*, ital. *mezzo-relievo*), welche im Verhältnisse der Hälfte ihrer Körperlichkeit hervortreten, und Flach-Reliefs (*bas-relief*, *low relief*, ital. *basso-relievo*, *stiacciato*), deren Erhabenheit geringer ist, als die Hälfte ihrer körperlichen Dicke; doch sieht man gewöhnlich von diesen Unterscheidungen ab und nennt jede erhabene Arbeit Relief oder Basrelief.

Reliefemaillen, s. pl. f., *émaux translucides sur relief*, *émaux de basse taille*. [M] in zartem Relief auf Gold oder Silber gearbeitete Darstellungen, die mit durchsichtigem Schmelz

bedeckt sind, so dass die Arbeit das Ansehen einer freien Malerei mit durchschimmerndem Metallglanz annahm: eine zu Ende des 13. Jahrh. in Italien gemachte Erfindung, die erst im 15. Jahrh. daselbst und später auch in Frankreich, Belgien und Deutschland in allgemeine Aufnahme kam.

Reliquarium, s. n., **reliquarium**, *reliquaire*, *reliquary*, [KU] Behältniss zur Aufbewahrung von Reliquien. Die Reliquarien kommen in den verschiedensten Formen vor, von den sarkophag- oder kirchenartigen Kasten (s. d.) bis zu dem als Amulet getragenen Medaillon, von den hölzernen oder metallenen Büsten, den in Gold und Silber gefassten Schädeln und Gebeinen, den Büchsen aller Arten und von allen Stoffen bis zu den in Tafeln reihenweise eingesetzten und etikettirten mannichfachen heil. Ueberresten; doch dürften sich alle diese Varietäten auf etwa 20–25 Modelle zurückführen lassen. (Vergl. De Laborde, *Notice des émaux etc. exposés au musée du Louvre* II. 477.) Die verschiedenen synonymen Benennungen **arca**, **capsa**, **capsella**, **cista**, **feretrum**, **gestatorium**, **serinium**, **theca**, **tumba** etc. lassen sich nicht streng auseinander halten.

Reliquienaltar, s. m., autel des reliques, ein in vergitterte, Reliquien enthaltende Fächer getheilte Altaraufsatz; auch eine über einem gewöhnlichen Altar angebrachte Emporbühne, welche, durch eine leichte Wendelstiege zugänglich, zur Ausstellung von Reliquarien diene.

Reliquienarm, s. m., **brachium**, [KU] ein Reliquarium in Form eines aufgerichteten, bekleideten Arms mit ausgestreckter Hand, welches gewöhnlich Armröhren eines Heiligen enthält.

Reliquiengruft, s. f., **sepulchrum**, [K] eine länglich viereckige Vertiefung in der Mitte einer Altarplatte oder vorn unter derselben, welche die Reliquien enthält, die keinem Altare fehlen durften, und mit einem Marmortäfelchen (**sigillum**, *sceau*, *seal*) geschlossen ist,

Reliquienhaupt, s. n., **herma**, **caput**, *chef*, [KU] die Büste eines Heiligen, in welcher Knochen seines Kopfes eingeschlossen sind.

Reliquienkasten, s. m., [KU] s. Kasten. Vergl. Reliquarium.

Reliquienkelch, s. m., [KU] ein Kelch, in dem (z. B. im Knauf) Reliquien enthalten sind.

Reliquienkreuz, s. n., [KU] ein Reliquienbehälter in Kreuzform, welcher gewöhnlich eine Partikel von dem Holz des wahren Kreuzes einschliesst.

Reliquienmonstranz, s. f., = Schaugefäss; s. d. Vergl. Monstranz.

Reliquienschrein, s. m., **serinium**, [KU] = Reliquienkasten, Reliquarium.

Reliquientafel, s. f., **tabula**, [KU]; vergl. in Reliquarium.

Reliquientasche, s. f., [KU] eine Pilgertasche mit Reliquieninhalt. Vergl. Pilgertracht.

Remter, s. m., **aula redemptoria**, Speisesaal der Ritter in den

Schlössern des Deutschen Ordens; der berühmteste ist der grosse Conventsremter aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts im Schlosse zu Marienburg mit seinem reichgegliederten, auf schlanker Granitsäule ruhenden Strahlengewölbe. Vergl. Refectorium.

Renaissanc, s. f., Renaissancestyl, s. m., renaissance, renaissance, [T] die Wiederaufnahme der Antike in den bildenden Künsten, gleichzeitig mit dem Erwachen eines wissenschaftlichen Strebens zu Anfang des 15. Jahrhunderts, welche sich von Italien aus über das ganze Abendland ausbreitete; in der Architektur freie Nachahmung der altrömischen Bauwerke, in den bildenden Künsten einerseits das Streben nach Durchbildung der körperlichen Form, andererseits nach Ausdruck des inneren Lebens.

Rennzeug, s. m., die zu einer besonderen Art des Rossturniers gehörige, vom Stechzeug (s. d.) verschiedene Plattenrüstung des 16. Jahrh., bestehend aus dem Rennhut (Schallern, s. d.) mit an die Brust zu schraubendem Bart (mentonnière), dem Bruststück nebst Bauchriefen und geschienten Schoossen und einem zweiten grossen Bart (grande garde), der ebenfalls an die Brust geschraubt wurde und fast den ganzen Oberleib mit Einschluss des unteren Gesichts verbarg. Das Gewicht eines solchen Harnisches betrug etwa 80 Pfund.

Replica, s. f., [B] = Wiederholung.

Restauriren, restaurer, to restore, ein beschädigtes älteres Kunstwerk so gut als möglich in den vorigen Stand bringen.

Retouchiren, retoucher, to retouch, ein Gemälde durch einzelne Pinselftriche nachbessern; auch = übermalen.

Retrograde, rétrograde, retrograde, [D] rückläufig, eine Schrift, welche von der Rechten zur Linken läuft.

Revers, s. m., revers, écusson, reverse, [N] die Rückseite, Schriftseite, Wappenseite einer Münze.

Rhombendach, s. n., = Rautendach; s. d.

Riegel, s. m., entretoise, intérie, [A] im Holzbau die zum Zusammenhalten der Stiele in diese eingezapften wagerechten Querhölzer, welche die einzelnen Fächer bilden. Vergl. Fachwerk.

Riemen, s. m., [A] = Plättchen.

Riese, s. m., (zusammenhängend mit *to rise*, aufsteigen) [A] heisst der pyramidale Obertheil einer Fiale (s. d.).

Riesen, s. m., Rissentuch, s. n., mentonnière. [C] Kinn Tuch, welches zugleich Kopf und Schultern umgiebt, getragen von Frauen und Wittwen im 15. und 16. Jahrhundert.

Ring, s. m., annulus, anneau, ring, [A] = Astragal; s. Rundstab.

Ringe, s. pl, m., annuli, bauci, anneaux, bagues, rings, wurden seit den allerältesten Zeiten als Schmuck, als Zeichen von Amt, Würde etc. und zum Siegeln (Siegelringe, *tesserae, anneaux sigillaires, signets, signet-rings*) an den Fingern getragen und kommen aus Horn, Elfenbein, unedlem und edlem Metall vor. Den mit antiken geschnittenen Steinen versehenen Ringen schrieb man

im Mittelalter talismanische Kräfte zu, ebenso den Ringen mit kabbalistischen etc. Inschriften (*chançons*). Trauringe (*anneaux de mariage*, *wedding-rings*) gingen aus dem römischen Heidenthum bereits in die alchristliche Zeit über. Vergl. Ohrringe.

Ringelärmel, s. m., *manches de maille*, [W] eine mit dem Panzerhemd in Verbindung stehende Armbekleidung aus Ringgeflecht.

Ringelhose, s. f., [W] Beinbekleidung aus Ringgeflecht, wie der Halsberg; = Beinbergen.

Ringelkapuze, s. f., [W] ein aus Ringgeflecht bestehendes Ausrüstungsstück zum Schutz des Ober- und Hinterkopfes und der Wangen. Ueber der Ringelkapuze wurde noch der Helm getragen.

Ringhandschuh, s. m., [W] Handschuh der aus Ringgeflecht besteht, entsprechend den übrigen Rüstungsstücken.

Ringharnisch, s. m., *lorica hamata*, brigandine, [W] ein im 10. Jahrh. gebräuchlicher Harnisch von Leder oder Zeug, welches mit ziegelartig übereinander liegenden Ringen benäht ist; nicht mit dem geflochtenen Kettenhemde zu verwechseln. Vergl. Schuppenpanzer.

Ringhemd, s. n., [W] = Halsberg.

Ringkasten, s. m., *domuncula*, *châton*, *bezel*, [G] hohles Behältniss an einem Ringe zur Aufnahme eines Edelsteines.

Ringkrug, s. m., [HU] ein ringförmiges Gefäß aus Steingut. Die ringförmige Röhre ruht unten auf einem runden Fuss und ist oben mit einem die Oeffnung bildenden Halse, zuweilen an den Seiten mit Henkeln versehen. Es kommen Exemplare vor mit einer menschlichen Statuette in der freien Mitte des Ringes, andere mit zwei sich rechtwinkelig durchschneidenden Ringen.

Ringmauer, s. f., *murus*, *enceinte*, *walls*, [A] Umfassungsmauer einer Stadt. Vergl. Burg.

Ringsäule, s. f., *colonne annelée*, *banded shaft*, [A] eine Säule, deren Schaft mit Theilungsringen versehen ist; s. Theilungsringe.

Ringstab, s. m., *annular moulding*, [A] ein mit Theilungsringen besetzter Rundstab, wie dergleichen als Gewölberippen in der Uebergangsperiode besonders häufig vorkommen.

Rinnleisten, s. m., *cyma recta*, *doucine*, *res-saut*, *ogee*, [A] ein gebogenes Glied, welches am oberen Theile einwärts, am unteren Theile auswärts geschweift ist; Fig. 191.

Ripidion, s. n., *ῥιπίδιον*, [KU] Fächer; s. Fliegenwedel.

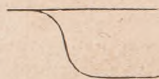


Fig. 191.

Riposobilder, s. pl. n., *repos*, *reposes*, ital. *riposi*, [I] sind Darstellungen der auf der Flucht nach Aegypten in einer lieblichen Landschaft ausruhenden heil. Familie.

Rippen, s. pl. f., [A] die gegliederten Quer- und Kreuzgurte der gotischen Kreuzgewölbe. Vergl. Gurtgewölbe.

Rippengewölbe, s. n., [A] = Gurtgewölbe; auch solche Tonnen- oder Gratgewölbe, denen die Rippen, lediglich in decorativer Ab-

sicht, bloss eingebunden sind, wie bei den spätmittelalterlichen Netzgewölben.

Risalit, s. n., (ital. *risalto*), *avant-corps*, *ressaut*, [A] ein hervortretender Theil der Façade eines Gebäudes.

Risniza, s. f., **vestiarium**, [K] Kleiderschatzkammer einer russischen Kirche, im Altarraum befindlich.

Ritsche, s. f., provinziell schlesisch, märkisch Hitsche, Hutsche, [HU] Fussbank.

Ritualbücher, s. pl. n., **libri ministeriales, officiales, rituales**, livres liturgiques, *ritual books*, [KU] Bücher zum gottesdienstlichen Gebrauch, oft mit Miniaturen geschmückt und in künstlerisch ausgestatteten Einbänden (Deckel mit Elfenbeinreliefs, aus edlen Metallen in getriebener Arbeit und mit Edelsteinen besetzt etc.) Wir nennen folgende in alphabetischer Ordnung:

Abominarium enthält die verschiedenen Bannformeln.

Agenda, zuweilen = **Rituale**, zuweilen = **Benedictionale**.

Alleluarium, eine Sammlung der **psalmi alleluatici**, d. h. derjenigen 20 Psalmen, die das Wort Hallelujah als Ueberschrift haben (nach der Zählung der Vulgata: Ps. 104—106. 110—118. 134. 135. 145—150), und welche vornehmlich in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten gesungen wurden.

Antiphonarium, ein Buch mit den Versikeln und Responsorien, Introitus etc.

Apostolicum, die neutestamentlichen Briefe.

Baptisterium enthält den Taufritus.

Benedictionale, die Segensformeln zum Gebrauche der Bischöfe enthaltend.

Breviarium, *bréviaire*, *breviary*, Brevier, die gottesdienstlichen Lesestücke für die sieben kanonischen Stunden in abgekürzter Form enthaltend. Vergl. **Cursus**.

Calendarium, *calendrier*, *calendar*, Kalender, die Monatstage und Memorien enthaltend.

Collectare, *Collectenbuch*.

Computationum liber, Rechnungsbuch über Einnahmen und Ausgaben.

Computus behandelt die christliche Zeitrechnung.

Confessionale = **Poenitentiale**.

Consuetudinarium = **Portiforium**.

Cursus, die ursprünglichen Lesestücke für die sieben kanonischen Stunden, woraus später das Brevier entstand.

Directorium = **Portiforium**.

Diurnale, Auszug aus dem Brevier mit Hinweglassung der Matutin und der Laudes.

Emortuale, den Krankendienst enthaltend.

Enchiridium (wörtlich „Handbuch“) = **Rituale**.

Epistolarium enthält die Sonn- und Festtagsepisteln.

Evangeliarium, die vier Evangelien.

Evangelistarium, die kirchlichen Lesestücke aus den vier Evangelien für den Lauf des Jahres.

Exorcismorum liber enthält die Exorcismen.

Exultet, eine Schriftrolle (**rotulus**) mit eingelegten Bildern und umgekehrt daruntergesetzter Schrift, welche nach einem italienischen Gebrauche des Hochmittelalters in der Ostervigilie angewendet wurde und die angegebene Einrichtung hatte, damit die Zuhörer, während der Geistliche die Worte ablas, auf dem herabhängenden Theile der Rolle die Abbildung vor Augen hatten. Vergl. Schnaase, Kunstgesch. IV. S. 695. — Der Name **Exultet** bezieht sich auf einen mit diesem Worte beginnenden, auf der Rolle verzeichneten Hymnus, der zu dem Ceremoniale für die Weihung der Osterkerze gehört.

Ferialis liber, propre des Saints, enthält die Officien für die Feste der Heiligen.

Graduale, die Tractus und Sequenzen enthaltend, weil diese gesungen wurden, wenn der Diaconus die Stufen (**gradus**) des Ambo hinaufstieg.

Homiliarium, Predigtsammlung.

Horae, horarium, livres d'heures, Gebetbuch für Laien; niederl. Getide.

Lectionarium enthält die zum Vorlesen bestimmten biblischen Abschnitte.

Legenda, Biographien der Heiligen.

Martyrologium = **Passionale**.

Matricula, Verzeichniss der Geistlichen einer Kirche.

Matutinalis liber, Ritual des Frühgottesdienstes.

Memorialis liber = **Necrologium**.

Menologium, Calendarium und Passionale der griechischen Kirche.

Missale, missel, *massbook*, Messbuch. Vergl. **Plenarium**.

Necrologium, Todtenbuch, Verzeichniss der Wohlthäter und anderer in der Gemeinschaft der Kirche Verstorbenen, gewöhnlich = **Calendarium**.

Nocturnalis liber, enthält die Liturgie der kanonischen Nachtgottesdienste.

Obituarium, enthält den Dienst bei Beerdigungen.

Orationale, Sammlung gottesdienstlicher Gebete.

Oratio = **Breviarium**.

Ordinale = **Portiforium**.

Ordo = **Missale**.

Passionale, Leben und Tod der Märtyrer und Heiligen.

Plenarium, ein vollständiges Messbuch zum Gebrauche für den Priester, wo er allein stand, und daher auch die sonst von dem Diaconus und Subdiaconus zu recitirenden Stücke übernehmen musste.

Poenitentiale, Anweisung zum Beichtehören, Absolutionsformeln etc.

Pontificale, betrifft die bischöflichen Verrichtungen.

Portiforium, pie, ein Buch mit rubricirten Anweisungen für die Geistlichkeit zur vorschriftsmässigen Verwaltung des Gottesdienstes und der Sacramente; zuweilen = **Breviarium**.

Processionale, Ritualien für Bittgänge.

Prosarium, die im Hochamte vor dem Evangelium zu singenden Prosen oder Hymnen enthaltend.

Psalterium, *psautier*, *psalter*, Psalter. — Der Marienpsalter (*psalterium B. M. V.*) ist eine Umdichtung des Psalters zu Ehren der Jungfrau Maria.

Rationarium, Verzeichniß der Besitzthümer und Einkünfte.

Regula, Ordensregel.

Responsoriale = **Antiphonarium**.

Rituale, Gebete bei der Taufe, Busse, Ehe, letzten Oelung, auch bei der Laiencommunion, bei Krankenbesuchen etc.

Sacramentarium behandelt die Sacramente liturgisch oder didaktisch, auch = Missale.

Sacrarium, Vorschriften für die Weihe des Wassers, der Kerzen, Palmen, Asche etc.

Sequentiarius liber, Sequenzensammlung.

Sermologus = **Homiliarium**.

Trophonarium enthält die s. g. Tropen, d. i. Prosen, Sequenzen und andere einzulegende Gesänge.

Venitare, die Invitatorien enthaltend; benannt nach dem Hymnus: **Venite, exultemus Domino**.

Versarius liber, Gesangbuch.

Ympnare, Hymnensammlung.

Rocchetto, s. m., **rochetum**, **rochet**, *rochet*, [C] Chorrock, Chorhemd, dem modernen **superpelliceum** sehr ähnlich, nur noch kürzer; vergl. Chorhemd.

Rococo, s. n., [Th] der in der Epoche Ludwig's XV. in den bildenden Künsten herrschende Zopfstyl; Fig. 192. Das Wort ist abzuleiten von *roc*, *rocaille*; s. d.

Roland, s. m., **Rolandssäule**, s. f., [Sc] das kolossale Steinbild eines Ritters mit gezogenem Schwert, wie dergleichen auf den Marktplätzen vieler Städte des deutschen Reiches, vorzüglich aber im nördlichen Deutschland als ein Zeichen der kaiserlichen Oberhoheit und Gerichtsbarkeit errichtet wurden. Von den noch erhaltenen Rolandssäulen reicht wohl keine über das 15. Jahrhundert hinaus. Was die Benennung Rolandssäule anbetrifft, so ist dieselbe zwar in Beziehung auf den Roland der Karlsage gesetzt worden, dürfte jedoch aus der Grundbedeutung ihrer ursprünglichen Form (niederdeutsch *hrötlant*, hochdeutsch *hruotlant*) zu erklären sein, indem niederdeutsch *hröt*, hochdeutsch *hruot* = Ruf, Ruhm ist.

Rollenfries, s. m., *bilette cylindrique*, *moulure hachée*, *roll billet*, [O] eine aus mehreren in erhöhten und vertieften Stellen



Fig. 192.



Fig. 193.

wechselnden Rundstabfragmenten zusammengesetzte normannische Verzierung; Fig. 193.

Rollschicht, s. f., roudade, [A] eine auf die hohe Kante gestellte Mauersteinschicht, wo im Gegensatze gegen die gewöhnliche Plattschicht jeder Stein mit der grössten seiner Flächen eingemauert ist.

Romanischer Styl, style roman, *romanesque style*, [Th] Bezeichnung der im ganzen Abendlande vom 10. und 11. bis ins 13. Jahrhundert herrschenden Kunstweise, in welcher das antik Römische zwar in seinen allgemeinen Grundformen beibehalten, aber dem Geiste der neuen Völker entsprechend umgebildet wurde. In der Architektur (s. Baustyle) charakterisirt sich der Romanismus durch Vorherrschen der Horizontallinie und den in allen Wölbungen angewendeten halbkreisförmigen Rundbogen. In den bildenden Künsten macht sich eine Einwirkung der byzantinischen Weise in dem architektonischen Charakter der Kunstwerke geltend: symmetrische Strenge und scharf aufgefasste Formen.

Romanisches Kreuzgewölbe, [A] = Grätgewölbe.

Romanisirend nennt man solche frühgothische Baudenkmäler, in denen romanische Reminiscenzen vorkommen.

Romanismus, s. m.,
= romanischer Styl.

Romantischer Styl, style mystique, [Th] Bezeichnung der Gothik.

Roma sotteranea, ital., das unterirdische Rom, ein seit dem also benannten Werke des Bosio 1631 für mehrere nachfolgende Werke über die römischen Katakomben beliebt gewordener Titel.

Römisch - dorische Säulenordnung, s. f., ordre dorique romain, *roman doric order*, [A]

eine Bereicherung der dorischen Ordnung durch Hinzufügung noch einer Deckplatte über dem Abacus, dreier Schnüre unter dem

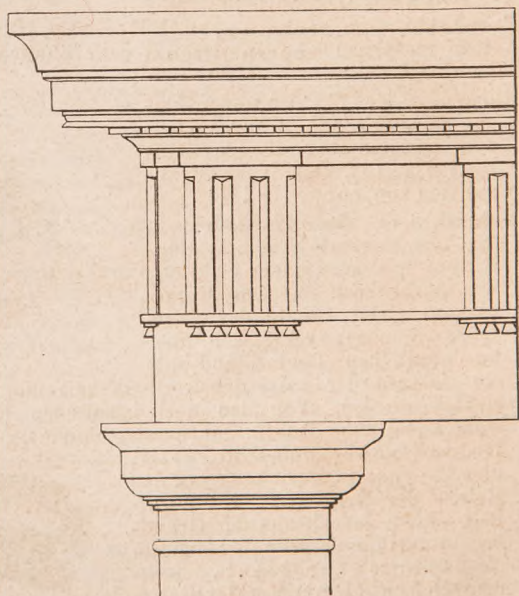


Fig. 194.

Echinus und eines Ringes um den oberen Theil des Schaftes, wodurch ein Säulenhals entsteht; Fig. 194.

Römische Säulenordnung, s. f., *ordre romain*, *roman order*, [A] unterscheidet sich von der korinthischen nur durch das Streben nach noch grösserer Pracht bei kolossalen Maassen. Statt des Acanthus erscheint oft ein aus Oelblättern zusammengesetzter Capitalschmuck, und der Schaft entbehrt der Canelirung; Fig. 195.

Rose, s. f., [A] s. Fensterrose.

Rosengarten, s. m., ein altgermanischer Begräbnissplatz (kelt. *ros* = Grünland, Wiesenau; Diminut. *rosean*), übertragen zuweilen, z. B. beim St. Ursenmünster zu Solothurn, auf den Kreuzgarten der Kirchen.

Rosenkranz, s. m., *rosarium*, *rosaire*, *rosary*, *bede*, *beadroll*, [C] eine aus durchbohrten, auf eine Schnur gereihten Kügelchen bestehende Perlenschnur, durch die Kreuzzüge aus dem Orient gekommen und zum Abzählen bestimmter Gebete dienend, deshalb beim Beten zwischen den Fingern gehalten, sonst aber am Gürtel getragen. Der Rosenkranz wird in eine Anzahl von Gesetzen (*decades*, *dizaines*, *decades*), getheilt, die jedes aus zehn Kügelchen bestehend, durch Einschaltung je eines grösseren Kügelchens von einander getrennt werden; letztere bezeichnen die abzubetenden Vaterunser, erstere die Ave Maria. Man unterscheidet: 1. Den grossen Rosenkranz, auch Mariensalter (*psalterium b. Mariae*, *rosaire*, *Lady psalter*, *rosary*) genannt, welcher nach der Anzahl der Psalmen aus 150 kleinen und 15 grossen Kügelchen besteht. 2. Der mittlere Rosenkranz (*couronne*, *crown*) hat nach den Lebensjahren der Maria 63 Kügelchen und ist durch 7 grössere in Gesetze von nur 9 Ave maria getheilt. 3. Der kleine Rosenkranz (*chapelet*, *chaplet*) enthält nur 5 Gesetze. — Die Kügelchen (*grains*, *beads*) des Rosenkranzes sind aus Holz, Horn, Knochen oder kostbarer aus Elfenbein, Korallen, Gold, Edelstein etc.

Rosenkranzbilder, s. pl. n., [I] Darstellungen der von rothen und weissen Rosen umgebenen Jungfrau Maria, welcher alle Stände Rosenkränze darbringen.

Rosenpapier, s. n., [D] altes Papier, dessen Wasserzeichen eine Rose ist; zuweilen benutzt zu Kupferstichabdrucken des Marc-Anton.

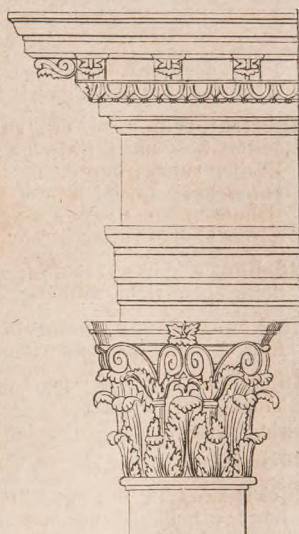


Fig. 195.

Rosette, s. f., *rosace, rosace*, [O] eine rosenähnliche Verzierung, deren Grundform aus mehreren concentrischen Kreisen und deren symmetrisch eingetheilten Radien besteht.

Rosso antico, (ital. *rosso antico*, *sc. marmo*), *rouge antique*, [Mt] der feinkörnige blutrothe Marmor, dessen sich ägyptische, griechische und auch römische Bildhauer zuweilen bedienten.

Rosstirn, s. f., *chanfrein, chamfron*, [W] der die Stirn deckende Theil der spätmittelalterlichen Pferderüstung; vergl. v. Hefner-Alteneck, Trachtenwerk III. Taf. 128.

Rubricatoren, s. pl. m., *rubricatores*, sind Maler, welche in der ersten Zeit nach Erfindung der Buchdruckerkunst die gedruckten Bücher rubricirten, d. h. mit farbigen (gewöhnlich rothen: daher *rubricare*) Initialen etc. versahen, welche im Drucke zu diesem Behufe anfangs ganz ausgelassen, später, um Fehler zu vermeiden, durch kleine Typen bezeichnet wurden.

Rücken, s. m., *extrados, catrados*, [A] heisst die äussere convexe Seite einer Ueberwölbung, auch die obere Seite eines Balkens.

Rückenband, s. n., *pendula, infula*, [C] das von der Mitra auf den Rücken herabhängende Band, deren die Mitra zwei hat.

Rücklage, s. f., [A] im Gegensatz zu *Risalit*, die zurücktretenden Theile einer *Façade*.

Rücklaken, s. n., s. Teppich.

Rücksiegel, s. m., [D] = *Gegensiegel*.

Rücksprung, s. m., *ressaut, set-off*, [A] Mauerabsatz; rechtwinkelige Abtreppung (*redent, recess*) der Thür- oder Fenstergewände, eines Pfeilers etc.

Ruheplatz, s. m., = *Podest*.

Rundbau, s. m., *édifice circulaire, rotunda*, [A] ein Bauwerk von rundem oder polygonem Grundriss, wie gewöhnlich die Tauf- und heil. Grabkapellen. Vergl. Rundkapelle.

Rundbogen, s. m., *arc semi-circulaire, plein-cintre, semi-circular arch*, [A] ein Bogen, welcher einen Halbkreis bildet, wie sich die Römer und der Romanismus desselben bedienten. Im Gegensatz gegen die Spitzbögen werden auch Hufeisenbögen, Korbbögen und Stichbögen Rundbögen (*round-headed arches*) genannt.

Rundbogenfries, s. m., *arcade demi-circulaire, circular arched moulding*, [O] die am Aeussern der deutsch-romanischen Gebäude fast unvermeidliche Begleitung der Gesimse durcheinander gereihte, nach unten offene, sehr verschiedenen profilirte, zuweilen auf Consölen ruhende kleine Rundbögen, Fig. 196; ausser Deutschland besonders nur in Italien gewöhnlich.



Fig. 196.

Rundbogenstyl, s. m., style à plein-cintre [Th] = Romanischer Baustyl.

Rundfenster, s. pl. n., sind Fenster, deren Gewände kreisrund ist. Im romanischen Style kommen sie als runde Oeffnungen ohne Füllung vor (*oculus*, *oeil*, *oeil-de-boeuf*, *circular window*), dann auch und besonders im Uebergangsstyl mit speichenförmigen Radien, als Radfenster (vergl. Katharinenrad, Glücksrad), in der Gothik endlich mit reichem stylgemässen Maasswerk gefüllt, als Fensterrosen (*roses*, *rose-windows*).

Rundhaupt, s. n., *rond-point*, [K] das halbbrunde oder polygonische Ostende des Altarhauses der Kirche, namentlich insofern dasselbe mit einem niedrigeren Umgange versehen ist; vergl. Chorschluss.

Rundkapelle, Rundkirche, s. f., *ecclesia*

rotunda, *église circulaire*, *salle ronde*, s. Grabkapelle, Heil. Grab, Taufkapelle. Vergl. Centralbau. Die Rundkapellen, denen auch Gebäude von vieleckiger Grundform beigezählt zu werden pflegen, sind insgemein an der Ostseite mit einer Apsis versehen und im Westen zuweilen mit einem Langschiffe verbunden; Fig. 197. Sie kommen besonders häufig in Südostdeutschland, und zwar im romanischen Baustyl vor und dienen, mit einem unterirdischen Raume versehen, oft als Grabkapellen; in einzelnen Fällen vertreten sie auf dem Lande die Stelle der Pfarrkirchen.



Fig. 197.

Rundpfeiler, s. m., [A] ein gothischer Bündelpfeiler von rundem Kern.

Rundpunkt, s. m., [K] = Rundhaupt; jedoch eigentlich nur die Pfeilerstellung, welche das Chorhaupt trägt.

Rundsäule, s. f., eine freistehende Säule (*colonne détachée*), im Gegensatz zu einer mit der Wand oder einem Pfeiler verbundenen Säule (*colonne engagée*).

Rundstab, s. m., *tore*, *baguette*, *roundel*,

tore, [A] ein gebogenes, nach einem vollen Halbkreise ausgebauchtes Glied; Fig. 198. An

Säulenbasen kommt der Rundstab von bedeutenderem Durchmesser vor und heisst dann Pfühl (*spira*, *torus*, *tore*, *boudin*, *tore*, *boutell*); der Rundstab von geringerer Dimension, welcher an Säulenschäften als obere

und untere Begrenzung vorkommt, heisst Astragal, Reif oder Ring (*astragale*, *astragal*, *roundel*); Fig. 190.

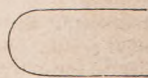


Fig. 198.

Rundwerk, s. n., *ronde-bosse*, *detached statuary*, [Sc] im Gegensatz gegen das Relief, frei gearbeitete, körperliche Sculpturen.

Runen, s. pl. f., *runae*, *runes*, *runic characters*, [D] die aus vielfachen, nach Zeit und Land wechselnden Alphabeten bestehende Monumentalschrift der alten germanischen und nordischen Völkern, die ursprünglich nicht mit der Feder geschrieben, sondern

nur eingeschnitten oder eingeritzt wurde, als deren Grundbedingung daher die leichte Eintragbarkeit in das feste Material (Holz, Bein, Stein, Metall) erscheint. Das Grundelement der einfachen Rune

М К НІМРѢХЕТІУ : ХОТІѢУ : ХОРТѢ : ТРІМѢ :
ek klevagastim holtingam horna tavidō

Fig. 199.

(Stabrunen) ist der Stab (**fulcrum**), ein senkrechter Strich, und die charakteristische Bezeichnung der einzelnen Buchstaben besteht in der Hinzufügung von Kennstrichen, die nach Stellung und Zahl verschieden sind. Schwierig ist die Auflösung der sogen. Bänderunen, d. h. der zusammengesetzten Runen, wo verschiedene Kennstriche an dem Stabe gehäuft erscheinen. — Fig. 199 zeigt die aus gothischen Runen bestehende Inschrift auf einem 1734 unweit Tonderne gefundenen, später durch Diebstahl zu Grunde gegangenen goldenen Horn mit ihrer Lesung.

Russischer Baustyl, s. m., architecture russe, *russian architecture*, [Th] eine Entartung des byzantinischen Stils, die sich durch Häufung regelloser Formen und besonders durch Anordnung zahlreicher zwiebförmiger Kuppeln charakterisirt; Fig. 200.

Rüsthaken, s. m. = Lanzenhaken; s. d.



Fig. 200.

Rustiken, s. pl. n., [A] = *opus rusticum*, bäurisches Werk; s. d.

Rüstlöcher, s. pl. n., *columbaria*, trous de boulin, *putlog-holes*, *staykfold-holes*, [A] sind kleine vierseitige Öffnungen in den Mauern eines Gebäudes, in welchen die Netziiegel der Baurüstung gelegen haben, und die man häufig zu schliessen verabsäumt.

Rüststange, s. f., s. Baurüstung.

Rüsttisch, s. m., [KU. HU] = Credenz Tisch.

Rüstung, s. f., s. Baurüstung.

Rüstung, s. f., [W] im weiteren Sinne die vollständige Bewaffnung (*panoply*) eines Kriegers; im engeren Sinne Bezeichnung der Schutzwaffen (*armure*, *armour*) und namentlich der eisernen Bekleidung des Körpers. Letztere bestand im früheren Mittelalter aus einem Kettengeflecht (*jazerant*, *cotte de mailles*, *ring-mail*, *chain-mail*) und seit dem Ende des 14. Jahrhunderts aus eisernen Platten und Schienen (*armure plate*, *plate-armour*), welche im 16. Jahrhundert zur kunstreichsten Beweglichkeit ausgebildet wurden in den s. g. (meist in Nürnberg gefertigten) Mailändischen Rüstungen (*armures articulées*, *teguated armour*); vergl. v. Hefner-Alteneck, Trachtenwerk III. Taf. 85. — Vergl. Halsberg, Beinberge, Plattenrüstung.

Rüstzeug, s. n., *clef*, *gaffe*, [W] die höchst mannichfaltige, einfache oder complicirte Vorrichtung zum Spannen der Armbrust (s. d.), z. B. mit dem Krapen (*crochet de fer*), der an einem Riemen mit Steigbügel befestigt war, in welchen man den Fuss setzte: *arbalète à pied*, — *à étrier*; mit dem Geissfuss (*pieu de biche*, *crow's-foot-lever*) d. h. durch ein mit Kurbel versehenes Kammmrad, welches in eine gezahnte Eisenstange eingriff; mit dem Flaschenzug (*à tour*, *à moufle*, *à double manivelle*, *with a windlass*); mit der Winde (*à crane*, *à cranequin*, *à moulinet*).

S.

Säbel, s. m., *sabre*, *cimeterre*, *sabre*, [W] ein gekrümmtes, nur als Hiebwaffe dienendes Schwert, aus dem Oriente stammend, im christlichen Mittelalter nicht üblich. Vergl. Schwert.

Sackpfeife, s. f., *sacromusa*, *musette*, *bagpipe*, [Ms] ein hölzernes Blasinstrument mit einem kleinen sackähnlichen Windbehälter statt des Mundstücks oder dicht unterhalb desselben, beliebt bei Bänkelsängern und Bettlern im 16.–17. Jahrh. Vergl. Platerspiel.

Sackpuffer, s. m., [W] = Pistole, Terzerol.

Sacramentshaus, s. n., *turris*, *tabernaculum*, *tabernacle*, *tabernacle*, [K] ein aus mehreren Geschossen bestehendes spitzthurmartiges Sculpturwerk, dessen zweites Geschoss einen Schrank zur Aufbewahrung und Ausstellung der geweihten Hostien bildet und mit Gitterwerk verschlossen ist. Dergleichen auf der Nordseite des

Hochaltars freistehende Sacramentshäuser rühren erst aus dem 15. Jahrhundert her, während in älterer Zeit ein mit einer Gitterthür verschlossener, oft tabernakelartig gekrönter Wandschrank auf der Evangelienseite des Altars dem angegebenen Zwecke diente.

Sacramentschaff, s. n., = Sacramentshaus; provinziell nieder-rheinisch.

Sacristei, s. f., **sacrarium**, **secretarium**, **armarium**, **receptorium**, **salutatorium**, sacristie, *sacristy*, [K] ein am östlichen Theile der Kirche belegener, gewöhnlich wohlverwahrter, häufig späterer Nebenraum einer grösseren Kirche, welcher verschiedenen Zwecken dient und danach auch verschieden benannt wird: Treskammer (corrupirt Trostkammer), **gazophylacium**, **trésor**, *treasury*, Schatzkammer, als Aufbewahrungsort der heiligen Geräthe etc.; Gervehaus, Gerbekammer, Gerkammer, **vestiarium**, garderobe, *vestry*, *revestry*, als Ankleideraum für den Priester. Vergl. Alme-rei, Zither.

Sagavord, s., [C] die mit Gold durchwirkte, spitz zulaufende und oben mit einem Kreuz geschmückte Mütze des armenischen Priesters.

Sägezahnverzierung, s. f., = Spitzzahnverzierung; s. d.

Salino, s. m., (ital. *sc. marmo*) [Mt] Marmor von fester, salzkorn-artiger Krystallisation, wie der parische, oder der schlesische von Prieborn.

Salvatorbild, s. n., **Christus in throno**, Christ triomphant, *majesty*, [I] Darstellung des verherrlichten Erlösers: er thront, umgeben von einer Mandorla, auf dem Regenbogen, die Rechte segnend erhoben, in der Linken ein Buch haltend; Schwert und Ruthe gehen oft von seinem Haupte aus, oder es stehen die Buchstaben A und Ω auf beiden Seiten. Auch wird er mit dem Triumphkreuze in der Hand in der Mandorla stehend oder schwebend dargestellt; Fig. 168.

Salwirthe, **Salbürte**, **Sarwürken**, s. pl. m., hiessen die Panzerhemdenmacher, deren es seit dem 14. Jahrh. viele und berühmte in Nürnberg gab.

Salzmeste, s. f., *salière*, *salt-cellar*, *salt-box*, [HU] ein hölzernes oder metallenes, zum Aufhängen in der Küche bestimmtes und mit einem Klappdeckel versehenes viereckiges Gefäss zur Aufnahme einer grösseren Quantität Kochsalz. — [KU] Wegen Aehnlichkeit in der Form heissen in Thüringen die Chorstühle mit ihren Rück- und Seitenlehnen und ihren klappenartigen Sitzbrettern im Volksmunde scherzweise Salzmeden. Das Wort Meste (wahrscheinlich = Metze) kommt auch in anderen Zusammensetzungen als Deckelgefäss für trockene Dinge vor.

Sammetstich, s. m., [Kpf] = Schwarze Kunst.

Sanbenitado, span., [C] das Brustkleid, welches seit Ferdinand dem Katholischen die Ketzer, die vor dem Inquisitionsgericht ihre Irrthümer abgeschworen hatten, längere oder kürzere Zeit tragen mussten. Es bestand aus einem langen schwarzen Untergewand

und einem weiten, geschlossenen ärmellosen Ueberwurf, vorn und hinten mit einem grossen rothen Andreaskreuz bezeichnet.

Sanct-Benedietskreuz, s. n., *mereau de saint-Benoit*, eine als Amulet getragene und seit Mitte des 17. Jahrh. nachgewiesene Medaille mit der Darstellung eines Kreuzes, auf dessen Längsbalken die Siglen **CSSML** (d. i. **Crux Sacra Sit Mihi Lux**) stehen, und auf dem Querbalken **NDSMD** (d. i. **Non Draco Sit Mihi Dux**). In den Winkeln des Kreuzes stehen die vier Buchstaben **CSPB** (= **Crux Sancti Patris Benedicti**) und rings um dasselbe die 14 Zeichen **VRS-NSMV-SMQL-IVB** (d. i.

Vade Retro Satana, Nunquam Suade Mihi Vana Sunt Mala Quae Libas, Ipse Venana Bibas.).

Einer Legende zufolge soll nämlich der h. Benedict von Nursia durch das Kreuzzeichen einen auf ihn gerichteten Vergiftungsversuch vereitelt haben. Vergl. F. Schneider, im Correspondenzblatt der deutschen Alterthumsvereine 1875. No. 6, S. 46; J.-B. Thiers, *Traité des superstitions* 1, 350.

Sanctuarium, s. n., *sanctuarium*, *sanctuaire*, *sanctuary*, [K] der Chor der Kirche, im engeren Sinne der erhöhte Platz im Chore, auf welchem der Hochaltar steht.

Sanctusglocke, s. f., = Signaturglocke.

Sandalen, s. pl. f., *sandalia*, *pedules*, *sandales*, *sandals*, [C] Schuhe ohne oder mit durchbrochenem Oberleder, von den Bischöfen über den Schuhen (*caligae*) getragen.

Sanduhr, s. f., *sablier*, *hour-glass*, [KU] ein im Wesentlichen aus einem oder mehreren kegelförmigen, mit Sand gefüllten Gläsern und anderen darunter befindlichen leeren, zur Aufnahme des durch eine feine Oeffnung aus den oberen Gläsern ablaufenden Sandes bestimmten, in einem Ständer (*support*, *stand*) befestigte und in demselben umdrehbare Vorrichtung, welche dem Prediger auf der Kanzel zur freilich sehr unvollkommenen Abmessung der Zeit diene.

Sarg, s. m., *sorcium*, (mhd. *sore*), ein umschliessendes Behältniss; Todtenlade, *cercueil*, *coffin*.

Sargwände, **Sarggewände**, s. pl. f., [A] heissen in Süddeutschland die seitlichen Umschliessungswände eines Gebäudes im Gegensatz gegen die Giebelwände.

Sarkophag, s. m., *sarcophagus*, *sarcophage*, *cercueil*, *sarcophagus*, [KU] Todtenkiste; Prachtsarg; sargähnliches Grabdenkmal.

Satteltbogen, s. m., [A] = Eselsrücken.

Satteldach, s. n., *comble à deux égouts*, *en batière*, *saddle-roof*, *span-rof*, [A] ein gewöhnliches zweiseitiges Dach.

Sattelturm, s. m., [A] ein Thurm mit Satteldach, und zwar in der Weise, dass die Dachschrägen (*égouts*, *eaves*) in die Vorder- und Hinteransicht, und die Giebel in die Seitenansicht fallen; Fig. 116, b.

Satyr, s. m., *satyrus*, *satyre*, *satyr*, [I] ein aus der antiken Mythologie in die christliche Kunstsymbolik übergegangenes Fabelwesen

mit langen Hörnern, Menschenkopf, langgespitzten Ohren, Pferdeschwanz und Bockfüßen.

Saufeder, s. f., [W] eine im 17. Jahrh. bei der Wildschweissjagd gebrauchte Jagdwaffe.

Säule, s. f., *columna*, *colonne*, *column*, [A] eine nach einem, den antiken Bausystemen entlehnten, bestimmten Grundtypus gebildete senkrechte cylindrische Stütze, deren Haupttheile sind: der Fuss, der Schaft und der Knauf. Der Säulenfuss besteht aus einer starken Platte oder einem Würfel (*plinthus*, *plinthe*, *plinth*) als Untersatz (*stylobates*, *piédestal*, *pedestal*), auf welchem die aus einem oder mehreren runden Gliedern bestehende Base (s. d.) ruht. — Der Schaft (*scapus*, *fût*, *shaft*, *scape*) ist der mittlere cylindrische Haupttheil der Säule, welcher sich von unten nach oben mehr oder weniger verjüngt und in den antiken Bausystemen nach der Mitte zu etwas anschwillt. — Der Knauf ist der obere, von dem Schaft getragene, gewöhnlich Capital (s. d.) genannte Säulenkopf, auf welchem das Gebälk aufliegt.

Säulenbasilika, s. f., [K] wird zum Unterschied von der Pfeilerbasilika (s. d.) eine romanische Kirche genannt, deren Arkaden von Säulen getragen werden. Vergl. Basilika.

Säulenbündel, s. n., s. Bündelpfeiler.

Säulengebälk, s. n., s. Gebälk.

Säulenhals, s. m., s. Hals.

Säulenknauf, s. m., [A] = Capital.

Säulenordnungen, s. pl. f., *rationes*, *genera*, *ordres*, *orders*, [A] die verschiedenen antiken Bausysteme: das Toskanische, das Dorische, das Ionische, das Korinthische und das Composite oder Römische. Für die mittelalterliche Baukunst kommen nur die Ionische, Korinthische und Römische Säule in Betracht. Vergl. Capital.

Säulenpfeilerbasilika, s. f., [K] eine Basilika mit Stützenwechsel; s. d.

Säulenstuhl, s. m., *stylobates*, *stylobate*, *soubassement*, *stylobate*, *basement-table*, [A] der gemeinschaftliche Fuss mehrerer Säulen.

Saum, s. m., [A] = Plättchen.

Saumschwelle, s. f., *sablière*, *plate*, [A] ist die Schwelle einer Fachwerkwand, in welcher die Stiele eines oberen Stockwerks eingezapft werden.

Seagliola, *Seagliola*, s. f. (ital. = Kunstmarmor, erfunden von Guido del Conte zu Carpi im Modenesischen zu Anfang des 17. Jahrh.) [M] Scheinmosaik, gemalte Platten von geschliffenem Gyps, zuerst in Florenz gemacht.

Scala santa, (ital. = heilige Stiege) [K] eine aus 28 Marmorstufen bestehende Treppe beim Lateran in Rom, welche aus jener Treppe erbaut sein soll, die zum Richthause des Pilatus in Jerusalem hinaufführte. Nachbildungen finden sich in verschiedenen Kirchen (z. B. zu Graupen in Böhmen), doch wohl meist aus neuerer Zeit.